

# KuLanl

## St. Wendeler Land 2020

Lokale Entwicklungsstrategie (LES)  
für die Leader-Förderperiode 2014-2020



12.01.2015



Dieses Projekt wird im Rahmen des LEADER - Programms der Region St. Wendeler Land gefördert.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

K E R N  
P L A N

# KuLanl

## St. Wendeler Land 2020

### Im Auftrag:



Dieses Projekt wird im Rahmen des LEADER - Programms der Region St. Wendeler Land gefördert.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

KulturLandschaftsInitiative  
Sankt Wendeler Land e.V.  
Wendelinushof  
66606 St. Wendel

## IMPRESSUM

Vom Vorstand der Kulanl e. V. verabschiedet mit Beschluss vom 04.12.2014  
Stand: 12.01.2015

### Verantwortlich:

Dipl.-Ing. Hugo Kern  
Raum- und Umweltplaner  
Geschäftsführender Gesellschafter

### Projektleitung:

Dipl.-Geogr. Michael Burr  
Leitung Kommunale Strategien, Regionalentwicklung & Tourismus

### Projektmitarbeit:

Cand.-Geogr. Philipp Blatt  
Cand.-Geogr. Tino Günther

### Hinweis:

Inhalte, Fotos und sonstige Abbildungen sind geistiges Eigentum der Kernplan GmbH und somit urheberrechtlich geschützt, mit Ausnahme der gesondert gekennzeichneten Fotos: hier liegen die jeweiligen Bildrechte/Nutzungsrechte beim Auftraggeber. Weiterhin können Bilder, Grafiken, Text- oder sonstige Dateien ganz oder teilweise dem Urheberrecht Dritter unterliegen. Alle nicht gesondert gekennzeichneten Fotos: Kernplan GmbH

Sämtliche Inhalte dürfen nur mit schriftlicher Zustimmung der Kernplan GmbH bzw. des Auftraggebers (auch auszugsweise) vervielfältigt, verbreitet, weitergegeben oder auf sonstige Art und Weise genutzt werden. Sämtliche Nutzungsrechte verbleiben bei der Kernplan GmbH bzw. beim Auftraggeber.

Kirchenstraße 12 · 66557 Illingen  
Tel. 0 68 25 - 4 04 10 70  
Fax 0 68 25 - 4 04 10 79  
www.kernplan.de · info@kernplan.de

K E R N  
P L A N

# INHALT

Vorwort - Ausgangssituation und Ziele	4
Das Strategiegebiet St. Wendeler Land	7
Grundlagen - Rückblick KuLanI 2004-2014	11
Beteiligung der örtlichen Bevölkerung	15
SWOT-Analyse	48
Die Entwicklungsstrategie - KuLanI St. Wendeler Land 2020	55
Handlungsprogramm I – BildungsNetzwerk St. Wendeler Land	58
Handlungsprogramm II – Kulturgeschichte St. Wendeler Land STEINREICH	73
Handlungsprogramm III – Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land	92
Handlungsprogramm IV – Ländlicher Energiemix St. Wendeler Land	107
Querschnittsaufgabe – Zusammenarbeit in der Nationalparkregion	122
Organisation, Kooperation und Finanzen	129
Fazit	141
Anhang	

# Vorwort - Ausgangssituation und Ziele

## KuLanI - Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte

Das St. Wendeler Land ist mit seiner Kulturlandschaftsinitiative (KuLanI) bereits seit zwei Förderperioden (10 Jahre) Leader-Region und damit europäische Modell- und Förderregion für die Regionalentwicklung ländlicher Regionen. Dies hat der Region schon wertvolle Impulse gebracht. Mit den Leader-Fördermitteln der Europäischen Union (bisher ca. 4,6 Mio. € und zusätzlich ca. 9 Mio. € ausgelöste Investitionen) konnten neue Organisationsstrukturen und Akteursnetzwerke für die eigenständige Regionalentwicklung etabliert sowie bereits zahlreiche aus den Reihen der örtlichen Bevölkerung entstandene konkrete Projektideen realisiert werden.

Dabei lag der Fokus der KuLanI St. Wendeler Land von Beginn an auf der Nutzung und Inwertsetzung endogener, das heißt in der Region vorhandener, Potenziale als Impuls für die regionale Entwicklung. Als Reaktion auf die sich gerade für ländliche Räume gravierend verändernden Rahmenbedingungen und Zukunftsherausforderungen - vor allem durch

- die Globalisierung der Märkte
- den demografischen Wandel und
- die zusätzliche Land-Stadt-Wanderung

konzentriert sich die KuLanI auf den Markenkern des ländlichen Kulturraums (siehe Erläuterung im Anhang ab S. 164) - die zeitgemäße Nutzung der Eigenpotenziale „natürliche Ressourcen“ und „kulturelles Erbe“ durch die örtliche Bevölkerung als zentrale Besonderheit und Unverwechselbarkeit des ländlichen Kulturraums. Wenn der ländliche Raum eine überzeugende Alternative zum urbanen Raum sein soll, müssen die mit der dörflichen und kleinstädtischen Siedlungsstruktur verbundenen Besonderheiten und Unverwechselbarkeiten viel bewusster wahrgenommen, den veränderten Rahmenbedingungen angepasst und zeitgemäß gelebt werden. Der Sicherung des ländlichen Markenkerns dient das „KuLanI 3X3“: mit den 3 lokalen Ressourcenbereichen werden 3 Zielsetzungen verfolgt.

1. mit Hilfe der Kreativität und des Engagements der örtlichen Bevölkerung
2. werden die natürlichen Ressourcen genutzt
3. und das kulturelle Erbe in Wert gesetzt,
4. um die Zielsetzungen
5. regionale Wertschöpfung

## • Bildungsprogramm „Bildungsnetzwerk“

(Beschreibung siehe Kapitel „Rückblick und Bilanz KuLanI 2004-2014“).



KuLanI-Konzept zur eigenständigen Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes; Darstellung: Kernplan

## 6. regionale Nachhaltigkeit

## 7. regionale Identität

Zur Erreichung der Ziele und Nutzungen dieser lokalen Ressourcen wurden ausgehend von der 2003 entstandenen Ursprungsidee zur Etablierung eines Lokalwarenmarktes auf Basis ausschließlich regional erzeugter Produkte, im Laufe der Jahre zur Aktivierung und Entfaltung weiterer lokaler Ressourcen und Potenziale vier Handlungsprogramme definiert, auf deren Struktur- und Projektentwicklung sich KuLanI seither konzentriert:

- **Vermarktungsprogramm „Lokalwarenmarkt“**
- **Energieprogramm „Ländlicher Energiemix“**
- **Kulturprogramm „Steinreich“**

Nun ist die Leaderperiode 2007 bis 2014 abgeschlossen und die neue Förderperiode 2014 bis 2020 steht vor der Tür. Dies kann wieder große Chancen und Impulse für die Weiterentwicklung des St. Wendeler Landes, für neue Projekte und neue private Investitionsanreize bringen. Hinsichtlich der etablierten vier Handlungsprogramme muss es dabei das zentrale Zukunftsziel sein,

- die Nachhaltigkeit der hier geschaffenen Akteursstrukturen und Projekte zu sichern und strategisch weiter zu entwickeln.

Doch dies kann und soll nicht alleine Ausgangspunkt für eine neue regionale Entwicklungsstrategie mit innovativen Impulsen und Projekten für eine selbstverantwortliche Regionalentwicklung im Sinne einer weiteren EU Leader-Förderung sein. Denn zwischenzeitlich haben sich durch den am 23. Mai 2015 öffnenden neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald, zu dem Teile des St. Wendeler Landes gehören, neue Rahmenbedingungen und Perspektiven für die (endogene) Regionalentwicklung ergeben - gerade auch im Querschnitt zu den bisherigen Kulani-Programmbereichen.



Impulse & Perspektiven durch den neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Quelle: Darstellung Kernplan

### Nationalpark Hochwald-Hunsrück - neue Impulse und Chancen

Am 23. Mai 2015 wird eine etwa 10.000 Hektar große, sich über Teile der Verbandsgemeinden Birkenfeld, Herrstein, Hermeskeil, Thalfang (Rheinland-Pfalz) und eben auch Teile der zum St. Wendeler Land gehörenden saarländischen Gemeinden Nonn-

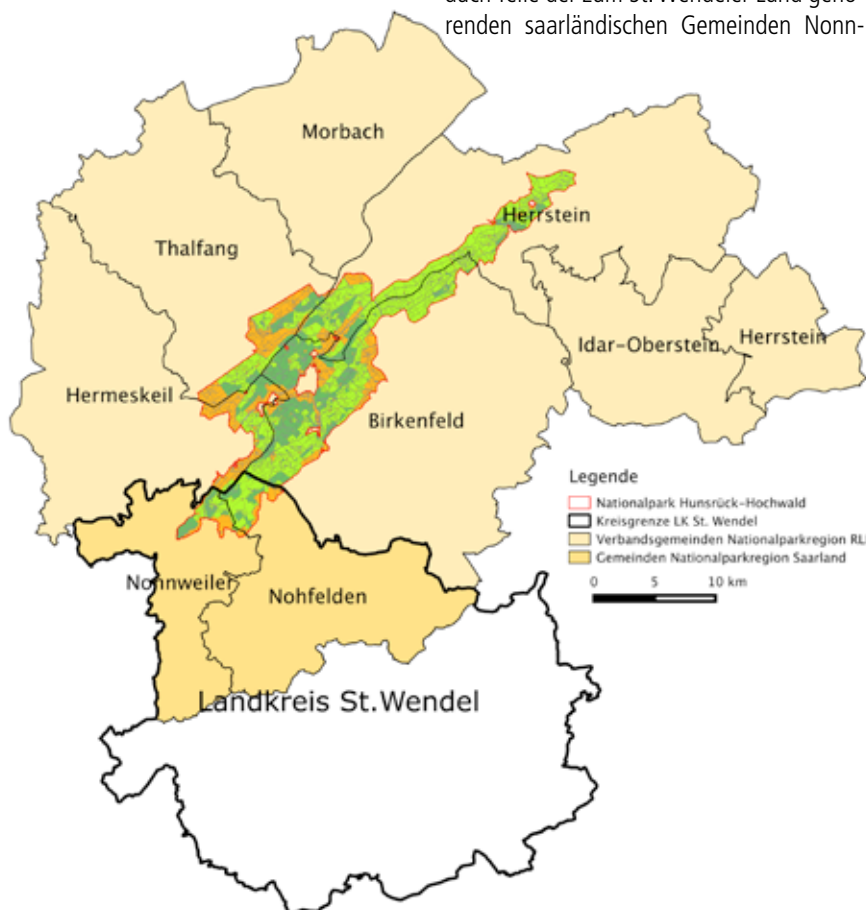
weiler und Nohfelden erstreckende Fläche offiziell als Nationalpark anerkannt (siehe Karte). Dies ist in aller erster Linie ein Naturschutzgroßprojekt, wonach sich in dem abgegrenzten Kerngebiet des Nationalparks die Natur im Sinne der Biodiversität weitestgehend ungestört entfalten und entwickeln soll. Darüber hinaus sind Nationalparks aber auch eine national und international etablierte und bekannte Marke für besonders schützens- wie auch sehenswerte Natur- und Landschaftsräume, was der ganzen Nationalpark-Region (umliegende Gemeinden und Landkreise, samt dem St. Wendeler Land) einen Impuls bezüglich Image, Wahrnehmung und Bekanntheit verleiht.

Dabei soll der Nationalpark kein „Sperrgebiet“ sein, sondern sich neben Naturschutz und Forschung ausdrücklich auch für eine „verträgliche“ Nutzung durch den Menschen öffnen, v.a. in den Bereichen:

- Umweltbildung & Naturerfahrung
- „sanfte“/naturverträgliche Erholungs-, Freizeit- & Tourismusangebote.

Verbunden mit den Image-Effekten liefert der Nationalpark aber weit darüber hinausgehend vielfältige neue Potenziale und Impulse für die gesamte Entwicklung der Nationalparkregion und die zu ihr gehörenden Gemeinden:

- **Tourismus - Faszinierende Natur- & Landschaftserlebnisse (v. a. „sanfter“ Natur- & Aktivtourismus)**
- **Bildung - Umweltbildung & Bildung für nachhaltige Entwicklung**
- **Regionale Identitätsbildung**



Der neue Nationalpark Hunsrück-Hochwald & die Nationalparkregion; Quelle: Kernplan

- **Aufbau regionaler Netzwerke**
- **Vermarktung regionaler Produkte**
- **und damit auch neue Perspektiven für die Entwicklung einzelner Gemeinden, Städte und Dörfer.**

Als Teil des Nationalparks und der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald bieten sich damit auch neue Perspektiven und Impulse für Region und Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, wobei bereits anhand der dargelegten Themen- und Impulsbereiche des Nationalparks viele Schnittmengen zu den Handlungsprogrammen der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land offensichtlich werden.

Diese großen neuen Chancen durch den Nationalpark für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes gilt es nun durch konkrete Ideen und Projekte zu nutzen. Zentrales Zukunftsziel muss es deshalb sein,

- **die konkreten Potenziale durch so wie mit dem Nationalpark zu identifizieren:**
  - **Wie können das St. Wendeler Land und KuLanI vom neuen Nationalpark profitieren?**
  - **wie können der Nationalpark und die Nationalparkregion von den bereits etablierten Programm- und Organisationsstrukturen der KuLanI St. Wendeler Land (KuLanI) profitieren?**



Synergieeffekte & Schnittmengen zwischen der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land & dem neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Quelle: Darstellung Kernplan

- **diese Synergien dann durch entsprechende Kooperationsstrukturen und Projekte zur Entfaltung zu bringen**

#### Basis - eine neue Lokale Entwicklungsstrategie

Basis um weiterhin Leader-Region zu bleiben und diese Fragen durch konkrete Zielformulierungen und Projektideen zu beantworten ist die Erstellung einer neuen „Lokalen Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land 2014-2020“. Diese muss entsprechend des „Leitfadens zur Erstellung von lokalen Entwicklungsstrategien (LES) als Grundlage für die Auswahl von LEADER-Regionen für die EU-Förderperiode 2014-2020 im Saarland“ des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz erarbeitet werden.

Zentrale Elemente dabei sind neben der Darlegung der organisatorischen Strukturen und der Finanzierungsplanung für die nächste Förderperiode:

- die Ausarbeitung einer umfassenden, ganzheitlichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) für die betrachtete Region St. Wendeler Land
- die Entwicklung einer aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse abgeleiteten Strategie mit hierarchischen Zielsystem und ersten Projektideen für die anstehende Förderperiode.

Dabei muss die ganze „Lokale Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land 2014-2020“ unter intensiver Einbeziehung und Mitwirkung der örtlichen Bevölkerung, verschiedenster Bevölkerungs- und Altersgruppen (Jung & Alt) erfolgen.

Mit der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde die Kernplan Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation mbH, Kirchenstraße 12, 66557 Illingen, beauftragt.



# Das Strategiegebiet St. Wendeler Land

## Gebietsstruktur

Die LEADER-Region der LAG Sankt Wendeler Land umfasst den gesamten Landkreis Sankt Wendel mit seinen 8 Gemeinden:

- Sankt Wendel (Kreisstadt)
- Marpingen
- Tholey
- Nonnweiler
- Nohfelden
- Oberthal
- Namborn
- Freisen.

In dieser Region leben auf einer Fläche von 476,2 qkm 89.128 Einwohner (2012). Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 187 Einwohnern/qkm.

Der Kreis Sankt Wendel ist der nordöstliche Landkreis des Saarlandes. Er wird im Westen von den Landkreisen Merzig-Wadern bzw. Saarlouis und im Süden vom Landkreis Neunkirchen umgrenzt. Im Norden und Osten bildet das Bundesland Rheinland-Pfalz

mit den Kreisen Birkenfeld und Kusel die Kreisgrenze.

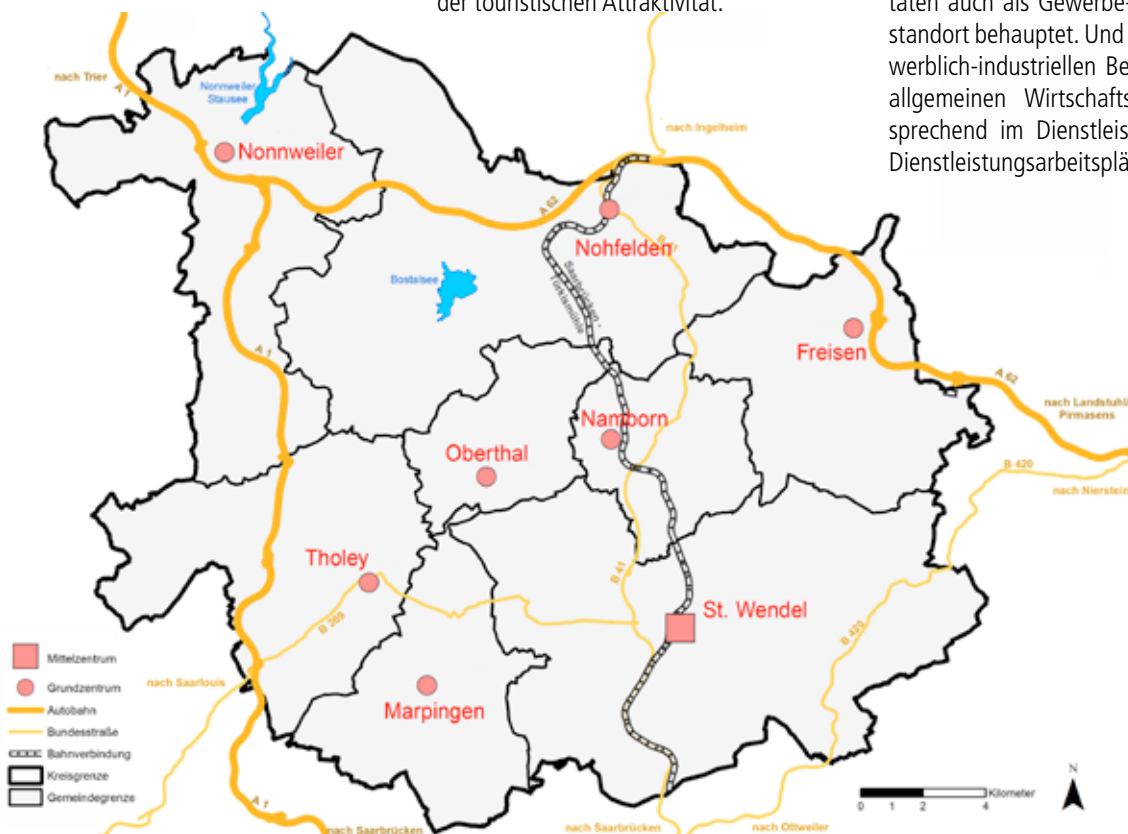
Bezüglich der Raumordnungskategorien ist der Landkreis im Landesentwicklungsplan mit all seinen Kommunen dem Ländlichen Raum zugeordnet. Die Kreisstadt St. Wendel ist die einzige Stadt im Regionsgebiet, die als Mittelzentrum gleichzeitig die Versorgung der Region mit höherwertigen Infrastrukturangeboten (Einkauf, Verwaltung, Schulen, Medizin, etc.) übernimmt.

Landschaftlich-topografisch wird das St. Wendeler Land geprägt von den Mittelgebirgsausläufern des Naheberglandes und des Hunsrücks (Schwarzwälder Hochwald). Die hügelige Landschaft ist mit aussichtsreichen Höhenlagen (Dollberg 695 Meter ü. NN., Trautzberg Freisen 603 Meter ü. NN, Peterberg Nonnweiler 584 Meter ü. NN, Schaumberg Tholey 569 Meter ü. NN) sowie den Flussläufen und Tallagen von Prims, Blies und Nahe samt deren Nebenbächen und den hier angelegten Stauseen (Stausee Nonnweiler; Bostalsee) sehr vielfältig und abwechslungsreich. Die hier entstandene Natur- und Kulturlandschaft ist auch Basis der touristischen Attraktivität.

Das St. Wendeler Land verfügt durch die beiden Autobahnen A1 (Nord-Süd: Saarbrücken-Trier-Köln-Ruhrgebiet) und A62 (West-Ost: Richtung Kaiserslautern-Rhein-Main- & Rhein-Neckar-Gebiet) sowie den direkten Bahnanschluss (Saarbrücken-St. Wendel-Türkismühle-Mainz-Frankfurt; 1.45h bis Airport Frankfurt) über eine für ländliche Verhältnisse gute Verkehrsanbindung.

Auch darüber hinaus lässt der Landkreis St. Wendel günstige Standortbedingungen sowie aktuelle Impulse und Entwicklungen erkennen, die ihn grundsätzlich zu einer attraktiven und dynamischen Region mit erkennbaren Zukunftsperspektiven machen. Das St. Wendeler Land ist mit dem Bostalsee und vielen weiteren Attraktionen (Keltischer Ringwall, Schaumberg, Saar-Hunsrück-Steig) der touristische Kristallisationspunkt des Saarlandes. Durch die touristische Leitinvestition des 2013 eröffneten CenterParcs Bostalsee haben die Gästezahlen und der Bekanntheitsgrad nochmals einen erheblichen Impuls erfahren.

Der Landkreis hat sich neben seinen „weichen“ Wohn- und Tourismusstandortqualitäten auch als Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort behauptet. Und dies sowohl im gewerblich-industriellen Bereich als auch der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung entsprechend im Dienstleistungssektor (61% Dienstleistungsarbeitsplätze). Neben der



Räumliche Struktur des Strategiegebietes St. Wendeler Land; Quelle: Eigene Darstellung Kernplan

wichtigen Basis mit verschiedensten klein- und mittelständischen Unternehmen aus dem Handwerks- und Dienstleistungsbereich haben hier mehrere internationale bekannte und agierende Großunternehmen (sog. „Player“) ihren Sitz (Wagner-Nestlé Nonnweiler; Globus Warenhäuser St. Wendel) oder einen wichtigen Standort (Fresenius Medical Care St. Wendel). Der Landkreis hat seit Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote im Saarland. Bundesweite Regional- und Kreisrankings, etwa vom renommierten Prognos-Institut, belegen die Stärken. Hier schneidet der Landkreis regelmäßig gut und im Vergleich der saarländischen Landkreise sogar sehr gut ab. Er punktet etwa in Sachen Familienfreundlichkeit, Kaufkraft und Attraktivität. Mit der Eröffnung des länderübergreifenden Nationalparks Hunsrück/Hochwald im Mai 2015 steht, wie vorne angedeutet, der nächste große Schub mit vielfältigen Chancen vor der Tür.

Auf den folgenden Seiten sind die aktuellen Entwicklungstendenzen des St. Wendeler Landes in den maßgeblichen Themenfeldern Demografie, Wirtschaft und Tourismus aufgezeigt (Steckbrief) sowie die besonders prägenden Standortmerkmale illustriert.

## Gebietsbegründung

Obwohl die Verwaltungsgrenze des Landkreises die LEADER-Region Sankt Wendeler Land beschreibt, war diese Tatsache für die Gebietsauswahl nicht allein maßgebend.

Die Abgrenzung der LEADER-Region Sankt Wendeler Land erfolgte – wie bereits im Zuge der vorigen Förderperioden - vorrangig unter folgenden Gesichtspunkten:

- Die gewählte Region ist in ihrer zentralörtlichen Ausrichtung auf das Mittelzentrum St. Wendel ausgerichtet.
- Die Region zeigt naturräumlich einen homogenen „Mittelgebirgscharakter“.
- Die natürlichen Standortbedingungen sind vergleichsweise homogen (Klima, Höhenlage, Relief, Böden).
- Mit dem touristischen Leitbild Sankt Wendeler Land ist diese Region nach innen und außen klar erkennbar.
- Die Mehrzahl der Initiativen zur ländlichen Entwicklung sind auf der Kreisebene organisiert (Forstbetriebsgemeinschaft; Kreisgruppen wichtiger Akteure; Kulturlandschaftsinitiative usw.).
- Die Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land als Träger der LAG ist ebenso wie die bereits etablierten programmspezifischen Akteursnetzwerke und Arbeitsgruppen auf die abgegrenzte Region zugeschnitten.
- Insgesamt stellt das Sankt Wendeler Land in der gewählten Abgrenzung eine klar erkennbare und handlungsfähige Region dar.





Steckbrief Landkreis St. Wendel			
Indikator	2002	2012	Veränderung
<b>Demografie</b>			
Bevölkerungsstand	95.108	89.128	-6,3%
Fläche	476 km <sup>2</sup>	476 km <sup>2</sup>	0,0%
Bevölkerungsdichte	200 EW/km <sup>2</sup>	187 EW/km <sup>2</sup>	-6,5%
Personen unter 20 Jahren	19.879 (21 %)	14.821 (17 %)	-25,4%
Personen zwischen 20 und 65 (erwerbsfähiges Alter)	57.076 (60 %)	54.657 (61 %)	-4,2%
Personen über 65 Jahre	18.153 (19 %)	19.650 (22 %)	8,2%
Jährlicher wanderungsbedingter Bevölkerungssaldo (/1.000 EW)	2,8	-0,5	**
Jährlicher natürlicher Bevölkerungssaldo (/1.000 EW)	-3,8	-6,1	**
Ausländeranteil	4,1%	2,7%	-34,1%
<b>Wirtschaft</b>			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	22.267	23.958	7,6%
Primärer Sektor	0,5%	0,5%	0,0%
Sekundärer Sektor	37,8%	38,4%	1,6%
Tertiärer Sektor	61,6%	61,1%	-0,8%
Arbeitslosenquote	6,3%	3,8%	-39,7%
BIP (in Mio. €)	1.832 €	2.207€	20,5%
Verfügbares Einkommen private Haushalte je EW	19.319 €	22.841€*	18,2%
<b>Tourismus***</b>			
Hotelleriebetriebe	44	42	-4,5%
Betten	2.139	4.415	106,4%
Gästekünfte	72.021	105.825	46,9%
Übernachtungen	252.596	352.271	39,5%
<b>Siedlung</b>			
Siedlungs- und Verkehrsfläche (ha)	6.994	7.463	6,7%
Anzahl Wohngebäude	29.034	30.632	5,5%
Anzahl Wohneinheiten	41.057	43.700	6,4%
<b>Öffentliche Finanzen</b>			
Steuereinnahmekraft	487€	743€	52,6%
Gewerbesteuereinnahmen	17.978.000€	28.165.000€	56,7%
Schlüsselzuweisungen	36.630.000€	37.054.000€	1,2%
Schuldenstand je Einwohner	826€	3.079€	272,8%

\*Angabe für 2011 \*\*nicht sinnvoll \*\*\*Werte 2012: vor Eröffnung CenterParcs

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Statistische Ämter des Bundes und der Länder

# Hauptmerkmale - Alleinstellungsmerkmale und Besonderheiten des St. Wendeler Landes



# Grundlagen - Rückblick KuLanI 2004-2014

## Entwicklungsstand KuLanI - Programme und Projekte

Die Leader-Region „KulturLandschaftsinitiative (KuLanI)“ St. Wendeler Land ist keine völlig neue Region, sondern samt ihrer Organisations- und Akteursstrukturen bereits etabliert und baut auf zwei erfolgreichen Leader-Förderperioden auf. Um so wichtiger ist es als Grundlage für die neue „Lokale Entwicklungsstrategie (LES)“, eine Übersicht über die bisherigen Themen und jeweils geschaffenen Strukturen und Projekte zu geben, um die neue Strategie im Sinne der Nachhaltigkeit gezielt auf dem Geschaffenen aufbauen und weiterentwickeln zu können.

Ausgehend von der 2003 entstandenen Ursprungsidee zur Etablierung eines Lokalwarenmarktes wurden im Laufe der Zeit auf Basis noch weitestgehend ungenutzter und nicht von anderer Stelle (wie etwa Wirtschafts- und Tourismusförderung) unmittelbar betreuter und entwickelter Potenziale vier Handlungsprogramme definiert, auf deren Struktur- und Projektentwicklung sich KuLanI seither konzentriert:

- **Vermarktungsprogramm „Lokalwarenmarkt“** (Potenzial natürliche Ressourcen): Stärkung der Vermarktung und Vertriebsorganisation regional erzeugter Produkte zur Ergänzung der heutigen globalen Grundversorgung der Supermärkte und Discounter mit attraktiven Produkten aus der näheren Umgebung (Lokalwaren). Inzwischen haben sich über 40 Partnerbetriebe aus unterschiedlichen Produktbereichen unter dem Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ zusammengeschlossen und bieten über derzeit 20 unterschiedliche Verkaufs-/Vertriebswege (Hofläden, Märkte, Verkaufswägen) ein vielfältiges Produktangebot aus der Region („Produkte aus der Region für die Region“).



Workshop „Bilanz & Perspektiven“ am 12.04.2014

- **Energieprogramm „Ländlicher Energiemix“** (Potenzial natürliche Ressourcen): Unterstützung des Landkreises St. Wendel, um die zukünftige Energieerzeugung und -versorgung genau auf die Bedürfnisse der ländlichen Region des St. Wendeler Landes auszurichten und als „ländlichen Energiemix“ konsequent dezentral zu organisieren - gemäß dem Leitbild „Null-Emission Landkreis St. Wendel“
- **Kulturprogramm „Steinreich“** (Potenzial Kulturgeschichte & kulturelles Erbe): Ausgehend von den beiden überregionalen „Steinernen“ Besonderheiten des keltischen Ringwalls Otzenhausen und der Skulpturenstraße St. Wendel Inwertsetzung, Betonung und Vermarktung der besonderen Kulturgeschichte und des kulturellen Erbes des St. Wendeler Landes. Anhand des Leitbildes „Erzählung Europa“, das die Kulturgeschichte der letzten 2500 Jahre unterhaltsam am Beispiel des St. Wendeler Landes vermittelt, werden die einzelnen erhaltenen besonderen Kulturgeschichtsstandorte aufgewertet, um einerseits das Heimatwissen sowie regionales Selbstbewusstsein und Identität zu stärken („Außerschulische Lernorte“) sowie andererseits diese im Hinblick auf den Tourismus als „kulturtouristische Erlebnisorte zu entwickeln und fördern.
- **Bildungsprogramm „Bildungsnetzwerk“** (Potenzial örtliche Bevölkerung): Förderung des Bewusstseins und Wissens der örtlichen Bevölkerung, insbesondere nachwachsender Generationen, bezüglich der Besonderheiten ihres ländlichen Lebensumfeldes, der hiesigen lokalen Eigenpotenziale „Natur“ und „Kultur“ und deren Nutzung/Inwertsetzung für die regionale Entwicklung. Denn bei der Umsetzung der KuLanI-Programme hat sich gezeigt, dass dies nur funktioniert, wenn die Menschen vor Ort ihren Lebensraum kennen und sich dessen Potenzialen bewusst sind. Dieses Ziel soll mit dem Aufbau eines Netzwerk („Regionale & kommunale Bildungslandschaften“) erreicht werden, in dem „außerschulische Lernorte“ zu den Themen „Natur und Landschaft“ sowie „Kulturelles Erbe“ samt der diese betreuenden Institutionen und Akteure mit den etablierten Bildungseinrichtungen (Schulen & Kindergärten) in einer Gemeinde vernetzt und in den Unterricht integriert werden.

In allen 4 Handlungsprogrammen wurden dabei neue Organisations- und Akteursstrukturen aufgebaut, Konzepte erarbeitet und bereits eine große Anzahl an konkreten Projekten umgesetzt. Die Tabellen auf den folgende Seiten gibt einen detaillierten Überblick über die in den beiden zurückliegenden Förderperioden umgesetzten Pro-

jekte und Maßnahmen und den erreichten Entwicklungsstand.

## KuLanl-Bilanz – bisherige Impulse

Nachdem die KulturLandschaftsInitiative (KuLanl) St. Wendeler Land Mitte der 90er Jahre als informelle Diskussionsrunde gestartet war, begann mit der Idee des „Lokalwaremarktes“ und insbesondere der Aufnahme in die Leader+-Förderung 2004 eine neue Ära. In der ersten Leader-Förderperiode stand die Umsetzung und Weiterentwicklung des Vermarktungsprogrammes „Lokalwarenmarkt“ im Mittelpunkt und wurde in ersten Ansätzen um die Idee des Kulturgeschichtsprogrammes „St. Wendeler Land - Steinreich“ ergänzt.

Die Bilanz dieser Förderperiode war bereits äußerst erfolgreich. Mit 2,4 Millionen Euro Fördermitteln wurden

- ca. 5 Mio. Euro Investitionen direkt und weitere 5 Mio. Euro indirekt erzielt und
- 70 Arbeitsplätze geschaffen.

Mit der Anerkennung als Leader-Region für die folgende Förderperiode im Jahr 2007 konnte der erfolgreich begonnene Aufbau eines weitgehend eigenständigen lokalen Warenmarktes weitergeführt werden. Mit der LEADER (ELER) – Periode sind die beiden Handlungsprogramme „Energie“ und „Bildung“ hinzugekommen, wobei von Beginn an großer Wert auf die Vernetzung aller Programme gelegt wurde.

In der vergangenen Förderperiode 2007-2014 konnten mit einem Fördervolumen von 2,1 Mio. Euro insgesamt 30 Projekte initiiert und umgesetzt werden:

- Vermarktungsprogramm „Lokalwarenmarkt“: 11 Projekte (670.000 € / 30%)
- Energieprogramm „Ländlicher Energiemix“: 2 Projekte (135.000 € / 6%)
- Kulturprogramm „Steinreich“: 15 Projekte (650.000 € / 30%)
- Bildungsprogramm „Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land“: 2 Projekte (305.000 € / 14%).

Die übrigen 20 % der Mittel (440.000 Euro) waren für die Geschäftsstelle und das Regionalmanagement erforderlich, welches für die Entwicklung der KuLanl eine ganz entscheidende Rolle gespielt hat. Grundlage des Erfolgs war die hohe Aktivität von KuLanl mit Geschäftsstelle, Regionalmanagement, Vorstand (11 Mitglieder) und LAG (57 Mitglieder). 2008 bis 2013 wurden

105 geschäftsführende Vorstandssitzungen, 21 Vorstandssitzungen und 7 Mitgliederversammlungen sowie besondere Abstimmungstermine mit Politik (u.a. 5-Landräte-Treffen, Landtags- & EU-Abgeordnete, Ministerien), Verbänden (u.a. Bauernverband) und Kooperationspartnern durchgeführt.

Entsprechend erfolgreich ist die Bilanz. Mit 2,2 Mio. Euro Fördermitteln wurden

- 4 Mio. Euro Investitionen direkt erzielt (die indirekten Investitionen und geschaffenen Arbeitsplätze werden zurzeit ermittelt).

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) konnte in dieser Zeit auch bereits Kooperationserfahrung sammeln, u. a. mit:

- der LAG Pfälzer Bergland (Kusel)
- Austausch mit den weiteren Saar-LAG's (Bliesgau, Warndt),

was gerade auch im Hinblick auf die zukünftig notwendige intensivere Kooperation auf Ebene der Nationalparkregion (2 weitere LAGs, 3 weitere Landkreise) von großer Bedeutung ist.

## Bestehende Fachkonzepte Landkreis St. Wendel

Neben den durch die KuLanl selbst initiierten Programme und Projekten sind für die Erarbeitung einer integrierten Entwicklungsstrategie auch die auf anderer Ebene erstellten Fachkonzepte mit Bezug zur Region, deren Analyseergebnisse und die daraus abgeleiteten Handlungserfordernisse, Ziele und Projektideen von großer Relevanz.

Folgende Konzepte werden berücksichtigt:

- **Integriertes Klimaschutzkonzept** „Null-Emission Landkreis St. Wendel, Ifas-Institut 2012: Potenziale & Maßnahmen (Erneuerbare) Energieerzeugung sowie CO<sub>2</sub>- & Energieeinsparung
- **Nationalpark Hunsrück-Hochwald:** Konzepte der Länder (Rheinland-Pfalz, Saarland) zur Einrichtung bzw. Beteiligung am Nationalpark sowie Tourismuskonzept des Landes Rheinland-Pfalz für die Nationalparkregion vom Alpenforschungsinstitut 2014
- **Tourismuskonzept St. Wendeler Land:** Ziele, Leitthemen und Zielgruppen für die touristische Entwicklung des St. Wendeler Landes
- **Sozialbericht Kreis St. Wendel:** Analyse der Stärken, Schwächen und Handlungserfordernisse in den Bereichen Bildung, Arbeit- & Erwerbstätigkeit, Einkommen und Armut, Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit sowie Gesundheit
- **Schulentwicklungsplanung:** mit Übersicht zur Situation und den Entwicklungsperspektiven der 14 Kreis eigenen Schulen (Ausrichtung, Ausstattung, Entwicklung der Schülerzahlen)
- **Handlungsprogramm Leerstand** Landkreis St. Wendel, Stabsstelle Demografie/Kernplan 2011: Erfassung der Wohngebäudeleerstände in allen Kommunen, Datenbanksystem für Kommunen zur Leerstandsbeobachtung, Optionaler Instrumentenkasten für Kommunen, um der Leerstandsproblematik individuell entgegen zu wirken.



Die Lokalwarenliste

## Projektübersicht & Zwischenstand Leader „KuLanI“ St. Wendeler Land 2004-2014

	Bisherige Projekte Leader + (2004-2008)	Bisherige Projekte Leader /ELER (2008-2014)	Zwischenstand Leader-Programm 2014
<b>Vermarktungsprogramm „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“</b>	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenmarketing Lokalwarenmarkt</li> </ul> <p><u>Gemeinschaftsprojekt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsames Info- und Marketingprojekt</li> </ul> <p><u>Partnerprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LWM Wendelinushof</li> <li>• Mobiler LWM Boßert, Freisen</li> <li>• Mobiler LWM Joseph Hasborn</li> <li>• LokalwarenMarkt-Shop (WeiderMarkt, Gonnese.)</li> <li>• LokalwarenMarktGastronomie St. Wendel &amp; Bosen</li> <li>• Erzeugergemeinschaft Qualitätsölsaaten Harscherer Hof</li> <li>• Wildbret und Jagdkultur</li> <li>• Partnerbetriebssystem LWM</li> <li>• Schweinefleischvermarktung St. Wendeler Land</li> <li>• Regionale Streuobstverwertung OGV Bosen</li> <li>• Bauholz vom Säger (Trocknungsanlage) Obere Blies</li> <li>• Schreinerunikate „Die mit dem Stein im Brett“</li> <li>• Lokale Bioenergie &amp; Nahwärmenetz Dörrenbach</li> <li>• Seifen &amp; Öle SilviaSeifen</li> <li>• Rückkehr Türkismühler Camembert (Fam. Gansen)</li> </ul>	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertriebssystem Hersteller – Kunde (LWM SWL)</li> </ul> <p><u>Gemeinschaftsprojekt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Informations- &amp; Marketingprojekt: „Marketing-Vierspänner“</li> <li>• Produktentwicklung: Lokalwarenkiste, Bücherbaum Holzgruppe, Apfel-Mango-Saft, Zertifizierungssystem</li> <li>• Vertrieb: Gemeinschaftsstand Märkte, Regale Supermärkte, Einführung EAN-Codes</li> <li>• Kommunikation: Infowege Wendelinus- &amp; Harschberghof, Erntedankfest, Verkaufsausstellung Altes Rathaus, Homepage www.lokalwarenmarkt.de, Flyer „St. Wendeler Höfe“, Entwicklung Gütesiegel</li> </ul> <p><u>Partnerprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorf- und Schaukäserei Hirztaler, Hofladen &amp; Schaumetzgerei Hofgut Harschberg, Neubau Hofkäserei (Gansen), Professionalisierung Seifensiederei, Schlachthofoptimierung &amp; Rinderstall (Wendelinushof), Optimierung Hühnerhaltung (Joseph)</li> </ul>	<p><u>Konzeptionelle Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Marketingkonzept Lokalwarenmarkt; Ergänzungsmarkt mit eigenen Marketingregeln; Kooperation mit globalen Marktpartner nur bei Anerkennung Marketinggesetze; Konsequente Beachtung der lokalregionalen Marketinggesetze beim Einsatz des „Marketing-Vierspanners“; Marketing-Zwischenbilanz 2011</li> </ul> <p><u>Organisatorische Strukturen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerbetriebssystem mit KuLanI als Bündler/Koordinator</li> <li>• AG Marketing (Koordinierung Partnerbetriebe)</li> </ul> <p><u>Entwicklungsstand:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Über 40 Partnerbetriebe mit breiter Produktpalette</li> <li>• Vertriebsstellen: 8 Hofläden, 3 Verkaufsfahrzeuge,</li> <li>• 2 Marktverkauf, 3 LWM-Regale, 4 Gastronomiebetriebe</li> <li>• Vergabeverfahren Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ (Eigenzertifizierung)</li> <li>• Kenntnisse &amp; Praxiserfahrungen in der Anwendung der Marketing-Mixinstrumente („Marketing-Vierspänner“)</li> <li>• Praktische Nutzung EAN-Code</li> </ul>
<b>Bildungsprogramm „Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land“</b>	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminarreihe „Lokalisierung - Globalisierung“ (KuLanI)</li> </ul> <p><u>Partnerprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schullandheim Berschweiler (Schullandheimverein)</li> <li>• Dauerausstellung / Geschäftsstelle (Wendelinushof)</li> <li>• Regionales Netz Kulturlandschafts-Lehrpfade Ostertal (BNO Ostertal)</li> <li>• Jugend und Natur im ländlichen Raum (KuLanI – nur 1. Phase)</li> <li>• Schulbauernhof Walhausen</li> <li>• Qualifikation Gastronomie (WIAF)</li> </ul>	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „BildungsNetzwerk St. Wendeler Land“: Koordinierung Bildungsträger (Vernetzung Bildungseinrichtungen &amp; außerschulische Lernorte):</li> <li>• 6 kommunale Bildungsnetzwerke/Bildungslandschaften</li> <li>• Etablierung 115 außerschulischer Lernorte zu den Themen Lokalwaren/Landwirtschaft, Energie &amp; Kulturgeschichte mit einheitlicher Beschreibung und Zusammenstellung/Veröffentlichung in sechs kommunalen Bildungslandschaften</li> <li>• Bücherbäume der Holzgruppe in sechs Gemeinden als Symbol der Bildungsregion „St. Wendeler Land“</li> </ul> <p><u>Partnerprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung Schullandheim Biberburg Berschweiler „Gesunde Ernährung mit regionalen Produkten“</li> </ul>	<p><u>Konzeptionelle Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• BildungsNetzwerk St. Wendeler Land:</li> <li>• Kommunale Bildungslandschaften als Netzwerk zwischen außerschulischen Lernorten und Bildungseinrichtungen</li> <li>• Bücherbaum: Symbol der kommunalen Bildungslandschaften</li> </ul> <p><u>Organisatorische Strukturen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landkreis St. Wendel, Kultur- &amp; Bildungsinstitut, KuLanI steuern als informelles Gremium die Arbeit des BiNet</li> </ul> <p><u>Entwicklungsstand:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 kommunale Bildungslandschaften mit Fertigstellung eines Info-Ordners zu den außerschulischen Lernorten: Stadt St. Wendel, Gden. Marpingen, Tholey, Nonnweiler, Nohfelden, Freisen</li> <li>• 6 Bücherbäume als Symbole der kommunalen Bildungslandschaften: Tholey (2), St. Wendel, Nohfelden (2), Freisen</li> </ul>

Projektübersicht & Zwischenstand Leader „KuLanI“ St. Wendeler Land 2004-2014

	Bisherige Projekte Leader + (2004-2008)	Bisherige Projekte Leader /ELER (2008-2014)	Zwischenstand Leader-Programm 2014
Kulturprogramm "St. Wendeler Land steinreich"	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dachprojekt Kunstzentrum Bosener Mühle</li> </ul> <p><u>Partnerprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>STEINREICH: gebrannter Stein (Bosener Mühle)</li> <li>STEINREICH: Edelsteine Freisen</li> <li>STEINREICH: Rötelsteine Oberthal</li> <li>STEINREICH: römischer Vicus Wareswald</li> <li>STEINREICH: St. Wendeler Skulpturenstraße</li> <li>STEINREICH: Museum Theulegium Tholey</li> <li>STEINREICH: Pilgerwege St. Wendeler Land</li> <li>STEINREICH: keltischer Skulpturenweg „Cerde &amp; Celtoi“</li> <li>Touristische Vermarktung „STEINREICH“</li> </ul> <p><u>Transnationales Projekt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Europäische Skulpturenstraße des Friedens</li> </ul>	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung Kulturelles Leitbild für das St. Wendeler Land („Erzählung Europa 5 x 500“)</li> </ul> <p><u>Dachprojekt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung „Bosener Mühle“ als Kulturfenster St. Wendeler Land (= regionales Kulturzentrum)</li> <li>Ausstellungskonzept mit Info-Stelen zur „Erzählung Europa 5x500“ &amp; den kulturhistorischen Besonderheiten des St. Wendeler Landes an 3 wichtigen Anknüpfungsorten: Bosener Mühle, Schaumbergturm, EAO</li> </ul> <p><u>Partnerprojekte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Museumspädagogik Tholey, Pfeilergrabmal Vicus Wareswald, Achatgräberweg &amp; Tourismuskonzept Freisen, Sieben Orte der Erinnerung, Buch Rötelbergbau, Umfeldgestaltung Bosener Mühle, Inventur Kleindenkmäler (Grenzsteine &amp; Wegekreuze), Entwicklung keltisches Erbe (Theaterstück, Archäologentage Otzenhausen)</li> </ul> <p><u>Transnationales Projekt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Straßen der Römer</li> </ul>	<p><u>Konzeptionelle Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kulturelles Leitbild: ERZÄHLUNG EUROPA 5X500_</li> </ul> <p><u>Organisatorische Strukturen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kunst- und Kulturzentrum Bosener Mühle und</li> <li>KulturLandschaftsInitiative SWL steuern die informelle Lenkungsgruppe der Akteure des Kulturprogramms</li> </ul> <p><u>Entwicklungsstand:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausstellung „Kulturfenster St. Wendeler Land“ mit 14 Info-Stelen (5 ERZÄHLUNG EUROPA- + 9 Partner-Stelen)</li> <li>Ausstellung ERZÄHLUNG EUROPA 5X500: Schaumbergturm &amp; Europäische Akademie</li> </ul> <p>Aufbereitete Partner-Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>RÖTELSTEIN - Veröffentlichungen komplettiert; EDELSTEIN: Achatweg &amp; Mineralienmuseum Freisen; THOLEYIT: Ein Ort und sein Stein; GRENZSTEINE: Inventur Kleindenkmäler; KUNSTSTEINE: Straße des Friedens; PILGERSTEINE: Pilgerwege im St. Wendeler Land; HISTORISCHE STEINE - KELTEN: Keltenpark &amp; Archäologentage Otzenhausen, Skulpturenweg Cerde &amp; Celtoi; RÖMER: Pfeilergrabmal Wareswald; FRANKEN: Abtei &amp; Museum Theulegium Tholey; MITTELALTER: Basilika St. Wendel, Burgen im SWL; NEUZEIT: Grenzsteinensemble Wendelinushof; ERINNERUNGSSTEINE: Sieben Orte gegen das Vergessen, Stolpersteine; GEBRANNTE STEINE: Keramikurse Bosener Mühle</li> </ul>
Energieprogramm "Ländlicher Energiemix"	<p><u>Ländlicher Energiemix</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Energiekonzept Wendelinushof</li> </ul> <p><u>Netzwerk Biomasse /Bioenergie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ermittlung Potenzialmasse St. Wendeler Land</li> </ul>	<p><u>Leitprojekt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begleitende Öffentlichkeitsarbeit "Null-Emission Landkreis St. Wendel"</li> <li>Bewusstseinsbildung für die Bedeutung des ländlichen Energiemix</li> <li>Erstellung Homepage www.null-emission-wnd.de</li> <li>Banner für Energie- &amp; Kulturveranstaltungen</li> <li>Themenerzählung Energie (analog Kulturgeschichteerzählung „Europa 5x500“);</li> <li>Entwicklung von außerschulischen Lernorten zum Thema Energie</li> <li>Solardachflächenkataster</li> </ul>	<p><u>Konzeptionelle Grundlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Weiterentwicklung Konzeptansatz "Ländlicher Energiemix"</li> </ul> <p><u>Organisatorische Strukturen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung Trägerstruktur</li> </ul> <p><u>Entwicklungsstand:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinsame Kommunikationsstrategie der Nationalparkregion im Sinne der Stärkung des ländlichen Kulturraumes (Stärkung „Markenkern“ ländlicher Raum)</li> </ul>

# Beteiligung der örtlichen Bevölkerung

## Beteiligungsprozess zur Lokalen Entwicklungsstrategie

Ein zentraler Ansatz des Leader-Programmes der EU und der dort angestrebten eigenständigen Regionalentwicklung ist der sogenannte „Bottom-Up“-Ansatz, das heißt, die umfassende Beteiligung und Mitwirkung der örtlichen Bevölkerung, sowohl bei der Strategieerarbeitung als auch bei der anschließenden Initiierung und Umsetzung einzelner Projekte. Da auch der Regionalentwicklungsansatz von KuLanI auf einer endogenen Entwicklungsstrategie basiert und sich hier bereits über die letzten beiden Förderperioden intensive Beteiligungs- und Akteursnetzwerke etabliert haben, war es auch für die Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie einer der ersten und wichtigsten Schritte, einen geeigneten Prozessablauf zu entwickeln, um eine möglichst hohe Beteiligung und Input der Menschen vor Ort zu erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen und hierbei auch möglichst verschie-

dene Bevölkerungs- und Altersgruppen anzusprechen, wurden hierfür mehrere Ebenen, Formen und Medien zur Beteiligung gewählt. Das detaillierte Prozessschema ist in der unten stehenden Grafik dargestellt. Wesentliche Ansatzpunkte hierbei waren:

- **Direkte Bürgerworkshops:** Im Oktober 2014 wurden aufbauend auf die Erarbeitung der SWOT-Analyse vier Themenworkshops veranstaltet, bei denen Bürger und Experten aus dem Kreis in Arbeitsgruppen Ziele und Ideen zu einzelnen Themen entwickeln und anschließend gemeinsam diskutieren und priorisieren konnten. Zu den Workshops wurde über die Gemeindeblätter der Kommunen, Werbung und Flyer beim großen Erntedankfest auf dem Wendelinushof, die KuLanI-Homepage, die Saarbrücker Zeitung und ausgewählte persönliche Einladungsschreiben eingeladen.

- **Ideenbörse Internet:** auf der KuLanI-Homepage wurde eine Ideenbörse eingerichtet, in die Bürger unabhängig von der Workshopbeteiligung bis zum 10. November 2014 direkt und unkompliziert Ihre Ideen und Beiträge zu den einzelnen Regionalentwicklungsthemen eintragen und absenden konnten ([www.kulani.de/ideenboerse](http://www.kulani.de/ideenboerse)). Auf die Online-Ideenbörse wurde mehrfach in den verschiedenen Medien (Gemeindeblätter, Saarbrücker Zeitung, Internet) aufmerksam gemacht und die Bevölkerung ermutigt, sich daran zu beteiligen.
- **Pressearbeit Saarbrücker Zeitung:** die Regionalredaktion St. Wendel der Saarbrücker Zeitung hat den Prozess zur Erstellung der neuen „Lokalen Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land 2014-2020“ von Beginn an sehr offensiv begleitet und sowohl inhaltlich über das Leaderprogramm, bisherige Themen und Projekterfolge von KuLanI berichtet



Prozessschema zur Erstellung der „Lokalen Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land 2014-2020 unter intensiver Einbeziehung der Bevölkerung; Darstellung: Kernplan

als auch die Menschen in der Region zum Mitmachen bei den Workshops oder über die Ideenbörse aufgerufen. Dabei fand eine regelmäßige Berichterstattung als Startschuss vor den Workshops, während der Workshops als auch in deren Nachgang statt.

Insgesamt kann der Beteiligungsprozess als sehr erfolgreich gewertet werden. In der Saarbrücker Zeitung wurden während des LES-Prozesses 5 Artikel veröffentlicht. An den vier Workshops nahmen insgesamt etwa 130 Personen (teils Doppelbesuche) teil, wobei neben vielfältigen allgemeineren Ziel- und Wunschformulierungen, die ebenfalls in die Strategie eingeflossen sind, auch etwa 80 konkrete Projektideen entwickelt wurden. Über die Internetideenbörse der Kulani-Homepage gingen immerhin 22 weitere Beiträge mit 35 konkreten Projektideen ein. Also ein äußerst reger Beteiligungsprozess, fußend auf dem hohen Eigen-Engagement der Akteure und Bürger im St. Wendeler Land. Hervorzuheben ist hierbei, dass viele eingereichte Projektideen bereits einen recht konkreten Umsetzungsstand aufweisen, das heißt bereits ein Konzept ausgearbeitet wurde und /oder die Projektträgerschaft geklärt ist.



Ideenbörse Kulani St. Wendeler Land 2020, Screenshot vom 04.11.2014

## „Der Nationalpark ist die große Klammer“

Kulani erarbeitet Konzept, um Fördergelder in die Region zu holen

**Es geht um zwei Millionen Euro. Geld, das in die Entwicklung des ländlichen Raumes fließen könnte. Wenn die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land eine überzeugende Entwicklungsstrategie mit Blick auf den Nationalpark präsentieren kann. Daran arbeiten die Verantwortlichen.**

Von SZ-Redakteur  
Volker Fuchs

**St. Wendel.** Schon zwei Mal konnte die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (Kulani) die Verantwortlichen im Land mit ihren Ideen zur Weiterentwicklung des ländlichen Raumes überzeugen. Seit 2003 fördern Europäische Union und das Land aus so genannten Leader-Mitteln Projekte der Kulani, bekannt unter dem Stichwort Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land.

Im Kern geht es darum, dass Produkte und Ressourcen des St. Wendeler Landes in der Region und für die Region besser vermarktet werden, die Wertschöpfung also erhöht wird. Und zugleich das Bewusstsein der Einheimischen und der Gäste für die Besonderheiten der Region und die Geschichte des St. Wendeler Landes gestärkt wird. Das geht weit über

aufbaut, die Ideen weiter entwickelt und den Nationalpark Hunsrück-Hochwald einbindet.“ Kern weiter: „Und dies mit Beteiligung der Bürger.“ Der Experte: „Wir entwickeln Produkte für den Nationalpark in den vier Programmen, die wir schon jetzt haben. Der Nationalpark ist die große Klammer.“ Thomas Gebel, stellvertretender Vorsitzender der Kulani, nennt ein Beispiel: Beim Lokalwarenmarkt gehe es um die Herstellung und den Verkauf regionaler Produkte. Jetzt müsse man die verschiedenen Vermarktungsinitiativen im Nationalpark-Raum miteinander vernetzen und verknüpfen. „Die Frage ist grundsätzlich, wie können Kulani und Nationalpark voneinander profitieren“, betont Werner Feldkamp, Vorsitzender der Kulturlandschaftsinitiative: „Wir nutzen den Nationalpark als Impuls.“



Hugo Kern

Die Kulani setze dabei auch auf die Ideen und Vorschläge der Menschen aus der Region. So gibt es im Oktober im Kapellenbau des Wendelinusho-

### HINTERGRUND

**Die vier verschiedenen Handlungsfelder** des Entwicklungskonzeptes der Kulturlandschaftsinitiative:

**Vermarktungsprogramm:** Mehr als 40 Partnerbetriebe verkaufen mittlerweile regionale Produkte. Am bekanntesten dabei ist der Hofladen auf dem Wendelinushof. Aber auch in verschiedenen anderen Geschäften gibt es regionale Verkaufsecken. Eingeführt hat die Kulani das Qualitätssiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“. Investitionen von Partnerbetrieben werden unterstützt.

**Energieprogramm:** Schwerpunkt hier war in der jüngsten Förderperiode die Öffentlichkeitsarbeit. Dieses Engagement ist eingebettet in die Klimaschutzinitiative des Landkreises.

**Kulturprogramm:** Zahlreiche Historiker und Heimatforscher haben bei der Entwicklung eines kulturellen Leitbil-

Artikel in der Saarbrücker Zeitung zum Auftakt des LES-Prozesses und der Bürgerworkshops;  
Quelle: Saarbrücker Zeitung 6. Oktober 2014





Workshop "Ländlicher Energiemix St. Wendeler Land" am 13.10.2014; Foto: Kernplan

Jeweils nach Abschluss der Workshop-Phase und der Online-Ideenbörse wurden alle eingegangenen Projektideen gesammelt und vorstrukturiert und anschließend in einer Sitzung mit dem KuLanI-Vorstand im Hinblick auf die Konzeptausarbeitung diskutiert, strukturiert und priorisiert. Damit sich alle 8 Kommunen der Leader-Region St. Wendeler Land in der Lokalen Entwicklungsstrategie wiederfinden und auch die kommunalen Projektideen Berücksichtigung finden, wurde der Entwurf der Konzept- und Projektstruktur zusätzlich nochmals in einer Bürgermeisterdienstbesprechung vorgestellt, diskutiert und ergänzt. Der fertige Konzeptentwurf wurde abschließend nochmals mit dem KuLanI-Vorstand abgestimmt und fein justiert, bevor es beschlossen und als fertige Lokale Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land für die Leader-Förderperiode 2014 bis 2020 beim Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes eingereicht wurde.



Workshop Kulturgeschichte „St. Wendeler Land - Steinreich“ am 14.10.2014; Foto: Kernplan



Workshop "Zukunft Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land" am 16.10.2014

# SWOT-Analyse St. Wendeler Land



## Demografie

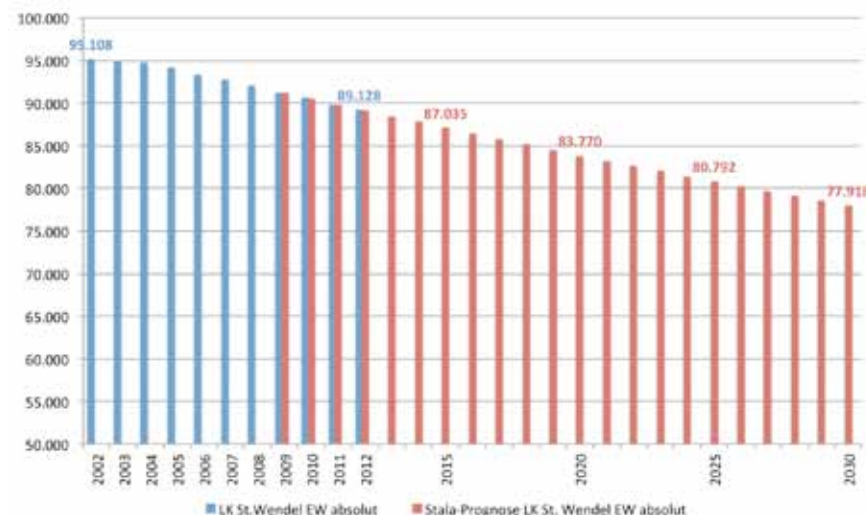
### Einwohnerentwicklung

Der Kreis St. Wendel ist der nach Einwohnern kleinste Kreis im Saarland. Der demografische Wandel ist bereits deutlich spürbar. Seine Bevölkerung ist zwischen 2002 und 2012 von rund 95.100 auf 89.100 Einwohner zurückgegangen (-6,3 %). Die Höhe der Bevölkerungsabnahme entspricht dabei fast der heutigen Einwohnergröße der gesamten Gemeinde Oberthal. Dabei war der Bevölkerungsrückgang im Landkreis St. Wendel in den vergangenen Jahren etwas geringer als in den meisten übrigen Landkreisen und dem Saarland (-6,6 %) insgesamt (Ausnahme: LK Merzig-Wadern).

Innerhalb des Kreises St. Wendel schrumpfte die Bevölkerung überdurchschnittlich stark in den Gemeinden Marpingen (-9,3 %), Freisen (-8,0 %), Tholey (-7,8 %), Oberthal (-7,0 %) und Nonnweiler (-6,9 %). Etwas geringere Rückgänge gab es in der Kreisstadt St. Wendel (-4,7 %), der Bostal-seegemeinde Nohfelden (-4,5%) sowie in Namborn (-4,0 %).

### Ursachen: Sterbeüberschüsse und Wanderungsverluste

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) und die wanderungsbedingte Bevölkerungsbewegung (Zuzüge und Wegzüge) bestimmt. Im gesamten Betrachtungszeitraum zwischen 2002 und 2012 starben im Landkreis St. Wendel mehr Einwohner, als Kinder dort geboren wurden,

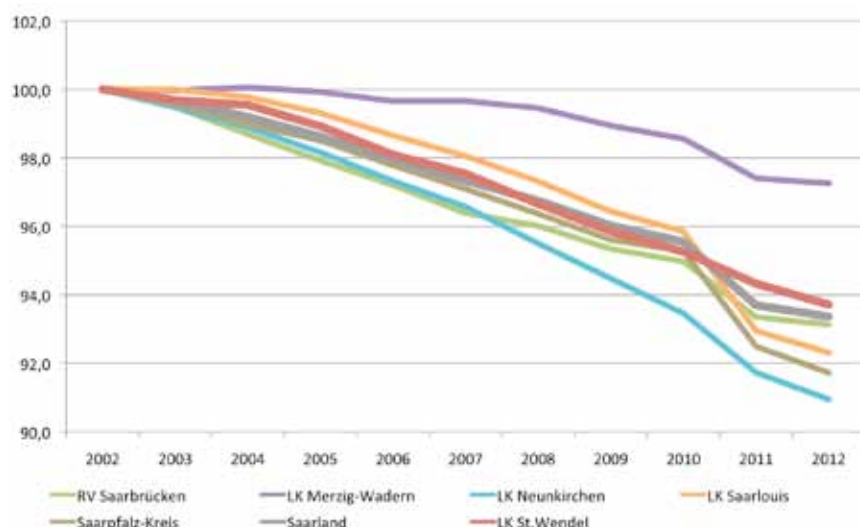


Bevölkerungsentwicklung LK St. Wendel 2002 bis 2012 und Bevölkerungsprognose LK St. Wendel 2009 bis 2030; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

die natürliche Bevölkerungsbewegung ist also durchgängig negativ. Insgesamt gab es in diesem 10-Jahres-Zeitraum einen Sterbeüberschuss von etwa 5.150 Personen. Während die Zahl der Sterbefälle in diesem Zeitraum weitgehend gleich blieb und bei etwa 1.100 Personen pro Jahr lag, ging die Geburtenzahl von durchschnittlich rund 650 Geburten jährlich in den Jahren 2002 - 2006 auf nur noch durchschnittlich 580 Geburten jährlich im Zeitraum 2007 - 2011 zurück (-11 %). Dadurch stiegen die jährlichen Sterbeüberschüsse im Betrachtungszeitraum von durchschnittlich 410 auf 510 Personen an. Eine kurzfristige Änderung dieses Trends ist kaum möglich, da die (zu kleine) Elterngeneration der Kinder in 25 Jahren größtenteils bereits geboren ist und auch eine größere Veränderung des Geburtenverhaltens nicht zu erwarten ist.

Die Wanderungsbilanz zeigt, dass zu Beginn des Jahrtausends (2002 - 2004) noch mehr Menschen ins St. Wendeler Land zu- als wegzogen. Dennoch reichten die Wanderungsüberschüsse in diesem Zeitraum nicht aus, die natürlichen Sterbeüberschüsse zu kompensieren. In den Folgejahren gab es dann stets Wanderungsverluste, die die negative natürliche Bevölkerungsbewegung noch verstärkten. Der Einfluss der Wanderungsbewegung auf die Bevölkerungsentwicklung ist zwar noch weniger stark, als der Effekt der natürlichen Bevölkerungsabnahme. Dennoch verließen aber in den letzten 10 Jahren bereits etwa 780 Personen mehr den Kreis als neue Einwohner hinzukamen (ca. -70 Personen pro Jahr).

Bei der Betrachtung der Wanderungsbilanz nach verschiedenen Altersgruppen fällt auf, dass der LK St. Wendel im Vergleich zum Saarland überdurchschnittlich von der Abwanderung junger Erwachsener (Ausbildung/Studium) betroffen ist. Bezogen auf 1.000 Einwohner gab es 2012 ein Wanderungssaldo von -32 Personen in der Gruppe der 18 - 24 jährigen (Saarland: +1,7 Personen/1.000 Einwohner), während der Kreis im Bereich Familienwanderung (LK: +2,5; Land: +0,6) und Alterswanderung (LK: +1,5; Land -0,9) vergleichsweise besser abschneidet. Gerade aber der zunehmende Verlust junger gut ausgebildeter Menschen stellt sowohl im Hinblick auf die weitere demografische Entwicklung als auch die wirtschaftlichen Perspektiven ein struktureller Potenzialverlust dar. Quelle: Bertelsmann Stiftung.

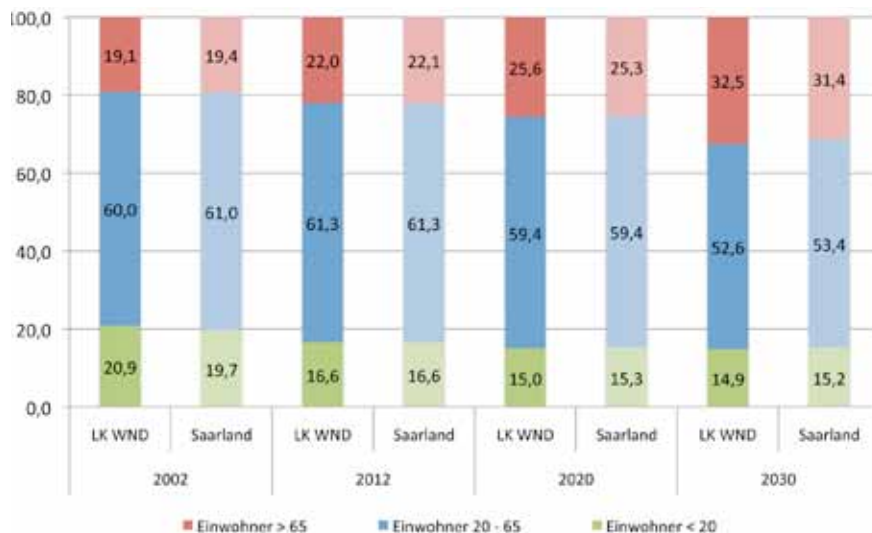


Relative Bevölkerungsentwicklung der saarländischen Landkreise 2002-2012 im Vergleich; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

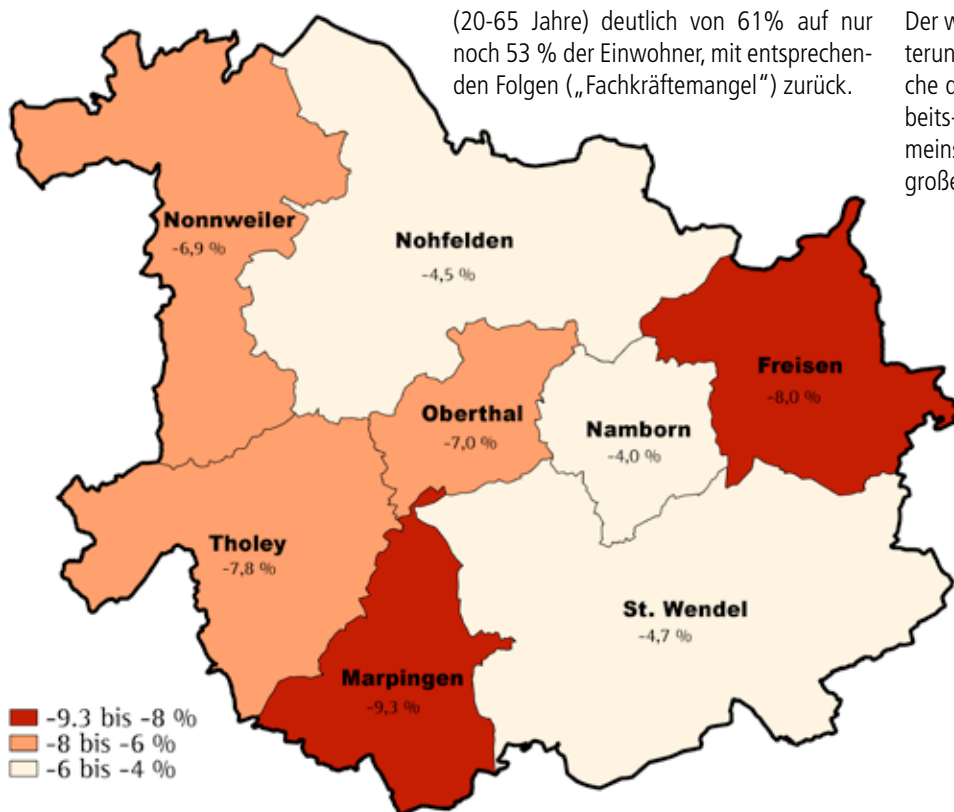
**Prognose:  
weitere Rückgänge und starke  
Alterung der Bevölkerung**

Zwischen 2012 und 2030 erwartet das Statistische Landesamt für den Kreis St. Wendel einen weiteren Bevölkerungsrückgang auf nur noch 77.900 Einwohner (-12,5 %).

Parallel zum Bevölkerungsrückgang werden die Änderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung weiter voranschreiten. Gab es im Jahr 2002 im St. Wendeler Land noch mehr junge Menschen unter 20 Jahren als Senioren, so hat sich dies im Jahr 2012 bereits umgekehrt. Im Jahr 2030 könnte fast jeder dritte Bürger im Kreis über 65 Jahre alt sein, während nur noch jeder 6. bis 7. unter 20 Jahren alt ist. Weiterhin geht der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter



Veränderung der Altersstruktur LK St. Wendel & Saarland 2002-2030; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Quelle: eigene Darstellung Kernplan



(20-65 Jahre) deutlich von 61% auf nur noch 53 % der Einwohner, mit entsprechenden Folgen („Fachkräftemangel“) zurück.

Der weitere Einwohnerrückgang und die Alterung werden sich auf nahezu alle Bereiche des Zusammenlebens (Infrastruktur, Arbeits- & Immobilienmarkt, Vereine & Gemeinschaft) auswirken und die Region vor große Herausforderungen stellen.

Relative Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im St. Wendeler Land 2002-2012; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

**i Zusammenfassung Demografie**

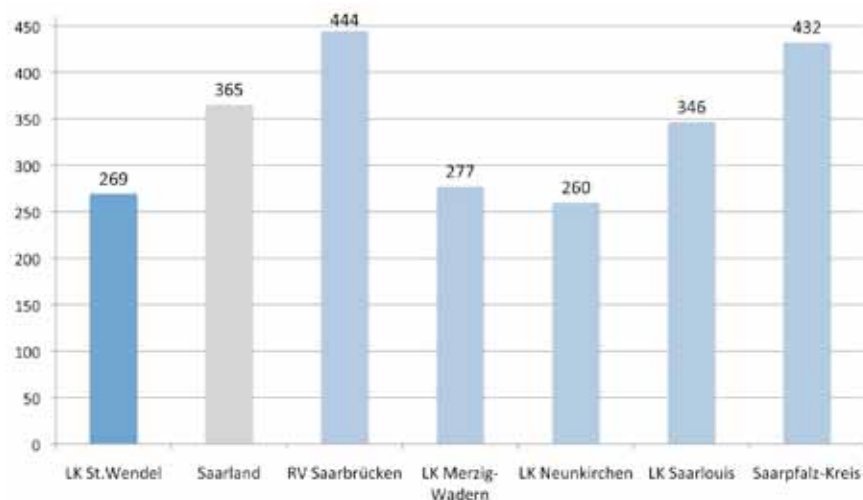
- das St. Wendeler Land hat seit 2002 bereits 6% (ca. 6.000) Einwohner von 95.100 auf 89.100 Einwohner verloren
- bis 2030 könnte die Einwohnerzahl um weitere 13% (-11.200) auf nur noch 77.900 zurückgehen
- durchgängige und deutliche Sterbeüberschüsse infolge rückläufiger Geburten (2002-2012: -5.150 Personen)
- werden zunehmend von Wanderungsverlusten (2002-2012: -780 Personen), vor allem jüngerer Menschen (!), verstärkt
- damit geht eine drastische Verschiebung der Altersstruktur einher - 2030 nur noch 15% der Kreisbewohner unter 20, nur noch 53% zwischen 20 und 65 (Erwerbsfähige), jedoch schon 32% (jeder Dritte!) Bewohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre
- dadurch weitreichende Folgen: Auslastung sozialer & technischer Infrastruktur, öffentliche Finanzen, Fachkräfte, Daseinsvorsorge, Immobilienmarkt, Vereine und Gemeinschaftsleben, etc.

## Wirtschaft und Gewerbe

### Standortfaktoren

Der Landkreis St. Wendel verfügt für eine ländliche Region über gute gewerbliche Standortfaktoren:

- direkte Autobahnanbindung A1 (Saarbrücken-Trier-Köln-Metropolregion Rhein-Ruhr) und A62 (Richtung Kaiserslautern -Metropolregion Rhein-Main)
- direkte Bahnanbindung an die Strecke Saarbrücken - Mainz - Frankfurt (1:45 Stunden bis Airport Frankfurt)
- sehr aktive Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WfG St. Wendeler Land)
- Unternehmer- & Technologiezentrum St. Wendel als Förderanreiz & Nukleus für junge Unternehmen und Innovationen



Arbeitsplatzdichte (Arbeitsplätze/1.000 Einwohner) in den Landkreisen des Saarlandes; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

- generell gute und enge Vernetzung zwischen Verwaltung und Wirtschaft
- vielfältige Gewerbeflächenangebote zu vergleichsweise günstigen Preisen (u.a. Industrie- & Gewerbepark BAB1 Tholey)
- hochwertige weiche Standortfaktoren (Landschaft, Freizeitangebot, Imagefaktor Bostalsee, attraktive Wohngebiete).

Dem stehen aber auch einzelne, typisch ländliche Standortdefizite gegenüber. Je nach Gemeinde mindestens 30 bis 60 Minuten Fahrtzeit bis in die nächsten Oberzentren Saarbrücken, Trier und Kaiserslautern. Eingeschränkte Anbindungsqualität der Kreisstadt St. Wendel (keine direkte Autobahnanbindung). Und insbesondere fehlende Forschungs- und Hochschuleinrichtungen mit entsprechenden Innovationsdefizi-

ten sowie Folgen bezüglich studien- und ausbildungsbedingter Abwanderung junger qualifizierter Menschen. Hier kann lediglich der Umweltcampus im benachbarten Birkenfeld als Potenzial genannt werden.

### Arbeitsplatzentwicklung

In der Region St. Wendeler Land gab es im Jahr 2012 rund 24.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Gegenüber 2002 stieg die Zahl der Beschäftigten um rund 1.700 Personen bzw. +8 % und damit deutlich stärker als im übrigen Saarland (+3 %). Eine bezüglich der Beschäftigung äußerst dynamische Wirtschaftsentwicklung. Dennoch erreichte der Kreis St. Wendel im Jahr 2012 nur eine Arbeitsplatzdichte von 269 Arbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner und ist damit im Landes-Vergleich (Saarland: 365

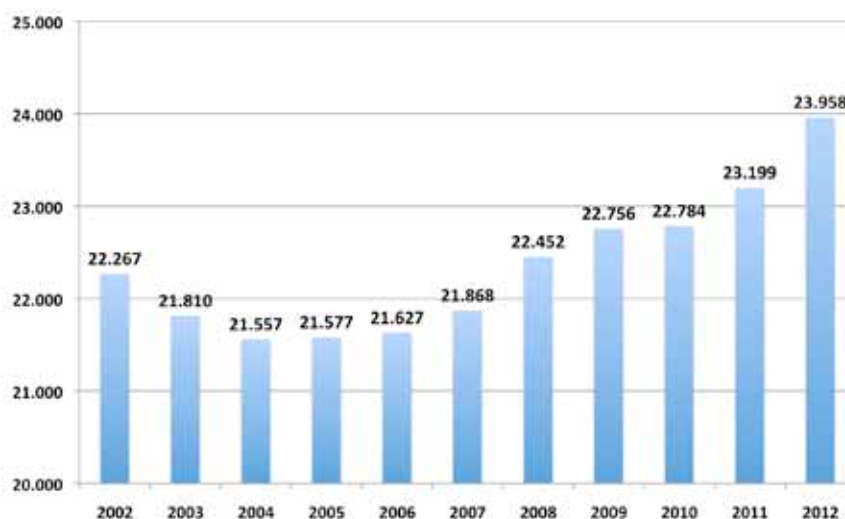
AP/1.000 EW) nur knapp vor Neunkirchen der beschäftigungsschwächste Kreis.

Innerhalb des Kreises gibt es hierbei deutliche Unterschiede. Während in Oberthal, Marpingen und Namborn auf weniger als jeden 10. Einwohner ein Arbeitsplatz kommt, in Nohfelden, Freisen und Tholey immerhin schon auf jeden 5. bis 6., kommt in den arbeitsplatzstarken Gemeinden des Kreises, Nonnweiler auf jeden 2. bis 3. Einwohner und in der Kreisstadt St. Wendel sogar auf jeden 2. Einwohner ein Arbeitsplatz.

Insgesamt kann der Arbeitsplatzbedarf der 31.620 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einwohner des Kreises St. Wendel aber nicht komplett vor Ort gedeckt werden. Typisch für ländliche Regionen besteht ein deutliches Arbeitsplatzdefizit, was in einem Auspendlerüberschuss von rund 7.660 Personen resultiert; umgekehrt aber auch als Indiz für die Wohnstandortattraktivität der Region gewertet werden kann.

### Branchenstruktur

Die Aufschlüsselung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen lässt erkennen, dass die Wirtschaft im Landkreis St. Wendel stärker durch das verarbeitende Gewerbe (30 %) geprägt ist, als im übrigen Saarland (27 %). Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes bilden Medizintechnik und Nahrungsmittelindustrie mit den beiden Großunternehmen Fresenius Medical Care und Nestlé Wagner die größten Arbeitsbranchen. Auch in der Herstellung von Metallerzeugnissen finden sich größere Beschäftigungsanteile. Weiterhin spielt das Baugewerbe mit 7,1 % (Saarland: 5,4 %) im Kreis St. Wendel noch eine bedeutende Rolle im sekundären Sektor. Über alle Branchen kommt dem Handwerk



Entwicklung Anzahl Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte LK St. Wendel 2002 bis 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

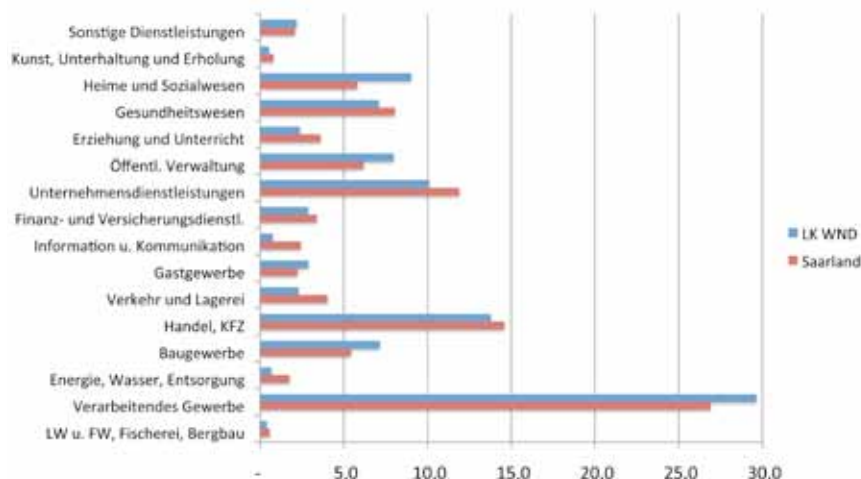
noch eine besondere Rolle im Kreis zu. Der Landkreis St. Wendel hat die höchste Dichte an Handwerksbetrieben im Saarland.

Im Dienstleistungssektor waren im Landkreis St. Wendel 2012 insgesamt 63 % aller Beschäftigten tätig, sodass die Tertiärisierung auch hier fortgeschritten ist, wenn auch noch etwas geringer als im Landeschnitt (65 %). Die größte Branche innerhalb des Dienstleistungssektors im Kreis St. Wendel bildet der Handel mit etwa 14 % (Saarland 15 %). Weitere bedeutende Branchen sind Unternehmensdienstleistungen (10 %, SL 12 %), Sozialwesen (9 %, SL 6 %), Gesundheitswesen (7 %, SL 8%) und öffentliche Verwaltung (8 %, SL 6 %).

Der einst prägende primäre Sektor spielt bezüglich der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze (0,5%) zwar keine große Rolle mehr, doch bildet die Land- und Forstwirtschaft gerade in einer ländlich geprägten Region wie St. Wendel noch für einen größeren Anteil Erwerbstätiger die Lebensgrundlage und übernimmt gerade für die Kulturlandschaftspflege und die regionale Identität eine zentrale Rolle. Der Wertschöpfungsanteil des Kreises St. Wendel von über 18% der saarländischen Landwirtschaftsproduktion unterstreicht dies.

### Betriebsgrößenstruktur

Im Landkreis St. Wendel gab es im Jahr 2011 insgesamt rund 3.200 Betriebe (7,4 % des saarländischen Betriebsbesatzes). Beim weit überwiegenden Teil der Unternehmen (90%) handelt es sich um kleinste Unternehmen bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, was etwa dem Landesschnitt entspricht (Saarland: 89%). 9,5% der Unternehmen sind kleine und mittlere Unternehmen (10 bis 249 Beschäftigte; Saarland 10,6%) und nur 0,4% entfallen auf die Großunternehmen. Dies unterstreicht die Bedeutung der meist en-



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen (Anteile an Gesamtbeschäftigung) LK St. Wendel und Saarland 2012; Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung Kernplan

dogenen gewachsenen klein- und mittelständischen Unternehmen, vor allem Handwerksbetriebe (höchste Dichte im Saarland), für die regionale Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur und deren Stabilität.

### Wertschöpfung

Betrachtet man nun die durch Unternehmen im St. Wendeler Land geschaffenen Produkte und Werte ergibt sich folgendes Bild. Die Bruttowertschöpfung im Kreis St. Wendel erreichte im Jahr 2012 etwa 1,98 Mrd. €. Zur Wertschöpfung des Saarlands steuerte der kleinste Kreis damit den geringsten Anteil von 6,9 % bei, was auch branchenbezogen (Produzierendes Gewerbe 7,5%-Anteil; Dienstleistung 6,5%-Anteil) mit Ausnahme der gesamtwirtschaftlich weniger bedeutenden Land- und Forstwirtschaft (Anteil an der Landeswertschöpfung: 18,2%) ähnlich ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung gemessen an der Bruttowertschöpfung verlief zwischen 2002 und 2012 mit einem Wachstum von +19,7 % zwar ebenfalls dynamisch, blieb aber noch recht deutlich hinter dem

saarländischen Durchschnitt (+24,2 %) zurück. Zudem hat sich der Beitrag des Kreises zur Wertschöpfung des Landes von 7,2 auf 6,9 % reduziert. Differenziert nach einzelnen Wirtschaftszweigen wurden im St. Wendeler Land in diesem Zeitraum im produzierenden Gewerbe (+50 %, Saarland +42 %) und Baugewerbe (+28 %, SL +22 %) überdurchschnittliche Anstiege der Bruttowertschöpfung verzeichnet, während die Wertschöpfung neben der Land- und Forstwirtschaft (-19 %, Saarland -7 %), auch in wichtigen Dienstleistungsbereichen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe -6,6 %, SL +5,1 %; Finanz-, Versicherungs- & Unternehmensdienstleistungen -1 %, SL +14 %) deutlich hinter der Landesentwicklung zurückblieb und sogar rückläufig war.

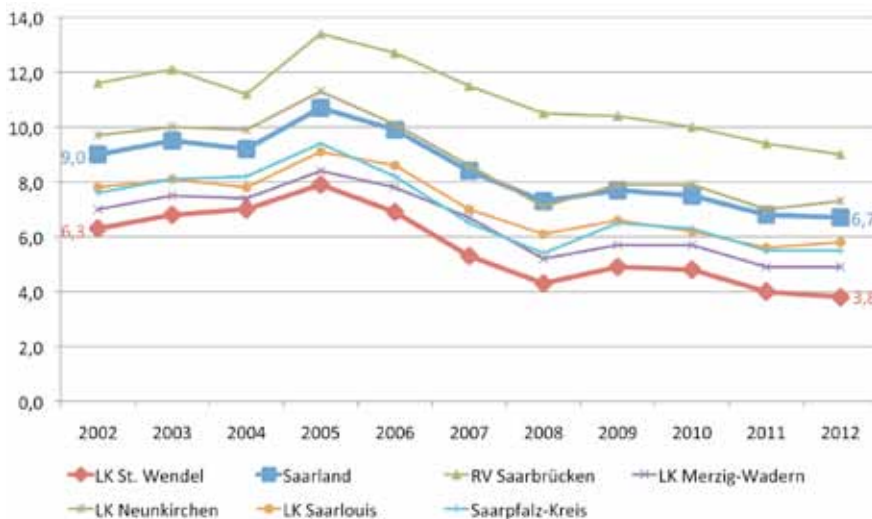
### Produktivität

Aus dem Bruttoinlandsprodukt lassen sich als wichtige Vergleichs-Indikatoren für die Leistungsfähigkeit und Standortattraktivität einer Region die Wirtschaftskraft (BIP/EW) und die Arbeitsproduktivität (BIP/Erwerbstätigen) ableiten.

Während die Region des St. Wendeler Landes als schwerpunktmäßiger Wohnstandort mit unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte bezüglich der Wirtschaftskraft (2011: 24.035 € BIP/EW) mit den Landkreisen Merzig und Neunkirchen im unteren Landesschnitt liegt (Saarland: 31.206 € BIP/EW), erreichte die Region bezüglich der Arbeitsproduktivität, also der von jedem einzelnen im Kreis Erwerbstätigen geschaffenen Produktwert mit knapp 60.000 € im Jahr einen guten Wert, nur knapp unter dem Landesschnitt und an dritter Stelle aller saarländischen Landkreise (vor den Kreisen Neunkirchen, Merzig und auch Saarlouis).

Unternehmen	Standort	Branche	Mitarbeiter
Fresenius Medical Care Deutschland GmbH	St. Wendel	Medizintechnik	1.750
Globus Handelshof GmbH	St. Wendel	Handel	1.650
Wagner-Nestlé	Nonnweiler-B`hausen	Lebensmittel	1.200
Diehl-Gruppe	Nonnweiler-B`hausen Freisen-Schwarzerden	Rüstungsindustrie	900
Hörmann Gruppe	Nohfelden-Eckelhausen Freisen	Bauelemente (Tore, Türen, etc.)	700

Auswahl großer Unternehmen Kreis St. Wendel 2012; Quelle: Sozialbericht 2012; eigene Darstellung Kernplan



Arbeitslosenquote der Landkreise des Saarlandes 2002-2012; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

## Beschäftigungsstrukturen

### Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit im St. Wendeler Land im Jahr 2012 lag mit 3,8 % (ca. 2.000 Personen) mit Abstand auf dem niedrigsten Niveau aller saarländischen Kreise (Saarland: 6,7 %). Seit der Einführung des Sozialgesetzbuches II 2005 ging die Arbeitslosenquote zwar auch in allen anderen Kreisen zurück, doch konnte der Kreis St. Wendel stets die niedrigste Quote halten.

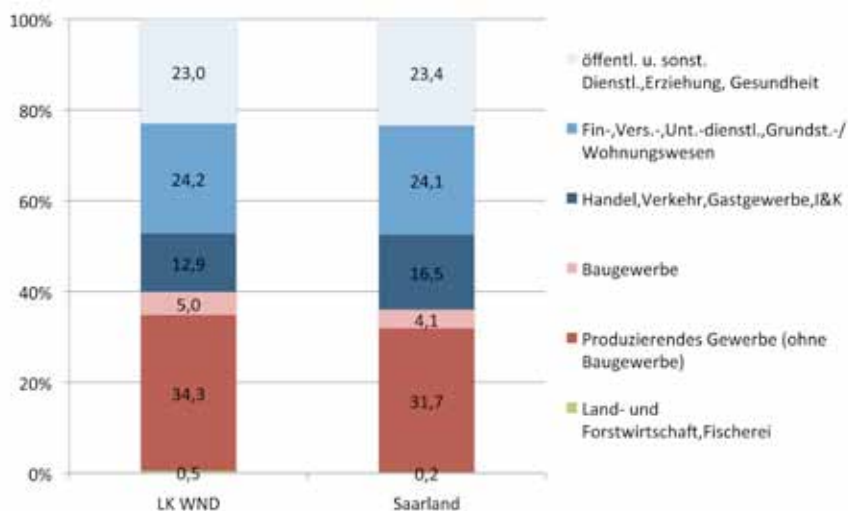
Auch nach unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen betrachtet, erreicht der Landkreis St. Wendel im Jahr 2012 in der Arbeitslosenstatistik im Vergleich sehr gute Werte:

- Männer: 3,1 % (Saarland 6,7 %)
- Frauen: 4,1 % (6,8 %)
- Ausländer: 12,6 % (16,5 %)
- Jugendarbeitslosigkeit (15 bis unter 25 Jahre): 2,8 % (6,5 %)
- Langzeitarbeitslose: 464 Personen (24 % aller Arbeitslosen, Saarland 34 %)

Hinzu kommen jedoch auch im Kreis St. Wendel sogenannte „Unterbeschäftigte Personen“, die erwerbslos sind, aber nicht mehr offiziell in der Arbeitslosenstatistik auftauchen. Hierzu zählen Teilnehmer von Arbeitsförderungsmaßnahmen oder kurzfristig erkrankte Personen. Im Dezember 2012 gab es im Kreis St. Wendel demnach insgesamt etwa 2.580 arbeitslose und unterbeschäftigte Personen, was aber im Landesvergleich immer noch mit Abstand die niedrigste Unterbeschäftigungsquote (5,4%) ist und mehr als vier Prozentpunkte unter der des Landes lag (9,5 %).

### Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt

Der Kreis St. Wendel ist bereits seit 2005 Optionskommune und verantwortlich für die Arbeitsmarktintegration von Arbeitssuchenden im Bereich des SGB II. Das übergeordnete Ziel aller Maßnahmen ist die nachhaltige Eingliederung der Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt. Dabei kommen spezifische Programme für unterschiedliche Zielgruppen zum Tragen. Zentrale Elemente bilden dabei die Präventionsarbeit, welche vor allem die Unterstützung von Jugendlichen beim Einstieg ins Berufsleben beinhaltet (St. Wendeler Jugendberufshilfe), sowie die intensive Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Arbeitgeber, Bildungs- und Sozialeinrichtungen etc.). Der Kreis setzt zudem auf innovative (Förder-)Programme wie das Bundesprogramm Bürgerarbeit, bei dem Arbeitsmarkt ferne Arbeitslose von einem



Bruttowertschöpfung im LK St. Wendel und dem Saarland nach Sektoren; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

eigenen Vermittlerteam besonders betreut werden und bei dennoch ausbleibenden Vermittlungserfolgen geförderte Arbeitsplätze bei Kreis, in Kommunen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden oder Vereinen erhalten. Dabei wurden 93 Bürgerarbeitsplätze im Schwerpunkt im Bereich der touristischen Infrastruktur und den sozialen Dienstleistungen geschaffen. Das Programm läuft allerdings 2014 aus.

Dennoch muss die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, vor allem bei Menschen mit Migrationshintergrund, älteren Menschen und Langzeitarbeitslosen, weiter eine wichtige Zukunftsaufgabe sein.

### Höhere Frauen-Erwerbsbeteiligung

Auch bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen erreicht der Kreis positiverweise überdurchschnittliche Werte. Mit 48,5 % wird fast die Hälfte aller Arbeitsplätze in der Region durch Frauen eingenommen, im Saarland sind es erst 43 %.

### Hoher Anteil Teilzeitarbeitsplätze

Allerdings handelt es sich bei mehr als einem Fünftel (2011: 21,3 %) aller Arbeitsplätze um Teilzeitarbeitsplätze (Saarland: 19 %). Teilzeitarbeit gilt zwar einerseits als flexible Möglichkeit zur Vereinbarung von Familie und Beruf, andererseits sind damit verminderte Einkommen und eine geringere Einbindung in soziale Sicherungssysteme verbunden. Frauen besetzten auch im Kreis

St. Wendel mit einem Anteil von 88 % den Großteil der Teilzeitstellen (Saarland: 82 %).

## Niedrigere Löhne

Das durchschnittliche monatliche Bruttoarbeitsentgelt je Beschäftigten lag im Kreis St. Wendel 2012 mit 2.802 € an zweitniedrigster Stelle aller Kreise im Saarland (SL: 3.001 €). Dies hängt mit einem recht großen Niedriglohnsektor (Industrie; Teilzeit, etc.) im St. Wendeler Land zusammen. Nach dem Kreis Neunkirchen erhält hier der größte Anteil sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer (22,1 %) Löhne im unteren Entgeltbereich (Saarland: 19,1 %). Im Unterschied zum recht hohen Einkommen im Kreis (siehe S. 31) sind die Löhne ausschließlich in der Region bezahlte Arbeitsentgelte, während das Einkommen auch außerhalb des Kreises erzielt werden kann (hoher Auspendleranteil).

Bei den rund 8.000 geringfügig entlohnten Beschäftigten im Kreis stellten Frauen mit 63,7 % ebenso den größten Anteil (SL 63,8 %), wie bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten mit 67,7 % (Saarland: 67 %). Quelle: Bundesagentur für Arbeit

## Arbeitsplatzqualität

Die vergleichsweise geringere gewerbliche Bedeutung und Zentralität des St. Wendeler Landes und vor allem dessen industriell-handwerkliche Prägung schlagen sich auch in der Qualifikation der Arbeitsplätze nieder.

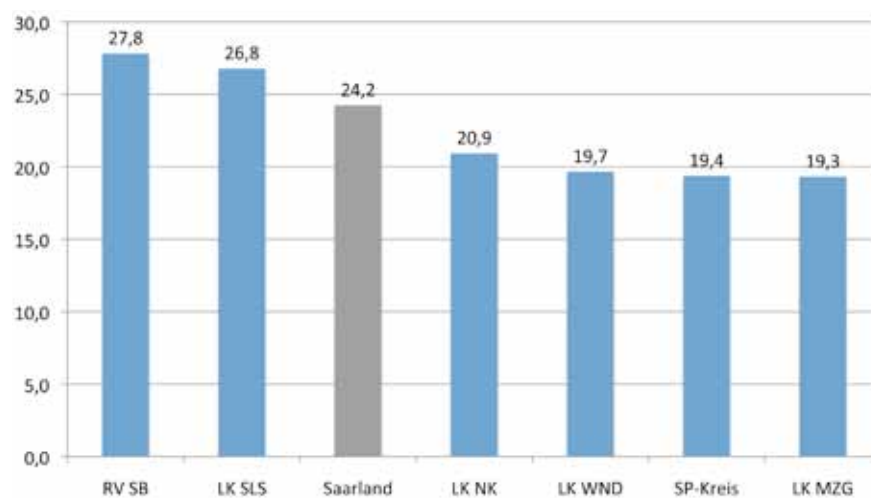
So wurde 2011 mit 6,6 % nur ein unterdurchschnittlicher Anteil der Arbeitsplätze durch Hochschulabsolventen (FH/Uni) besetzt (Saarland 8,3 %). Der Anteil der durch Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung besetzten Jobs lag mit 14,7 % etwas geringer als im Saarland (15,4 %).

## Rückläufiges Erwerbspotenzial

Eine große Zukunftsherausforderung für die Wirtschaft in der Region des St. Wendeler Landes stellt der demografisch bedingt absehbare Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials („Facharbeitskräftemangel“) dar. Entsprechend der aktuellen Prognose des

statistischen Landesamtes könnte im Kreis St. Wendel die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren von 2012 bis 2030 um weitere 25% bzw. 13.500 Personen (!) abnehmen. Dann fehlt gegenüber heute jeder vierte Arbeitnehmer im St. Wendeler Land. Diese könnte Unternehmen und Wertschöpfung im Kreis vor große Strukturprobleme stellen.

Die Wirtschaftsförderung des Kreises hat hier zusammen mit dem Demografie-Netzwerk Saar und der Agentur für Arbeit bereits mit Informations- und Beratungsmaßnahmen für eine zukunftsfähige Personalpolitik der Unternehmen des St. Wendeler Landes gesorgt.



Relative Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Landkreisen 2002 - 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

## i Zusammenfassung Wirtschaft, Gewerbe und Beschäftigung

- Standortgunst bzgl. Straßenverkehrsanbindung (A1/A63) & weichen Standortfaktoren (Landschaft, Freizeit, Bostalsee)
- Standortdefizit vor allem bzgl. fehlender Forschungs- und Hochschuleinrichtungen
- 2012: 24.000 Sozvers. Arbeitsplätze, 35.800 vor Ort Erwerbstätige und ca. 2 Mrd. € Bruttowertschöpfung im St. Wendeler Land
- 2002 bis 2012: dynamische Entwicklung der Arbeitsplätze (+8%) & Wertschöpfung (+20%)
- Ordentliche Wirtschaftsstruktur, aber typisch ländlich im Vergleich etwas unterdurchschnittliche wirtschaftliche Bedeutung und Leistungsfähigkeit: Arbeitsplatzdichte 270/1.000 EW, Arbeitsplatzdefizit -7.700 Pendlersaldo, Wirtschaftskraft 24.000 € BIP/EW
- jedoch gute Arbeitsproduktivität: ca. 60.000€/Erwerbstätige vor Ort
- sehr vielfältige und dadurch stabile Unternehmensstruktur: 3.200 Betriebe, davon 99,6% KMU's bis 250 Beschäftigte, insbesondere ausgeprägte Handwerksstruktur (Kreis mit der höchsten Handwerksdichte im Saarland)
- aber auch international agierende & renommierte „Player“: Wagner-Nestlé, Globus, Fresenius, Hörmann, Diehl
- Noch starke industriell-handwerkliche Prägung - starke und dynamische Branchen bei Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in den Bereichen produzierendes/verarbeitendes Gewerbe (Nahrungsmittel, Medizintechnik, Metallerzeugnisse) & Baugewerbe
- Dienstleistungsgewerbe zwar mit 63%-Arbeitsplatzanteil (v.a. Handel, Unternehmensdienstleistungen, Sozial- & Gesundheits-DL), aber 2002-2012 mit teils rückläufiger Wertschöpfung
- niedrigste Arbeitslosigkeit (3,8 %) aller saarländischen Kreise (6,7 %)
- weiterer Arbeitsmarkt-Integrationsbedarf v.a. bei Menschen mit Migrationshintergrund & Langzeitarbeitslosen
- gute Frauenerwerbsbeteiligung (49% der Arbeitsplätze)
- jedoch auch überdurchschnittlicher Anteil Teilzeitarbeitsplätze (21%), niedrigere Durchschnittslöhne (2.800 Euro Durchschnitts-Bruttolohn; ca. 8.000 geringfügig entlohnte Beschäftigte) und geringerer Anteil hoch qualifizierter Arbeitsplätze (6,6%)
- Drohender Fachkräftemangel: Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials (20-65 Jahre) bis 2030 um 25% bzw. 13.500 Personen



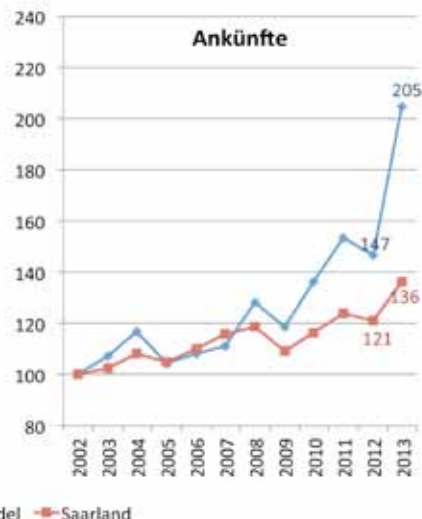
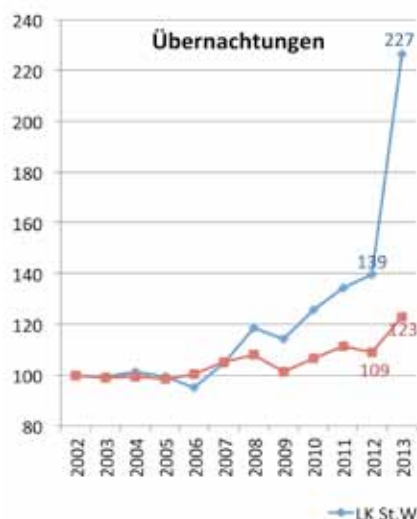
## Tourismus

### Gäste- und Übernachtungsstatistik

Der Tourismus im Landkreis St. Wendel hat sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich gut entwickelt und bietet durch den 2013 neu eröffneten CenterParcs Bostalsee und 2015 startenden Nationalpark Hunsrück-Hochwald noch erhebliche Potenziale für die gesamte Regionalentwicklung. Bereits zwischen 2002 und 2012 stiegen die Übernachtungen im Kreis St. Wendel um fast 40 % auf rund 352.000 Übernachtungen und die Gästeankünfte gar um 47 % auf etwa 106.000 Gäste an, während im gesamten Saarland nur Zuwächse von 9 % bei Übernachtungen und 21 % bei Gästeankünften verzeichnet werden konnten.

Mit der Eröffnung der CenterParcs-Ferienanlage am Bostalsee als touristisches Leuchtturmprojekt des gesamten Landes im August 2013 erhielt die touristische Entwicklung im St. Wendeler Land nochmals einen enormen Schub. Die Gästeankünfte stiegen in nur fünf Monaten Öffnungszeit im Vergleich zum Vorjahr um +40 % auf 147.000 Ankünfte, die Gästeübernachtungen um +63 % auf 571.000 Übernachtungen an. Dadurch kamen in die Bostalseege-mei-nde Nohfelden zuletzt auch überdurchschnittlich viele ausländische Gäste (23 %; 2012 noch 11 %), was die Anziehungskraft des CenterParcs auch auf ausländische Gäste belegt (Durchschnitt Saarland & Kreis St. Wendel: 15% ausländische Gäste).

Die Gemeinde Nohfelden war im Jahr 2013 durch die Eröffnung des touristischen Großprojekts nach der Landeshauptstadt Saar-



Relative Entwicklung von Ankünften und Übernachtungen im Landkreis St. Wendel und dem Saarland 2002-2013; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

brücken die Kommune mit den meisten Gästeankünften und -übernachtungen im Saarland. Jeweils mehr als die Hälfte aller Ankünfte und Übernachtungen des Landkreises St. Wendel entfielen 2013 auf Nohfelden. Innerhalb des Kreises ist die Kreisstadt St. Wendel das zweitbeliebteste Ziel von Gästen (17 % Ankünfte & 24 % Übernachtungen). Tholey, Nonnweiler und Oberthal (jeweils ca. 10% der Übernachtungen) folgen mit größerem Abstand als weitere Gäste-Gemeinden im Kreis.

Die sogenannte Fremdenverkehrsintensität (Gäste bzw. Übernachtungen pro 1.000 Einwohner) macht die touristische Bedeutung von Regionen vergleichbar. Sowohl bei Ankünften (1.600 Gäste/1.000 EW; SL: 890) als auch bei Übernachtungen (6.400 Übernachtungen/1.000 EW; SL: 1.600) erreicht der Kreis im Jahr 2013 die höchste Tourismusintensität des Saarlandes.

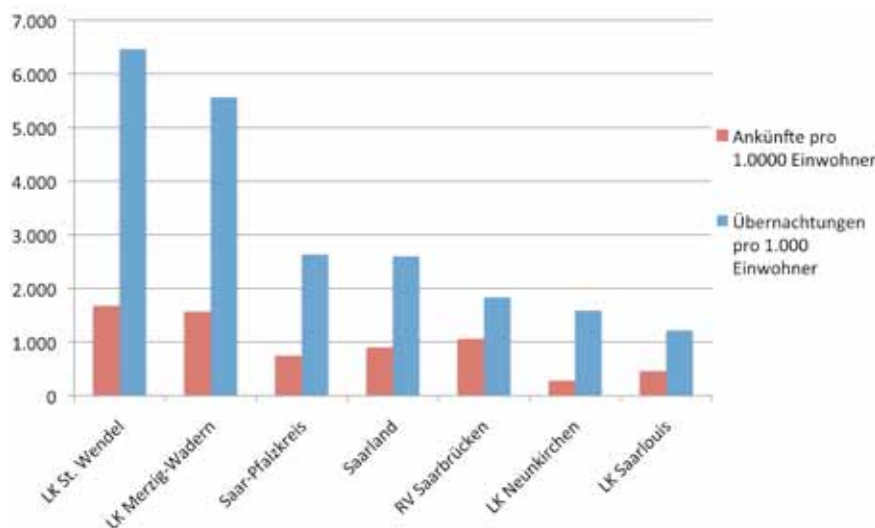
Dem Tagestourismus kommt ebenfalls eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung zu, dieser ist aber anders als der Übernachtungstourismus statistisch nicht erfasst. Für Wander- und Aktivregionen im Raum Rheinland-Pfalz/Saarland wird in Tourismusstudien je nach individueller Attraktivität ein Tagesgästeanteil von 60 bis 70% an der Gesamtgästekategorie (d. h. Übernachtungs- und Tagesgäste) zugerechnet. Bei 572.000 Übernachtungen 2013 wäre dies ein Potenzial von etwa 0,9 bis 1,3 Mio. Tagesgästen pro Jahr.

Die Destination St. Wendeler Land mit dem Fokus Bostalsee darf sich dementsprechend ohne Überheblichkeit als der erste echte touristische Kristallisationspunkt und Gästefrequenzpunkt des Saarlandes einstufen.

### Beherbergungs- und Gastronomieangebot

Das Beherbergungsangebot des St. Wendeler Landes im Jahr 2012 (neuere Daten liegen noch nicht vor) umfasste insgesamt 42 Beherbergungsbetriebe mit mehr als 9 Schlafgelegenheiten, welche insgesamt rund 4.400 Betten anboten.

Während die Hotels, Gasthöfe und Pensionen die häufigste Betriebsform sind und die meisten Gästeankünfte verzeichnen (64 % Betriebe/26% aller Betten/56% aller Gästeankünfte) und die Erholungs- und Ferienheime (u.a. auch Schullandheime Oberthal, Marpingen, Campingplatz Bostalsee) die meisten Betten stellen (29 % Betriebe/66% aller Betten/38% aller Gästeankünfte), verteilen sich die Übernachtungen auf alle drei touristischen Betriebsarten mit jeweils 31 bis 35 % relativ gleichmäßig im St. Wendeler Land. Also auch auf die klassischen



Tourismusintensität der saarländischen Landkreise 2013; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen als dritte Betriebsart mit nur 3 Betrieben und 5% der Gästeankünfte (längere Kur-aufenthalte; u.a. Marienkrankenhaus St. Wendel). Allerdings hat sich mit der CenterParcs-Eröffnung im Jahr 2013 auch die Quantität und Struktur des Bettenangebotes völlig verändert und ist mit einem Schlag um fast 50 % auf 6.560 Betten angestiegen. Neben diesen in der amtlichen Statistik erfassten Betrieben (> 9 Betten) gibt es im Kreis St. Wendel noch einen umfangreichen Besatz mit kleineren Beherbergungsangeboten (vor allem Ferienwohnungen und -häuser, Pensionen < 9 Betten).

Qualitäts- und Zielgruppenorientierung haben in den letzten Jahren im Beherbergungswesen des Kreises deutlich zugenommen, wie die Zahl bereits klassifizierter Betriebe belegt (siehe Tabelle). Zum Angebot gehören dabei auch drei Hotels im hochklassigen vier Sterne-Segment, (Victors Seehotel Weingärtner-Bosen, 2 Angel's-Hotels St. Wendel). In naher Zukunft soll unmittelbar am Bostalsee ein Vier-Sterne-Superior-Hotel hinzukommen.

Die Gastronomie im Kreis bietet überwiegend gutbürgerliche und regionale Küche an, wobei auch hier durch die aktuellen touristischen Entwicklungen eine erhöhte Investitionsbereitschaft einzelner Betriebe und Trendanpassungen (Qualitätsorientierung, Regionale Produkte), vor allem im Bostalsee-Umfeld, erkennbar sind. Mit dem Restaurant Kunz in Bliessen ist auch ein Gourmet-Restaurant mit Sternebewertung im Kreis St. Wendel niedergelassen.

## Freizeitangebot - Sehenswürdigkeiten und Highlights

Eine Übersicht zu den touristischen Freizeitangeboten und Sehenswürdigkeiten liefert die Tabelle auf der Folgeseite, wobei aufgrund der Fülle der Einzelangebote ausschließlich diejenigen mit überörtlicher Strahlkraft dargestellt sind. Absolutes Alleinstellungsmerkmal ist ohne Zweifel der Bostalsee mit seinem konzentrierten Freizeit- und Gastgewerbeangebot rund ums

Betriebsart	Betriebe		Angebotene Gästebetten		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte	
	Anz.	Anteil	Anz.	Anteil	Anz.	Anteil	Anz.	Anteil
Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen	27	64%	1.126	26%	109.436	31%	59.507	56%
Erholungs-/Ferienheime; Schullandheime; Campingplätze	12	29%	2.904	66%	120.646	34%	40.727	38%
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	3	7%	385	9%	122.189	35%	5.591	5%
<b>Insgesamt</b>	<b>42</b>	<b>100%</b>	<b>4.415</b>	<b>100%</b>	<b>352.271</b>	<b>100%</b>	<b>105.825</b>	<b>100%</b>

Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Übernachtungen und Ankünfte nach Betriebsart im LK St. Wendel 2012 (in Betrieben > 10 Betten); Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung & Berechnung Kernplan

Wasser und dem neuem CenterParcs. Thematische Schwerpunkte und weitere Zukunftspotenziale der Angebote liegen vor allem im Bereich Natur- und Aktivtourismus (insbes. Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Saar-Hunsrück-Steig, Schaumberg), im Bereich inszenierte Kulturgeschichte (insbes. Keltischer Ringwall Otzenhausen) sowie beim Bildungs- und Jugendtourismus (Europäische Akademie (EAO) Otzenhausen).

## Destinationsmarketing

Die touristische Vermarktung der Region erfolgt in erster Linie durch die Touristinfo des Landkreises St. Wendel. Grundlage ist ein im Jahr 2009 mit der Projekt M GmbH erarbeitetes Tourismuskonzept "Tourismusinitiative St. Wendeler Land". Damit die ganze Region sich unter einem gemeinsamen Markendach wiederfindet und profitiert, wurde als Destinations- bzw. Markenname „Sankt Wendeler Land“ gewählt. Der Bostalsee fungiert dabei als Alleinstellungsmerkmal und Aushängeschild für den gesamten Kreis und ist daher auch im Logo des St. Wendeler Landes abgebildet. Als übergeordneter Slogan wurde „**Das Sankt Wendeler Land - Natur- und Wasserwelten**“ gewählt. Darauf aufbauend wurden vier touristische Leitthemen definiert:

- Aktiv in der Natur
- Freizeiterlebnisse am Bostalsee
- Kultur & Genuss
- Sport auf internationalem Niveau.

Als wichtige Gäste-Zielgruppen und Quellmärkte hierfür wurden entsprechend der Angebote definiert:

- Natur- & Outdoorurlauber, über 40 Jahre, mittlere & höhere Ansprüche
- Genießer & Kulturinteressierte, über 50 Jahre, höchste Ansprüche & Kaufkraft
- Familien (v.a. Impuls CenterParcs)
- vorrangiges Einzugsgebiet von 90-120 Minuten Fahrtzeit: Rheinland-Pfalz, Hessen, Teile NRW und Benelux.

Wichtige Vermarktungsplattform des „St. Wendeler Landes“ ist die Website [www.bostalsee.de](http://www.bostalsee.de), auf der die Angebote rund um den See und darüber hinaus thematisch präsentiert werden. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Tourismusakteuren hat der Kreis zudem eine Reihe thematischer Pauschalangebote (u.a. Rad, Wellness & Genuss, Kunst & Kultur) entwickelt. Wichtiger Anlauf- und Beratungspunkt für Gäste ist die Tourist-Info direkt am Zentralbereich des Bostalsees. Ein aktueller Schwerpunkt ist es, über neue Info-Materialien und Medien (u.a. Multimedia-Säulen), das große Gästepotenzial des CenterParcs noch besser zu erreichen und auf die Angebote des St. Wendeler Landes außerhalb des Parks aufmerksam zu machen.

	DEHOGA-Hotelklas.	DTV-Sterne	ADAC-Camping	Wanderbares Dtl.	ADFC-Bett&Bike
klassifizierte Betriebe	11	35	1	10	19

Klassifizierte Beherbergungsbetriebe im Landkreis St. Wendel 09.2014;

Quelle: [hotelsterne.de](http://hotelsterne.de), [sternferien.de](http://sternferien.de), [wanderbares-deutschland.de](http://wanderbares-deutschland.de), [bettundbike.de](http://bettundbike.de), [campingfuehrer.adac.de](http://campingfuehrer.adac.de)

## Wertschöpfung

Der Tourismus ist neben den Image-Effekten auch eine große wirtschaftliche Chance für das ländlich strukturierte St. Wendeler Land. Über die Ausgaben und Kaufkraft der Tages- und Übernachtungsgäste bietet er Chancen für die regionale Wertschöpfung und damit für moderne Dienstleistungsarbeitsplätze, was auch demografisch für den Verbleib bzw. die Anwerbung junger Menschen von Bedeutung ist.

Laut des renommierten Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (DWIF) betragen die Ausgaben der Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben über alle Unterkunftsarten in der Region Nordsaarland im Jahr 2009 im Durchschnitt 126 € pro Tag und Person (ausgenommen Campingplätze). Die Ausgaben der Tagesgäste liegen bei durchschnittliche etwa 20 € pro Person, was jedoch bei der größeren Gästeanzahl auch eine erhebliches Gewicht hat. Rechnet man dies nun zur reinen Potenzialschätzung grob mit der Zahl der Übernachtungen (ca. 570.000) und der Tagesgäste (ca. 1 Million) im Jahr 2013 hoch, ein touristischer Bruttoumsatz von bis zu 88 Millionen Euro im St. Wendeler Land mit einer Einkommenswirkung von bis zu 46 Mio. €, rein rechnerisch bis zu 1.7500 Vollzeitarbeitsplätze und touristische Steuereffekte von 1,6 -2,4 Mio. Euro.

## Ausblick

Wichtige Zukunftsaufgabe wird es sein, die touristischen Image-, Gäste- und Wachstumsimpulse durch den neuen CenterParcs und den Nationalpark mit dem größtmöglichen Mehrwert für die Region zu nutzen und die Chance als touristischer Investitionsstandorte strategisch und für alle verträglich zu gestalten. Potenziale und Bedarf liegen hier vor allem in den Bereichen Wei-

### Touristische Highlights im St. Wendeler Land

#### Natur- & Aktivtourismus

<b>Bostalsee</b> Nohfelden	<ul style="list-style-type: none"> <li>größter Freizeit-Stausee Südwestdeutschlands: Wassersport: Schwimmen, Segeln, Surfen, etc.</li> <li>CenterParcs mit 500 Ferienhäusern &amp; Aqua Mundo Tropenbad</li> </ul>
<b>Nationalpark Hunsrück-Hochwald</b> , Nohfelden, Nonnweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>länderübergreifendes Naturschutzgroßvorhaben (ab 5/2015)</li> <li>Touristisches Potenzial für Naturerlebnis, Umweltbildung, Wandern, Radfahren &amp; das touristische Regionsimage</li> <li>Saarländisches Nationalparktor am keltischen Ringwall</li> </ul>
<b>Schaumbergplateau</b> , Tholey	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aussichtserlebnis über gesamtes Saarland (569 m ü. NN)</li> <li>Schaumbergturm, Schaumberg-Alm, Rundweg</li> </ul>
<b>Saar-Hunsrück-Steig - Wandern &amp; Radfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Saar-Hunsrück-Steig als bester Fernwanderweg Deutschlands</li> <li>11 lokale Premiumwanderwege, 3 Tafeltouren, 4 Pilgerwege, 13 Themenwanderwege, 5 überörtliche Wanderwege</li> <li>8 regionale Radrouten, 5 Radfernwege, 9 Mountainbike</li> </ul>
<b>Sportevent-Stadt St. Wendel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßig Austragungsort internationaler Sportevents: Mountainbike EM 2014; ADAC Rallye Deutschland, etc.</li> </ul>
<b>Weitere Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sommerrodelbahn &amp; Rutschenparadies Peterberg Nonnweiler</li> <li>Naturwildpark Freisen (400 Tiere, Falknerei)</li> <li>Golfparks St. Wendel &amp; Bostalsee (Trend Golf/Golftourismus)</li> </ul>

#### Inszenierte Kulturgeschichte

<b>Keltenring</b> Nonnweiler	<ul style="list-style-type: none"> <li>1,5 km lange keltische Befestigungsanlage</li> <li>ab 2015: Keltenpark mit Besucherzentrum; Tor Nationalpark</li> </ul>
<b>Vicus Wareswald</b> Tholey, Oberthal	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausgrabung einer gallo-römischen Siedlung (1. Jhd. n. Chr.)</li> </ul>
<b>Abtei</b> , Tholey	<ul style="list-style-type: none"> <li>älteste Klostergründung in Deutschland um das Jahr 1.000</li> </ul>
<b>Weitere Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Historische Altstadt St. Wendel (Wendelinusbasilika)</li> <li>Mineralienmuseum &amp; Achatwanderweg Freisen</li> </ul>

#### Jugend- & Bildungstourismus

<b>Europäische Akademie</b> , Nonnw.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bildungs-, Konferenz- und Kulturzentrum im Sinne der europäischen Idee mit internationalem Besucherpublikum</li> </ul>
<b>Weitere Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schullandheime Oberthal &amp; „Biberburg“ Marpingen</li> </ul>

terentwicklung der Natur- und Aktivangebote, Inszenierung der Kulturgeschichte, Aufwertung der Ortsbilder sowie Vernetzung der einzelnen Highlights und Angebotsstandorte (Wege, Transportmittel, Kombiangebote).

## i Zusammenfassung Tourismus

- der Tourismus ist mit Bostalsee, neuem CenterParcs und dem zukünftigen Nationalpark ein zentraler Impulsfaktor mit vielfältigen Chancen für die gesamte Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes (Image, Arbeitsplätze, Infrastruktur, Wohnattraktivität)
- bereits 2013 (August Öffnung CenterParcs): 147.000 Gästeankünfte, 572.000 Übernachtungen => Tendenz weiter steigend!
- höchste Gästefrequenz & Fremdenverkehrsintensität des Saarlandes (6.400 Übernachtungen/1.000 EW)
- Breites & qualitativ gutes Beherbergungsangebot mit steigender Qualitäts-/Zielgruppenorientierung und Investitionsbereitschaft
- Bostalsee als Alleinstellungsmerkmal & Zentrum weitere herausragende Angebote mit Nationalpark und keltischem Ringwall
- Themenschwerpunkte: Natur- & Aktivtourismus, Kulturtourismus sowie Jugend- & Bildungstourismus
- Zielgruppen: über 40jährige Natur-, Kultur-, Aktive- und Genussurlauber, Familien (CenterParcs) sowie Jugendbildungsreisende
- enormes wirtschaftliches Potenzial: bis zu 88 Mio. € tourist. Bruttoumsatz & 1.750 Tourismus verbundene Vollzeitarbeitsplätze
- Potenziale & Bedarf: Nutzung & Gestaltung Potenziale CenterParcs & Nationalpark, weitere Angebote Natur- & Aktivtourismus, Inszenierung Kulturgeschichte, Ortsbilder, Standortvernetzung, Professionalisierung Vermarktung



Wandel und die zunehmende Anzahl älterer Mitbürger kann dies zu Versorgungsproblemen führen und gerade die Wohnstandortqualität kleinerer Orte ohne eigenes Versorgungsangebot im Sinne einer weiteren Abwärtsspirale zunehmend beeinträchtigen.

Das Kulani-Handlungsprogramm Lokalwarenmarkt ist zwar nicht darauf ausgelegt eine vollwertige Lebensmittelversorgung in den Ortsteilen zu gewährleisten, leistet gleichwohl aber einen wichtigen Beitrag, das örtliche Nahversorgungsangebot durch das Anbieten regionaler Produkte zu ergänzen. Zudem leistet es aber bereits auch mit seinen teils dezentralen Hofläden und insbesondere den mobilen Verkaufswägen (Lokalwarenmobile) einen ersten Beitrag zur Verbesserung der Versorgungssituation. Hier könnte künftig ein weiterer Vertriebs-Schwerpunkt des Lokalwarenmarktes ansetzen, über die weitere Flexibilisierung der Angebote (Bestellservice, o.ä.) ein wichtiger Teil der Versorgungsstruktur des St. Wendeler Landes zu werden.

## Medizinische Versorgung

Gerade auch das medizinische Versorgungsangebot gewinnt in einer alternden Gesellschaft mit immer differenzierteren Krankheitsbildern mehr an Bedeutung. Gleichzeitig wird durch den vermehrten Renteneintritt vieler Praxeninhaber die Arztversorgung in ländlichen Räumen schwieriger.

Im Kreis St. Wendel sind laut kassenärztlicher Vereinigung des Saarlandes insgesamt 52 Hausärzte (Stand 10.2014), davon 31 Allgemein-, 16 Innere und 5 Praktische Ärzte, niedergelassen. Die Schwellenwerte für regionale Über- oder Unterversorgung wer-

## i Regio-Bus-Linien im St. Wendeler Land

- R2 St. Wendel - Wadern
- R4 St. Wendel - Lebach
- R11 „Der Seefahrer“ Nohfelden - Selbach - Theley
- R12 St. Wendel - Neunkirchen
- R200 Türkismühle - Trier

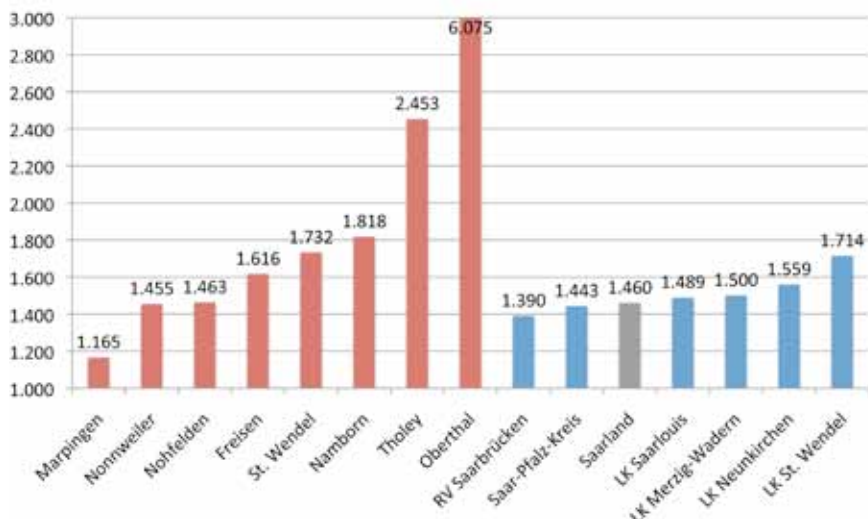
den durch die „Bedarfsplanungsrichtlinien Ärzte“ (letzte Änderung 20.06.2013) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung definiert. Die Einwohner-Arztrelation ist dort mit 1.671 Einwohnern pro Hausarzt angegeben, im Kreis St. Wendel fällt dieses Verhältnis mit 1.714 Einwohnern etwas schlechter aus, was aber auch in Relation zur ländlichen Struktur gesehen werden muss. Die unterdurchschnittliche medizinische Versorgungslage wird vor allem im Vergleich mit den übrigen saarländischen Kreisen deutlich. Das St. Wendeler Land erreicht hier die niedrigste Arztdichte aller Kreise. Im saarländischen Durchschnitt muss ein Arzt nur 1.460 Einwohner und damit rund 250 Einwohner weniger versorgen als im Kreis St. Wendel. Innerhalb des Kreises bestehen noch größere Unterschiede im Ärztebesatz, so erreicht die Gemeinde Marpingen mit rund 1.200 Einwohner pro Hausarzt die höchste Arztdichte und Oberthal mit 6.100 EW/Arzt die niedrigste. In der Kreisstadt sind zwar absolut betrachtet die meisten Ärzte niedergelassen, bezogen auf die Einwohnerzahl fällt die Arztdichte (1.700 Ärzte/EW) jedoch unterdurchschnittlich aus

(Quelle: kvsaarland.de, Statistisches Landesamt Saarland).

Hier sollte das Alter der Praxeninhaber und die zukünftige Nachfolgeentwicklung sorgfältig beobachtet und gegebenenfalls frühzeitig Handlungsmöglichkeiten zur Sicherstellung einer dezentralen medizinischen Grundversorgung geprüft werden.

## ÖPNV-Angebot

Trotz der überdurchschnittlichen PKW-Verfügbarkeit im Kreis St. Wendel ist der ÖPNV in der ländlichen Region mit konzentrierten Infrastrukturangeboten ein wichtiger Bestandteil des Mobilitätsangebotes, gerade für Schüler, ältere Menschen oder auch Touristen. Das ÖPNV-Angebot wird im wesentlichen durch den Buslinienverkehr und Schienenpersonennahverkehr getragen. Nohfelden-Türkismühle und die Kreisstadt St. Wendel bilden als einzige Haltepunkte des Regionalexpresses (Bahnlinie Saarbrücken - Mainz - Frankfurt) und gleichzeitig bedeutende Bushaltepunkte die wichtigsten ÖPNV-Verkehrsknoten innerhalb des Kreises. Die Bahnstrecke wird werktags zwischen 4 und 20 Uhr stündlich durch einen Regionalexpress bedient, welcher ab St. Wendel etwa 2h20min zum HBF Frankfurt und nach Saarbrücken etwa 30 min. Weiterhin verkehrt zwischen St. Wendel und Mainz werktags auch eine Regionalbahn mit Haltepunkten in Balterweiler, Hofeld, Namborn, Walhausen Türkismühle und Nohfelden sowie zwischen St. Wendel und Saarbrücken mit den Haltepunkten Ober- und Niederlinxweiler im Kreis St. Wendel.



Versorgung mit Hausärzten (Einwohner pro Arzt) 2014 in den Gemeinden des St. Wendeler Landes und den saarländischen Kreisen; Quelle: kvsaarland.de (Zugriff: 10.2014); eigene Darstellung Kernplan

Die RegioPlusBus-Linien bieten entlang der Hauptverkehrsachsen Anschluss an die regionalen Versorgungs- und Arbeitszentren sowie Sehenswürdigkeiten. Der Kreis St. Wendel ist dabei an 5 Regio-Linien angeschlossen. Alle Linien verkehren werktags zwischen ca. 6 und 20 Uhr überwiegend im Stundentakt und sind auf das weiterführende Bus- und Bahnnetz abgestimmt. Die regionalen Buslinien werden durch lokale Buslinien ergänzt, welche sämtliche Stadt- und Ortsteile an allen Werktagen an die Hauptorte bzw. Regiobuslinien anschließen und somit ein flächendeckendes Angebot ermöglichen. Betreiber der Linien sind die Saar-Pfalz-Bus GmbH sowie die Behles Bus GmbH. Für die Zeit ab 2016 wird der Kreis die Buslinien neu vergeben. Die an Wochenenden zwischen dem Bahnhof St. Wendel und den einzelnen Gemeinden verkehrenden sechs Nachtbuslinien steigern vor allem den Komfort und die Attraktivität für Jugendliche und junge Erwachsene.

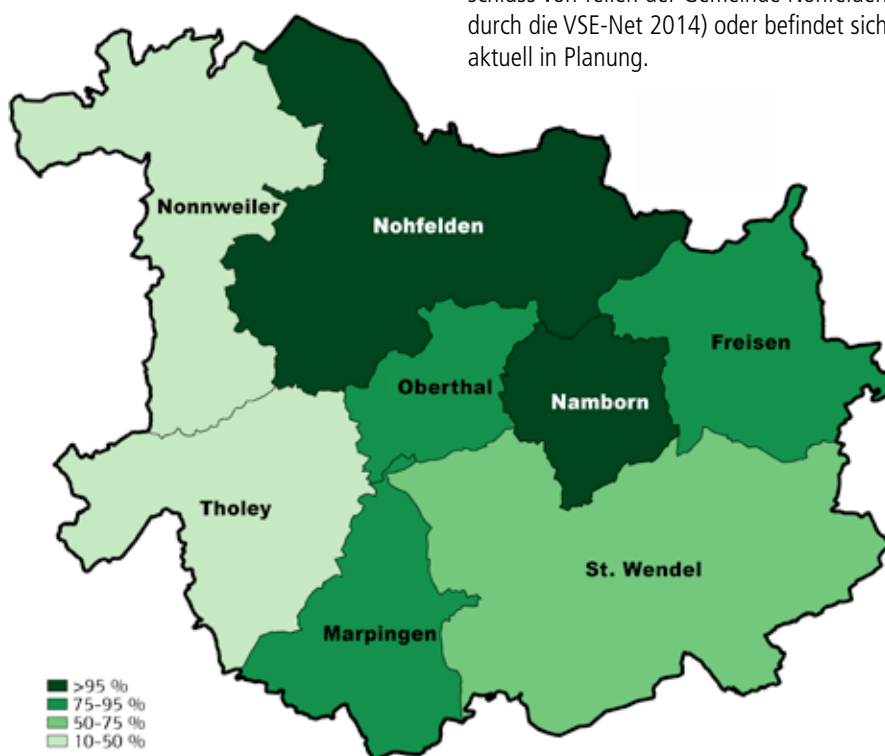
Dennoch sind auch im St. Wendeler Land die Grundprobleme des ländlichen ÖPNV's erkennbar. In Folge geringerer Nachfrage ist gerade in Randzeiten außerhalb der Hauptschul- und Arbeitszeiten (abends, am Wochenende) in kleineren Ortsteilen das Busangebot bezüglich der Taktung stark eingeschränkt und gegenüber dem Auto meist mit viel längerem Zeitaufwand und weniger Komfort (Wege zum nächsten Haltepunkt, erforderliche Umstiege) verbunden. Auch hier sind im Hinblick auf den demografischen Wandel und die Sicherung der Wohnstandortqualität bedarfsorientierte Alternativkonzepte, evtl. mit flexiblen Bedienformen zu prüfen.

## Breitbandversorgung

Im heutigen Informationszeitalter bildet der Zugang zu schnellem Breitbandinternet einen zentralen Standortfaktor für Wohnbevölkerung und Gewerbe, insbesondere für junge Menschen und Familien. Der Anschluss ans Internet kann dabei meist über leitungsgebundene Technologien (DSL, Glasfaser, TV-Kabel) oder alternativ, gerade in ländlichen Bereichen über drahtlose Technologien (UMTS, LTE) erfolgen.

Betrachtet man nur die leitungsgebundene Breitbandverfügbarkeit, so zeigt sich, dass im St. Wendeler Land für eine ländliche Region immerhin schon gute 50-75 % der

Haushalte Geschwindigkeiten über 16 Mbit/s erreichen ( $\Leftrightarrow$  Saarland 75-95 %). Innerhalb des Kreises gibt es Unterschiede. Während die Gemeinden Namborn und Nohfelden (>95 %) die beste Abdeckung vor Oberthal, Freisen und Marpingen (75-90 %) erreichen, besteht in Teilen von St. Wendel (50 - 75 %) sowie vor allem im westlichen Kreisbereich der Gemarkungen Nonnweiler und Tholey mit Abdeckungsraten bei 16 Mbit/Sekunde < 50 % noch Optimierungsbedarf. Trotz der hierfür verantwortlichen ländlichen Struktur und geringeren Bevölkerungsdichte mit entsprechenden höheren Kosten für Breitbandleitungen hat sich gerade in den jüngst zurückliegenden Jahren hier vieles verbessert (u.a. Anschluss von Teilen der Gemeinde Nohfelden durch die VSE-Net 2014) oder befindet sich aktuell in Planung.



Breitbandverfügbarkeit (≥16Mbit/s leitungsgebunden) in den privaten Haushalten im Kreis St. Wendel 2014  
Quelle: BmVI, www.zukunft-breitband.de, 09/2014; Infos Gemeinde Nohfelden; eigene Darstellung Kernplan

## i Zusammenfassung Infrastruktur und Versorgung

- das einzelhandelsbezogene Versorgungsangebot konzentriert sich in allen Gemeinden des Landkreises auf immer weniger zentrale Orte
- dadurch Versorgungsdefizite für nicht-mobile, vor allem ältere Bevölkerungsgruppen und zunehmende Beeinträchtigung der Wohnstandortqualität kleinerer unversorgter Ortsteile
- Angebot des KuLanI-Lokalwarenmarktes ergänzt das klassische Angebot um regionale Produkte
- Jedoch Bedarf hinsichtlich alternativer, d. h. flexibler und mobiler Versorgungskonzepte (z. B. Bestell-/Lieferservice o.ä.)
- leicht unterdurchschnittliche, jedoch noch ordentliche dezentrale medizinische Grundversorgung mit Hausärzten
- Beobachtung der Altersstruktur & der Nachfolgeregelung der bestehenden Arztpraxen
- insgesamt gute ÖPNV-Versorgung (Bahn Saarbrücken- Frankfurt; Regio- & Lokalbuslinien) mit typisch ländlichen Defiziten: Quantität und Komfort des Angebotes in Randzeiten und kleinen Ortsteilen
- für ländliche Regionen gute leitungsgebundene Breitbandanbindung (50-75 % der Haushalte leitungsgebunden ≥ 16 Mbit/s), jedoch noch Optimierungsbedarf, insbesondere in den westlichen Kreisbereichen Nonnweiler, Nohfelden & Tholey

## Soziale Strukturen

Ein intaktes soziales Umfeld mit einer funktionierenden Gemeinschaft von Bürgern verschiedenster Altersgruppen, sozialer, religiöser und kultureller Schichten und Herkunftsbedingungen, prägen die Lebensqualität in einer Gemeinde bzw. einer Region entscheidend. Gleichzeitig ist die starken Veränderungen unterworfenen Sozialstruktur (demografischer Wandel, soziokultureller Wandel) ein wichtiger Schlüsselfaktor für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit einer Region. Insgesamt wird dem Landkreis St. Wendel gerade im sozialen Bereich (Betreuungsangebote & Familienfreundlichkeit; niedrige Arbeitslosigkeit & verfügbare Kaufkraft) immer wieder eine sehr gute Ausgangslage bescheinigt. Dennoch stellen sich auch im Sozialbereich, allen voran durch die drastischen demografischen Veränderungen der Altersstruktur, große Herausforderungen für das St. Wendeler Land.

## Umbruch der Altersstruktur

Eine der größten Herausforderungen auch für die Sozialstruktur im St. Wendeler Land in den nächsten Jahren und Jahrzehnten, stellt wie im Kapitel Demografie bereits aufgezeigt der gravierende Umbruch der Altersstruktur dar. Gab es im Jahr 2002 im St. Wendeler Land noch mehr junge Menschen unter 20 Jahren als Senioren, so hat sich dies im Jahr 2012 bereits umgekehrt. Im Jahr 2030 könnte fast jeder Dritte Bürger im Kreis über 65 Jahre alt sein, während nur noch jeder 6. bis 7. unter 20 Jahren alt ist. Damit geht eine entsprechende Zunahme altersbedingter Krankheiten (Demenz, etc.) sowie entsprechendem Medizin- und Pflegebedarf einher.

Im Sozialbericht des Kreises waren 2009 insgesamt 3.082 Leistungsempfänger/innen von Pflegegeld (Pflegestufen 1-3) aufgelistet, hiervon 766 in stationärer und 833 in ambulanter und Diese Zahl wird zukünftig weiter ansteigen.

Darüber hinaus wird dies aber das gesamte Sozialleben der Region und ihrer Dörfer verändern und entsprechende Anpassungserfordernisse mit sich bringen. Dies gilt vom Pflegeangebot (Alt werden zu Hause), über Infrastrukturangebote (Kindergärten vs. Seniorenheime, Versorgungsangebote, Seniorenmobilität), das Vereins- und Gemeinschaftsleben bis hin zum alltäglichen Zusammenleben der Generationen. Der zunehmende Hilfebedarf älterer Menschen macht hier mehr ehrenamtlich-nachbarschaftliche Angebote in Selbsthilfe der Bürger erforderlich.

## Migration

Im Jahr 2012 lebten im LK St. Wendel 2.429 ausländische Mitbürger. Dies ist mit 2,7 % ein vergleichsweise sehr geringer Anteil (Durchschnitt Saarland: 7,1 %). Gegenüber 2002 (3.872) hat der Ausländeranteil im Kreis damit deutlich um 1.443 Personen (-37%) abgenommen. Dennoch muss aufgrund der aktuell krisenbedingt enorm ansteigenden Flüchtlingssituation und deren Verteilung auf Kreise und Gemeinde gerade jetzt und in den kommenden Jahren dem Thema Unterbringung und Integration von Flüchtlingen eine hohe Bedeutung beigemessen und frühzeitig gehandelt werden.

## Wohlstand und Armut im Landkreis St. Wendel

### Niedrige Arbeitslosigkeit & hohes verfügbares Einkommen

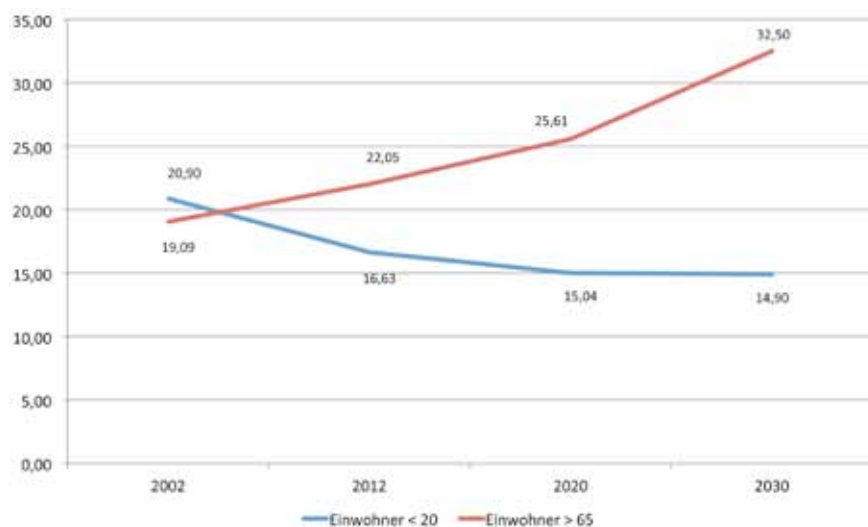
Bei Menschen im erwerbsfähigen Alter ist oftmals Arbeitslosigkeit als Ursache von Armut und mangelnder gesellschaftlicher Integration auszumachen. Wie im Wirtschaftskapitel bereits dargelegt, kann der Landkreis St. Wendel schon seit vielen Jahren mit einer vergleichsweise günstigen, da niedrigen Arbeitslosigkeit aufwarten. 2013 standen einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 7,3% im Landesschnitt eine Quote von nur 4,2% im Kreis St. Wendel gegenüber. Dabei ist die Zahl der Arbeitslosen im Zeitraum von 2003 bis 2013 im St. Wendeler Land um rund 3.100 Personen (6,8%) auf „nur“ noch ca. 1.960 Personen (4,2%; zwischenzeitlich 2012 sogar 3,8%) zurückgegangen. Dieser positive Trend ist auch im Bereich der Langzeitarbeitslosen (> 1 Jahr arbeitslos) zu erkennen, deren Wert sich innerhalb von 10 Jahren fast halbiert hat (-421 Personen; 2003: 464 Personen). Auch bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen wurden im LK St. Wendel 2012 die niedrigsten Werte aller saarländischer Kreise verzeichnet (6.406). Allerdings sind Menschen mit Migrationshintergrund mit einer Arbeitslosenquote von 13,7 % auch im St. Wendeler Land besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen.

Der Indikator „Verfügbares Einkommen“ gibt anhand der durch die Bewohner des Kreises erzielten Einkünfte (Unterschied zu den im Kreis gezahlten Löhnen, siehe Seite 24) Auskunft über den materiellen Wohlstand. Der günstigen Arbeitsmarktsituation entsprechend betrug das verfügbare Einkommen der Haushalte im Kreis St. Wendel im Jahr 2011 durchschnittlich rund 22.100 € und liegt damit deutlich über dem saarländischen Durchschnitt (18.800 €). Der Kreis St. Wendel ist demnach, gefolgt vom Saarpfalz-Kreis (19.700 €), im Durchschnitt der „reichste“ Landkreis des Saarlandes.

### Armut - Bedarfsgemeinschaften, Schulden, Kinder- & Altersarmut

Trotz der vergleichsweise guten Wohlstandssituation größerer Bevölkerungsteile darf auch das Thema Armut im St. Wendeler Land nicht unberücksichtigt bleiben.

So gab es im Jahr 2013 im Landkreis St. Wendel durchschnittlich 2.146 Bedarfsgemeinschaften als Empfänger von Grundsi-



Feststellbarer und prognostizierter Umbruch der Altersstruktur im Landkreis St. Wendel 2002 - 2030; Eigene Darstellung Kernplan

cherung zum Lebensunterhalt (so genanntes „Hartz 4“). In diesen Bedarfsgemeinschaften lebten insgesamt 3.575 Personen in Abhängigkeit von diesen Zahlungen. Der im Vergleich aller anderen saarländischen Kreise ebenfalls niedrigste Wert, aber dennoch ein Personenkreis (ca. 4% der Kreisbevölkerung), dem im Hinblick auf die Rückkehr in ein unabhängiges Leben und die gesellschaftliche Integration Aufmerksamkeit und Unterstützung beigemessen werden muss. Hier ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (4,3%) eher gering. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2014)

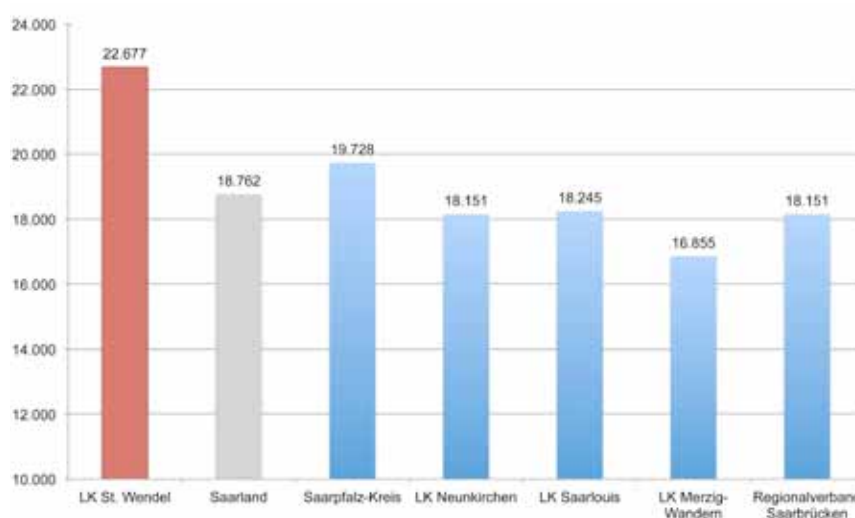
Kinder- und Jugendliche gelten als die am häufigsten von Armut betroffene Altersgruppe. Ähnlich wie die ältere Bevölkerung können sich Kinder diesem Umstand kaum alleine erwehren. Um den Zugang zu Bildungs- und Unterstützungssysteme auch und gerade Kindern einkommensschwacher Eltern nicht zu verschließen, müssen die Kreise als Träger der Jugendhilfe die Betreuungskosten ganz oder anteilig übernehmen. Im Landkreis St. Wendel erhielten im Jahr 2010 insgesamt 759 junge Menschen Hilfen zur Erziehung. Die Fallzahl der Betroffenen mit Hilfebedarf ist in den letzten Jahren angestiegen, weshalb der Kreis die Jugendhilfe 2006 landkreisweit sozialräumlich organisiert und in allen Gemeinden, sowie in der Kreisstadt St. Wendel, Familienberatungszentren eingerichtet.

Noch vergleichsweise gering stellt sich die generell zunehmende Problematik der Altersarmut im St. Wendeler Land dar. Insgesamt bezogen im Jahr 2012 449 über 65-jährige Personen aus dem LK St. Wendel Grundsicherung im Alter, weil ihre Rente nicht ausreichte, um den Lebensunterhalt

bestreiten zu können (23/1.000 Einwohner). 73 % der Empfänger sind Frauen, da diese einen höheren Anteil der älteren Bevölkerung bilden und darüber hinaus oft niedrigere Renten erhalten. Während die ländlichen Kreise Merzig-Wadern und Saarpfalz-Kreis ähnlich niedrige Quoten aufweisen, lag die Altersarmut im Regionalverband Saarbrücken und im Landkreis Neunkirchen höher (51 bzw. 30/1.000 Einwohner; siehe Abbildung). Bezüglich der Altersarmut ist die Entwicklung der kommenden Jahre mit immer mehr älteren und allein lebenden Menschen dennoch zu beobachten.

erkannt und dementsprechend im Rahmen seiner Möglichkeiten und in Kooperation mit anderen Institutionen bereits aktiv Organisationsstrukturen und Projekte im Sinne der Integration und Inklusion einzelner Bevölkerungs- und Altersgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf (insbes. Senioren, Menschen mit Behinderung, Familien & Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund, Arbeitslose) initiiert (siehe Übersicht nächste Seite).

Als besonders wichtige übergeordnete Einrichtungen für Integration und Inklusion hierbei hervorzuheben sind:

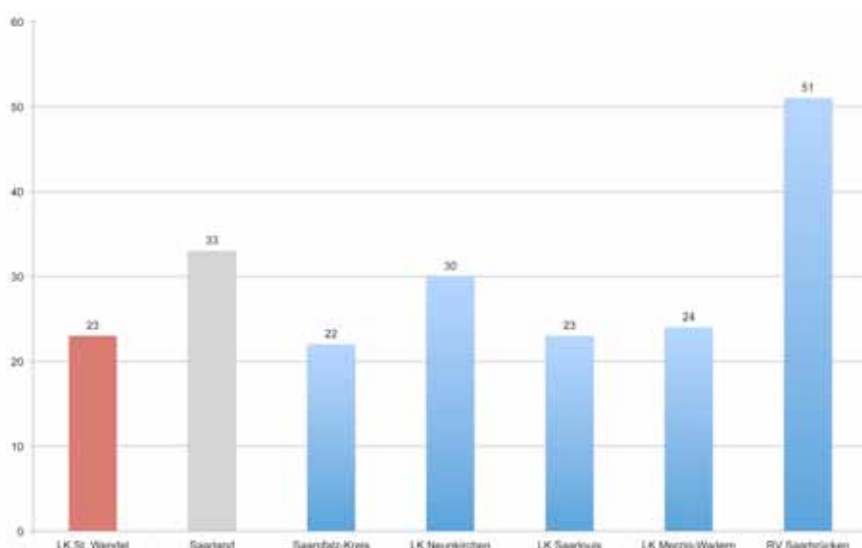


Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2011 (€); Quelle: Agentur für Arbeit Saarland; Eigene Darstellung Kernplan

### Soziale Integrations- & Inklusionsangebote im St. Wendeler Land

Der Landkreis St. Wendel hat die großen Strukturveränderungen und Herausforderungen im sozial-demografischen Bereich

- das Seniorenbüro des Landkreises & die Seniorenbeauftragten der Kommunen
- der Pflegestützpunkt St. Wendel, indem die frühere Beratungs- & Koordinierungsstelle für ältere, behinderte & pflegebedürftige Menschen integriert ist
- das Kreisjugendamt mit 5 Schoolworkern & den Jugendbüros der Kommunen
- das Lokale Bündnis für Familie Landkreis St. Wendel & die Familienberatungszentren in den Kommunen
- die Lebenshilfe St. Wendel, die mit einem ganzheitlich orientierten Hilfesystem für Menschen mit Behinderungen sowie für Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung, Lernschwächen und Bedarf an pädagogischer Unterstützung derzeit über 1.200 Menschen betreut.
- die Stiftung Hospital St. Wendel, die Arbeiterwohlfahrt Sozialstation Nord-Saar und die regionalen Organisationen der Caritas mit ihren Unterstützungs- & Beratungsangeboten für Senioren, Familien/Jugendliche sowie Migranten



Bezieher von Grundsicherung im Alter pro 1.000 EW < 65 Jahre 2012  
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; eigene Darstellung Kernplan



- der Wendelinushof der WZB, der in seiner „Grünen Werkstatt“ und der St. Wendeler Landfleisch gGmbH als Integrationsbetrieb Produktion und Verkauf landwirtschaftlicher Güter mit der Förderung der Selbstentfaltung und Einkommenserzielung für behinderte Menschen (100 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung & 8 Mitarbeiter) verbindet
  - die Arbeitsagentur & das Jobcenter.
- Für die Zukunft gilt es diese Strukturen und Projekte in Kooperation mit allen in der Sozialarbeit tätigen Institutionen und Akteuren fortzuführen und weiter zu entwickeln. Ein schwerpunktmäßiger Bedarf könnte angesichts der absehbaren Entwicklung in folgenden Bereichen bestehen:
- weitere Optimierung der mobilen Betreuungsangebote für die zunehmende Zahl Senioren mit dem Wunsch im Alter im eigenen zu Hause zu bleiben

- Angebote und Barrierefreiheit für mehr Menschen mit altersbedingten Krankheiten und Einschränkungen
- Weitere Optimierung der Vereinbarkeit von Familie & Beruf und Steigerung der Wohnstandortattraktivität für Familie
- Bereitstellung von Unterkünften und aktive Integrationsarbeit für die zunehmenden Flüchtlingszahlen
- Weitere Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration für Jugendliche, Ältere, Langzeitarbeitslose und insbesondere Personen mit Migrationshintergrund.

## Soziale Unterstützungs- & Integrationsangebote LK St. Wendel (Auswahl)

### Senioren

- Seniorenbüro des Landkreises
- Seniorenbeauftragte der Kommunen
- 12 Altenpflegeheime mit vollstationären Pflegeplätzen
- 6 mit Tages- bzw. Kurzzeitpflegeplätzen zur Entlastung pflegender Angehöriger
- 12 ambulante Pflegedienste für das Altern zu Hause (u.a. innovatives Versorgungs- & Pflegeangebot der Stiftung HOSPITAL „Service ganz nach Ihren Wünschen“)

### Menschen mit Behinderung

- der Pflegestützpunkt St. Wendel
- Behindertenbeauftragte der Kommunen
- Tagesförderstätte der Lebenshilfe St. Wendel für Menschen mit Behinderung
- Arbeiterwohlfahrt Sozialstation Nord-Saar mit Beratungs-, Hilfe- & Pflegeangeboten
- Arbeitsstelle für Integrationspädagogik des Vereins „Miteinander Leben lernen (MLL)“ mit heilpädagogischer Förderung von Kindern mit Behinderung.
- Wendelinushof der WZB: „Grüne Werkstatt“ & St. Wendeler Landfleisch gGmbH mit 100 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung

### Jugend

- Kreisjugendamt des Landkreises St. Wendel
- 5 Schoolworker zwecks Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schulen
- Jugendbüros der Gemeinde als Anlauf-/Koordinationsstelle der Jugendarbeit vor Ort
- ca. 25 Jugendtreffs als Aufenthalts- & Freizeitmöglichkeit abseits der Straße
- ganz wichtige Jugendarbeit der Vereine und Feuerwehren im Kreis

### Familie

- Lokales Bündnis für Familie Landkreis St. Wendel
- Familienberatungszentren in jeder Kommune (Oberthal/Namborn gemeinsam)
- Angebote & Projekte, u. a. Hilfe zur Erziehung; Frühe Hilfen - Keiner fällt durchs Netz, Netzwerk Unterstützung Alleinerziehender (NEFA)
- Lebenshilfe St. Wendel: ganzheitliche pädagogische Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien

### Ausländische Mitbürger

- Kreisvolkshochschule mit Integrations- und insbesondere Sprachkursen
- Caritas St. Wendel: sozialpädagogische Betreuung für Migranten
- Caritasverband Schaumberg-Blies e.V. - Jugendmigrationsdienst zur Eingliederung jugendlicher Migranten im schulischen, beruflichen, sprachlichen & sozialen Bereich

### Arbeitslose

- Arbeitsagentur & Jobcenter
- Initiative „NullProzent Jugendarbeitslosigkeit“: Vermittlung von 90 jungen ALGII - Beziehern in eine Ausbildung & Reduzierung Jugendarbeitslosigkeit (2,8%)
- St. Wendeler Jugendberufshilfe: berufl. Perspektiven für benachteiligte Jugendliche
- Projekt „Bürgerarbeit“: Vermittlung ALG II - Bezieher in Beschäftigung (erste 6 Monate 25%-Erfolgsquote), Weiterführung 113 Bürgerarbeitsplätze (2012)
- „Perspektive 50plus“: kreisübergreifendes Projekt zur Vermittlung älterer Arbeitsloser (2012: 126 Integrationen in den allgemeinen Arbeitsmarkt)
- insgesamt 2012 Vermittlung von 888 Menschen im Kreis in Beschäftigung!

## Ehrenamt und Vereine

Der Kreis St. Wendel hat in der Vergangenheit in Regionalrankings sowohl was die Familienfreundlichkeit als auch bezüglich des ehrenamtlichen Engagements seiner Menschen sehr gut abgeschnitten. Laut Erhebungen des Prognos-Instituts waren 2009 40 bis 50 % der Bevölkerung im Kreis bürgerschaftlich engagiert (Ø BRD: 34,3 %; Ø Saarland: 35 %). 2012 waren laut Sozialbericht des Kreises im St. Wendeler Land 1.045 Vereine unterschiedlicher Bereiche (Sport, Musik, Natur, etc.) eingetragen. Das äußerst aktive Vereins- und Gemeinschaftsleben ist Teil des intakten Sozialumfeldes und der hohen Wohnstandortqualität.

Aber auch die Vereine und damit das Gemeinschaftsleben in den Dörfern wird in den kommenden Jahren durch den starken Rückgang jüngerer Menschen und ein verändertes Freizeitverhalten starken Veränderungen unterworfen. Die vorwiegenden Altersgruppen des Vereinsnachwuchses unter 20 Jahren (ca. -8.000 bzw. -40%) sowie der Vereinsaktiven von 20 bis 65 Jahren (ca. -16.000, bzw. -30%) werden im Kreis St. Wendel bis 2030 gegenüber 2002 drastisch zurückgehen! Es wird zunehmend an Aktivenachwuchs aber auch Ehrenamtler (Übungsleiter, Vorstände) fehlen. In einigen Vereinen wie etwa Gesang, Fußball oder Feuerwehr ist dies bereits akut spürbar.

Um das Vereinsleben als wichtigen Bestandteil der Freizeit- und Wohnstandortqualität zukunftsfähig zu machen, müssen neue Strukturen angedacht (inner- & überörtliche Kooperationen), Vereinsangebote angepasst (Ausrichtung auf Senioren, Projektorientierung) sowie Anreize für das Ehrenamt gefördert werden. Die Ehrenamtsbörse des Kreises zur Vermittlung ehrenamtlich Interessierter sowie Unterstützung und Qualifizierung von Ehrenamtler und Vereinen ist ein erster wichtiger Schritt.

## Bildung und Betreuung

### Kinderbetreuung

Quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsplätze sind ein wichtiges familienpolitisches Instrument. Gute Betreuung und frühe Förderung ermöglichen Kindern Chancen und ihren Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Nach §24 Sozialgesetzbuch (SGB) haben Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres Anspruch auf Förderung in einer Kindertagesstätte. Die Verwaltungsvereinbarung zur Kinderbetreuungsfinanzierung sah demzufolge vor, bis 2013 bundesweit für 35 % der Kinder unter 3 Jahren Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen bereitzustellen, was für den Landkreis St. Wendel auch erreicht wurde (2012 bereits 30% & nach Umsetzung aller zur Förderung bewilligten Baumaßnahmen sogar 42% Betreuungsquote).

Insgesamt gab es im März 2014 im Kreis St. Wendel 43 Kindertageseinrichtungen, in denen rund 2.800 Kinder von 570 Pädagogen betreut wurden. Im St. Wendeler Land fällt das Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und den betreuten Kindern etwas günstiger aus als im Saarland. Während hier auf einen Pädagogen 4,9 betreute Kinder kommen, sind es im Saarland 5,7 (Quelle: Statistisches Landesamt Saarland). Bei bis zu 3.200 in den Einrichtungen genehmigten Plätzen kann auch den gesetzlichen Platzansprüchen für 3 bis 6-jährige mehr als Rechnung getragen werden.

Tageseinrichtungen mit Kindern im Alter von ... bis unter ... Jahren	Tageseinrichtungen	Pädagogisches Personal	Kinder	genehmigte Plätze
0-3	4	33	46	70
2-8 (ohne Schulkinder)	5	46	229	247
5 - 14 (nur Schulkinder)	1	4	25	30
mit Kindern aller Altersgruppen	33	490	2.519	2.826
Insgesamt LK WND	43	573	2.819	3.173

Kindertageseinrichtungen im Landkreis St. Wendel und dem Saarland im März 2014; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

Insgesamt ist das St. Wendeler Land bei der Kinderbetreuung also sehr gut aufgestellt, was auch wichtiger Teil seines guten Abschneidens in puncto Familienfreundlichkeit ist. Mittel- bis langfristig sollte hier angesichts der bestehenden Platzüberschüsse (350) die weitere Geburten- und Kinderentwicklung (siehe Prognose-Abbildung 0-3 & 3-6-jährige) und die Auslastung der einzelnen Einrichtungen beobachtet werden.

### Schulische Bildung

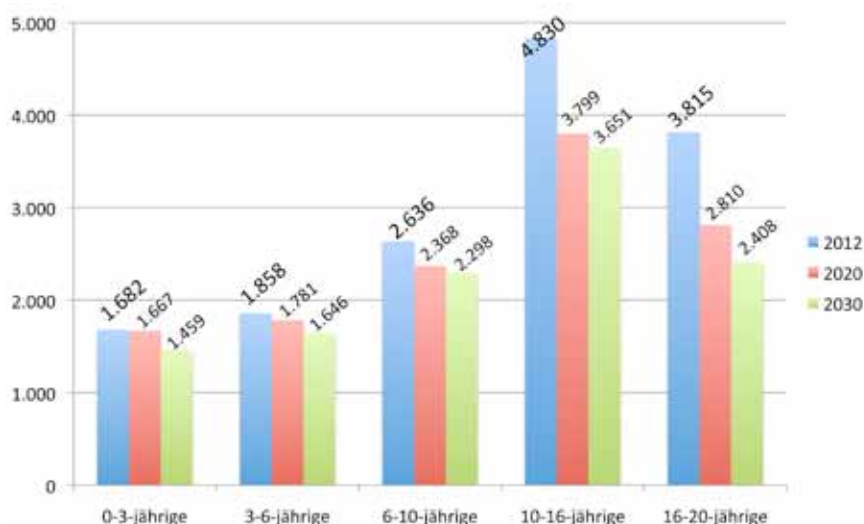
#### Allgemein bildende Schulen

Die Schülerzahlen an Allgemein Bildenden Schulen (Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien, Förderschulen) sind im Landkreis St. Wendel demografisch bedingt zwischen 2002 und 2012 bereits um rund 20 % von 11.230 auf nur noch 8.980 Schüler zurückgegangen. Damit war die Tragfähigkeit einiger Schulen, insbesondere Grundschulen gefährdet. Mit der Grundschulreform im Schuljahr 2005/2006 wurde die mindestens Zweizügigkeit von Grund-

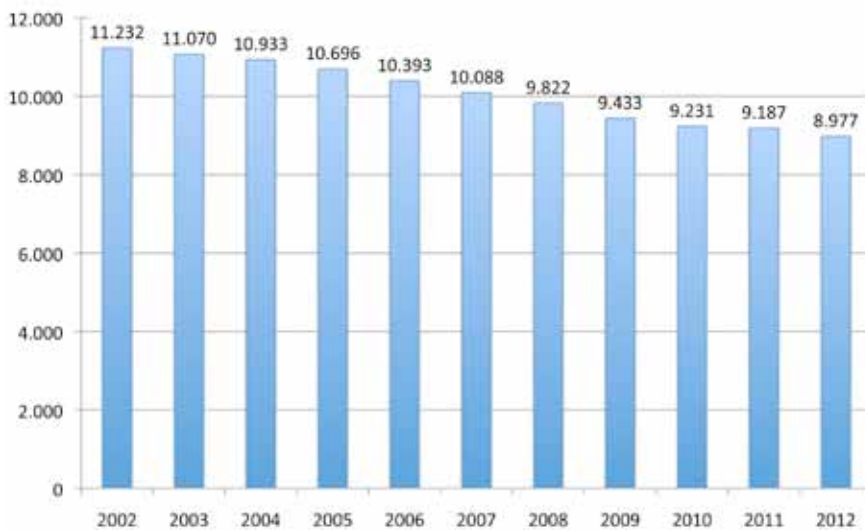
schulklassen festgesetzt, sodass es zu Schulschließungen kam. Von den ehemals 29 Grundschulen (2002) sind 2012 im Landkreis nur noch 12 übrig geblieben (-59 %). Trotz dieser Standortkonzentration ist heute in jeder kreisangehörigen Kommune zumindest noch eine Grundschule zu finden (St. Wendel vier & Tholey zwei).

Neben der Grundschulreform hat auch die Einführung der Gemeinschaftsschule im Schuljahr 2012/2013 die Schullandschaft im Kreis St. Wendel nachhaltig verändert. Real- und Gesamtschulen wurden in Gemeinschaftsschulen mit Möglichkeit aller Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife (9-jähriges Abitur). Die Gemeinschaftsschule soll die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen erhöhen und einen stärkeren Fokus auf die bessere Berufsorientierung legen. Zum Schuljahr 2012/2013 gab es im Kreis St. Wendel insgesamt 7 Gemeinschaftsschulen, eine in jeder Kommune (Ausnahme: Oberthal & Namborn). Allerdings macht sich bei den Gemeinschaftsschulen die demografische Entwicklung weiter bemerkbar. So ist die Gemeinschaftsschule Namborn-Oberthal seit dem Schuljahr 2013/14 nur noch eine Außenstelle der Gemeinschaftsschule St. Wendel.

Im Kreis St. Wendel sind weiterhin 3 Gymnasien (davon eines privat getragen), alleamt in der Kreisstadt St. Wendel zu finden. Nach Angaben des Schulentwicklungsplans 2013 werden in den kommenden Jahren alle drei reinen Gymnasien (8-jähriges Abitur) ausreichende Schülerzahlen für den weiterführenden Erhalt der Schulen erreichen.



Bevölkerungsprognose der Kinder & Jugendlichen im Kindergarten und Schulalter 2012, 2020, 2030; Datenbasis: Bevölkerungsstand 2012 & 12. Bevölkerungsprognose StaLa; eigene Darstellung Kernplan



Schüler an Allgemein Bildenden Schulen Landkreis St. Wendel 2002 - 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

Die private Freie Waldorfschule Saar-Hunsrück in Nohfelden-Walhausen bietet nach dem Konzept der Waldorfpädagogik Unterricht von der 1. bis zur 13. Klasse mit allen allgemeinen Bildungsabschlüssen an. Die Schule ist gut besucht - 2013/14 waren rund 320 Kinder angemeldet.

Für Kinder mit beeinträchtigten Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten sind im Landkreis St. Wendel zwei Schulen eingerichtet. In Oberthal befindet sich eine Förderschule mit Sonderpädagogischem Förderzentrum und in Namborn-Baltersweiler eine Förderschule für geistige Entwicklung.

Zudem soll der Ausbau von Ganztagschulen sowohl zur besseren Individual-Förderung der Schüler als auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. An allen Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis sind mittlerweile Ganztagsangebote überwiegend in Form der freiwilligen Ganztagschule etabliert. Einzelne Schulen, wie die Gemeinschaftsschule St. Wendel sind als gebundene Ganztagschulen, in denen alle Schüler am Ganztagsbetrieb teilnehmen, eingerichtet.

Die Schulabschlüsse der Allgemein bildenden Schulen fielen im Jahr 2012 im Kreis St. Wendel merklich besser aus als im Saarland insgesamt. Ein höherer Anteil Schüler erreichten die Hochschulreife (35,4%) bzw. den Realschulabschluss (39,1%), während gleichzeitig weniger Schüler die Schule gänzlich ohne Hauptschulabschluss (4,3% <=> Saarland 5,4%) verließen.

Segment (44 %) und etwa gleich große Anteile im sozial-pflegerischen und technisch-gewerblichen Bereich (jeweils 28 %).

Außer dieser zentralen Berufsbildungseinrichtung sind noch weitere kleinere berufsbildende Schulen in der Kreisstadt angesiedelt (u.a. Fachschule für Altenpflege, Berufsfachschule für Kosmetik & medizinische Fußpflege, Krankenpflegeschule im Marienkrankenhaus). Der Landkreis St. Wendel verfügt jedoch über keinerlei Hochschuleinrichtungen oder Außenstellen hiervon, was mit entsprechender selektiv erhöhter Abwanderung von Abiturienten mit angestrebter Hochschulausbildung und entsprechenden Demografie-, Bildungs- und Innovationsverlusten einhergeht. Von besonderer Bedeutung ist durch die Nähe (22 km) der Umweltcampus im benachbarten Birkenfeld.

Allgemein bildende Schulen 2012	Anzahl	Träger	Schüler 2012/13	Ganztags-schüler	Prognose 2017/18
Grundschulen	12	Gemeinden	2.659*	keine Daten	keine Daten
Gemeinschaftsschulen	7	Landkreis	3.913	11%	3.443
Gymnasien	3	2 Landkreis, 1 privat	1.746	7,5%**	1.540
Freie Waldorfschule	1	privat	323	keine Daten	keine Daten
Förderschulen	2	Landkreis	158	keine Daten	keine Daten

Allgemein bildende Schulen im Kreis St. Wendel; (\*Stala 2012, \*\* Ganztagschüler ohne privates AJG) Quelle: Schulentwicklungsplan Landkreis St. Wendel 2013; StaLa; eigene Darstellung Kernplan

### Berufliche Schulen

Die Doktor Walter Bruch Schule in der Kreisstadt St. Wendel ist das Berufsbildungszentrum des St. Wendeler Landes. Dieses bietet mit den drei Schwerpunkten im kaufmännischen, im sozial-pflegerischen und im technisch-gewerblichen Bereich ein breites Feld an Berufsausbildungsmöglichkeiten an. Im Schuljahr 2011/2012 wurden etwa 1.900 Schüler am Berufsbildungszentrum unterrichtet, die Mehrheit im kaufmännischen

### Erwachsenenbildung

Im Informationszeitalter ist „Lebenslanges Lernen“ zu einem gesellschaftlichen Leitprinzip geworden. Mit den Angeboten der Weiterbildung können auch Erwachsene, deren Schullaufbahn oder Ausbildung möglicherweise schon länger zurückliegt, ihre vorhandenen Bildungslücken schließen und neue Erkenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen erwerben. Gerade auch im Hin-

Schulabschlüsse 2012	LK St. Wendel	Saarland
ohne Hauptschulabschluss	4,3%	5,4%
Hauptschulabschluss	21,2%	27,0%
Realschulabschluss	39,1%	34,4%
Fachhochschulreife	2,3%	1,7%
Allgemeine Hochschulreife	33,1%	31,6%

Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen im LK St. Wendel und dem Saarland 2012; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung & Berechnung Kernplan

blick auf die demografisch bedingt stark zunehmende Zahl älterer Menschen gewinnen entsprechende Bildungsangebote an Bedeutung. Wichtige Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind die Volkshochschulen, mit einem vielfältigen Kurs- und Veranstaltungsangebot rund um Kunst, Kultur, Sprache, Bewegung, Gesundheit, Büro, etc. Im Landkreis sind dabei zwei Hauptstellen tätig: die Kreisvolkshochschule und die VHS St. Wendel, beide mit Sitz in der Kreisstadt (2012 zusammen ca. 600 Veranstaltungen, 13.500 Unterrichtsstunden & 7.000 Teilnehmer). Die Kreisvolkshochschule bietet in allen kreisangehörigen Kommunen Programme an. Ein ganz wichtiger und besonderer Bildungsträger im Bereich der politisch-kulturellen Bildung im europäischen Gedanken ist die Europäische Akademie Otzenhausen, die jährlich mit ihren über 100 Veranstaltungen 3.000 bis 4.000 Menschen aus einem überregional-internationalen Einzugsgebiet ins St. Wendeler Land lockt. Spezifische berufliche Weiterbildungseinrichtungen sind im Kreis St. Wendel nicht vorhanden.

## Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land

Außerschulische Bildung gewinnt in unserer Wissensgesellschaft immer mehr an Bedeutung. Dies gilt im Hinblick auf die sinnvolle Betreuung und Freizeitgestaltung von Kindern, aber auch hinsichtlich deren Wissensförderung gerade, was praktische Sachverhalte außerhalb des schulischen Lehrplans angeht. Dabei bietet gerade das außerschulische Lernen zudem einen interessanten Ansatzpunkt, den Kindern auch ihre Heimat und deren Potenziale (Natur, Kultur & Wirtschaft) wieder näher zu bringen und sie so als wichtige Akteure und Träger für die zukünftige Regionalentwicklung zu gewinnen. Dies hat sich die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land mit ihrem Bildungsprogramm zum Ziel gemacht und das Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land aufgebaut.

Hierzu wurden aus den weiteren KuLanl-Programmbereichen Akteure akquiriert, die sich bereit erklären, Kindergartenkindern und Schülern ihre Standorte bei Anfrage als spannende Lernorte näher zu bringen, um so über erlebnisreiche Praxiserfahrungen ein Gefühl für Heimat und Nachhaltigkeit zu entwickeln. In Verknüpfung dieser mittler-

weile 115 außerschulischen Lernorte mit den 55 traditionellen Bildungsträgern (Kindergärten, Allgemein bildende Schulen) wurden in jeder Gemeinde (Ausnahmen bilden noch Namborn & Oberthal) Netzwerke in Form kommunaler Bildungslandschaften aufgebaut. Die Angebote der außerschulischen Lernorte sollen dabei fest in Unterrichtseinheiten integriert werden, um das Bildungsangebot und die (Ganztages-)Betreuung mit Inhalten aus dem sozialen und realen Lebensumfeld der Kinder zu bereichern. Die etablierten kommunalen Bildungslandschaften wurden jeweils detailliert katalogisiert (qualifizierte Lernorte & konkrete Angebote, optimierte ÖPNV-Transportmöglichkeiten, etc.) und in allen Kitas und Schulen des Kreises zur Themenauswahl im Einrichtungsalltag bereitgestellt. Diesen Weg gilt es mit weiteren außerschulischen Lernorten, gerade auch im Bezug zu Wirtschaftsthemen, Erweiterung der Zielgruppen (Jugendliche, Senioren, „Lebenslanges Lernen“) noch stärkerer Unterrichtsintegration und Qualifizierung der Akteure im Sinne der außerschulischen Betreuungs- und Bildungsangebote sowie der Revitalisierung des Heimatbewusstseins fortzusetzen und weiter zu entwickeln.

## i Zusammenfassung Soziales und Bildung

- Demografischer Wandel & Alterung als eine der größten Herausforderungen für die Sozialstruktur: 2030 jeder Dritte (!) Bürger des St. Wendeler Landes älter als 65 Jahre und nur noch jeder 6. bis 7. jünger als 20 Jahre
- Niedriger Ausländeranteil (2,7%, 2012), durch stark steigende Flüchtlingszahlen jedoch erhöhter Integrationsbedarf absehbar
- Vergleichsweise „reicher“ Kreis mit überdurchschnittlichem Wohlstand: höchstes verfügbares Einkommen (22.100 €, 2011) der privaten Haushalte im Saarland und geringerer Verbreitung von Armut - unterdurchschnittliche Werte bei Arbeitslosenquote 4,2%, Bedarfsgemeinschaften 4% und Grundsicherung im Alter 23/1.000 EW
- bereits Vielzahl sozialer Initiativen zur Verbesserung der Lebenssituation und Integration von Bevölkerungsgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf - Senioren, Menschen mit Behinderung, Familien, Jugendliche, Ausländer und Arbeitslose
- Enormes ehrenamtliches Engagement (40-50 % aller Bürger, Saarland 35 %), Vereins- & Gemeinschaftsleben (über 1.000 eingetragene Vereine als Basis des funktionierenden Soziallebens sowie der Freizeit- & Wohnstandortqualität)
- Derzeit absehbarer besonderer Bedarf im Sozialbereich: Integrationsbedarf zunehmender Flüchtlingszahlen, Integration von Migranten & Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt, zunehmender Hilfs- & Unterstützungsbedarf bei Kindern/Jugendlichen, Wohn- & Versorgungssituation immer mehr älterer Menschen, Beobachtung Altersarmut, Barrierefreiheit & Inklusion, Anpassung Vereins- & Gemeinschaftsleben auf mehr ältere und weniger junge Menschen
- deutlich rückläufige Schülerzahlen (2002-2012: -20% 6-18jährige Schüler) & dadurch bereits erfolgte Standortkonzentration im Grundschulbereich (von 29 auf 12 Grundschulen)
- trotzdem vielfältiges Bildungsangebot: 12 Grundschulen, 7 Gemeinschaftsschulen, 3 Gymnasien, 2 Förderschulen, 1 Waldorfschule
- sowie gute und dadurch familienfreundliche Betreuungsangebote: 43 Kitas mit mehr als 35% Betreuungsquote im Krippenalter, überdurchschnittlichem Betreuungsbesatz (4,9 Kinder/Pädagoge <=> Saarland 5,7 Kinder), freiwillige Ganztagsangebote an allen Grund- und weiterführenden Schulen sowie einzelne gebundene Ganztagschulen
- Schulabschlüsse 2012 durchschnittlich besser als im Saarland (nur 4,3% ohne Hauptschulabschluss <=> Saarland = 5,4%)
- Langfristig Beobachtung der weiteren Geburtenentwicklung & Standortauslastung, insbes. im Kita- & Gemeinschaftsschulbereich
- Berufsbildungszentrum in St. Wendel als wichtige Ausbildungseinrichtungen, aber keine Hochschulabgänger im Kreis mit Folge selektiver Abwanderung im Studien- & Berufswahlbereich (Umweltcampus Birkenfeld als nächster Hochschulstandort)
- VHS & Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) als wichtige Einrichtungen der Erwachsenenbildung („Lebenslanges Lernen“)
- kommunale Bildungslandschaften mit 55 Bildungseinrichtungen und 115 außerschulischen Lernorten als wichtige und spannende Bildungs- & Betreuungsangebote („Ganztagsbetreuung“) sowie Orte zur Sensibilisierung für die Heimat und ihre Potenziale
- mit Weiterentwicklungspotenzialen (weitere Lernorte & Zielgruppen; Optimierung Qualifizierung & Unterrichtsintegration)

## Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft

### Naturraum und Topografie

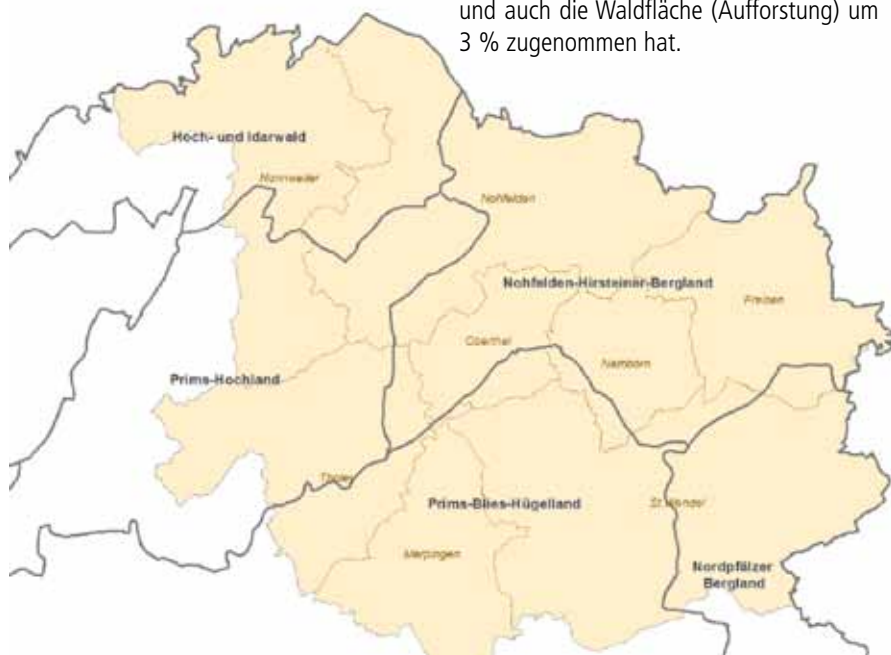
Das St. Wendeler Land ist an 5 Naturräumen beteiligt:

- Hoch- und Idarwald (nördlicher Teil Nonnweilers, westl. Teil Nohfeldens)
- Nohfelden-Hirsteiner-Bergland (Großteil der Gemeinden Nohfelden, Oberthal, Namborn und Freisen)
- Prims-Blies-Hügelland (Süden Tholey, Marpingen, Westen St. Wendels)
- Prims-Hochland (Teile Nonnweiler, Nohfelden, Tholey)
- Nordpfälzer Bergland (östl. St. Wendel).

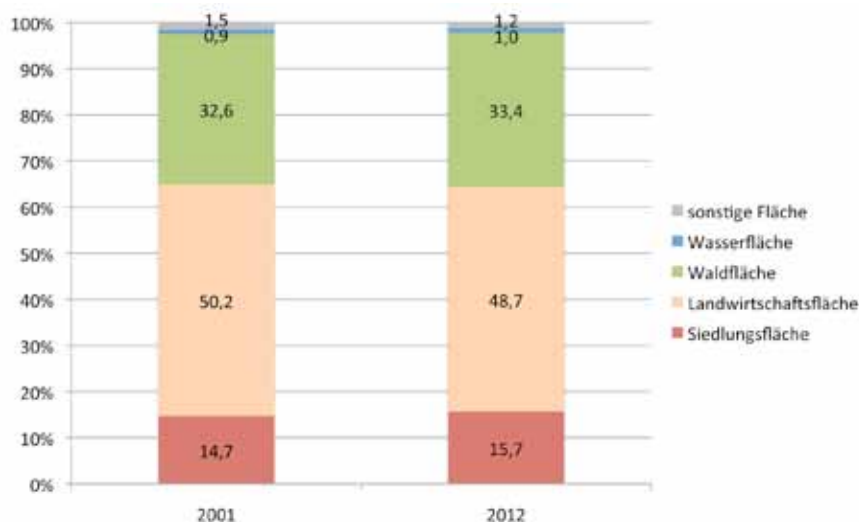
All diesen Naturräumen ist jedoch der abwechslungsreiche Mittelgebirgscharakter mit Hochlagen (Dollberg 695 Meter ü. NN., Trautzberg Freisen 603 Meter ü. NN, Peterberg Nonnweiler 584 Meter ü. NN, Schaumberg Tholey 569 Meter ü. NN) sowie Flussläufen und Tallagen (Prims, Blies, Nahe samt Nebenbächen) gemein.

### Bodennutzung und Bodenbedeckung

Die Bodennutzung zeigt eine deutliche landwirtschaftliche Prägung. Fast die Hälfte (49 %, Saarland: 43 %) der gesamten Bodenfläche im St. Wendeler Land wird von der Landwirtschaft eingenommen, die somit ein prägender Faktor der hiesigen Kulturlandschaft ist. Dementsprechend gehört der



Naturräume im Landkreis St. Wendel; Quelle: LVGL, eigene Darstellung Kernplan



Bodennutzung im Landkreis St. Wendel 2001 und 2012; Quelle: LVGL, eigene Darstellung Kernplan

Kreis St. Wendel auch zum landwirtschaftlichen Schwerpunktraum nördliches und mittleres Saarland (Landschaftsprogramm 2009). Daneben nimmt vor allem die Waldfläche, vor allem Laubwälder, mit einem Drittel (33 %, Saarland: 34 %) einen weiteren größeren Teil der Kreisfläche ein und stellt somit einen weiteren landschaftsprägenden Bestandteil der Region dar. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche hat mit 16 % einen deutlich geringeren Anteil als in verdichteteren Regionen des Saarlandes (Durchschnitt Saarland 21 %), was den ländlichen Charakter des St. Wendeler Landes unterstreicht. In den letzten 11 Jahren zwischen 2001 und 2012 ist die Landwirtschaftsfläche im St. Wendeler Land jedoch um weitere 3% zurückgegangen, während die Siedlungs- und Verkehrsfläche trotz rückläufiger Bevölkerung um weitere 7 % und auch die Waldfläche (Aufforstung) um 3 % zugenommen hat.

### Landwirtschaft

Auch die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist weiter rückläufig. Gab es im Jahr 2003 im St. Wendeler Land noch 269 landwirtschaftliche Betriebe (landwirtschaftlich genutzte Betriebsfläche > 5 ha) waren dies 10 Jahre später 2013 schon nur noch 236, was einem Rückgang um 12% entspricht. Hierbei ist zudem der Trend zu größeren Betrieben (durch Anpachtung von Flächen) erkennbar, während vor allem kleinere auscheiden.

Innerhalb des St. Wendeler Landes bestehen in der Kreisstadt St. Wendel (64 Betriebe) und in der Gemeinde Nohfelden (44 Betriebe) die meisten Betriebe mit gleichzeitig der größten landwirtschaftlichen Fläche.

Zudem ist auch die Hofnachfolge vieler Betriebe ungewiss. Laut der Landwirtschaftszählung 2010 waren im Kreis St. Wendel von rund 170 landwirtschaftlichen Einzelunternehmen, bei denen der Betriebsinhaber 45 Jahre und älter war, bei 83 % keine oder eine nur ungewisse Nachfolge gegeben (Saarland: 82 %).

Hier ist zu prüfen, wie die landwirtschaftlichen Betriebe im St. Wendeler Land in ihrer zentralen Funktion für die Kulturlandschaftspflege nachhaltig stabilisiert und bezüglich zusätzlichen Umsatz- und Erwerbspotenzialen unterstützt werden können.

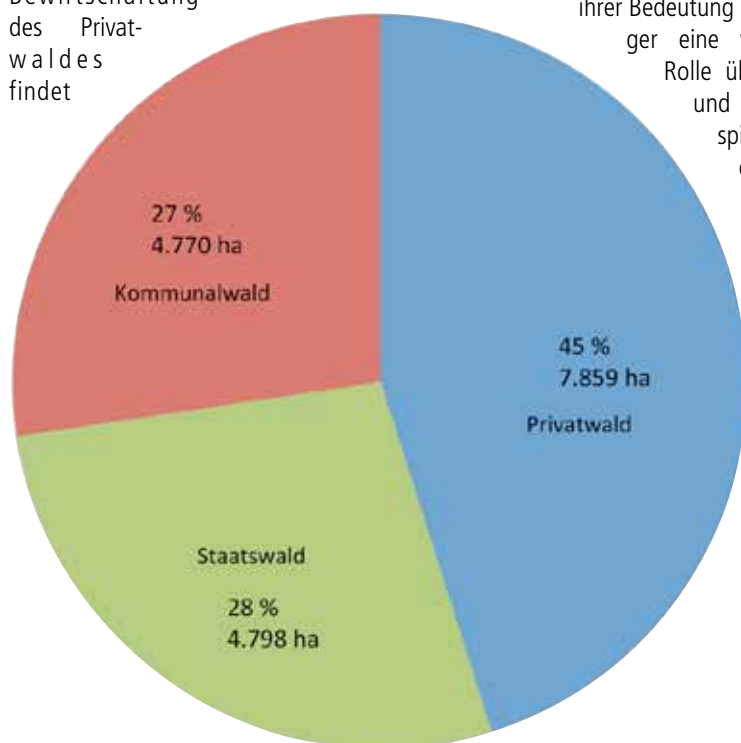
Ein Ansatzpunkt hierbei kann die stärkere Regionalwarenvermarktung unter einem regionalen Qualitätslabel sein. Hier hat die Kulturlandschaftsinitiative (KuLanI) mit ihrem Ursprungsprojekt zum Aufbau des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land be-

reits Pionierarbeit geleistet und bereits eine sehr gute Basis und Organisationsstruktur aufgebaut. Aktuell stellen 27 landwirtschaftliche Betriebe (von derzeit insgesamt 48 Partnerbetrieben) die zentrale Erzeugerguppe des Lokalwarenmarktes. Damit sind bereits heute ca. 12 % der im St. Wendeler Land vorhandenen Betriebe unmittelbar in die Aktivitäten des Lokalwarenmarktes einbezogen. Dies gilt es vor allem im organisatorisch-marketingtechnischen Bereich durch Steigerung der internen und externen Bekanntheit sowie durch Ausdehnung und Verselbstständigung der Vertriebswege weiter zu entwickeln. Ebenso sollte auch stets im Rahmen des KuLanI-Energieprogrammes geprüft werden, inwieweit Landwirte hier über die Erzeugung erneuerbarer Energien (z. B. Biomasse, Fotovoltaik) als zusätzliche Erwerbsquelle profitieren können.

## Forstwirtschaft

Im Jahr 2012 gab es im St. Wendeler Land etwa 17.430 ha forstliche Bewirtschaftungsfläche, die sich im Gegensatz zum Saarland zu einem Großteil in privatem Besitz befindet (45%). Der übrige Wald befindet sich zu gleichen Teilen in staatlichem (28%) und kommunalem Besitz (27%). Laubholz machte 71 % des Forstbestandes im Kreis aus, Nadelholz nur 29 %.

Eine angemessene forstliche Bewirtschaftung des Privatwaldes findet



Struktur des Waldbesitzes im Landkreis St. Wendel; Quelle: Saarforst in: Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis St. Wendel 2012, eigene Darstellung Kernplan

Betriebsgrößen		Landkreis St. Wendel	Saarland
unter 50 ha	Betriebe	129	712
	LF (in ha)	2.463	12.379
50-100 ha	Betriebe	51	222
	LF	3.710	16.076
100+ ha	Betriebe	56	292
	LF	9.942	49.470
Gesamt	Betriebe	<b>236</b>	<b>1.226</b>
	LF	<b>16.115</b>	<b>77.924</b>

Betriebsgrößenstruktur Landwirtschaft 2013 Kreis St. Wendel und Saarland; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung & Berechnung Kernplan

bislang trotz der Bemühungen des Saar Forst Landesbetriebes nur unzureichend statt. In Folge von Realteilung und Erbpacht ist der Privatwald im Kreis St. Wendel sehr kleinparzelliert und die Eigentumsverhältnisse sind oftmals unklar. Deshalb fallen die aus Privatwäldern gewonnen Holz mengen auch nur unterdurchschnittlich aus, trotz vorhandener Rohholzreserven.

Hier bietet es sich gerade in energetischer Hinsicht an, zu prüfen, wie die Bewirtschaftung und Vermarktung dieser großen Privatwaldbestände gerade für die Wärmeerzeugung auf Basis nachwachsender Rohstoffe aus der Region vitalisiert werden können.

Die großen Wald- und Holzvorkommen sind eine lokale Ressource, die auch neben ihrer Bedeutung als Energieträger eine wirtschaftliche Rolle über die Forst- und Holzwirtschaft spielen. So gibt es etwa immerhin noch 56 Schreinerbetriebe

im St. Wendeler Land, wovon sich schon 6 mit speziellen Holzprodukten als Partnerbetriebe dem KuLanI-Lokalwarenmarkt angeschlossen haben und hier als „Holzgruppe“ ein eigenes Netzwerk gebildet haben. Auch dieser Weg der stärkeren Nutzung der lokalen Holzvorkommen für spezielle Holzprodukte („Bestes aus dem St. Wendeler Land“) gilt es mit weiteren Produkten und Partnerbetrieben fortzusetzen.

## Naturschutz

Die Qualität der Natur- und Kulturlandschaft des St. Wendeler Landes wird auch an den naturschutzrechtlich geschützten Flächen deutlich. Insgesamt haben etwa 43 % der Kreisfläche (ca. 20.600 ha) Schutzgebietsstatus nach saarländischem Naturschutzgesetz inne. Folgende Gebiete sind hierbei ausgewiesen:

- Naturschutzgebiete: 1.234 ha
- Landschaftsschutzgebiete: 18.214 ha
- FFH-Gebiete: 3.824 ha
- Vogelschutzgebiete: 2.409 ha
- Wasserschutzgebiete: 1.964 ha
- Naturwaldzellen: 97 ha
- 30 Naturdenkmäler.

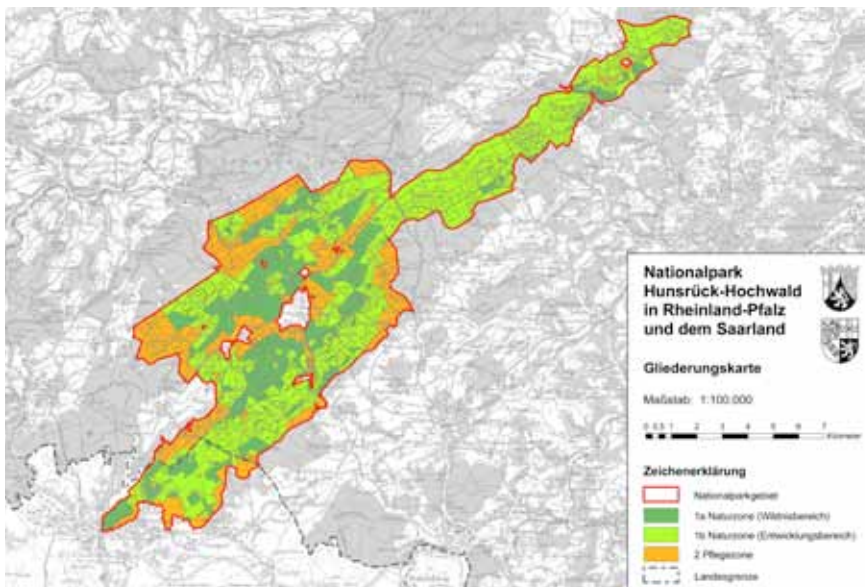
Dabei gehört der Landkreis St. Wendel zusätzlich, mit Ausnahme der Gemeinde Marpingen, zum Naturpark-Saar-Hunsrück. In dem Groß-Schutzgebiet, das sich zwischen Mosel (Trier), Nahe (Idar-Oberstein) und

Saar (Saargau/Merzig) erstreckt, sollen aufgrund der besonderen landschaftlichen Vorzüge, das Wirtschaften und Erholen im Einklang mit der Natur sowie die regionale Identität der hier lebenden Menschen gefördert werden. Der Naturpark engagiert sich mit Projekten demzufolge vor allem in den Bereichen Umwelt- und Kulturlandschaftsbildung sowie gemeinsame Tourismus- und Regionalvermarktung (u. a. 2 Naturparkinformationszentren, 1 Naturpark-Erlebnismuseum, 5 Naturpark-Infostellen wie etwa auf dem Schaumberg in Tholey).

## Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Bezüglich der Qualität und Bedeutung der Schutzgebiete erhalten das St. Wendeler Land und die rheinland-pfälzischen Nachbarkreise jedoch im kommenden Jahr (Mai 2015) mit der offiziellen Anerkennung und Öffnung des Nationalparks Hochwald-Hunsrück einen noch viel höheren Stellenwert mit überregionaler Wahrnehmung und entsprechenden Impulsen für die gesamte Entwicklung der Region. Als Nationalparke werden Gebiete anerkannt, die eine besonders hohe Biodiversität aufweisen, weitgehend unzerschnitten sind und in denen sich die Natur vom Menschen unbeeinflusst entwickeln kann (vgl. §24 BNatSchG). Weltweit gibt es bislang über 3.550 Nationalparks, in Deutschland wurden allerdings erst 15 Nationalparks entwickelt. Eine Schutzgebietskategorie mit nationalem und internationalem Ruf bzw. Bekanntheit.

In Kooperation haben sich das Saarland und Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren intensiv bemüht, im Bereich der Naturräu-



Abgrenzung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald; Quelle: MULEWF Rheinland-Pfalz

me Hoch- und Idarwald sowie der Oberen Nahe aufgrund deren besonderer Biodiversität und Lebensraumvielfalt einen solchen Nationalpark-Status zu erreichen. Diese Naturräume zeichnen sich durch eine herausragende Standort-, Struktur- und Artenvielfalt aus. Das anvisierte Areal ist etwa zur Hälfte mit Buchen, insbesondere Rotbuchen, bewaldet. Buchenwälder haben europaweit nur noch einen Anteil von 15% der Waldfläche und zählen daher zu den stark gefährdeten Lebensräumen; die Rotbuche zählt auch weltweit zu den seltenen Arten. In ökologischer Folge des besonderen Waldbestandes hat sich hier ein spezieller Lebensraum, mit hoher Biodiversität sowie seltenen Tier- und Pflanzenarten herausgebildet.

Mit den entsprechenden Untersuchungen sowie rechtlichen und organisatorischen Vorarbeiten ist das Ziel erreicht. Das einzigartige länderübergreifende Naturareal erhält 2015 offiziell den Nationalparkstatus. Die Gesamtfläche des Nationalparks umfasst insgesamt rund 10.220 ha. Hierzu steuert das Saarland etwa 970 ha (9,5 %) bei. Das Gebiet umfasst das Waldareal zwischen Nonnweiler Primstalsperre und dem Ortsteil Eisen in der Gemeinde Nohfelden. Die Nationalparkkriterien besagen, dass in mindestens 75 % des Nationalparkgebietes die natürliche Entwicklung Vorrang haben soll und von Bewirtschaftung frei zuhalten sein soll. Für das saarländische Gebiet wird die Naturzone zunächst erst 30 % ausmachen (Naturzone 1a; dunkelgrüne Fläche in der Karte) und innerhalb von 30 Jahren schrittweise (Naturzone 1b; hell-grüne Fläche in der Karte) auf 78 % vergrößert.

Es wird deutlich - in erster Linie ist der Nationalpark Hunsrück-Hochwald ein Naturschutzprojekt, in dem die besondere Natur sich ungestört entwickeln soll, Schutz und Pflege der Natur im Vordergrund stehen. Dem wird auch in den beiden Nationalpark-Konzepten Rheinland-Pfalz und Saarland Rechnung getragen. Hier sind folgende vorrangige Ziele und Aufgaben formuliert:

- Waldschutz: Borkenkäferproblematik, Wildtiermanagement
- Forschung und Monitoring: Wissenschaftliche Umweltbeobachtung
- Umweltbildung & Naturpädagogik: Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Bereitstellung von Holzprodukten: Industrieholz, Brennholz.

Naturzone 1a: Kein Eingriff, natürliche Entwicklung;

Entwicklungsbereich 1 b: Nutzung noch möglich, Entwicklung in Naturzone innerhalb 30 Jahren

Pflegezone II: Pufferzone mit Management

Erholungszone: Besuchereinrichtungen



Innere Zonierung des Nationalparks; Quelle: in Anlehnung an Saarforst

Darüber hinaus bedeutet die Nationalpark-Anerkennung aber viel mehr für die gesamte umliegende Region - die zukünftige Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald zu der neben drei Kreisen und sieben Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz auch Nohfelden und Nonnweiler und damit das St. Wendeler Land gehören. Nationalparks sind eine national und international bekannte Marke, mit der ein enormer „kostenloser“ Imageeffekt und eine Bekanntheitssteigerung für die gesamte Region einhergeht. Und dies bedeutet vielfältige große Potenziale und Impulse für die gesamte nachhaltige Regionalentwicklung:

- **Umweltbildung:** als derart hochwertige Naturlandschaft bietet der Nationalpark mit dem umgebenden Naturpark und deren Bildungsaufträgen die Chance, eine Modellregion im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Vermittlung von Wissen zu ökologischen Zusammenhängen und nachhaltigem Handeln zu werden (=> Bildungsprogramm Kulanl)
- **Regionalwarenvermarktung:** lokale Wertschöpfungsketten in der Nationalparkregion sollen unter Integration bestehender Initiativen (u. a. Kulanl-Lokalwarenmarkt) ausgebaut und unter der Marke des Nationalparks gestärkt werden.
- **Regionale Identität:** der Nationalpark bietet, eine große Chance, die gemeinsame Identität und Verbundenheit der Menschen in der Nationalparkregion zu stärken
- **Sanfter Tourismus:** nicht zuletzt bringt die Marke Nationalpark auch einen erheblichen Imageeffekt für den Tourismus in der Region. Die Region wird bekannter und unmittelbar mit Möglichkeiten für besondere Natur- und Land-



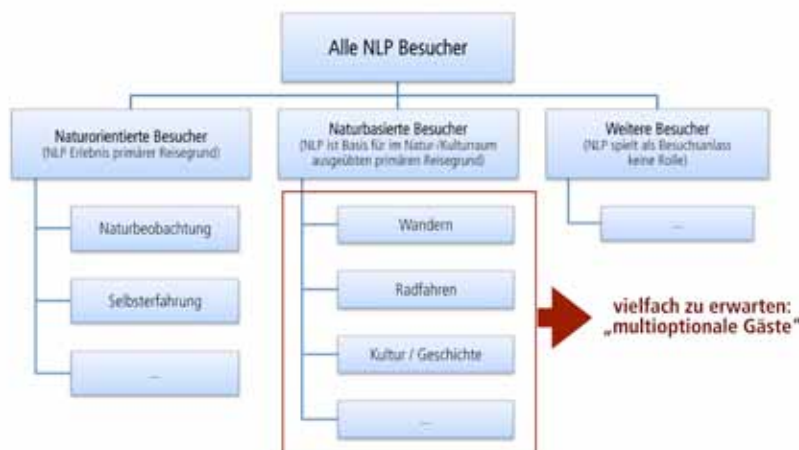
Touristische Positionierung mit Leuchttürmen/Portalen des Nationalparks Hunsrück; Quelle: Alpenforschungsinstitut

schaftserlebnissen assoziiert. Dies gilt es, als weiterer Angebotsbaustein und in Kombination zu den bestehenden Gästeattraktionen im St. Wendeler Land (Bostalsee, CenterParcs, Keltischer Ringwall, etc.), aber auch im gesamtregionalen Kontext der Nationalparkregion zu nutzen und zu entwickeln. Das Land Rheinland-Pfalz hat hierzu mit dem deutschen Alpenforschungsinstitut ein spezielles Tourismusgutachten zum Nationalpark erarbeitet. Hier wird durch den Nationalpark für die gesamte Nationalparkregion ein touristisches Potenzial von zusätzlich 110.000 Übernachtungen und 240.000 Tagesbesuchern dargestellt (multioptionale Gäste, CenterParcs, etc.). Allerdings weist das Gutachten für die Erreichung dieser Ziele noch auf mehrere zu überwindende Herausforderungen hin. Hierzu gehören insbesondere die noch unzureichende Inszenierung der im Vergleich zu anderen Nationalparks ohnehin geringer ausgeprägten natur- und kulturräumlichen Besonderheiten und Alleinstel-

lungsmerkmale, die bessere Vernetzung des Nationalparks mit Attraktionen in dessen Umfeld, die quantitative und qualitative Weiterentwicklung des Gastronomie- und Beherbergungswesens im Umfeld wie auch der ungünstige Zugschnitt der heutigen touristischen Vermarktungsorganisationen im Hinblick auf die Destinationsvermarktung der Nationalparkregion.

Unter dem Motto „Nationalpark Hunsrück - Hochwald & Geschichte.n“ wurden fünf touristische Leitthemen für die Nationalparkregion definiert, die zur Erreichung der Nationalparkbesucher jeweils an den fünf offiziellen Nationalparkorten etabliert und gespielt werden sollen (Kelten und Römer, Heimat, Wald, Wildtiere & Pflanzen, Edelsteine und Geologie).

- **Netzwerke:** in den verschiedenen Themenbereichen können sich kreis- und ländergrenzenübergreifend völlig neue Akteursgruppen und Netzwerke zusammenschließen und neue Synergieeffekte entfalten
- **neue Perspektiven für Städte und Dörfer:** anhand dieser verschiedenen Potenziale und Impulse durch den Nationalpark bieten sich auch für mit Struktur- und demografischem Wandel ringenden Städte und Dörfer in der Nationalparkregion ganz neue Entwicklungsperspektiven.



Zielgruppen des Nationalparks; Quelle: Alpenforschungsinstitut



Diese immensen Potenziale und Chancen durch die Nationalpark-Anerkennung gilt es nun auch gezielt für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes zu nutzen, wobei die Schnittmengen der Nationalparkthemen mit den etablierten KuLanI-Programmen offensichtlich sind. Das Nationalparktor „Keltischer Ringwall Otzenhausen“ muss standortgerecht ausgebaut und in die Region eingebunden und mit dieser vernetzt werden. In den weiteren Themen- und Programmbereichen sollten gezielte Kooperationen auf Ebene der Nationalparkregion (Nationalpark, Kreise, LAG's, Verbandsgemeinden) geschlossen und gemeinsame Projekte umgesetzt werden, um entsprechende Synergieeffekte zu nutzen. Dementsprechend müssen der Nationalpark Hunsrück-Hochwald und die Nutzung seiner Potenziale ein Schwerpunkt der neuen „Lokalen Entwicklungsstrategie KuLanI St. Wendeler Land“ und der kommenden Leader-Förderperiode sein.



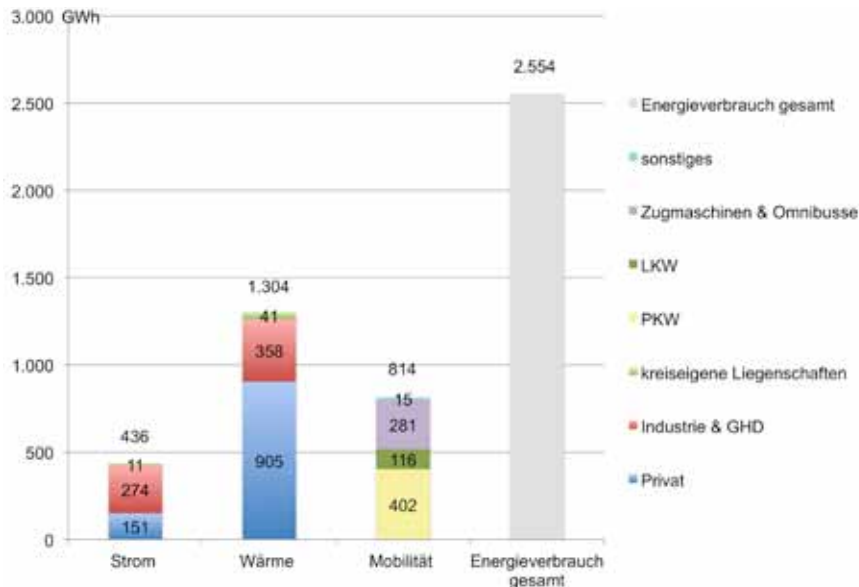
Keltischer Ringwall in Otzenhausen

## i Zusammenfassung Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft + Nationalpark

- attraktive Mittelgebirgslandschaft mit fünf unterschiedlichen Naturraumzugehörigkeiten
- stark ländliche Prägung von Kulturlandschaft und Landschaftsbild durch Landwirtschafts- (49%) und Waldflächen (34%)
- allerdings im letzten Jahrzehnt weiterer Rückgang der Landwirtschaftsfläche (-3%) und der Landwirtschaftsbetriebe (-12%)
- heute (2013) noch 236 Landwirtschaftsbetriebe mit weiterer Konzentrationstendenz zu wenigen Großbetrieben
- 2010 zusätzlich bei 83% der noch bestehenden Landwirtschaftsbetriebe unklare Nachfolge mit entsprechenden Risiken für die zukünftige Kulturlandschaftspflege
- Bedarf zusätzlicher Umsatz & Erwerbsquellen (z. B. Regionalvermarktung, Energie, Tourismus) => Lokalwarenmarkt (27 Landwirte) & Energieprogramm KuLanI als wichtige Ansatzpunkte mit Weiterentwicklungspotenzial
- Überdurchschnittlicher Privatwaldanteil (45%), der jedoch nur sehr unzureichend bewirtschaftet und genutzt wird => Potenzial für Energieerzeugung (Wärme) & Holzverarbeitung (Holz als Lokalwarenprodukt, 6 Schreinereien als KuLanI-Partnerbetriebe)
- Hohe Qualität von Umwelt, Natur- & Kulturlandschaft: 43% der Kreisfläche naturschutzrechtlich geschützt und St. Wendeler Land mit Ausnahme der Gemeinde Marpingen als Teil des Naturparks Saar-Hunsrück
- ab 2015 Teile der Gemeinden Nohfelden & Nonnweiler (970 ha) Teil des länderübergreifenden Naturschutzgroßprojektes Nationalpark Hunsrück-Hochwald mit seltenem Buchenwald-Lebensraum
- dadurch erhält das St. Wendeler Land als Teil der neuen Nationalparkregion enorme Impulse & Entwicklungschancen: Image & Bekanntheitssteigerung, Tourismus, Umweltbildung, Regionalwarenvermarktung, Identität, Dorfentwicklung

## Energie und Klimaschutz

Der Landkreis St. Wendel ist schon seit mehreren Jahren durch die KulturLandschafts-Initiative und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft sehr aktiv im Bereich Energie und Klimaschutz. Mit dem Leitbild „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ wurde im Jahr 2012 ein Klimaschutzkonzept erarbeitet, welches die zentrale Grundlage für das folgende Kapitel zu Energieverbrauch sowie energetischen Einspar- und Nutzungspotenzialen im St. Wendeler Land bildet. Mit der Erarbeitung dieses Klimaschutzkonzeptes passt sich der Landkreis St. Wendel an das Ziel der Bundesrepublik an, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung von aktuell 22% bis 2030 auf 50% zu erhöhen (bis 2020: 35%). Gleichzeitig sollen im St. Wendeler Land die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahr 2030 um 55% gegenüber 1990 reduziert werden.



Energieverbrauch in GWh im Landkreis St. Wendel im Jahr 2009 (Angaben zu Mobilität 2011); Quelle: Landkreis St. Wendel: Null-Emission Klimaschutzkonzept 2012, eigene Darstellung Kernplan

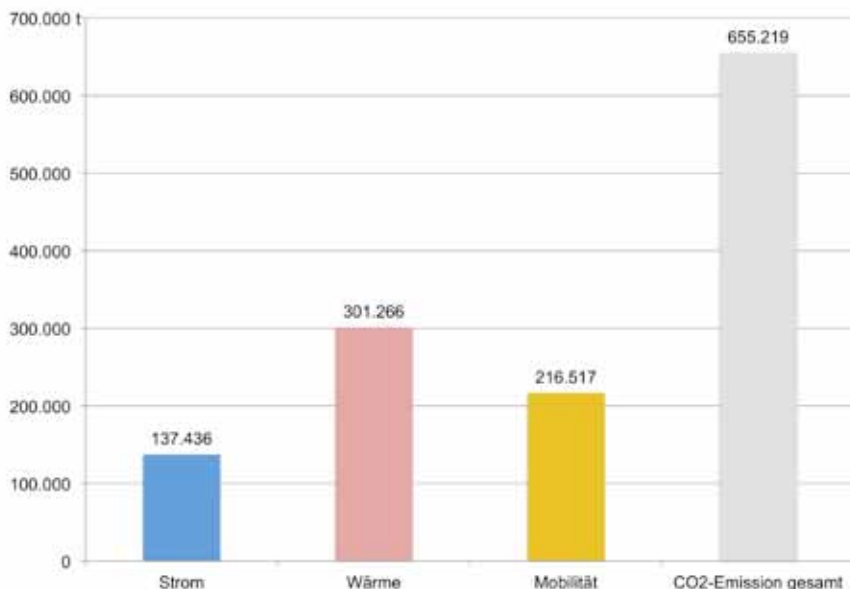
Mittlerweile dürfte der Anteil erneuerbarer Energien durch mehrere in den letzten 5 Jahren ans Netz gegangene Windparks und Fotovoltaikanlagen (u.a. Windpark Oberthal, Wind-Repowering Gemeinde Freisen; Fotovoltaikanlagen in den Kommunen Freisen, Nohfelden, Nonnweiler, Oberthal und St. Wendel) nochmals deutlich höher liegen.

### Wärme

Bezüglich des Gesamtwärmebedarfes im St. Wendeler Land weist das Klimaschutzkonzept darauf hin, dass aufgrund einer komplexen und größtenteils nicht leitungsgebundenen Versorgungsinfrastruktur (Ausnahme Erdgas) lediglich eine Annäherung an tatsächliche Verbrauchswerte erfolgen kann. Im Jahr 2009 wurde demnach im Landkreis St. Wendel Wärme im Umfang von insgesamt 1.304 GWh verbraucht.

Der Wärmeverbrauch nach Verbrauchsgruppen aufgeschlüsselt zeigt, dass im Unterschied zum Stromverbrauch die privaten Haushalte mit einem Anteil von knapp 70% (905 GWh), den mit Abstand größten Wärmebedarf aufweisen. An zweiter Stelle stehen Industrie und Gewerbe mit etwa 28% (358 GWh). Kommunale und öffentliche Liegenschaften sind mit etwa 3% (41 GWh) am Wärmeverbrauch beteiligt.

Von dem gesamten Wärmeverbrauch können derzeit (2010) jedoch erst lediglich 3% (39 GWh) durch Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energien (v.a. Biomasse-Festbrennstoffe) gedeckt werden.



CO<sub>2</sub>-Emissionen in Tonnen im Landkreis St. Wendel im Jahr 2010; Quelle: Landkreis St. Wendel: Null-Emission Klimaschutzkonzept 2012, eigene Darstellung Kernplan

## Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen

### Strom

Nach Angaben des Klimaschutzkonzeptes belief sich der Gesamtstromverbrauch im Kreis St. Wendel im Jahr 2009 auf einen Wert von 436 GWh, wovon 35% (151 GWh) auf private Haushalte, 63% (274 GWh) auf den Bereich Industrie, Gewerbe, Handel & Dienstleistung (GHD) und 3% (11 GWh) auf die kommunalen Liegenschaften entfallen.

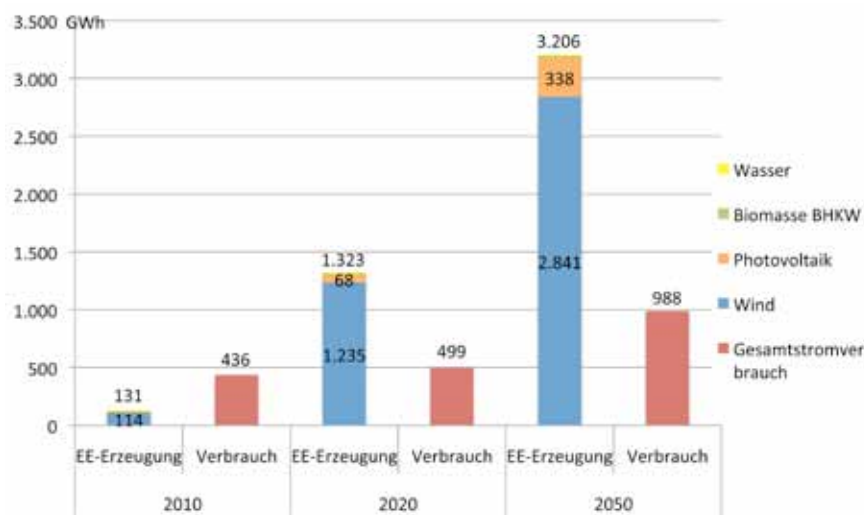
Von diesem Gesamtstromverbrauch wurden bereits 2009 knapp 30% aus erneuerbaren, im Kreis erzeugten Energien, gedeckt. Den mit Abstand größten Beitrag hierzu leisteten die errichteten Windkraftanlagen mit 114 GWh (26% des Gesamtstromverbrauchs). Darüber hinaus wird regional Strom aus Biogasanlagen (8 GWh), Fotovoltaikanlagen (6 GWh) sowie Wasserkraft (3,5 GWh) erzeugt. Die restliche Stromversorgung erfolgte konventionell aus fossilen Energieträgern. Mit dem Stromverbrauch des Landkreises war im Jahr 2010 ein Ausstoß von 137.436 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen verbunden.

Die durch den weitestgehend fossilen Wärmeenergieverbrauch verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen auf Landkreisebene betragen nach Angaben des Klimaschutzkonzeptes für das Jahr 2010 301.266 t.

Schon hier wird deutlich, dass gerade bezüglich der Wärmeenergie noch erhebliche Potenziale im St. Wendeler Land liegen könnten. Dies gilt insbesondere für den Wärmeverbrauch - und hier insbesondere für Privathaushalte und die Energieeffizienz von Wohnhäusern - als auch für die Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien.

### Mobilität

Die Bevölkerung des Landkreises St. Wendel ist in ihrer Mobilität, wie in vielen anderen ländlichen Regionen mit dezentraler Siedlungs- und Zentrenstruktur auch, stark vom Auto und damit von fossilen, regionsexternen Kraftstoffen, insbesondere Benzin abhängig. Die Folge ist eine überdurchschnittliche PKW-Dichte (2010: ca. 620 PKW/10.000 EW <=> Saarland: 570 PKW/10.000 EW). Laut dem Klimaschutzkonzept betrug der damit einhergehende Energieverbrauch des Landkreises für Mobilitätsw Zwecke im Jahr 2011 814 GWh. Hier-



Potenziale regenerative Stromerzeugung im Landkreis St. Wendel für 2020 und 2050; Quelle: Landkreis St. Wendel: Null-Emission Klimaschutzkonzept 2012, eigene Darstellung Kernplan

tätsbezogene CO<sub>2</sub>-Emissionen von etwa 217.000 t ermittelt.

### Gesamtbilanz Energieverbrauch

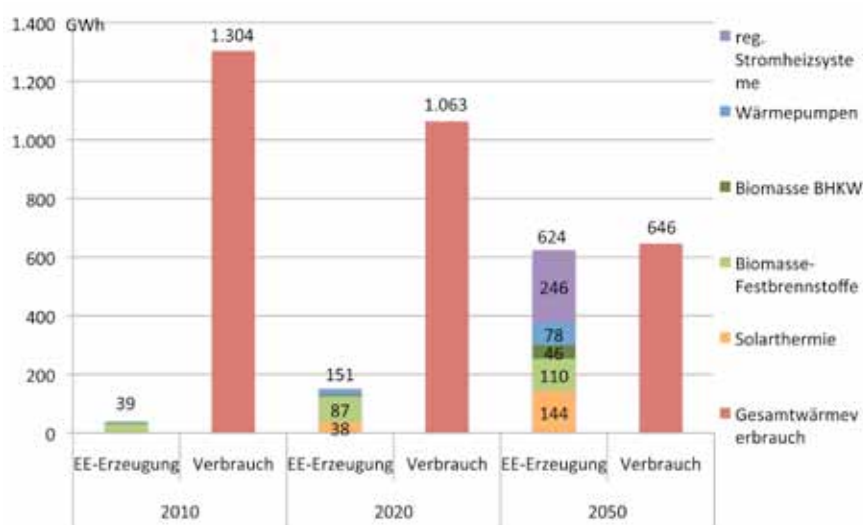
In der Summe ergibt sich für die drei Bereiche Strom (17%), Wärme (51%) und Mobilität (32%) im Jahr 2009 (Wert für Mobilität bezieht sich auf 2011) ein Gesamtenergieverbrauch von 2.554 GWh. Die dadurch er-

### Potenziale Stromerzeugung

Bezüglich der regenerativen Stromerzeugung geht das Klimaschutzkonzept davon aus, dass diese, bei Ausschöpfung aller Potenziale, im Vergleich zum Jahr 2010 (131 GWh) schon bis 2020 erheblich auf 1.320 GWh gesteigert werden könnten (+1.000%) und der heutige Stromverbrauch des Kreises dann um etwa das Dreifache aus regionalen Energiequellen gedeckt werden könnte. Langfristig bis 2050 wird im St. Wendeler Land sogar Potenzial für bis zu 3.200 GWh Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen gesehen.

Gerade der Ausbau der Windkraftanlagen bietet dem St. Wendeler Land bedeutende Potenziale. Demnach könnten im Jahr 2020 alleine 1.235 GWh (93%) und im Jahr 2050 2.840 GWh (88,6%) der gesamten regenerativen Stromerzeugung aus Windkraftpotenzialen gewonnen werden. An zweiter Stelle steht der Energieträger Sonne, mit immerhin noch möglichem Potenzial für 70 GWh bis 2020 (2010 erst 6 GWh) und 340 GWh bis 2050. Bei Wasserkraft und Biomasse sind die Steigerungspotenziale deutlich geringer.

Zwar wird im Klimaschutzkonzept gleichzeitig auch ein weiterer deutlicher Anstieg des Stromverbrauchs (Verdopplung bis 2050 auf 988 GWh) im Landkreis St. Wendel prognostiziert - allerdings könnte dieser dann immer noch durch die Nutzung der erneuerbaren Strompotenziale mehr als gedeckt werden.



Potenziale regenerative Wärmeerzeugung im Landkreis St. Wendel für 2020 und 2050; Quelle: Landkreis St. Wendel: Null-Emission Klimaschutzkonzept 2012, eigene Darstellung Kernplan

von entfielen jedoch nur 48% direkt auf PKW (402 GWh), während 35% (281 GWh) auf Zugmaschinen und Omnibusse sowie 14% (116 GWh) auf LKW's entfielen. Flug- und Schienenverkehr wurden hierbei nicht erfasst. Die durch Mobilität verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen sind von Verkehrsleistung, Verkehrsmittel und Antriebsart abhängig. Insgesamt wurde für das Jahr 2010 mobili-

zeugten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landkreises für das Jahr 2010 belaufen sich auf 655.219 t.

### Energiepotenziale Kreis St. Wendel

Im Klimaschutzkonzept „Null Emission Landkreis St. Wendel“ wurden Prognosen zur regenerativen Energieerzeugung für den Landkreis St. Wendel sowohl auf kurzfristiger (bis 2020) als auch auf langfristiger (bis 2050) Basis ermittelt.

## Potenziale Wärmeerzeugung

Auch bezüglich der Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien besitzt das St. Wendeler Land noch größere Steigerungspotenziale. So könnten gemäß der Berechnungen des Klimaschutzkonzeptes im Kreis schon bis 2020 151 GWh Wärme aus regenerativen Quellen generiert werden, was einer Steigerung von etwa 290% (2010 39 GWh) entspricht. Bis 2050 könnte die regenerative Wärmeproduktion sogar auf bis zu 625 GWh ausgedehnt werden. Als Potenziale sind dabei von Bedeutung:

- regenerative Stromheizsysteme (39%)
- Solarthermie (23%)
- Biomasse-Festbrennstoffe (18%)
- Wärmepumpen (13%)
- Biomasse BHKW (7%).

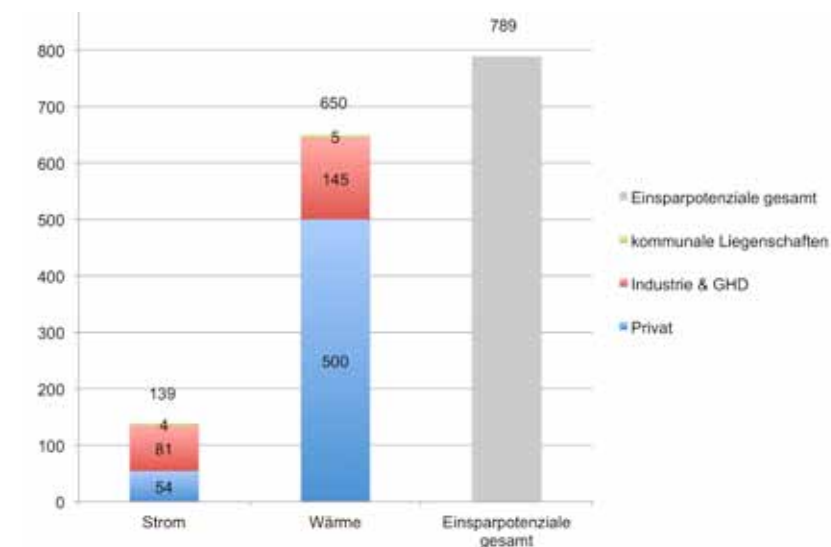
Da die benötigte Wärmemenge im Landkreis St. Wendel gleichzeitig voraussichtlich aufgrund technischer und energetischer Gebäudesanierung abnehmen wird, könnten sich die Werte von Gesamtwärmeverbrauch und regenerativer Wärmeproduktion bis zum Jahr 2050 (fast komplett) anpassen.

## Potenziale Mobilität

Auch im Bereich Mobilität könnte bei prognostiziertem gleichbleibenden Fahrzeugbestand und rückläufigem Energieverbrauch durch Effizienzverbesserung in der Motortechnik ein größerer zusätzlicher Fortschritt durch Umstellung auf neue und alternative Motor- und Antriebstechnologien erreicht werden. Hierbei könnten bis 2050 insbesondere Elektro-, Hybrid-, Plug-In-Hybrid bzw. Range Extender sowie gasbetriebene Fahrzeuge den derzeitigen Benzin- und Dieselfahrzeugbestand ersetzen.

## Energieeinsparpotenziale

Neben den Ausbaupotenzialen bei erneuerbaren Energien bestehen im Kreis St. Wendel erhebliche Potenziale bei der Einsparung und Effizienzverbesserung von Energie.



Energieeinsparpotenziale im Landkreis St. Wendel; Quelle: Landkreis St. Wendel: Null-Emission Klimaschutzkonzept 2012, eigene Darstellung Kernplan

## Stromeinsparpotenziale

Nach den Prognosen des Klimaschutzkonzeptes kann bis zum Jahr 2050 bei den privaten Haushalten durch die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen mit einer Stromeinsparung von bis zu 54 GWh bzw. 36% erreicht werden. Auch für Industrie & Gewerbe wird durch die Ausnutzung technischer Potenziale von einer Einsparung von insgesamt 81 GWh (30%) ausgegangen. Schließlich zeigt das Klimaschutzkonzept auch für den kommunalen Bereich durch Ausnutzung von Potenzialen in den Bereichen Heizungspumpen, Straßenbeleuchtung, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie verändertes Nutzerverhalten bis 2050 Einsparpotenziale von bis zu 4 GWh auf, die gleichzeitig die kommunalen Haushalte entlasten könnten. In der Summe könnte im Landkreis St. Wendel bis zum Jahr 2050 bei generell steigendem Stromverbrauch durch Ausnutzung aller Stromeinsparpotenziale immerhin Strom im Umfang von 140 GWh (32% des heutigen Stromverbrauchs) eingespart werden.

## Wärmeeinsparpotenziale

Ein enormes energetisches Einsparpotenzial im Landkreis St. Wendel besteht beim Verbrauch von Wärmeenergie und hier insbesondere bei den Privathaushalten durch die Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude. Das Klimaschutzkonzept beziffert das Wärmeeinsparpotenzial allein durch energetische Gebäudesanierungen (Dämmung, Fenster & Türen, effiziente Heizungsanlagen) im Privatbereich bis 2050 auf 500 GWh (55%). Weitere Einsparpotenziale bei Industrie und Gewerbe (145 GWh) sowie Sanierung der kommunalen Gebäude (5 GWh) erhöhen dies auf 650 GWh, sodass der heutige Stromverbrauch (2010: 1.306 GWh) durch Effizienzverbesserung etwa genau halbiert bzw. der dann reduzierte Energieverbrauch (2050: 646 GWh) gänzlich durch erneuerbare Energieerzeugung gedeckt werden könnte.

Strom- und Wärmeeinsparpotenziale addiert ergeben für den Landkreis St. Wendel bis 2050 somit ein Energieeinsparpotenzial von insgesamt knapp 800 GWh.



## Organisationsstrukturen

Über das Klimaschutzkonzept und das Leitbild des „Null-Emission Landkreises“ hinaus wurden im Kreis St. Wendel in Kooperation von Wirtschaftsförderung und auch KulturLandschaftsInitiative bereits hervorragende Organisationsstrukturen zur Nutzung dieser lokalen Ressourcen bei gleichzeitiger Steigerung der damit verbunden regionalen Wertschöpfungsmöglichkeiten für Kommunen und Bürger geschaffen.

- Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V.: öffentliches Organ mit Bürgerbeteiligung zur Vernetzung und Sensibilisierung der Akteure für Energie- & Klimaschutzmaßnahmen
- Energie-Projekt-Gesellschaft St. Wendeler Land mbH: Initiierung, Management, Organisation und Durchführung neuer Projekte im Bereich Erneuerbarer Energien mit einer größtmöglichen regionalen Wertschöpfung
- Bürger Energie Genossenschaft (BEG) e.G. St. Wendeler Land: Genossenschaft zur gemeinsamen Investition in modellhafter Energieprojekte mit Gewinnverbleib in der Region.



Verbunden mit der Initiative der Kommunen konnten so erste Modellprojekte zur regionalen Energieerzeugung und Nutzung initiiert und umgesetzt werden (z. B. Windpark Oberthal mit Zeichnung von Anteilsscheinen durch die Bürger; Stiftung Sonne Nohfelden mit kommunalem Betrieb von Energieanlagen zur Finanzierung von örtlichen

Sozial- und Gemeinwohlprojekten aus den entstehenden Überschüssen).

Diese Strukturen gilt es zu nutzen und weiter zu entwickeln, um die großen noch vorhandenen Energie- und Wertschöpfungspotenziale im Kreis zu realisieren.

## i Zusammenfassung Energie- und Klimaschutz

- im St. Wendeler Land werden (2009) etwa 436 GWh Strom und 1.304 GWh Wärme pro Jahr (zusammen 1.740 GWh Energie) verbraucht und dadurch ca. 439.000 Tonnen CO<sub>2</sub> emittiert (Strom 137.000 t & Wärme 301.000 t)
- während beim Strom 63% auf Industrie & Gewerbe und „nur“ 35% auf die Privathaushalte entfallen, ist dies beim Wärmeenergieverbrauch umgekehrt (70% private Haushalte)
- während der Strombedarf prognostiziert durch weitere Technisierung (+50% bis 2050) steigen wird, könnte der Wärmebedarf durch Effizienzverbesserung (v. a. Gebäudesanierung) deutlich (-50%) zurück gehen
- um dies zu erreichen bieten sich neben einer effizienteren Stromnutzung vor allem im Wärmebereich noch immense Einsparpotenziale, die bis 2050 der Hälfte des heutigen Wärmeverbrauchs entsprechen
- und dies vor allem durch energetische Gebäudesanierung bei den Privathaushalten
- während der Strombedarf bereits jetzt (2010) zu 30% aus in der Region erneuerbar erzeugtem Strom (insbes. Windkraft 87%/114 GWh) gedeckt werden kann, sind dies beim Wärmebedarf erst 3% (v. a. Biomasse)
- dem stehen aber noch große, bislang ungenutzte erneuerbare Energiepotenziale im St. Wendeler Land gegenüber:
- so könnte die erneuerbare Stromerzeugung bis 2020 auf mehr als verzehnfacht und bis 2050 mehr als verzwanzigfacht werden - vor allem durch Windkraft und Fotovoltaik - und so der dann erhöhte Strombedarf im Kreis mehr als gedeckt werden (2020: 265%; 2050: 325%)
- ebenso könnte die erneuerbare Wärmeerzeugung in der Region bis 2020 (Vervierfachung) und bis 2050 (Versechzehnfachung) gesteigert werden - v. a. durch regenerative Stromheizsysteme, Solarthermie & Biomasse-Festbrennstoffe (u.a. Privatwald) - und so der dann reduzierte Wärmebedarf fast ganz (97%) aus erneuerbaren Energien gedeckt werden
- hinzu kommt der mobilitätsbezogene Energieverbrauch im Kreis St. Wendel (814 GWh, 210.000 t CO<sub>2</sub>), der bis 2050 durch Effizienzverbesserung der Motoren & neue Antriebstechnologien (Elektro, Hybrid, Gas) ebenfalls um 60% gesenkt werden könnte
- nicht zuletzt besteht auch beim Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften im St. Wendeler Land, vor allem durch Effizienzverbesserung (Gebäude-/Infrastruktursanierung) Einsparpotenzial von bis zu 9 GWh (17%) mit entsprechender Wirkung für die Kommunalhaushalte
- mit dem Zukunfts-Energie-Netzwerk, der Energie-Projekt-Gesellschaft und der Bürgerenergiegenossenschaft St. Wendeler Land und der Koordination durch Wirtschaftsförderung & KuLanI ist eine sehr gute Basis für die Nutzung dieser Potenziale im Sinne vom Klimaschutz, Energiewende und regionaler Wertschöpfung geschaffen die es zu nutzen und weiter zu entwickeln gilt

## Wohnen und Leerstand

### Wohnungsbestand und Bautätigkeit

Im Jahr 2012 gab es im St. Wendeler Land rund 31.000 Wohngebäude und 44.000 Wohnungen. Damit entfielen durchschnittlich 1,4 Wohnungen auf ein Wohngebäude, was im Vergleich mit städtischeren Bereichen (Regionalverband Saarbrücken: 2,2 Wohnungen/Wohngebäude) die ländlichere Siedlungsstruktur und die überwiegende Bedeutung der Einfamilienhausbebauung im St. Wendeler Land unterstreicht. 2012 war ein Gebäude durchschnittlich mit 2,9 Personen belegt. Im Gegensatz zum Wohnungsbestand ging diese Belegungsdichte in Folge der demografischen Entwicklung und der generell kleiner werdenden Familien- und Haushaltsstrukturen auch im St. Wendeler Land weiter auf 2,9 Personen/Wohngebäude zurück.

Im Zeitraum 2002 bis 2012 wurden im Kreis St. Wendel insgesamt rund 1.230 Ein- und Zweifamilienhäuser (+5,5%) sowie 40 Mehrfamilienhäuser neu gebaut. Unter zusätzlicher Berücksichtigung von Umbaumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden wurden so 1.970 (+6,4%) neue bzw. zusätzliche Wohneinheiten geschaffen.

Die Wohnbautätigkeit hat sich allerdings im Entwicklungsverlauf mehr und mehr abgebremst. So nahm die Anzahl der fertig gestellten Wohneinheiten zwischen 2008 und 2012 im Vergleich mit der vorangehenden Fünf-Jahres-Spanne 2003-2007 um 25 % ab. Dies ist zum einen auf die demografische Entwicklung, weniger junge Menschen bedeuten auch eine rückläufige Nachfrage an Wohnbauland, und zum anderen auf die Streichung der Eigenheimzulage 2006 zurückzuführen. Insgesamt verlief die Wohnbautätigkeit jedoch noch klar entgegengesetzt zur Bevölkerungsentwicklung.

Dies wird auch an der Entwicklung der Siedlungsfläche deutlich. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche hat dem Wohnungsbau entsprechend zwischen 2001 und 2012 (für 2002 keine Daten) um 7 %, von 7.000 auf 7.460 ha zugenommen, während die Einwohnerzahl im Landkreis im gleichen Zeitraum bereits um 6,3% abgenommen hat. Damit muss immer mehr technische Infrastruktur (Straßen, Wasser, Abwasser, Strom, Gas etc.) durch weniger Einwohner unterhalten und finanziert werden (steigende Infrastrukturkosten pro Kopf). Dies belastet die ohnehin angeschlagenen kommunalen

	Wohngebäude	Wohneinheiten	Einwohner	EW pro WE	EW pro Gebäude	WE pro Gebäude
2002	29.034	41.057	95.108	2,3	3,3	1,4
2012	30.632	43.700	89.128	2,0	2,9	1,4
Veränderung	+ 5,5 %	+ 6,4 %	- 6,3 %	- 13 %	-12 %	± 0 %

Wohnungsbestand und -entwicklung im Landkreis St. Wendel; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; eigene Darstellung Kernplan

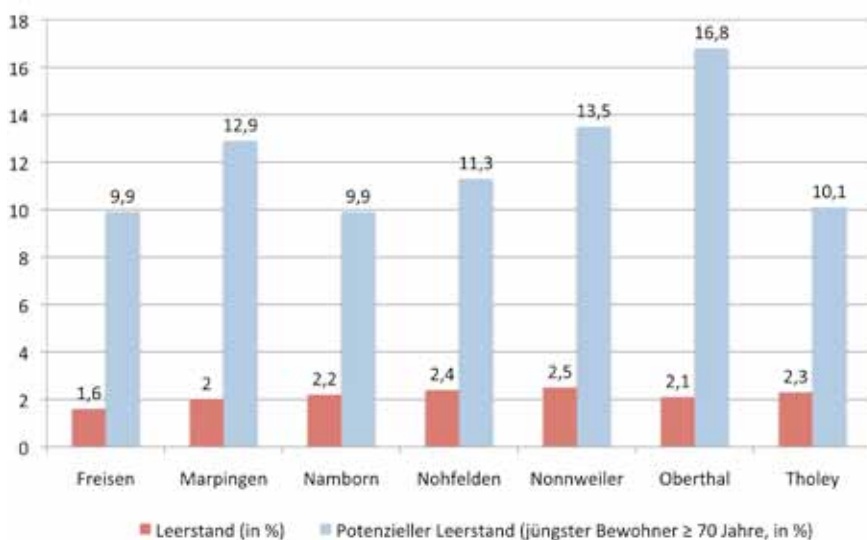
Finanzhaushalte und letztendlich die Bürger als Steuer- und Gebührenzahler weiter. Zudem werden die Strukturprobleme in den Ortskernen durch Leerstände und fehlende Immobiliennachfrage weiter unterstützt.

### Leerstand

Wohngebäudeleerstände sind im Ortsbild unmittelbar wahrnehmbare Auswirkungen des demografischen Wandels. Problematisch kann dies in den Ortslagen mit älterer Bausubstanz - also meist den Ortskernen - sein. Oftmals sind diese Gebäude aufgrund ihres Alters und eventuell mangelnder Pflege in einem schlechten baulichen Zustand, was die Suche nach einem neuen Eigentümer oder Mieter schwierig macht. Die zunehmende Überalterung der Gesellschaft und die mit dem Alter abnehmende Investitions- und Sanierungsbereitschaft wirken sich hierauf verstärkend aus. Die zunehmende Verödung einzelner Ortskerne mit leer stehender, zunehmend verfallender Bausubstanz kann sich wiederum negativ auf Ortsbild und Image und damit auf die Wohnstandortattraktivität und auch auf die Attraktivität der Tourismusdestination St. Wendeler Land auswirken („Ortsbilder als Visitenkarten gegenüber Gästen“).

Der Landkreis St. Wendel hat in Voraussicht der zunehmenden Leerstandsproblematik bereits in den Jahren 2011/2012 über die Stabsstelle Demografie ein kreisweites Leerstandsmanagement initiiert. Erster Projektbestandteil hierbei war die Erfassung aller Leerstände und potenziellen Leerstände. In den Dörfern der sieben ländlichen Gemeinden des St. Wendeler Landes (die Kreisstadt St. Wendel wurde nicht erfasst) standen demzufolge im Jahr 2012 insgesamt 485 Wohngebäude leer. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 2,2 % aller bestehenden Wohngebäude, was im großregionalen Vergleich ein durchschnittlicher bzw. üblicher Wert (Leerstandsquoten 2-3%) ist. Auch im Vergleich der einzelnen Gemeinden gibt es keine gravierenden Ausreißer. In der Gemeinde Freisen standen anteilmäßig die wenigsten Wohngebäude (1,6 %) und in Nonnweiler die meisten (2,5 %) leer.

Zukünftig könnte das Problem jedoch zunehmen. Denn neben den bestehenden Leerständen gab es 2012 bereits rund 2.600 Wohngebäude (12 %), in denen der jüngste Bewohner über 70 Jahre alt ist. Ein größerer Teil dieser Gebäude könnte aufgrund der demografisch-biologischen Entwicklung in den nächsten 10-15 Jahren auf den Wohnungsmarkt gelangen und bei



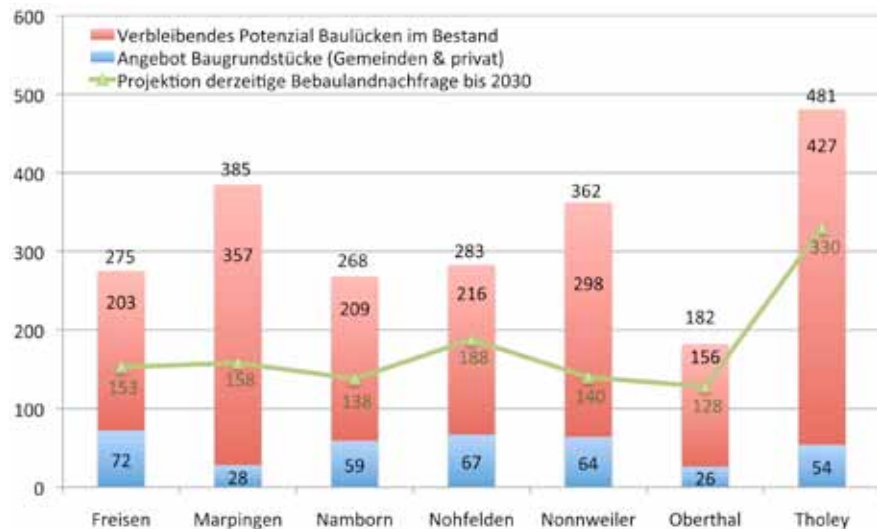
Wohngebäudeleerstände 2012 in den Gemeinden des LK St. Wendel (ohne Kreisstadt); Quelle: Kreis St. Wendel

mangelnder, da rückläufiger Immobilien-nachfrage ebenfalls leerfallen. Bei diesen sogenannten potenziellen Leerständen ist die Spannweite zwischen den Gemeinden größer (Oberthal: 16,8 %, Namborn & Freisen 9,9 %).

Auch der Abgleich mit der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung belegt das zunehmende Leerstandsrisiko in der Region. Wenn die Bevölkerung hier, wie prognostiziert, zwischen 2012 und 2030 um 13 % bzw. 11.200 Einwohner weiter zurückgeht, dann könnten, unter Annahme gleich bleibender Belegungsdichten (2,9 EW/Gebäude), 2030 bis zu 3.800 Wohngebäude zu viel auf dem Markt sein.

### Innenentwicklung, Leerstandsmanagement und Ortsbilder

Um diesen Prozess im Sinne der Stabilisierung lebendiger Ortskerne im St. Wendeler Land zu gestalten, bedarf es einer abgestimmten Strategie für Innenentwicklung mit Leerstands-, Umbau- und Aufwertungsmanagement. Für weiteres Bauland außen gibt es kaum Bedarf. Denn neben den Leerständen gab es in den 7 betrachteten Kreiskommunen 2012 über 2.000 potenzielle Baulücken, die ohne größere Neu-Erschließungsmaßnahmen für eine Bebauung aktiviert werden könnten. Davon sind 1.866 im Privateigentum.



Bebauungspotenziale und Nachfrageprojektion im Jahr 2012 in den Gemeinden des LK St. Wendel (ohne Kreisstadt); Quelle: Kreis St. Wendel

Um den Prozess der gezielten Innenentwicklung zu forcieren, hat der Landkreis St. Wendel als folgende Projektschritte bereits organisatorische Grundlagen und Angebote zur Unterstützung der Kommunen geschaffen:

- Etablierung der Koordinierungsstelle für Flächen- und Leerstandsmanagement beim Kreis zur Beratung und Projekt-Unterstützung der Kommunen
- Entwicklung einer Innenentwicklungsdatenbank, in der die Gemeinden selbst dezentral aktuell als Handlungs- und Entscheidungsgrundlage ihre Leerstände und Baulücken pflegen
- Entwicklung eines Handlungsprogramms Leerstand mit optionalen Instrumenten (u. a. Abriss- & Vitalisierungsprogramm), die Kommunen je nach Bedarf anwenden können

Bei einigen Ortskernen im St. Wendeler Land sind bereits heute durch Sanierungsbedarf der Gebäude und/oder Leerstände, aber auch Gestaltungsbedarf der öffentlichen Platz- und Straßenräume Defizite und dringlicher Handlungsbedarf erkennbar, was gerade auch im Hinblick auf die aktuelle Tourismuskonjunktur (CenterParcs, Nationalpark) und die angestrebte touristische Entwicklung nicht unterschätzt werden sollten. Hier sollten Überlegungen angestellt werden, Orte mit Ortsbild-Defiziten und gleichzeitiger besonderer touristischer Bedeutung (Standorte & Zufahrten zu touristischen Kristallisationspunkten) schon kurzfristig, auch durch öffentliche Gestaltungsmaßnahmen, aufzuwerten und zu fördern.

## i Zusammenfassung Städtebau und Wohnen

- in den letzten 10 Jahren (2002 - 2012) weiterer Anstieg des Wohngebäudebestandes (+5,5%) und der Siedlungs- & Verkehrsfläche (+7%), trotz gleichzeitig rückläufiger Einwohnerzahl (-6,3%)
- dadurch steigende Infrastrukturkosten pro Kopf mit negativen Folgen für die angeschlagenen Kommunalhaushalte und Risiken für die Ortskerne (fehlende Nachfrage, Leerstände & Verödungstendenzen)
- 2012: 485 leer stehende Wohngebäude im St. Wendeler Land (ohne Kreisstadt)
- Jedoch Risiko einer deutlichen Zunahme der Leerstandsproblematik: 2012 gab es im St. Wendeler Land (ohne die Kreisstadt) 2.600 Wohngebäude, in denen ausschließlich Menschen über 70 Jahre wohnen, die tendenziell in den nächsten 10 bis 15 Jahren auf den Markt kommen und dort auf eine rückläufige Nachfrage treffen
- zusätzlich 2.263 Baulücken (370 kommunal, 1.866 privat), die im Innenbereich ohne Neuerschließung aktiviert werden können
- Bedarf eines integrierten Dorfinnenentwicklungsmanagements (Leerstände, Um- & Neubau innen, Gestaltung)
- mit der Koordinierungsstelle Leerstand & dem Handlungsprogramm Leerstand bereits gute organisatorische Basis beim Kreis
- besondere Gestaltungs- & Aufwertungsbedarf einzelner Ortsbilder in besonders Tourismus relevanten Bereichen - u. a. Infrastrukturstandorte und Zufahrten im See- und Nationalparkumfeld, etc. („Ortsbilder als Visitenkarten gegenüber Gästen“)

# SWOT-Analyse

## Alleinstellungsmerkmale

- Bostalsee & CenterParcs => St. Wendeler Land als touristischer Kristallisationspunkt des Saarlandes
- Keltischer Ringwall Otzenhausen als einzigartiges Kulturgeschichtsdenkmal mit Tourismus- & Identitätspotenzial
- Nationalpark Hochwald-Hunsrück als nationales Naturschutzgroßprojekt, aber auch Marke & regionaler Entwicklungsimpuls
- Besondere Aktivität & ehrenamtliches Engagement der örtlichen Bevölkerung (40-50%, einer der höchsten Werte Deutschlands)

## Weitere besondere Potenziale

- international agierende & bekannte Unternehmen („Player“): Wagner-Nestlé, Globus, Fresenius, Hörmann
- Saar-Hunsrück-Steig samt Traumschleifen als Deutschlands best bewertetester Fernwanderweg
- attraktive Kreisstadt St. Wendel: vor allem attraktive & lebendige Altstadt sowie internationale Sportevents
- Europäische Akademie (EAO) Otzenhausen als internationale Bildungseinrichtung
- hohes erneuerbares Energiepotenzial des Kreises als Zukunftsressource & Wertschöpfungspotenzial
- Weitere Tourismusattraktionen & -potenziale: Schaumberg Tholey, Vicus Wareswald Tholey Oberthal, Edelsteine Freisen, Sommerrodelbahn Peterberg Nonnweiler, religiös-spiritueller Zentrum „Härtelwald“ Marpingen, 2 Schullandheime
- attraktive Mittelgebirgs-Kulturlandschaft
- Kulturlandschaftsinitiative (KuLanI) mit etablierten Strukturen zur endogenen Regionalentwicklung mit der örtlichen Bevölkerung (Lokalwarenmärkte, Kommunale Bildungslandschaften, Zukunftsenetzwerke, Leitbild & Fenster zur Kulturgeschichte)

## Demografie

### Stärken

- Engagement & Kreativität der 89.000 im St. Wendeler Land lebenden Menschen
- Stabsstelle Demografie des Landkreises zur Gestaltung des demografischen Wandels

### Schwächen

- bereits deutlich rückläufige Einwohnerzahl (-6.000/-6,3%) in den letzten 10 Jahren
- geringe & weiter rückläufige Geburtenquote (Geburtendefizit 2002-2012: -5.150)
- zunehmende Wanderungsverluste verstärken Einwohnerrückgang (Wanderungsverlust 2002-2012: -780 Personen)
- vor allem überdurchschnittliche Abwanderung junger Menschen unter 20 als wichtiges demografisches und wirtschaftliches Zukunfts- & Innovationspotenzial
- bereits heute sind mehr Einwohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre als unter 20 Jahre

### Chancen

- Stabsstelle Demografie des Landkreises zur Gestaltung des demografischen Wandels
- mehr fitte & Aufgaben suchende Senioren als weiteres Engagementpotenzial im Kreis
- zunehmender Bedarf Gesundheits- und Seniorenwirtschaft als wirtschaftliches Potenzial

### Risiken

- weiterer Rückgang der Einwohnerzahl bis 2030 um ca. 11.000 Menschen bzw. -13%
- und gleichzeitig weitere deutliche Alterung: 2030 jeder Dritte Bewohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre und nur noch jeder 6. bis 7. Einwohner unter 20 Jahren
- weitreichende Folgen für Infrastrukturauslastung, Einnahmen, Kaufkraft, Immobiliennachfrage, Arbeitsmarkt & Gewerbeleben, Vereine & Gemeinschaftsleben bzw. Innovations- & Zukunftsfähigkeit des Kreises insgesamt



## Wirtschaft, Gewerbe & Beschäftigung

### Stärken

- Standortgunst bzgl. Straßenverkehrsanbindung (A1/A623) & weichen Standortfaktoren (Landschaft, Freizeit, Bostalsee)
- vielfältige und dadurch stabile Unternehmensstruktur: 3.200 Betriebe, davon 99,6% KMU's bis 250 Beschäftigte
- insbesondere ausgeprägte Handwerksstruktur: höchste Handwerksdichte aller saarländischen Kreise
- international agierende & renommierte „Player“: Wagner-Nestlé, Globus, Fresenius, Hörmann, Diehl
- besondere Standortstärke bzgl. Arbeitsplätzen und Wertschöpfung im produzierenden/verarbeitenden Gewerbe (Nahrungsmittel, Medizintechnik, Metallherzeugung)
- gute Arbeitsproduktivität: 60.000 €/Erwerbstätige
- sehr niedrige Arbeitslosigkeit (3,8 %) auch bzgl. Jugendarbeitslosigkeit
- gute Frauenerwerbsbeteiligung (49% der Arbeitsplätze)

### Schwächen

- Standortdefizit vor allem bzgl. fehlender Forschungs- und Hochschuleinrichtungen
- fehlende direkte Autobahnanbindung Kreisstadt St. Wendel
- insgesamt unterdurchschnittliche wirtschaftliche Bedeutung und Leistungsfähigkeit: Arbeitsplatzdichte 270/1.000 EW, Arbeitsplatzdefizit -7.700 (Pendlersaldo), Wirtschaftskraft 24.000 € BIP/EW
- überdurchschnittlicher Anteil Teilzeitarbeitsplätze (21%) & geringfügig entlohnte Beschäftigte (ca. 8.000), niedrigere Durchschnittslöhne (2.800 Euro)
- geringerer Anteil hoch qualifizierter Arbeitsplätze (6,6%)
- erhöhte Arbeitslosigkeit bei Personen mit Migrationshintergrund

### Chancen

- größere wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven im Tourismusbereich (Bostalsee, CenterParcs, Nationalpark) sowie dem Tourismus nachgelagerten Dienstleistungsbereich
- Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung der WfG
- Endogene Existenzgründungen - Unternehmer & Technologiezentrum (UTZ) St. Wendel => St. Wendeler Hochschulabsolventen zurück holen
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe & Wertschöpfungsketten (Verlängerung Kapitalfluss in der Region)
- Energie als Wirtschaftspotenzial (lokale Energiepotenziale & Nähe Umweltcampus Birkenfeld)
- besondere touristische Standortattraktivität & Freizeitangebot als Werbe- & Lockmittel für qualifizierte Arbeitskräfte

### Risiken

- Drohender Fachkräftemangel: Rückgang Erwerbspersonenpotenzial (20-65 Jahre) bis 2030 um 25%/13.500 Personen
- Altersbedingte Nachfolgeprobleme bei eigentlich gesunden Gewerbebetrieben sowie Handels- und Dienstleistungsgeschäften
- Weitere überdurchschnittliche (Aus-)Bildungsabwanderung junger Menschen mit Innovationspotenzial („Brain Drain“)
- Weiter steigender Niedriglohn- & Teilzeitsektor mit negativen Folgen für berufliche und persönliche Perspektiven und Attraktivität des Kreises als Arbeitsplatzstandort
- Wegfall Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen („Bürgerarbeitsplätze“) & Verfestigung struktureller Arbeitslosigkeiten

## Tourismus & Naherholung

### Stärken

- Bostalsee & CenterParcs als der touristische Kristallisations- & Gäste-frequenzpunkt des Saarlandes & Alleinstellungs- & Imagemerkmal
- Bereits sehr hohe Gästezahlen: 2013 572.000 Übernachtungen und 147.000 Gästeankünfte im St. Wendeler Land, enormer Gästeanstieg durch CenterParcs (Eröffnung 08.2013)
- Dadurch bereits ausgeprägte wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus: ca. 88 Mio. € Bruttoumsatz jährlich mit entspr. Wertschöpfungs- & Arbeitsplatzpotenzial
- Breites, qualitativ gutes Beherbergungsangebot mit zunehmender Qualitäts- und Zielgruppenorientierung
- Saar-Hunsrück-Steig samt Traumschleifen als höchst prämiertes und gut frequentierter Fernwanderweg (Wanderdestination)
- Keltischer Ringwall & Schaumberg als weitere Wahrzeichen & touristische Anziehungspunkte
- Angebote Jugend-/Bildungstourismus: EAO & Schullandheime
- Zahlreiche weitere Kleinode in den Bereichen Natur & Landschaft, Aktivurlaub, Kultur & Geschichte sowie Bildung

### Schwächen

- Teilweise Gestaltungsdefizite der Ortsbilder reduzieren die Attraktivität und Aufenthaltsqualität für Besucher und Touristen
- teils noch unzureichende Vernetzung (ÖPNV, Wege, Marketing)
- Einzelstandorte noch mit Inszenierungsbedarf & -potenzial
- (noch) starke Innenorientierung der CenterParcs-Besucher
- teils sehr kurze Aufenthaltsdauer der Gäste

### Chancen

- Nationalpark Hunsrück-Hochwald als enormer Imageeffekt und weiterer Angebots- & Zielgruppenbaustein (Naturbildungs- & Naturerlebnistourismus)
- Gezielter Ausbau Keltenpark Otzenhausen als einzigartiges Geschichtsmonument, Nationalparktor & Gästefrequenzpunkt
- Neues Vier-Sterne-Superior-Hotel am Bostalsee als Angebot im Bereich Qualitätstourismus
- Weitere Anstieg der Gäste - & Übernachtungszahlen (Ganzjahreszeitraum CenterParcs, Nationalpark, neue Hotels)
- Weitere Nutzung der Ausgabepotenziale der Gäste als Wirtschafts-, Wertschöpfungs- & Arbeitsplatzfaktor
- Stärkere Anziehung CenterParcs-Gäste ins St. Wendeler Land
- Vernetzung touristischer Standorte (ÖPNV, Wege, Marketing)
- Aufwertung Ortsbilder als Visitenkarten für Gäste
- Weitere Professionalisierung Destinationsmarketing
- Touristische Vernetzung & Kooperation auf Ebene der Nationalparkregion (Standorte, Themen, Marketing)
- Weiterer Angebotsausbau & Inszenierung „kleinerer“ Tourismusstandorte, v. a. Bereiche Natur- & Aktivtourismus, Inszenierte Kulturgeschichte, familienorientierte Freizeiterlebnisse
- Potenzial als Golfdestination (Golfpark St. Wendel & Ausbau Golfpark Bostalsee am Nationalpark)
- Zunehmende Anzahl Senioren als Zielgruppe
- Gäste als Absatzmarkt für regionale Produkte
- Tourismus fungiert als zentraler Impulsfaktor für gesamte Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes (Image, Arbeitsplätze, Infrastruktur, Wohnattraktivität)

### Risiken

- Folgekosten touristischer Infrastrukturinvestitionen
- Negative Auswirkungen des hohen Touristenaufkommens und des damit verbundenen Verkehrsaufkommens für die Wohnfunktion der Gemeinden, insbesondere Gemeinde Nohfelden
- Langfristige Entwicklung & Frequenz des neuen CenterParcs-Standortes

## Infrastruktur & Versorgung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"><li>• in jeder Gemeinde ein attraktives Einzelhandelszentrum (Vollsortimenter, Discounter) zur Sicherung der dezentralen Nahversorgung etabliert</li><li>• Kulani-Lokalwarenmarkt als Ergänzung des klassischen (globalen) Einkaufsangebotes um lokale Produkte</li><li>• insgesamt gutes ÖPNV-Angebot: überregional Bahnstrecke Saarbrücken-Frankfurt + Regio- &amp; Lokalbuslinien)</li><li>• noch ordentliche dezentrale Grundversorgung mit Hausärzten</li><li>• für ländliche Region bereits gute leitungsgebundene Breitbandanbindung (50-75 % der Haushalte <math>\geq</math> 16 Mbit/s) als zunehmend wichtiger Gewerbe- und Wohnstandortfaktor</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einzelhandelsangebote immer stärker auf zentrale Orte der Gemeinden konzentriert mit entsprechenden Versorgungsdefiziten für weniger mobile Bevölkerungsgruppen (v. a. Ältere) &amp; abnehmender Wohnstandortattraktivität kleinerer Dörfer</li><li>• typisch ländliche Defizite bezüglich des ÖPNV-Angebotes: schlechtes Angebot, Taktung und Komfort zu Randzeiten und in kleineren Dörfern</li><li>• Weiterer Optimierungsbedarf der leitungsgebundene Breitbandverfügbarkeit (<math>\geq</math> 16 Mbit/s) vor allem in den westlichen Kreis-Gemarkungsbereichen: Nonnweiler &amp; Tholey</li></ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"><li>• Flexible und mobile Versorgungskonzepte (z. B. Bestell-/Lieferservice) zur Versorgung aller Ortsteile &amp; Bevölkerungsgruppen, evtl. über den „Lokalwarenmarkt“</li><li>• Ehrenamtlich-nachbarschaftliche Versorgungssysteme</li><li>• Verbesserung Busangebot durch Neuvergabe Buslinien 2016</li><li>• Ergänzung flexibler, bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote</li><li>• Flächendeckende sehr gute Breitbandverfügbarkeit</li><li>• Touristische Standortattraktivität als Lockmittel für junge Ärzte</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Weiterer Verlust kleinteiliger Nahversorgungs- &amp; Infrastrukturstandorte sowie ÖPNV-Defizite in den Dörfern</li><li>• dadurch Versorgungsprobleme für zunehmende ältere Bevölkerung und weiter nachlassende Wohnstandortattraktivität mit Folge weiterer Abwanderung</li><li>• Verschlechterung Busangebot durch Neuvergabe Buslinien</li><li>• Alterung der Ärzte, Aufgabe von Praxen und Reduzierung des medizinischen Versorgungsangebotes mit negativem Einfluss auf die Wohnstandortattraktivität bei gleichzeitigem Anstieg älterer Menschen mit medizinischem Betreuungsbedarf</li></ul>

## Soziales

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleichsweise „reicher“ Kreis mit höchstem verfügbarem Einkommen (22.100 € der privaten Haushalte (Bewohner) im Saarland (im Unterschied zum Durchschnitt der im Kreis gezahlten Löhne)</li> <li>• Armut weniger verbreitet als im übrigen Saarland: Unterdurchschnittliche Werte bei Arbeitslosenquote, Bedarfsgemeinschaften und Grundsicherung im Alter</li> <li>• bereits Vielzahl sozialer Initiativen zur Verbesserung der Lebenssituation und Integration von Bevölkerungsgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere</li> <li>• Kreis-Seniorenbüro &amp; Seniorenbeauftragte der Kommunen</li> <li>• Pflegestützpunkt St. Wendel (mit Beratungs- &amp; Koordinierungsstelle für ältere, behinderte &amp; pflegebedürftige Menschen)</li> <li>• Kreisjugendamt mit 5 Schoolworkern &amp; Jugendbüros</li> <li>• das Lokale Bündnis für Familie Landkreis St. Wendel &amp; die Familienberatungszentren in den Kommunen</li> <li>• die Arbeitsagentur &amp; das Jobcenter</li> <li>• die Stiftung Hospital St. Wendel, die Arbeiterwohlfahrt Sozialstation Nord-Saar, die regionale Caritas, die Lebenshilfe St. Wendel und der Wendelinushof als Behindertenwerkstatt der WZB</li> <li>• Besonders ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement der Bevölkerung (40-50 % der Bürger, Saarland 35 %) &amp; über 1.000 Vereine als Basis von Sozialleben &amp; Wohnstandortqualität</li> <li>• Ehrenamtsbörse des Kreises mit Beratungs- &amp; Vermittlungsangebote für Vereine und Ehrenamtler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fortgeschrittene Alterung: bereits heute sind mehr Einwohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre als unter 20 Jahre</li> <li>• Immer mehr Kinder &amp; Jugendliche bzw. Personensorgeberechtigte brauchen Hilfen zur Erziehung</li> <li>• höhere Arbeitslosigkeit bei Personen mit Migrationshintergrund</li> <li>• bereits erkennbare Rückgänge der Vereinsaktivitäten (Vereinsaufgaben &amp; -kooperationen, rückläufige Mitgliederzahlen) mit Folgen für das Freizeit- und Gemeinschaftsleben in den Dörfern</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt des ehrenamtlichen Engagements als Potenzial in einer alternierenden Gesellschaft (Weiterentwicklung Ehrenamtsbörse)</li> <li>• mehr fitte und Aufgaben suchende Senioren als Potenzial für ehrenamtlich-nachbarschaftliches Potenzial</li> <li>• Fortsetzung und bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Integrationsprojekte</li> <li>• Aktive Integration von Migranten &amp; Flüchtlingen als Potenzial für Demografie &amp; Wirtschaft (Arbeitskräfte)</li> <li>• Intensivierung der gemeindebezirksübergreifenden Kooperationen von Vereinen und sozialen Initiativen</li> <li>• Anpassung &amp; stärkere Projektorientierung Vereinsangebote an mehr ältere Menschen</li> <li>• Barrierefreiheit &amp; Inklusion</li> <li>• Vermittlung von Heimatwissen &amp; endogenen Potenzialen als Identitäts- &amp; Demografiefaktor</li> <li>• Nationalpark als regionaler, Kreis übergreifender Identitätsfaktor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• immer mehr ältere Menschen (2030 mehr als 30%)</li> <li>• mit entsprechendem Pflege-, Unterstützungs- &amp; Hilfebedarf bei gleichzeitig immer weniger jungen Angehörigen vor Ort</li> <li>• als Herausforderung für Infrastruktur, Gemeinschaft und alltägliches Zusammenleben</li> <li>• zunehmende Singularisierung</li> <li>• Gefahr der Vereinsamung &amp; Altersarmut</li> <li>• Unzureichende Unterbringung &amp; Integration der deutlich steigenden Flüchtlingszahlen</li> <li>• immer mehr Kinder &amp; Jugendliche mit Bedarf der Hilfe zur Erziehung</li> <li>• Rückläufiges ehrenamtliches Engagement</li> <li>• Weiter nachlassende Mitglieder-, Ehrenamtszahlen &amp; Vereinsaktivität mit negativen Folgen für Freizeitangebot, Gemeinschaftsleben &amp; Wohnstandortattraktivität, v. a. kleinerer Dörfer</li> <li>• Finanzbedingte Aufgabe sozialer Integrationsprojekte &amp; Initiative, insbesondere „Bürgerarbeitsplätze“</li> </ul>

## Bildung

### Stärken

- gute & familienfreundliche Betreuungsangebote: 43 Kitas mit mehr als 35%-Krippenbetreuungsquote, überdurchschnittlicher Betreuungsbesatz (4,9 Kinder/Pädagoge), freiwillige Ganztagsangebote an allen Grund- & weiterführenden Schulen
- Vielfältiges Angebot Allgemein Bildender Schulen: 12 Grundschulen, 7 Gemeinschaftsschulen, 3 Gymnasien, 1 Freie Waldorfschule, 2 Förderschulen
- überdurchschnittliche Schulabschlussquote (2012: „nur“ 4,3% ohne Schulabschluss (<=> Saarland 5,4%)
- Berufsbildungszentrum St. Wendel als Ausbildungsträger
- VHS St. Wendel & Europäische Akademie Otzenhausen als Einrichtungen der Erwachsenenbildung („Lebenslanges Lernen“)
- Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land und kommunale Bildungslandschaften als Bindeglied zwischen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten

### Schwächen

- bereits deutlich spürbarer Rückgang der Kinder- & Schülerzahlen
- fehlende Hochschulabgänger im Kreis mit Folge selektiver Abwanderung junger gut ausgebildeter Menschen

### Chancen

- (Heimat-)Bildung als Identitäts- & Demografiefaktor: Grundlage um Engagement & Kreativität der Bevölkerung für endogene Regionalentwicklung zu wecken
- Weiterentwicklung kommunale Bildungslandschaften (neue Lernorte, Optimierung Unterrichtsintegration, Qualifizierung Akteure) als spannende Bildungs- & Betreuungsorte
- sowie Orte zur Sensibilisierung für die (Heimat-)Region, ihre besonderen Potenziale und deren nachhaltige Entwicklung (Bildung für nachhaltige Entwicklung)
- Umweltcampus Birkenfeld als nächster, Heimat naher Hochschulstandort
- Engere Kooperation Schulen/Bildungslandschaften & Wirtschaft (Talente halten, Fachkräfte sichern)
- Kooperationsprojekte zur Regionalentwicklung mit Schulen
- Senioren als Bildungsträger & Zielgruppe
- neuer Nationalpark als wichtiger zentraler Bildungs- & Heimatort

### Risiken

- durch Geburtenentwicklung weiter rückläufige Standortauslastung & Konzentrationsbedarf, v. a. im Bereich der Gemeinschaftsschulen und Kitas, sowie ggf. entsprechenden Folgen für die Wohnstandortqualität betroffener Gemeinden
- mehr Kinder & Jugendliche mit Hilfsbedarf zur Erziehung
- weitere Studien- & Ausbildungsabwanderung junger, innovativer Menschen („Brain-Drain“) mit Folgen für Demografie- & Wirtschaftsentwicklung im Kreis

## Umwelt, Natur- & Kulturlandschaft + Nationalpark

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• attraktive, ländlich geprägte Mittelgebirgslandschaft (49% Landwirtschaftsfläche &amp; 34% Waldfläche)</li> <li>• besondere Kulturlandschaft mit Relikten über 2000-jähriger Kulturgeschichte (Alleinstellungsmerkmal keltischer Ringwall Otzenhausen)</li> <li>• Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land mit 27 landwirtschaftlichen Partnerbetrieben als Träger der Vermarktung von regionalen Produkten &amp; zusätzliche Erwerbsquellen für Landwirte</li> <li>• in größeren Teilen besondere und schützenswerte Flora &amp; Fauna (43% der Kreisfläche)</li> <li>• Naturpark Saar-Hunsrück als großräumiges "Schutzgebiet" und wichtiger Akteur im Bereich Umweltbildung &amp; Vermarktung</li> <li>• Besonderheit: seltener Länder übergreifender Buchenwald-Lebensraum in den nördlichen Bereichen von Nonnweiler und Nohfelden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in den letzten Jahren kontinuierlicher Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe (-12%) und der Landwirtschaftsfläche (-3%) mit negativen Folgen für die Kulturlandschaft</li> <li>• gleichzeitig deutlicher Anstieg der Siedlungsfläche (+7%) bei gleichzeitigen Rückgang der Einwohner: Landschaftsverlust, steigende Infrastrukturkosten/Kopf, Ortskernverödung</li> <li>• nachlassende Bewirtschaftung &amp; Nutzung von Streuobstbeständen</li> <li>• Großteil der Waldflächen (45%) als kleine Privatwaldparzellen derzeit ungenutzt bzw. nicht bewirtschaftet</li> <li>• keine echten naturräumlichen Alleinstellungsmerkmale</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuer Nationalpark Hunsrück-Hochwald als Naturschutzgroßprojekt (im Kerngebiet die Natur sich selbst überlassen)</li> <li>• aber auch Imagefaktor und Impuls für die gesamte Regionalentwicklung: Tourismus, Umweltbildung, Regionalvermarktung, Identität, Netzwerke, Dorfentwicklung</li> <li>• Entwicklung &amp; Etablierung des keltischen Ringwalles als zentrales saarländisches Nationalparktor (Synergie Nationalpark &amp; Kulturgeschichte)</li> <li>• Einbindung &amp; Vernetzung des Nationalparkes mit der Region (Keltenring - Bostalsee/CenterParcs - Schaumberg - St. Wendel)</li> <li>• Nationalpark als wichtiger Bildungsort für nachhaltige Entwicklung (Einbeziehung ins Bildungsnetzwerk)</li> <li>• Nationalpark als neues Tourismusangebot &amp; Reisemotiv (naturorientierte Gäste) =&gt; Steigerung der Gästezahlen</li> <li>• Nationalpark als Basis für regionale, Länder übergreifende Kooperationen auf Ebene der Nationalparkregion</li> <li>• Zusätzliche Umsatz- &amp; Erwerbsquellen für Landwirte: Regionale Produkte, Tourismus, Energie</li> <li>• Weiterentwicklung Lokalwarenmarkt (Partner &amp; Vertrieb)</li> <li>• Kooperation bei der Regionalwarenvermarktung auf Ebene der Nationalparkregion</li> <li>• Ausbau Holznutzung in Privatwäldern, v. a. energetisch</li> <li>• Regionale Holz-Produkte (Schreinereien Lokalwaren-Partner)</li> <li>• Schutz und Pflege der hochwertigen Natur und Landschaft als wesentlicher Standortfaktor für die hohe Wohnstandortqualität und Tourismusattraktivität</li> <li>• Innenentwicklung - Vermeidung Landschaftsverbrauch &amp; Stärkung Ortskerne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere landwirtschaftliche Betriebsaufgaben mit enormen Folgen für die Kulturlandschaftspflege: bei 83 % der Betriebe mit Betriebsinhaber über 45 Jahre ist die Nachfolge ungewiss</li> <li>• „Entwicklungsnationalpark“: Vielzahl Infrastrukturprojekte und Produkte werden bei Eröffnung des Nationalparks noch nicht fertig gestellt sein, mögliches negatives Bild bei Gästen</li> <li>• Mangelnde Kooperation der Nationalparkakteure sowohl thematisch (Naturschutz &lt;=&gt; Regional- &amp; Tourismusentwicklung) als auch Ländergrenzen übergreifend</li> <li>• Touristische Vermarktung durch Vielzahl involvierter touristischer Vermarktungsorganisationen schwierig</li> <li>• Unklarheit &amp; Vermischung der Begrifflichkeiten Nationalpark Hunsrück-Hochwald &lt;=&gt; Naturpark Saar-Hunsrück</li> </ul>

## Energie

### Stärken

- Leitbild „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ und Klimaschutzkonzept als Ziel- & Orientierungsrahmen etabliert
- Etablierte Organisatorische Strukturen: Trägerstruktur WiFö GmbH & KuLanI, Klimaschutzmanager, Zukunfts-Energie-Netzwerk, Energie-Projekt-Gesellschaft und Bürgerenergiegenossenschaft St. Wendeler Land
- Bereits fortgeschrittene erneuerbare Stromerzeugung: Kreis St. Wendel Saarland weit Spitzenreiter bei erneuerbarer Stromproduktion (30%)
- Bereits einzelne Modellprojekte mit regionaler Wertschöpfung etabliert, u. a. Windpark Oberthal, Stiftung Sonne Nohfelden

### Schwächen

- Sehr hoher Wärmeverbrauch durch Privat-Haushalte, vor allem in Folge noch nicht energetisch sanierter Wohngebäude (70% des regionalen Wärmeverbrauchs)
- und bislang nur sehr geringer Anteil der erneuerbaren Wärmeproduktion (3% des regionalen Wärmebedarfs)
- Mobilität des Kreises St. Wendel in hohem Maße vom PKW und damit von fossilen Brennstoffen abhängig
- dadurch insgesamt 2009 noch ca. 650.000 t CO<sub>2</sub>-Emissionen jährlich

### Chancen

- Energetische Sanierung privater Wohngebäude
- dadurch Halbierung des im Kreis bestehenden Wärmeverbrauchs bis 2050 (ca. 650 GWh)
- Effizientere Stromnutzung (Einsparpotenzial 2050: 140 GWh)
- Potenzial für weitere Vervielfachung der regenerativen Stromerzeugung (1.300 GWh bis 2020 & 3.200 GWh bis 2050)
- Windenergie mit Abstand als wichtigster Potenzialträger Energie im Kreis (bis zu 2.800 GWh)
- und Fotovoltaikausbau
- Potenzial für Steigerung der regenerativen Wärmeerzeugung (150 GWh bis 2020 & 620 GWh bis 2050), v.a. regenerative Stromheizsysteme, Solarthermie, Biomasse
- BHKWs & Nahwärmenetze (Bioenergiedörfer)
- Bis 2050 Überdeckung des regionalen Stromverbrauchs um 200-300% und nahezu Deckung des reduzierten Wärmeenergiebedarfs (97%) aus lokalen-erneuerbaren Energiequellen
- und Reduzierung CO<sub>2</sub>-Emissionen im Sinne des Klimaschutzes
- Energieberatung und Bewusstseinsbildung (IFAS)
- (Öffentliche) Best-Practice-Beispiele
- Regionale Wertschöpfung & Kaufkraft durch Bürgerbeteiligung bei EE-Anlagen
- neue energieeffiziente Antriebssysteme für Autos
- Elektromobilität & Carsharing
- Weiterentwicklung Speichermedien für erneuerbare Energien
- Energetische Sanierung öffentliche Gebäude (Kreis & Kommune) mit zusätzlicher Haushaltsentlastung

### Risiken

- Prognostiziert Verdopplung des Stromverbrauchs im Kreis St. Wendel bis 2050
- Unzureichendes Wissen und Mitwirkungsbereitschaft bei Bürgern & Gewerbetreibenden
- mangelnde bzw. nachlassende Sanierungsbereitschaft/Investitionsmöglichkeiten bei Privatgebäuden durch deutlich alternde Bevölkerung
- Sanierungsstau erschwert Vermarktung älterer Gebäude weiter (=> Leerstandsrisiko bei nachlassender Nachfrage)
- dezentrale Siedlungsstruktur erschwert alternative Mobilitätskonzepte
- durch weiteren Benzinpreisanstieg weitere Abwanderung zu Infrastruktur/in Zentren
- Abschöpfung der energetischen Wertschöpfung durch externe Energieunternehmen

## Wohnen & Leerstand

### Stärken

- Etablierte Strukturen & Instrumente für Leerstands- & Ortskernvitalisierung: Koordinierungsstelle, Datenbank & Handlungsprogramm Leerstand des Kreises
- Genügend Innenbereichspotenziale (Leerstände & Baulücken) zur weitestgehenden Deckung des Bedarfs der nächsten Jahrzehnte

### Schwächen

- Weitere Zunahme (2002 - 2012) der Siedlungs- & Verkehrsfläche (+7 %) wie auch der Bautätigkeit (+6%) bei gleichzeitiger Einwohner-schrumpfung (-6 %) mit Folgen für Landschaftsverbrauch, Infrastrukturkosten/Kopf & Ortskernverödung
- 485 Leerstände (Quote 2,2 %) im Kreis (ohne Kreisstadt)
- und teils gestalterische Defizite der Ortsbilder in zentralen Lagen (Ortskerne; Ortsdurchfahrten) mit negativer Wirkung auf Wohn- und Tourismusstandortattraktivität („Visitenkarten“)

### Chancen

- Konsequente Innenentwicklung im Sinne der Revitalisierung lebendiger Siedlungsbereiche, der Infrastruktureffizienz und der kommunalen Finanzsituation
- Vitalisierung und Attraktivierung der Ortskerne und Ortsdurchfahrten auch als Imageträger gegenüber Touristen
- Wohnangebotsanpassung an die sich verändernde Nachfrage: Kleinere Wohneinheiten, Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen oder Seniorenwohngemeinschaften
- Energetische Sanierung von Altbausubstanz erhöht deren Marktfähigkeit
- Abnehmende Haushaltsgrößen bremsen Leerstandsentwicklung
- Wohnstandortaufwertung & Zuzug in Folge der touristischen Entwicklung und weicher Standortfaktoren

### Risiken

- Deutliche Verschärfung Leerstandsproblematik infolge der demografischen Entwicklung: ca. 2.600 potenzielle Leerstände (jüngster Bewohner 70 Jahre oder älter)
- mangelnde bzw. nachlassende Sanierungs- & Investitionsbereitschaft bei Privatgebäuden durch alternde Bevölkerung und weitere Erschwerung der Vermarktung
- Gefahr der Verödung von Ortskern- und Siedlungsbereichen
- Dadurch Verlust der Wohnstandortattraktivität der Gemeinden und Verstärkung der Bevölkerungsabnahme durch steigende Energie- und Mobilitätskosten, Trend zum Wohnen in der Stadt
- Und „Dämpfer“ für die Tourismusentwicklung durch nicht erfüllte Erwartungshaltungen
- Preis- und Wertminderung durch nachlassende Nachfrage (Immobilien als vermeintliche Altersvorsorge)
- Steigende Folgekosten für Unterhaltung, Pflege und Sanierung der Anlagen (Straßen, Kanäle, etc.) je Einwohner



# Lokale Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land



# Die Entwicklungsstrategie – KuLanI St. Wendeler Land 2020



## Einführung

In der vorangehenden SWOT-Analyse wurden in einem integrierten Ansatz die Defizite, Risiken und Herausforderungen, aber auch die Stärken sowie vor allem Potenziale für die zukünftige Entwicklung des St. Wendeler Landes analysiert und dargelegt. Nun gilt es daraus einen Strategierahmen mit Handlungsprogrammen, Zielen (Ober- und Unterziele) sowie ersten Projektideen zu entwickeln, der:

- der optimalen Nutzung dieser Alleinstellungsmerkmale, Stärken und Potenziale Rechnung trägt,
- hilft die Defizite abzumildern und die absehbaren Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen,
- im Sinne der Nachhaltigkeit dem Fortbestand und der Weiterentwicklung der geschaffenen Strukturen und Projekte zur eigenständigen Regionalentwicklung dient,
- die besondere Situation durch den neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald berücksichtigt,

- als zentrales Element auf den vielfältigen Ideen und Zielformulierungen aus der Akteursbeteiligung (Workshops, Presse, Online-Ideenbörse) basiert,
- für die bestehenden und etablierten Akteursstrukturen der Regionalentwicklung (LAG, Vorstand, Arbeitsgruppen) einen klaren und nachvollziehbaren Handlungs- und Entscheidungsrahmen bietet,
- auch hinsichtlich der zukünftigen Einzelprojektförderung einen klaren Entscheidungsrahmen bietet,
- Handlungsfelder filtert, die zwar Handlungsbedarf erkennen lassen, die jedoch bereits von anderen Akteuren und Initiativen im Kreis bearbeitet werden,
- sich angesichts des 6-Jahres-Zeitraumes der Leader-Förderperiode und der begrenzten Fördermittel auf (umsetzbare) Schwerpunkte konzentriert,
- die größtmöglichen Effekte für die weitere Entwicklung der Region St. Wendeler Land auf Basis deren endogener Potenziale erwarten lässt.

## Handlungsprogramme

Der in den vergangenen Perioden verfolgte Arbeitsansatz der KuLanI – das „KuLanI 3X3“ – hat die drei wesentlichen Potenziale (natürliche Ressourcen, kulturelles Erbe, örtliche Bevölkerung) in Verbindung mit den drei Nachhaltigkeits-Zielsetzungen (Ökonomie, Ökologie, Kultur) in den Mittelpunkt gestellt. Da es sich um den Markenkern des ländlichen Kulturraumes (siehe Erläuterung im Anhang ab S. 164) handelt, ist es sinnvoll, durch eine konsequente Fortsetzung das bisher Erreichte zu sichern und weiterzuentwickeln. Erstens lassen sich entsprechend des umfassenden Ansatzes dort alle für die künftige Regionalentwicklung wesentlichen Themen einordnen. Zweitens wird so eine überschaubare Zahl und klare Gliederung an Handlungsprogrammen sichergestellt. Und drittens kann so die etablierte und damit für die regional bereits engagierten Akteure und Netzwerke nachvollziehbare, da gewohnte Struktur weitestgehend erhalten werden.

Dennoch soll diese Struktur der Handlungsprogramme für die kommende Förderperiode

de um ein wesentliches Querschnittsthema erweitert werden. Aufgrund der aktuellen Dynamik und der damit einhergehenden besonderen Bedeutung für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes werden alle Projekte

- **mit Bezug zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald**

nochmals gesondert dargestellt.

Auf Grund der Schwerpunktbildung bezüglich der Stärkung des Markenkerns des ländlichen Kulturräumens (siehe Erläuterung im Anhang ab S. 164) und der letztendlich doch begrenzten finanziellen Mittelausstattung mussten aus der SWOT-Analyse hervorgegangene Entwicklungsbedürfnisse als eigene schwerpunktmäßige Handlungsprogramme der Lokalen Entwicklungsstrategie KuLanL St. Wendeler Land 2020 außen vor gelassen werden, die bereits intensiv von anderen Einrichtungen und Akteuren im Kreis bearbeitet werden. Nur so erscheint eine nachhaltige Konzentration auf echte Handlungsschwerpunkte möglich. Unabhängig hiervon werden die geplanten LEADER-Projekte jedoch nach Bedarf auch mit Projekten aus diesen anderen Bereichen zusammenarbeiten bzw. diese unterstützen. Hierzu gehören unter anderem folgende Bereiche:

- Unternehmens- & Arbeitsmarktförderung: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Sankt Wendeler Land, Unternehmer- & Technologiezentrum (UTZ) Sankt Wendeler Land, Arbeitsagentur & Jobcenter
- Leerstands- & Ortskernvitalisierung: Koordinierungsstelle & Handlungsprogramm Leerstand beim Kreis; Gemeindeinitiativen mit Städtebauförderungsmitteln
- Tourismusmarketing - Tourist-Info St. Wendeler Land & Freizeitzentrum Bostalsee
- Seniorenarbeit- & Seniorenberatung - Kreis-Seniorenbüro & Seniorenbeauftragte der Kommunen, Pflegestützpunkt St. Wendel
- Jugendarbeit - Kreisjugendamt mit 5 Schoolworkern & Jugendbüros
- Familienberatung - das Lokale Bündnis für Familie Landkreis St. Wendel & die Familienberatungszentren in den Kommunen
- Ehrenamtsberatung- & Ehrenamtsförderung - Ehrenamtsbörse des Landkreises St. Wendel.



## Strategierahmen

Auf Basis der Ergebnisse der SWOT-Analyse und des Beteiligungsprozesses wurde für jeden der vier Handlungsprogramme ein Strategierahmen entwickelt. Dieser umfasst jeweils:

- eine kurze Einleitung mit Visualisierung der Handlungsprogramme
- **Zielhierarchie** mit Oberzielen („Wo wollen wir hin?“) und Unterzielen („Unsere Ziele im Detail“)
- **Leitprojekte:** die für die kommende Förderperiode zentralen Projekte im jeweiligen Handlungsprogramm mit den jeweils zugehörigen Einzelprojekten und Maßnahmen
- **Weitere Projekte:** Strategiegerechte Projektideen aus dem Beteiligungsprozess, für die bereits ein recht konkretes Konzept sowie eine mögliche Trägerstruktur besteht (zumeist vom zukünftigen Projektträger selbst eingereichte Projektideen)
- **Weitere Projektideen:** Auflistung der weiteren aus dem Beteiligungsprozess hervorgegangenen Projektideen, für die noch kein konkreteres Konzept und/oder mögliche Trägerstruktur besteht
- **Bewertung** der derzeit bereits bestehenden Projektideen hinsichtlich ihrer erwarteten Wirkungen sowie ihres Beitrages zur Erreichung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie und der horizontalen Ziele der EU.

Vor allem die jeweils definierte Zielhierarchie (Ober- & Unterziele) bildet den zentralen Entscheidungs- und Handlungsrahmen für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten in den nächsten sechs Jahren der kommenden Förderperiode. Vorgebrachte Projektideen müssen sich hier eindeutig einordnen und einen klaren Beitrag zur Erreichung dieser Ziele und zur Entwicklung der Region erkennen lassen.

Die diesen Zielen aus dem Beteiligungsprozess (Workshops, Ideenbörse) zugeordneten Projektideen zeigen, wie es in der neuen Förderperiode kurzfristig konkret weitergehen könnte. Insbesondere die in jedem Handlungsprogramm definierten ein bis zwei Leitprojekte stellen in Ergänzung zu den Zielen wichtige Säulen dar, worauf sich die LAG schwerpunktmäßig mit Beginn der neuen Förderperiode fokussieren will.

Die weiteren Projekte („Eigenständige Partnerprojekte“ mit bereits erkennbarer Trägerstruktur) sollen zu Beginn der neuen Förderperiode mit den einzelnen in Frage kommenden Projektträgern weiter konkretisiert werden. Insgesamt stellen sie jedoch nur einen ersten Anhaltspunkt dar. Selbstverständlich ist diese Projektliste entsprechend des Bottom-Up-Ansatzes des Leader-Programmes völlig offen. Diese kann und soll jederzeit durch neue, der Strategie und den Zielen angepasste innovative Projektideen, die im Laufe der nächsten sechs Jahre aus Reihen der regionalen Akteure und Bürger an die LAG herangetragen werden, ergänzt und fortgeschrieben werden.

# BildungsNetzwerk St. Wendeler Land

HANDLUNGS-  
PROGRAMM I



KERN  
PLAN 

Bildung ist eines der zentralen Zukunftsthemen. Für jeden Einzelnen ist Bildung der Schlüssel zum Berufsleben und zur Erzielung von Einkommen, aber auch für die sozial-gesellschaftliche Teilhabe und Integration. Für Regionen - und insbesondere für ländliche Regionen - ist Bildung in Zeiten des demografischen Wandels, Wissensgesellschaft und zunehmender Konzentration auf Städte und Metropolregionen der Schlüssel für Innovation, wirtschaftliche Entwicklung und regionale Zukunftsfähigkeit.

Das Wissen über und Bewusstsein für die Region, ihre Ressourcen und Potenziale selbst, sind Grundlage für Identität, Heimatverbundenheit und die Bereitschaft der Menschen, sich aktiv zu beteiligen. Denn nur wenn es gelingt, den Menschen vor Ort, vor allem auch den heranwachsenden Generationen, die Potenziale der eigenen Region (Natur, Kultur) und deren Bedeutung und Möglichkeiten für eine nachhaltige Regionalentwicklung näher zu bringen, können diese samt ihrer Ideen und ihrem Engagement als zentrales endogenes Potenzial mit auf den Weg der eigenständigen Regionalentwicklung genommen bzw. für diesen gewonnen werden. Bildung als Querschnittsthema aller anderen Programm- und Handlungsfelder wird damit zum eigentlichen „Bottom-up-Ansatz“ endogener Regionalentwicklung.

Hierbei wird gerade das außerschulische Bildungsangebot einer Region immer wichtiger. Außerschulische Lernorte aus verschiedensten Bereichen (Geschichte, Kunst & Kultur, Land- & Forstwirtschaft, Energie, Gewerbe, etc.) in der Region können Kindern und Jugendlichen als zusätzliche Bildungsangebote anschaulich und spannend allgemeine Praxiserfahrungen sowie insbesondere Wissen und Bewusstsein für die Region und ihre Besonderheiten vermitteln. In Zeiten des demografischen Wandels gewinnt hierbei aber auch immer mehr die Einbeziehung von Senioren als Zielgruppe („Lebenslanges Lernen“), aber auch als wichtige Wissensträger in der Region an Bedeutung. Außerschulische Bildungsangebote können hier einen Beitrag zur notwendigen Gestaltung der demografischen Veränderung, vor allem zur besseren Integration der stark steigenden Anzahl älterer Menschen leisten. Generationsübergreifende und inklusive Lern-Erlebnisse im außerschulischen Bereich fördern zudem das Sozialverhalten der Heranwachsenden. Nicht zuletzt kann die frühzeitige Stärkung von Heimatbewusstsein und Identität dazu beitragen, mehr junge Menschen in der Region zu halten.

Auch hier hat die KuLanL St. Wendeler Land bereits in den zurückliegenden Förderperioden mit dem Aufbau kommunaler „Bildungslandschaften“ in 6 der 8 Gemeinden Pionierarbeit geleistet. Mit insgesamt bereits über 100 aktivierten und etablierten

außerschulischen Lernorten rund um Natur und Kultur konnten für die angeschlossenen Schul- und Kindergarteneinrichtungen Angebote und Strukturen geschaffen werden.

Hervorragende Grundlagen, die aber trotzdem bzw. gerade jetzt noch deutlichen Bedarf und Potenzial erkennen lassen, um diese zu verfestigen, noch intensiver in das Alltagsgeschehen von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu implementieren und auch gezielt im Hinblick auf Zukunftsthemen weiter zu entwickeln. Vor allem der Nationalpark mit dem gesamten Themenkomplex „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) spielt hier eine zentrale Rolle, aber auch eine engere Vernetzung zwischen Schule und (regionaler) Wirtschaft ist wichtig.

Ansätze und Aufgaben hierbei sollen sein:

- stärkere **Implementierung und Verankerung der etablierten Bildungslandschaften mit ihren außerschulischen Lernorten** in den Unterricht bzw. den Alltag der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- **Erweiterung des außerschulischen Lernangebotes** - räumlich (Bildungslandschaften Namborn & Oberthal), in bestehenden Themen (Natur und Kultur) sowie insbesondere in neuen Zukunftsthemenfeldern (v. a. **Nationalpark/Bildung für nachhaltige Entwicklung & regionale Wirtschaft/Gewerbe**)

## Schwerpunkte Handlungsprogramm Bildungsnetzwerk KuLanL St. Wendeler Land 2020

### Weiterentwicklung Bildungsnetzwerk

- **Bildung als Basis nachhaltiger Regionalentwicklung**
- **Aufbau Kommunalen Bildungslandschaften in Oberthal und Namborn**
- **Einbindung weiterer außerschulischer Lernorte in den bisherigen Themenfeldern**
- **Erschließung neuer Themenfelder für außerschulische Lernorte, insbesondere Wirtschaft**
- **Qualifizierung Lehrer & Personal außerschulische Lernorte**
- **Einbeziehung von Bürger-Netzwerken & ehrenamtlichen Aktivitäten**

### Kooperation Nationalparkregion

- **Bildung als Basis nachhaltiger Regionalentwicklung**
- **Nationalpark als außerschulischer Lernort**
- **Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**
- **Übertragung/Aufbau Bildungsnetzwerk & Bildungslandschaften in der Nationalparkregion**
- **Innenmarketing: Bewusstseinsbildung Nationalparkregion, Besonderheiten & Potenziale**
- **Gästeführernetzwerk („Botschafter“)**
- **Netzwerkbildung Nationalpark & Schulen + Ausweisung Nationalparkschulen**

- Spezifische Ausrichtung Bildungsangebot auf **weitere Zielgruppen**, insbes. Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund
- **Bildung, d.h. Innenmarketing & Bewusstseinsbildung zur Nationalparkregion** und ihren besonderen Potenzialen, um die Menschen als Botschafter und Akteure der endogenen Regionalentwicklung zu aktivieren und zu vernetzen
- Kooperation mit Bildungsträgern und **Bildungsnetzwerken auf Ebene der Nationalparkregion** (Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“)

Die Auflistung verdeutlicht die noch großen schlummernden Potenziale für das St. Wendeler Land. Dementsprechend soll die Weiterentwicklung und Implementierung des Bildungsnetzwerkes auch in der Hierarchie der vier Handlungsprogramme in der nächsten Förderperiode der zentrale Schwerpunkt sein.

# Übergeordnete Ziele

## ZIELE

### **Bildung als Basis nachhaltiger Regionalentwicklung**

umfassende Förderung der Bildung der regionalen Bevölkerung als zentrale Basis einer nachhaltigen und selbst getragenen Regionalentwicklung (Regionales Bildungsnetzwerk als eigentlicher Bottom-Up-Prozess)

### **Wissen über die Region - für die Region**

Wissens- und Bewusstseinsbildung bei der eigenen Bevölkerung zu den besonderen Potenzialen der eigenen Region zur Förderung von Identität und der Bereitschaft sich aktiv zu engagieren

### **BildungsNetzwerk als Innovationspotenzial**

Vernetzung von Bildungseinrichtungen, außerschulischen Lernorten und sonstigen Wissensträgern als kreatives Synergiepotenzial und Impuls für Innovation, Wirtschaft & Regionalentwicklung insgesamt

### **Gesellschaftliche Teilhabe, Chancengleichheit, Inklusion**

Stärkung außerschulischer Bildungsangebote zur Förderung von Chancengleichheit, Sozialverhalten, gesellschaftlicher Teilhabe und Inklusion

### **Die Nationalparkregion als Bildungsregion**

Nutzung potenzielle Bildungsnetzwerke & -synergien auf Ebene der Nationalparkregion, insbesondere als Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

# Untergeordnete Ziele

<b>Weiterentwicklung Bildungsnetzwerk</b>	Etablierung und Festigung kommunaler Bildungslandschaften in allen 8 Kommunen des St. Wendeler Landes, inklusive der Gemeinden Oberthal & Namborn
	Hinzugewinnung weiterer außerschulischer Lernorte in den bisherigen Themenbereichen Naturnutzung und Regionalgeschichte
	Erweiterung der Angebote und Aktivierung weiterer „Know-how“-Träger aus der Region im Sinne eines stetig wachsenden Bildungsnetzwerkes
	Erweiterung der Themen der außerschulischen Lernorte von der Natur-, Landschafts- und Regionalgeschichtspädagogik auf weitere Themenbereiche, wie etwa Energie, Technik, Medien und regionales Gewerbe
	Erweiterung des bestehenden Netzwerks von Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten um sämtliche Aspekte des „Lernens“ – Organisationen und Institutionen, die mit dem Thema „Lernen“ befasst sind (berufliche Ausbildung, Weiterbildung, Erwachsenenbildung, Organisationen und Vereine, kirchliche Bildung, ...) sowie den Verwaltungen, die gesetzlich oder gesellschaftlich mit den Vorgenannten betraut sind (Kinder- und Jugendhilfe, Schul(verwaltungs)ämter, VHS, Sozialämter, Innungen, (Fach)Hochschulen, ...) zur Etablierung einer „echten“ kommunalen Bildungslandschaft
	Stärkere Einbeziehung regionaler Gewerbeunternehmen und gewerblicher Themen in das Bildungsnetzwerk (Partnerschaften Schule – Wirtschaft) im Sinne frühzeitiger Berufsorientierung und „regionaler Karriereplanung“ zur Verminderung des Fachkräftemangels einerseits und zur Bindung junger gut ausgebildeter Menschen in der Region andererseits
	Aufbau eines Bildungsmonitorings und -managements unter den Gesichtspunkten der speziellen Aspekte des Ländlichen Raumes – Nutzung der regionalen Besonderheiten und Intensivierung der regionalen Beziehungen
<b>Unterrichtsintegration &amp; Qualifizierung Akteure</b>	Optimierung der Einbindung außerschulischer Lernorte und regionaler Themen in den Unterricht über neue Lern- und Anschauungsmaterialien, gekoppelt an die Lehrpläne der einzelnen Schulformen und Klassenstufen
	Lernorte als Ergänzung der Bildungsinhalte im Bildungsprogramm für Kindergärten und den Lehrplänen der Schulen als feste Größe, auch über Besuch der Lernorte in Schulen zur Vorbereitung
	Einbindung neuer Medien/Digitalisierung außerschulischer Lernorte als Unterrichtsbestandteil zum besseren Vorbereiten der Themen
	Weiterführung der pädagogischen Qualifizierung der Akteure/Träger der außerschulischen Lernorte bzgl. des Umgangs mit und der Wissensvermittlung an Kinder und Lerngruppen
	Weiterführung der Fortbildungen der Erzieher & Lehrer im Umgang mit regionalen Themen und außerschulischen Lernorten
<b>Zielgruppen &amp; Wirkung</b>	Weiterentwicklung der Angebote für Förderschulen zur verstärkten Nutzung der außerschulischen Pädagogik für gehandicapte Kinder
	Im Sinne der Inklusion und der Stärkung des Sozialverhaltens Förderung gemeinsamer außerschulischer Angebote und Aktivitäten mit Menschen mit Behinderung
	Weiterentwicklung der Angebote der außerschulischen Lernorte für Jugendliche (> 6. Klassenstufe) an Gemeinschaftsschulen und Gymnasien
	Weiterentwicklung der außerschulischen Lernorte und Bildungsangebote im Hinblick auf gemeinsame generationenübergreifende Angebote & Aktivitäten von Jung und Alt
	Prüfung und Weiterentwicklung der Marketing- und Informationsmedien hinsichtlich einer noch besseren Information und Erreichung der Bildungsakteure und Zielgruppen
<b>Vermarktung &amp; Medien</b>	Ggf. Etablierung einer eigenen webbasierten Austauschplattform für alle beteiligten Einrichtungen und Akteure des Bildungsnetzwerkes St. Wendeler Land
	Schaffung von Kreis übergreifenden Strukturen und Plattformen zum Austausch von Akteuren und Initiativen im Bereich außerschulischer Bildung
	Schaffung von Strukturen zur Abstimmung und Vorbereitung möglicher Kooperationsprojekte im Bereich Bildung auf Ebene der Nationalparkregion
<b>Kooperation Nationalparkregion</b>	Förderung einer gemeinsamen Identitätsbildung in der Hunsrück-Hochwald-Region
	Abstimmung einzelner Projekte zum Thema außerschulische Bildung zur Region, Geschichte, Umwelt und Nachhaltigkeit hinsichtlich eines kooperativen Vorgehens auf Ebene der Nationalparkregion
	Stärkung und Weiterentwicklung des Keltenparks Otzenhausen als zentrales saarländisches Eingangstor zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald als außerschulischer Bildungsort für regionale Kulturgeschichte sowie Natur, Umwelt & Nachhaltigkeit Abstimmung und Einbindung der Bildungsangebote des Nationalparks im Segment „Bildung für nachhaltige Entwicklung“/Natur-, Wald- und Umweltpädagogik in die Bildungslandschaft des St. Wendeler Landes
	Abstimmung und Einbindung der Bildungsangebote des Nationalparks im Segment „Bildung für nachhaltige Entwicklung“/Natur-, Wald- und Umweltpädagogik in die Bildungslandschaft des St. Wendeler Landes



# ÜBERSICHT

## Leitprojekt: Weiterentwicklung Bildungsnetzwerk

### **Weiterentwicklung & Implementierung Bildungslandschaft**

Aufbau kommunale Bildungslandschaften Oberthal und Namborn  
Qualifizierung außerschulische Lernorte & Bildungsakteure  
Lern- & Anschauungsmaterialien zu außerschulischen Lernorten  
Neue Medien - Die „App“ zur Bildungslandschaft

### **Einbindung neuer außerschulischer Lernorte**

„Keltenpark“ als außerschulischer Lernort  
Nationalpark als außerschulischer Lernort &  
Bildungsnetzwerke in der Nationalparkregion  
Außerschulischer Lernort Wirtschaft & Ländliche Karriereplanung  
Einbeziehung Bürger-Netzwerke in das Bildungsnetzwerk

### **Erweiterung zum Austauschforum für offene Diskussionskultur**

Themenbezogene Workshops und Arbeitskreise  
Einbeziehung Ehrenamt und Bürgernetzwerke in das Bildungsnetzwerk

### **Innenmarketing - Bildung für regionale Potenziale**

Gästeführernetzwerk - Qualifizierung Gästeführer als Botschafter  
„ErFahrung“ eigene Heimat Nationalparkregion

## Weitere Projekte

Außerschulischer Lernort „Fotomuseum Freisen“  
Begleitung Ausstattung Schulbauernhof Waldorfschule als außerschulischer Lernort

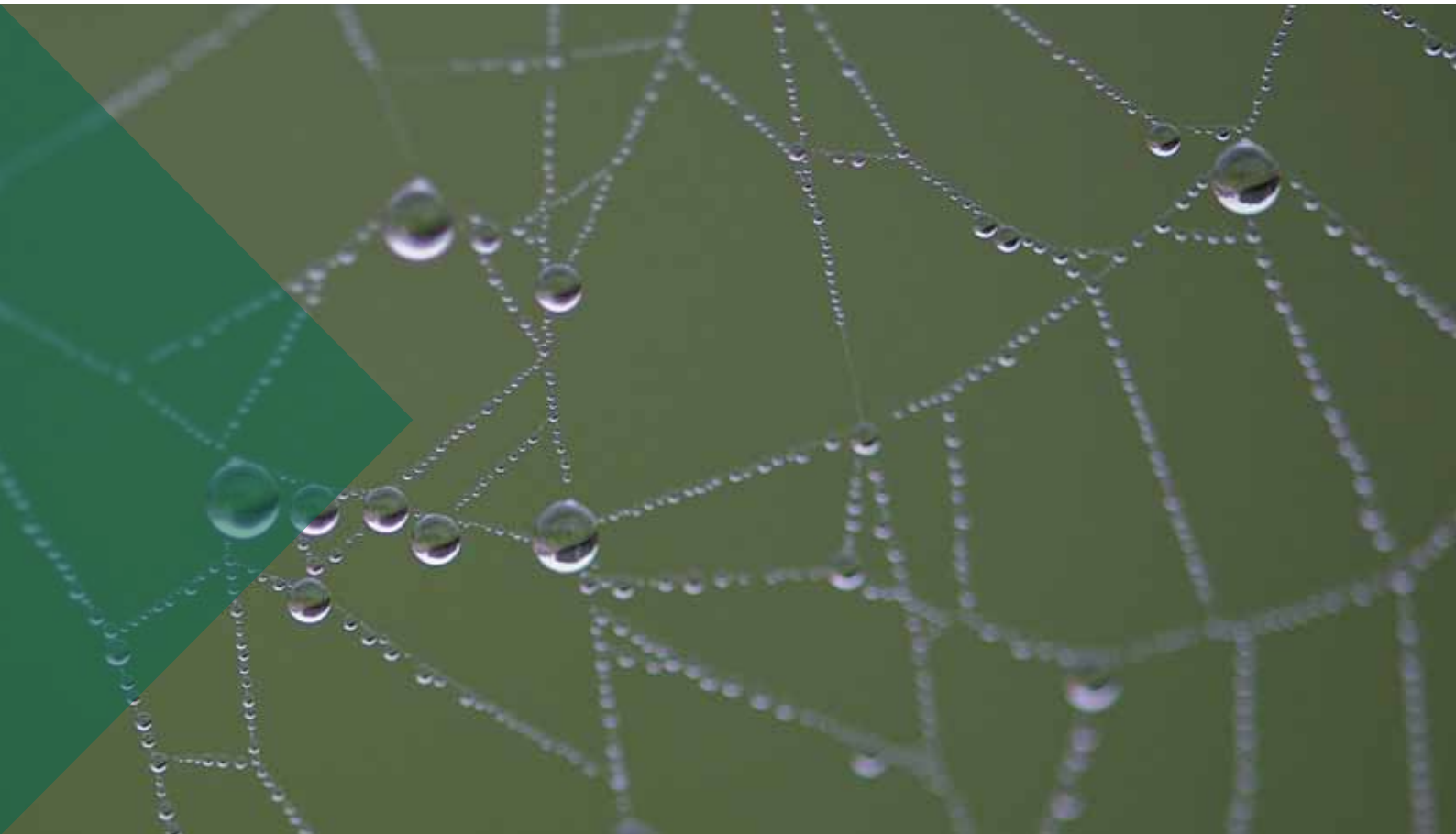
## Weitere Projektideen Beteiligungsprozess

Projekt-Auflistung Seite 73

## Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung

# Leitprojekt - Weiterentwicklung BildungsNetzwerk

Zentrales Anliegen für die Förderperiode 2014 bis 2020 muss es sein, die etablierten Strukturen des BildungsNetzwerkes gezielt weiter zu entwickeln und bezüglich ihrer Anwendung und Nutzung nachhaltig zu verfestigen. Dies beinhaltet drei wesentliche Aufgabenbereiche: weitere Alltags-Implementierung und Qualifizierung der außerschulischen Bildungsangebote, Erweiterung des außerschulischen Lernangebotes und generelle Bewusstseinsbildung für die Nationalparkregion und ihre Potenziale als Bildungsaufgabe:



- Ein wichtiges Anliegen muss es sein, die regionalen Bildungsthemen und außerschulischen Lernangebote sowohl bei den Bildungsträgern, d. h. im Alltag der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, als auch bei den Bildungs-Zielgruppen durch entsprechende Maßnahmen und Angebote noch stärker zu implementieren und zu verankern. Hierzu gilt es, die Qualität und den Erlebniswert der Lernorte weiter zu steigern und dies entsprechend zu kommunizieren. Wichtige Ansatzpunkte liegen hier in den Bereichen Qualifizierung und Fortbildung aller beteiligten Akteure, Bereitstellung spannender und anschaulicher Lern- und Unterrichtsmaterialien sowie zielgruppenorientierte Vermarktung und multimediale Aufbereitung von Bildungsthemen und Bildungsangeboten.
- Darüber hinaus gilt es, das außerschulische Lernangebot gezielt auszubauen und weiter zu entwickeln. Dies gilt räumlich hinsichtlich der flächendeckenden Ausdehnung der kommunalen Bildungslandschaften durch Einbeziehung der noch fehlenden Gemeinden Namborn und Oberthal. Vor allem soll das außerschulische Bildungsangebot neben zusätzlichen Angeboten in bestehenden Themen (Natur und Kultur) auf weitere wichtige Zukunftsthemen der Regionalentwicklung erweitert werden. Hierzu gehört vor allem von Beginn an die optimale Einbindung des neuen Nationalparks Hunsrück-Hochwald und dessen Bildungspotenzials im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in das Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land, ebenso wie das Thema Wirtschaft, dem sich



Foto: KuLanI

das BildungsNetzwerk stärker zuwenden und widmen will. Regionale Gewerbebetriebe sollen für außerschulische Bildungsangebote gewonnen und enger mit den Schulen vernetzt werden, um so auf regionale Wirtschaftspotenziale und Berufschancen aufmerksam zu machen sowie junge Talente und Fachkräfte in der Region zu fördern und zu binden („Frühzeitige regionale Berufsorientierung und Karriereplanung“).

- Nicht zuletzt sieht das Bildungsnetzwerk eine wichtige Bildungsaufgabe der Zukunft darin, die Menschen vor Ort im Rahmen eines verstärkten Innenmarketings generell stärker für die Nationalparkregion ihre Besonderheiten und Potenziale zu sensibilisieren, um diese vom Nutzen des Nationalparks zu überzeugen, diese als eigene Botschafter zu gewinnen und als Mitmacher der endogenen Regionalentwicklung („Bottom-Up“) zu aktivieren und zu vernetzen.

Im Folgenden werden die einzelnen Projektideen für die entsprechende Weiterentwicklung des BildungsNetzwerkes dargelegt.

## Weitere Implementierung der Bildungslandschaft

### Aufbau kommunaler Bildungslandschaften Namborn und Oberthal

Analog zu den 6 bisher etablierten kommunalen Bildungslandschaften sollen in den Gemeinden Namborn und Oberthal ebenfalls kommunale Bildungslandschaften aufgebaut werden. Zusammen mit den beiden Kommunen sollen die örtlichen Bildungseinrichtungen (Kindergärten & Grund- & Förderschulen) aktiviert sowie potenzielle außerschulische Lernorte aus den Bereichen Natur, Kulturlandschaft, Energie, Kulturgeschichte, Technik, Gewerbe etc. akquiriert und einbezogen werden. Die Akteure gilt es dann hinsichtlich der Kontakte und möglicher Bildungsangebote in einem Netzwerk zusammen zu führen und die kommunalen Bildungslandschaften mit ihren außerschulischen Lernorte für die zukünftige Nutzung in den etablierten Angebotsübersichten (Ordner) auszuarbeiten und darzustellen.

**Partner:** BildungsNetzwerk St. Wendeler Land; Gemeinden Namborn & Oberthal; Grundschulen & Kindergärten, Förderschulen Namborn & Oberthal, Schullandheim Oberthal, potenzielle außerschulische Bildungsakteure & Lernorte Namborn & Oberthal, KuLanI

### Qualifizierung außerschulische Lernorte und Bildungsakteure

Um die außerschulischen Lernangebote besser in den Unterricht zu integrieren und deren Qualität und Lernerlebnis zu verbessern, müssen die Akteure auf beiden Seiten vernetzt wie auch angemessen informiert und vorbereitet sein. Um dies zu gewährleisten, sollen in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien professionelle Qualifizierungs- und Fortbildungsmodul angeboten und organisiert werden:

- Fortbildungen für das pädagogische Personal (Erzieher/innen & Lehrer/Innen) bezüglich der außerschulischen Lernorte (inkl. Handlungseinheiten am Lernort) und deren bestmöglicher Integration in den Unterricht mittels gestalteter Unterrichtsmodule
- pädagogische Fortbildungen für Akteure/Träger der außerschulischen Lern- und Bildungsorte zur Erweiterung deren pädagogischer Kompetenzen sowie deren Kenntnisse im Bereich der didaktischen und erlebnisreichen Wissensvermittlung

**Partner:** BildungsNetzwerk St. Wendeler Land; LehrerInnen/ErzieherInnen aller Grundschulen & Kindergärten sowie weiterführender Schulen im LK St. Wendel, Akteure aller aktivierten außerschulischen Lernorte, KuLanI, Landesinstitut für Pädagogik und Medien

### Lern- und Anschauungsmaterialien

Um die regionalen Bildungsthemen und außerschulischen Lernorte noch besser in den Schul- und Kindergartenalltag zu integrieren und bei den Kindern und Jugendlichen hierbei ein echtes Erlebnisgefühl zu erzeugen, wurde angeregt, über das Bildungsnetzwerk im Verbund für alle Schulen (in Analogie zum Thema Kelten) weitere regional- und themenspezifische Lern- und Unterrichtsmaterialien zu erarbeiten und bereit zu stellen.



Foto: KuLanI



Foto: KuLanl

Um die Praxisnähe und das Bildungserlebnis weiter zu steigern, könnten "echte" oder nachgemachte Anschauungs- und Experimentierobjekte (historische Kleider und Werkzeuge; Energieexperimente, etc.) zur vorbereitenden Einleitung ins Thema für den Unterricht bereit gestellt werden. Als erster Ansatzpunkt wurde angeregt, die „Erzählung Europa 5 x 500“ mit ihren 5 Geschichtsepochen für Kinder (und Erwachsene) didaktisch mit Anschauungsobjekten, Geschichten, Erfahrungs-, Bearbeitungs- und Spielmöglichkeiten aufzubereiten

**Partner:** Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land; LehrerInnen/ErzieherInnen aller Grundschulen & Kindergärten sowie weiter führender Schulen im Landkreis St. Wendel, Akteure aller aktivierten außerschulischen Lernorte, KuLanl sowie Arbeitsgruppen (Marketing, Holz, Steinreich), Landesinstitut für Pädagogik und Medien

## Neue Medien - Die „App“ zur Bildungslandschaft

Um die Zielgruppen außerschulischer regionalspezifischer Bildungsthemen noch besser zu erreichen, erscheint auch eine zeitgemäße mediale Aufbereitung sinnvoll und notwendig. Ein kompakter Überblick über Angebote, Ansprechpartner und Veranstaltungen im außerschulischen Bildungsbereich trägt aber auch dazu bei, die Bildungsakteure besser zu vernetzen und ErzieherInnen/LehrerInnen zur Anwendung im Alltag zu ermutigen. In Kooperation mit einer Hochschule sollten die Möglichkeiten zur stärkeren Einbindung des Themas in neue Medien geprüft werden, z. B.

- Digitalisierung regionalspezifischer Bildungsthemen (Kelten & Römer, Nationalpark & Nachhaltige Entwicklung, Null-Emission Landkreis) mit spielerischen Elementen
- Programmierung einer App zu regionalen Bildungsthemen und außerschulischen Lernorten im St. Wendeler Land
- ergänzend Einarbeitung der außerschulischen Lernorte des St. Wendeler Landes in den frei verfügbaren Kartensystemen wie Google Maps, OSM um deren Präsenz, Wahrnehmbarkeit und Auffindbarkeit zu verbessern.
- Evtl. Einrichtung einer eigenen Website für das BildungsNetzwerk zwecks Präsentation sowie evtl. interner Austauschplattform für schulische und nicht-schulische Akteure

**Partner:** BildungsNetzwerk St. Wendeler Land; alle Schulen & Kindergärten sowie außerschulische Lernorte im Landkreis St. Wendel, KuLanl sowie Arbeitsgruppen (Marketing, Holz, Steinreich), Landesinstitut für Pädagogik & Medien, Hochschule für Bildende Künste (HBK)



Foto: KuLanl

## Einbindung neuer außerschulischer Lernorte

### Keltenpark als außerschulischer Lernort

Der in Planung befindliche Keltenpark Otzenhausen soll nicht ausschließlich touristischen Zwecken dienen, sondern auch eine Rolle als wichtiger außerschulischer Lernort zum Thema Kulturgeschichte übernehmen. Das BildungsNetzwerk und die KuLanl wollen hier eine entsprechende Nutzung des Standortes mit pädagogischen Anschau- und Mitmachangeboten begleiten und unterstützen.

Hierzu wurden im Beteiligungsprozess bereits vielfältige Vorschläge eingebracht, um im Besucherzentrum, im Keltengehöft wie auch in der vorgesehenen Arena das keltische Alltags- und Wirtschaftsleben mit Vergleichen und Bezügen zur heutigen Zeit (Leben ohne Maschinen & Elektrizität; Energie- & Ressourcenverbrauch in keltischer Zeit und heute) erlebnisreich wieder aufleben zu lassen und vorzuführen. Vorstellbar sind hier etwa buchbare Schau- und Mitmachangebote in den Bereichen Getreide mahlen, Backen & Kochen, Schmieden, Holzbearbeitung, Hausbau, Bau keltischer Mauerstücke („Murus Gallicus“), Spinnen, Weben, Wolle und ähnliches.

**Partner:** Keltenpark Otzenhausen, Landkreis St. Wendel, KulturLandschaftsInitiative, BildungsNetzwerk, Freundeskreis Keltischer Ringwall e. V., Europäische Akademie Otzenhausen, alle Kindergärten und Schulen im Landkreis



Foto: KuLan!

## Nationalpark als außerschulischer Lernort/Nationalparkregion als kooperative „Modellregion Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der Keltenpark wird gleichzeitig zum Standort und Ausgangspunkt für Bildungsangebote rund um den Nationalpark. Und der Nationalpark bietet ein großes neues Bildungspotenzial insbesondere rund um die Themen „Umwelt- & Naturpädagogik“ bzw. „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Dies soll in Kooperation mit dem Nationalpark gefördert und von Beginn an als Schwerpunkt in das außerschulische Lernangebot des BildungsNetzwerkes St. Wendeler Land eingebunden werden. Der Nationalpark bietet sich hervorragend an, um die Themen Wald, natürliche Lebensräume, Holz-/Energie- und Ressourcennutzung in den verschiedenen Geschichtsepochen sowie Nachhaltigkeit, nachhaltige Ressourcennutzung, Umwelt- und Klimaschutz als zentrale Zukunftsherausforderungen zu vermitteln. Der neue Nationalpark („Der Natur Raum geben!“) als Möglichkeit, von der Natur hinsichtlich nachhaltiger, stabiler Systeme und Prozesse zu lernen. Um dies zu befördern, wurde angeregt, im Nationalpark eine feste Bildungsstation (Hütte, Zeltplatz, Waldklassenzimmer, o. ä.) als außerschulischen Lernort vorzusehen.

Darauf aufbauend könnte mit weiteren kooperativen Bildungsprojekten auf Ebene der Nationalparkregion rund um Natur, Wald, Energie, Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung daran gearbeitet werden, die Nationalparkregion gleichzeitig zu einer **Modellregion im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** zu machen und entsprechend zu vermarkten. Ansatzpunkte für die Nationalparkregion könnten sein:

- **Übertragung „Kommunale Bildungslandschaften“:** Angebot an die Nationalparkregion, das Konzept der „Kommunalen Bildungslandschaften“ mit Aktivierung außerschulischer Lernorte (Natur & Nachhaltigkeit; Kulturgeschichte; Energie; Agrar & Gewerbe, etc.) zu regionalspezifischen Bildungsthemen und Netzwerken mit den örtlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu übernehmen ...
- ... und darauf aufbauend ein **„Regionales Bildungsnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“** mit regelmäßigem Austausch und regionsübergreifenden Gemeinschafts- und Kooperationsprojekten ins Leben zu rufen (ggf. Arbeitsgruppe & Präsentations-/Austauschplattform)
- **Netzwerkbildung & Austausch Schulen - Nationalpark:** zwischen dem Nationalpark und Kindergärten/Schulen in der Nationalparkregion könnten gezielte Kooperationen aufgebaut werden z. B. regelmäßige Unterrichtseinheiten & Exkursionen zum Nationalpark bzw. umgekehrt Besuche und Vorträge von Rangern in den Einrichtungen
- evtl. könnten Einrichtungen sich dann bei entsprechenden Bildungsprogramm als spezielle **Nationalpark-Schulen/Nationalpark-Kindergärten** zertifizieren lassen



Foto: KuLan!

**Partner:** BildungsNetzwerk & Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, Nationalpark Hochwald-Hunsrück, LAG's Erbeskopf & Hunsrück, Landkreise St. Wendel, Birkenfeld, Trier-Saarburg, Bernkastel Wittlich, Gemeinden & Verbandsgemeinden, Kindergärten & Schulen sowie weitere Bildungsträger und Bildungsnetze in der Nationalparkregion

## Außerschulische Lernorte zum Themenbereich Wirtschaft und Regionale Karriereplanung

Noch unterrepräsentiert im BildungsNetzwerk St. Wendeler Land ist der Themenbereich Wirtschaft und regionales Gewerbe. Dabei stellt die Wirtschaftsentwicklung und die Nachwuchsgewinnung an innovativen Unternehmern und Arbeitskräften ein zentrales Zukunftsthema für die ländliche Region dar. Hier soll dementsprechend ein weiterer Schwerpunkt zur Weiterentwicklung des BildungsNetzwerkes gelegt werden. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen frühzeitig und spannend ein Gefühl und Interesse für die Schwerpunkte und Potenziale der regionalen Wirtschaft und Unternehmen ebenso wie für individuelle Berufs- und Karrierechancen in der Region zu vermitteln, deren Talente zu fördern und möglichst an die Region zu binden.

- Ansprache & Aktivierung **regionaler Gewerbebetriebe als außerschulische Lernorte**, für Betriebsbesichtigungen, Vorträge und Diskussionsrunden in Schulen zu den Themen regionale Wirtschaft, Praktika & Ausbildung, Beruf & Karrierechancen



Foto: KuLan!



- Initiierung eines **Modell- und Marketingprojektes „Regionale (ländliche) Karriereplanung“**, evtl. in Kooperation mit der Arbeitsagentur, der nahen Fachhochschule Birkenfeld und der Europäischen Akademie Otzenhausen, um jungen Menschen aus der Region gezielt Möglichkeiten und Beispiele für die Karriereplanung in der ländlichen Heimatregion aufzuzeigen.
- Evtl. Aufbau weitergehender Kooperationsstrukturen zur engeren Vernetzung von Schulen und Wirtschaft durch z. B. Einrichtung eines **regionalen Arbeitskreises Schule-Wirtschaft** oder einzelne Partnerschaften Schule-Wirtschaft

Aufgrund der großräumigeren Wirtschafts- und Arbeitsmarktverflechtungen, ähnlicher Wirtschaftspotenziale und -strukturen wie auch ähnlicher Strukturprobleme (absehbare Demografie- & Fachkräfteprobleme) würde sich ein solches Vorgehen auch für ein Kooperationsprojekt auf größerer Ebene der Nationalparkregion anbieten.

**Partner:** BildungsNetzwerk St. Wendeler Land; alle Schulen im Landkreis St. Wendel; Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land, alle Gewerbebetriebe im St. Wendeler Land, Regionale Arbeitsagentur, FH Birkenfeld, EAO Otzenhausen, ggf. LAG's, Kreise, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Unternehmen und Schulen Nationalparkregion



## Weiterentwicklung BildungsNetzwerk zum Austauschforum für offene Diskussionskultur

Im Beteiligungsprozess zur Lokalen Entwicklungsstrategie wurde angeregt, das BildungsNetzwerk, als eigentliche Basis für die aus der Region initiierte endogene Regionalentwicklung („Bottom-Up“) noch weiter zu spannen. Neben der bisherigen Vernetzung von institutionalisierten Bildungseinrichtungen (Kindergärten & Schulen) mit außerschulischen Lernorten, könnte das BildungsNetzwerk St. Wendeler Land schrittweise zu einem offenen Diskussions-, Lern- und Mitmachnetzwerk für alle interessierten Akteure und Bürger weiterentwickelt werden. Dies könnte folgende Bausteine umfassen:

- **Themenbezogene Workshops & Arbeitskreise:** in Anknüpfung an bestehende Angebote regionaler Institutionen (Unterrichtsinhalte & Schulprojekte, Studienarbeiten, Diskussions- & Forschungsthemen von Vereinen, Betrieben und Institutionen in den verschiedensten Bereichen, etc.) Organisation gelegentlicher themenbezogener Workshops zwecks neuer Akteursvernetzung und Gedankenmultiplikation im Hinblick auf die Entwicklung der Region, die je nach Themenbranz und gemeinsamer Ideen gegebenenfalls als sich verselbstständigende Arbeitskreise weitergeführt werden können. Themenbereiche könnten neben den etablierten Eckpfeilern von KuLaNI etwa sein: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ außerhalb des direkten Nationalparks, Lebenslanges Lernen, Berufliche Orientierung, berufliche Weiterbildung und Übergangsmanagement im ländlichen Raum. Das Ganze angelegt als offener, sich ständig weiterentwickelnder Prozess – aus der Diskussion entstehen neue Themen, Netzwerke & Projekte
- **Einbeziehung Ehrenamt und Bürgernetzwerke in das BildungsNetzwerk:** Prüfung möglicher Strukturen zur Aktivierung und organisatorischen Einbeziehung von ehrenamtlichen Angeboten zur freizeitorientierten Wissensvermittlung von Bürgern und Vereinen für Bürger als feste und koordinierte Bestandteile des „BildungsNetzwerkes St. Wendeler Land“. Hier gilt es insbesondere das zunehmende Potenzial von „fitten“, Aufgaben suchenden Senioren zu nutzen und generationsübergreifende Angebote „Alt für Jung“ und „Jung für Alt“ zu fördern. (z. B. „Alt für Jung“: Historische Geschichten, Handwerk, Handarbeit, Kochen, Garten, Umwelt & Kulturlandschaftspflege & „Jung für Alt“: Computer, Internet, Technik, etc.): Eventuell könnten für solche Angebote auch gezielt Bürger- und Vereinshäuser zur Verfügung gestellt und in Wert gesetzt werden (siehe unten „Lebendige Dorfgemeinschaftshäuser“).

**Partner:** BildungsNetzwerk St. Wendeler Land; KuLaNI; alle Kindergärten & Schulen im St. Wendeler Land; alle Gemeinden/Gemeinderäte, Dörfer/Ortsräte und Vereinsgemeinschaften im St. Wendeler Land.



## Innenmarketing – Bildung für regionale Potenziale

### Gästeführer St. Wendeler Land als Botschafter und Multiplikatoren

Den Gästeführern des St. Wendeler Landes kommt im Hinblick auf die begonnene touristische Entwicklung (CenterParcs; Nationalpark) eine Schlüsselrolle zu. Sie stehen in einem direkten Austausch mit den Menschen draußen im Landkreis – also mit Bürgern und Gästen. Dementsprechend können Sie bei diesen auf neue Entwicklungen, Standorte und Angebote von Tourismus, Kulturlandschaftsinitiative und Nationalpark(region) aufmerksam machen und dafür werben. Sie sind also zentrale Botschafter und Multiplikatoren für die Region und ihre Angebote. Umgekehrt sind die Gästeführer die ersten, die von den Besuchern über deren Erfahrungen im St. Wendeler Land/der Nationalparkregion, deren Bewertungen, Defizite und Verbesserungsvorschläge erfahren. Wird dies zu den Entscheidungsträgern, vor allem Kreis, Gemeinden und der Kulturlandschaftsinitiative rückgekoppelt, ist dies ein sehr wertvolles Wissen für die gezielte Weiterentwicklung der Region. Im Hinblick auf diese Rolle sollen die Gästeführer gezielt und professionell vorbereitet und geschult werden:

- Aufbau eines echten **Gästeführer-Netzwerkes**
- **Schulung & Ausstattung der Gästeführer** hinsichtlich ihrer Botschafter-Rolle: regelmäßige Treffen mit Präsentation neuer Angebote & Entwicklungen, kontinuierliche Info über neue Entwicklungen und Angebote (Gästeführer-Newsletter), professionelle Serviceschulung im Umgang mit Gästen, Ausstattung mit allen wesentlichen Infomaterialien (z. B. Westentaschenflyer, Visitenkarten für Einzelstandorte, Botschaftermappe)
- Schaffung einer **Austauschplattform** für die Gästeführer, inklusive vorgefertigtem Formular, wo Anregungen, Ideen und Beschwerden von Gästen unmittelbar eingetragen und zur Bündelung und Bearbeitung weitergeleitet werden können.



**Partner:** KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land, BildungsNetzwerk St. Wendeler Land, Tourist-Information St. Wendeler Land, Nationalpark Hunsrück-Hochwald; alle Gästeführer St. Wendeler Land; Kommunen St. Wendeler Land; ggf. adäquate Akteure auf Ebene der gesamten Nationalparkregion

### „Erfahrung eigene Heimat Nationalparkregion“

Um die Potenziale des Nationalparks entfalten zu können, müssen zu aller erst die Menschen vor Ort ein Gefühl für den Nationalpark und die Nationalparkregion entwickeln und diesen kennen lernen. Nur dann kann sich ein Gefühl von gemeinsamer regionaler Identität und „Stolz“ auf den Nationalpark entwickeln und die eigene Bevölkerung als „Botschafter“ gewonnen werden, um bei (potenziellen) Gästen Werbung für ihre Heimat Nationalparkregion zu machen.

Für diesen Zweck wurde im Beteiligungsprozess die Idee entwickelt, als Kooperationsprojekt auf Ebene der Nationalparkregion, unter Einbeziehung regionaler Busreiseanbieter und der Gästeführer organisierte und buchbare Bus-Kulturreiseangebote in die Nationalparkregion zu entwickeln. Hierbei sollen Gruppen (Vereine, Betriebe, Bürgernetzwerke & Ortsgemeinschaften, etc.) aus den einzelnen beteiligten Kreisen der Nationalparkregion in einer Tagesreise den jeweils anderen Kreis mit seinen bedeutenden Natur-, Geschichts- und Regionale Produktionsstandorten (Käserei, o.ä.) besuchen und kennen lernen.

**Partner:** LAG's KuLanI St. Wendeler Land, Erbeskopf & Hunsrück, Landkreise St. Wendel, Birkenfeld, Trier-Saarburg, Bernkastel Wittlich, Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Touristinitiativen in der Nationalparkregion, regionale Busreiseanbieter, alle Vereine, Betriebe und Bürger in der Nationalparkregion

**Grober Finanzrahmen Leitprojekt: 250.000 EURO**

## Weitere Projekte



### Außerschulischer Lernort „Fotomuseum und Fotoclub Freisen“

Der Fotoclub Freisen verfügt über eine einzigartige Sammlung im Bereich der „historischen“ Fotografie. Diese umfasst neben Fotografien Kameras verschiedenster Zeiten und Generationen, wie auch ein Entwicklungslabor für Papierfilme. Durch einen eventuellen Umzug des Mineralienmuseums (siehe Handlungsprogramm Kulturgeschichte STEINREICH „Integriertes Edelsteinerlebniszentrum Freisen/Oberkirchen“ - Standortkonzentration in Oberkirchen) könnte sich der Fotoclub ausdehnen. Dies will der Verein einerseits für vereinsinterne Optimierungen und die Stärkung der touristischen Kompetenz des Museums nutzen, andererseits will der Verein sich in diesem Zusammenhang verstärkt als außerschulischer Lernort rund um das Thema Fotografie und Technikgeschichte der Fotografie (Kamera-Technik, Fotos entwickeln, etc.) in das BildungsNetzwerk St. Wendeler Land einbringen. Hierfür sollen die entsprechenden Räume mit Unterstützung von KuLani zweckgemäß ausgestattet und vorbereitet werden und das Fotomuseum als außerschulischer Lernort in das BildungsNetzwerk integriert und vermarktet werden.

**Träger:** Fotoclub Freisen +++ **Partner:** Gemeinde Freisen, KuLani & BildungsNetzwerk St. Wendeler Land, Schulen und Kindergärten in der Gemeinde und dem Landkreis



### Begleitung Entwicklung „Schulbauernhof Waldorfschule Walhausen“ zum außerschulischen Lernort

Die Freie Waldorfschule Saar-Hunsrück in Nohfelden-Walhausen will ihren Schulbauernhof in das BildungsNetzwerk St. Wendeler Land einbringen und als außerschulischen Lernort auch für Kinder und Jugendliche anderer Schulen öffnen. Der Bauernhof will insbesondere bezüglich Tierhaltung gefährdeter Nutztierassen sowie Saatgut und Gartenbau praxisbezogenes Wissen und Bewusstsein rund um die Themen natürliche Ressourcen, regionale Produkte sowie nachhaltige Entwicklung und Sicherung zukünftiger Lebensgrundlagen vermitteln. Pädagogisch ordnet sich der Bauernhof damit sehr gut in das Bildungsangebot für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein. Der Schulbauernhof der Waldorfschule ist zudem offizielle Ausbildungsstätte für den Beruf des Gartenbaus. In Planung sind zudem Schülerprojekte bzw. „Schülerfirmen“ im Bereich Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte (u. a. Apfelsaft, ätherische Öle in Kooperation mit der Oberthaler Ölmühle, Natur-Creme => Bezug Lokalwarenmarkt). Um diesen Projektideen und der Aufgabe als außerschulischer Lernort gerecht zu werden, will die Freie Waldorfschule Walhausen ihre Infrastruktur im Bauernhof optimieren. Geplant sind unter anderem die Errichtung eines Glashauses für die Anzucht im Gartenbaubereich für ca. 15 Schüler (halbe Klassen), die Errichtung eines Folientunnels für einen effizienteren Gemüseanbau und die Anschaffung diverserer landwirtschaftlicher Geräte. Hier soll geprüft werden, in wie die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land die Öffnung, Ausstattung und Vermarktung zu einem allgemeinen außerschulischen Lernort begleiten und unterstützen kann.

**Träger:** Waldorfschule Walhausen +++ **Partner:** BildungsNetzwerk & KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land; Gemeinde Nohfelden, evtl. Partnerbetriebssystem; evtl. Prüfung weiterer Fördergeber (Bildung, Landwirtschaft)+++



# Weitere Projektideen Beteiligungsprozess



- **Mobiler Infobus** zu den außerschulischen Lernorten & regionalspezifischen Bildungsthemen mit Info-, Mitmach- und Experimentierangeboten zum Besuch von Schulen, Festen & Veranstaltungen
- **Einbindung der Kreis-Musikschule** als außerschulischer Lernort im Bereich der Erweiterung der Kommunalen Bildungslandschaft um die Themenfelder „Freizeit“ bzw. „Vereine“ und zur Einbeziehung des künstlerischen Elementes „Musik“ in die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Veranstaltungen der KuLanl
- **Austauschplattform BildungsNetzwerk St. Wendeler Land** zur Verbesserung der Vernetzung und des Austauschs könnte ein direkter interner webbasierter Kommunikationsplatz eingerichtet werden.
- **Modellprojekt „Lebendige Dorfgemeinschaftshäuser“** gegenseitige ehrenamtliche Angebote von Jung & Alt (z. B. Was Oma/Opa noch wussten? Handwerk, Basteln, Kochen etc.; Internet & IT-Kurse Jugendlicher für Senioren; etc.). Bestenfalls kann ein Dorfgemeinschaftshaus gänzlich in die Trägerschaft der Dorf- und Vereinsgemeinschaft überführt und von dieser bewirtschaftet und gepflegt werden.
- **Zielgruppenmarketing - Flyer zur Bildungslandschaft:** Prüfung einer kompakten und ansprechenden Zusammenfassung und Präsentation aller Infos rund um die einzelnen kommunalen Bildungslandschaften (Bildungseinrichtungen & außerschulischen Lernorten mit Angeboten und Ansprechpartner) im Sinne eines schnellen Überblicks und der noch besseren Erreichung entsprechender Schlüsselpersonen und Zielgruppen (z. B. Flyer, auch zum Download im Web)

# Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung



Durch die bisher für die Förderperiode 2014 bis 2020 herausgearbeiteten Projektideen (Leitprojekte samt angeschlossene Projekte sowie eigenständige Partnerprojekte) wird ein neuerlicher vielfältiger Impuls für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes und ein demgemäßer Beitrag zur Erreichung der oben formulierten Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie erwartet. Dabei ergeben sich auch deutliche Beiträge zur Erreichung der sogenannten „Horizontalen Ziele“ der Europäischen Union:

- Projekte zur weiteren Implementierung und Förderung außerschulischer Bildungsangebote rund um Region und ihre besonderen Potenziale als eigentliche **Basis einer endogenen, von den Menschen getragenen Regionalentwicklung** („Bottom-Up“)
- Bildungsprojekte und außerschulische Lernorte zu regionalspezifischen Themen (**„KnowHow“**) als Basis zur (nachhaltigen) Nutzung und **Inwertsetzung der regionalen Ressourcen und Potenziale**
- **von sozialer Herkunft unabhängige**, außerschulische Bildungsangebote als Beitrag zur Förderung der **Chancengleichheit** aller Kinder und Jugendlichen im St. Wendeler Land
- **Integration** von Kindern und Jugendlichen mit **Behinderung und Lernschwächen** in außerschulische Bildungsangebote als wichtiger **Inklusions-Beitrag**
- Gemeinsame Lern- und Erlebnisangebote außerhalb der Schul- und Kindergarteneinrichtungen als Beitrag zur **Förderung von Sozialverhalten und Toleranz**
- Förderung von Bildung und Wissen als zentrale Ressourcen für die **wirtschaftliche Entwicklung und Zukunftsfähigkeit** des ländlich geprägten St. Wendeler Landes
- Projekte zur engeren **Vernetzung zwischen Schulen und Wirtschaft** als wichtiger Ansatz zur Förderung und Bindung von Talenten in der Region sowie Abmilderung des Fachkräftemangels („Regionale Karriereplanung“)
- Bildung zur Region und ihren Potenzialen als Beitrag zur **Förderung von Heimatverbundenheit und Identität**, als wichtiger Faktor für eine ländliche Region im demografischen Wandel
- Förderung von (regionalem) Wissen und Bildung sowie Vernetzung von Bildungs- und Wirtschaftsakteuren als Grundlage für **Prozess- und Produktinnovationen, Wachstum, Einkommen und regionale Wettbewerbsfähigkeit**
- Projekte zur Förderung von Bildung und Sozialkompetenz als **Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Integration/des Berufseinstieges für jeden Einzelnen**
- Vielfältige Projekte im Bereich **„Bildung für nachhaltige Entwicklung“** und Entwicklung der Nationalparkregion als Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als wesentlicher Beitrag zur Förderung der **Umwelt- und Klimakompetenz nachfolgender Generationen** und Basis für ein **ökologisch nachhaltiges Handeln**
- Bildungslandschaft und Bildungsnetzwerk als wichtige Plattform zur **Vernetzung vielfältiger Akteure** (Betreuungs- und Bildungseinrichtungen; Außerschulische Bildungsakteure; Wirtschaft & Gewerbe; etc.) und damit **kreatives Potenzial für Prozess- und Produktinnovationen** bzw. der regionalen Entwicklung insgesamt
- Projekte zur Bildung rund um Nationalpark und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als wichtiger Projekt-Baustein für das **Zusammenwachsen der Nationalparkregion**, der länderübergreifenden Akteursvernetzung (**externe Vernetzung**) und der Identitäts- und Imagestärkung auf Ebene der Nationalparkregion

# Kulturgeschichte St. Wendeler Land STEINREICH

HANDLUNGS-  
PROGRAMM II



KERN  
PLAN

Kulturgeschichte bietet große Potenziale für die Regionalentwicklung - zur Förderung von Identität, Heimatverbundenheit und Bürgerengagement, als spannendes, vor Ort nachvollziehbares Bildungsangebot und nicht zuletzt als Erlebnisangebot für die touristische Entwicklung. Der Landkreis St. Wendel kann durch das Alleinstellungsmerkmal des keltischen Ringwalls in Otzenhausen auf eine äußerst interessante Kulturgeschichte zurück blicken, die über die verschiedenen Epochen Spuren in der Region hinterlassen hat.

Der gebündelten Aufbereitung dieser Gesichtspunkte als Ressource für die regionale Entwicklung hat sich bereits seit einigen Jahren die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land angenommen. Im Rahmen der beiden zurück liegenden Leader-Förderperioden wurde sowohl im konzeptionellen Bereich, als insbesondere auch im organisatorischen Bereich eine hervorragende Basis geschaffen. Nicht zuletzt konnte darauf aufbauend auch bereits eine größere Anzahl an konkreten, im Raum wahrnehmbaren Einzelprojekten zur Visualisierung der regionalen Kulturgeschichte (STEINREICH-Standorte) realisiert werden.

Dennoch steckt gerade dieses Thema allenfalls erst am Beginn seiner Entfaltung. Hier schlummert in Bezug zu den aktuellen Ent-

wicklungen rund um Nationalpark, Tourismus und Bildung ein großes Potenzial für die gesamte regionale Entwicklung. Die besonders rege Beteiligung zu diesem Thema im Rahmen der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) ist eindrucksvoller Beleg hierfür. Über den Workshop und insbesondere auch die Online-Ideenbörse sind zu diesem Themenfeld und Handlungsprogramm mit Abstand die meisten Ideen eingegangen. Und hierbei bereits eine Vielzahl schon sehr konkreter Einzelprojekte, die von den jeweiligen potenziellen Projektträgern selbst eingereicht wurden. Hier könnte, möglicherweise in Verbindung zum Bildungsthema, ein genereller Handlungs- und Entwicklungsschwerpunkt der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land in der Förderperiode 2014 bis 2020 liegen.

Dabei ergeben sich sowohl räumlich als auch thematisch relativ klare Handlungsschwerpunkte, um das Thema der besonderen Kulturgeschichte noch stärker in der Region nach innen wie auch nach außen zu verankern und die damit verbundenen Potenziale in Wert zu setzen. Auch die dezentral über die Region verteilten Kulturgeschichtsorte brauchen Kristallisations- und Ankerpunkte, von denen aus sich diese verstehen und erschließen lässt. Hierzu eignen sich besonders bedeutende Geschichtsorte und Orte mit hoher Besucherfrequenz. Dem

zu Folge ergeben sich im St. Wendeler Land zwei zentrale Standorte, die hinsichtlich dieser Aufgabe baulich-gestalterisch und insbesondere funktional optimal ausgebaut und weiter entwickelt werden sollten:

- **das „Kunst- & Kulturzentrum St. Wendeler Land in der Bosener Mühle“** - Kristallisationspunkt & Bühne des Kultur- und Geschichtstreibens im St. Wendeler Land in direkter Nachbarschaft zu Bostalsee & CenterParcs
- **der „Keltenpark Otzenhausen“** - bedeutendstes historisches Monument der Region, zukünftiges Nationalparktor und wichtiger Gästefrequenzpunkt (Edutainment „Keltenpark“, Nationalpark & Saar-Hunsrück-Steig).

Neben der Stärkung dieser beiden Einzelstandorte ist die Qualität der anderen Kulturorte in den einzelnen Gemeinden sicherzustellen.

## Schwerpunkte Handlungsprogramm Kulturgeschichte STEINREICH KuLanl St. Wendeler Land 2020

### Standorte & Standortvernetzung

- Stärkung „Kunst- & Kulturzentrum Bosener Mühle“, „Keltenpark“ & „Schaumbergturm“ als zentrale Kulturstandorte für Bürger & Gäste
- Lokale Themenerzählungen „St. Wendeler Land 5 x 100“
- Weitere STEINREICH-Standorte & Erinnerungsorte
- Römer & Kelten, Edelsteine & Bergbau, jüdisches Leben, Religion & Spiritualität, Krieg & Faschismus
- Standortvernetzung ÖPNV, Marketing, Kombiangebote

### Organisation, Vermarktung & Identität

- Etablierung Austauschplattform Regionalforschung St. Wendeler Land
- Kulturgeschichtsstandorte visualisieren & neue Medien
- Kooperationsprojekte regionale Hochschulen
- Kooperationsprojekte Schulen
- Gebündelte Vermarktung Kulturangebot St. Wendeler Land
- Touristische Produkte & Pauschalangebote Kulturgeschichte

### Kooperation & Identität Nationalparkregion

- Kulturgeschichte für gemeinsame Identitätsbildung
- Übertragung Leitbild „Europa 5 \* 500“ auf die Nationalparkregion
- Gemeinsame Austauschplattform Regionalforschung in der Nationalparkregion
- Thematische Kooperationsprojekte (v. a. Kelten & Römer, Edelsteine)
- Gemeinsame Standortvernetzung, Marketing & touristische Produkte/Pauschalen

# Übergeordnete Ziele

## ZIELE

### Schaffung eines kulturellen Ankerpunktes für das St. Wendeler Land

Etablierung eines Kristallisationspunktes als Bühne des kulturellen Angebotes und  
Ausgangspunkt für das Erleben und Verstehen der regionalen Kulturgeschichte

### Förderung kulturelle Identität und Heimatverbundenheit

Nutzung der besonderen Kulturgeschichte zur Sensibilisierung für die Werte und  
Potenziale der Heimat & Förderung von Identität und Heimatverbundenheit  
- gerade auch bei jungen Menschen als Potenzial im demografischen Wandel

### Kulturgeschichte als Tourismuspotenzial

Inwertsetzung der besonderen Kulturgeschichte als weiterer Baustein  
im touristischen Angebotsportfolio des St. Wendeler Landes  
- auch zur Steigerung touristischer Wertschöpfung, Einkommen und Arbeitsplätze

### Kulturelle Kooperation und Identität in der Nationalparkregion

Nutzung gemeinsamer kulturgeschichtlicher Wurzeln (Standortvernetzung  
und Abstimmung kulturgeschichtlicher Projekte) zur Herausbildung  
einer gemeinsamen Identität auf Ebene der Nationalparkregion

# Untergeordnete Ziele

<b>Weiterentwicklung Orga-Strukturen</b>	Noch engere Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure und Initiativen im Bereich Regionalforschung und Heimatkunde auf Ebene des St. Wendeler Landes bzw. der Nationalparkregion
	Entwicklung einer Austauschplattform für alle Akteure und Initiativen im Bereich der Regionalforschung und Heimatkunde
	Weiterentwicklung von Netzwerken der Akteure und Initiativen im Bereich Heimatkunde und Regionalforschung, z. B. durch Einrichtung neuer thematischer Fachgruppen
<b>Grundlagenforschung</b>	Intensivierung der Kooperation mit regionalen Hochschulen, v. a. mit kulturgeschichtsaffinen Fachbereichen, zur Intensivierung der Grundlagenforschung
<b>Standorte &amp; Themen</b>	Weiterentwicklung bzw. weitere Inwertsetzung besonders bedeutsamer Kulturgeschichtsstandorte im St. Wendeler Land
	Weitere Belebung der Bosener Mühle als zentraler Kristallisations- und Ausgangspunkt sowie Bühne für alle Kulturgeschichtsstandorte im Sankt Wendeler Land – gerade auch im Hinblick auf die besondere Nähe zu den Gästemagneten Bostalsee und CenterParcs
	Weiterentwicklung und Inwertsetzung des geplanten Keltenparks Otzenhausen als bedeutendstes Kulturgeschichtsdenkmal des Sankt Wendeler Landes, seiner gleichzeitigen Bedeutung als zentraler Tourismus- und Bildungsstandort sowie insbesondere auch als Eingangstor zum künftigen Nationalpark
	Inwertsetzung, Erschließung und Visualisierung zusätzlicher, bislang noch brach liegender kulturgeschichtlicher Kleinode (neue STEINREICH-Standorte) mit Schwerpunkten in den Themenbereichen Kelten & Römer, Religion & Spiritualität, Geologie/Bergbau & Edelsteine, jüdisches Leben sowie Krieg & Faschismus im St. Wendeler Land
	Weiterführung des Leitbildes „Erzählung Europa 5 * 500“ durch lokale Erzählungen zu den letzten 500 Jahren auf lokaler Ebene der Kommunen („Erzählung St. Wendeler Land 5 * 100“)
	Weiterführung des Leitbildes „Erzählung Europa 5 * 500“ durch spannende Themenerzählungen zu geschichtlichen (z. B. jüdisches Leben, Krieg & Faschismus im St. Wendeler Land) aber auch anderen Fachthemen (analog Themenerzählung Energie)
<b>Standortvernetzung</b>	Intensivere Vernetzung der bedeutenden Kulturgeschichtsstandorte im St. Wendeler Land bzw. darüber hinaus in der Nationalparkregion
	Prüfung von Verbesserungsmöglichkeiten zur Standortvernetzung in den Bereichen ÖPNV, Themenwege/Themenstraßen, Kombiangebote bzw. gemeinsame Vermarktung
<b>Binnenmarketing &amp; Identität</b>	Förderung des Wissens und Bewusstseins der lokalen Bevölkerung für die eigene besondere Kulturgeschichte im Sinne von Identität und Heimatverbundenheit
	Insbesondere Sensibilisierung und Weckung des Interesses von Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die heimische Kulturgeschichte auch im Sinne des Engagements und späteren Verbleibes in der Region
	Intensivierung der Kooperation mit regionalen Schulen zur stärkeren Integration der heimischen Kulturgeschichte und kulturgeschichtlicher außerschulischer Lernorte in den Unterricht
	Stärkere Nutzung von neuen Medien zur zeitgemäßen und spannenden Etablierung regionalgeschichtlicher Themen und Standorte bei jungen Menschen aus der Region wie auch bei Gästen
	Entwicklung spannender und aktivierender Angebote für die örtliche Bevölkerung, um ihre eigene Heimat und deren Geschichte kennen zu lernen auf Ebene des St. Wendeler Landes und der Nationalparkregion
	Örtliche Bevölkerung als „Botschafter“ und „Werber“ für ihre Heimatregion

<b>Marketing &amp; Tourismus</b>	Stärkere überregionale Bekanntmachung der besonderen Kulturgeschichte und der teils einzigartigen Kulturdenkmale im St. Wendeler Land
	Stärkung der Bedeutung des Kulturtourismus im St. Wendeler Land, auch als Wertschöpfungsfaktor und Einkommensquelle
	Inwertsetzung der Kulturgeschichtsstandorte als zusätzliche touristische Angebotsbausteine sowie Reise- und Zielgruppenmotive der Destination St. Wendeler Land
	Gebündelte Darstellung und Vermarktung der kulturgeschichtlich bedeutenden und sehenswerten Standorte im St. Wendeler Land samt aller für Gäste wesentlichen Informationen
	Entwicklung fertiger touristischer Produkte und Pauschalangebote rund um das Thema Kulturgeschichte & Kulturtourismus im St. Wendeler Land bzw. in der Nationalparkregion
<b>Kooperation Nationalpark-region</b>	Kreis übergreifende Etablierung kooperativer Akteursstrukturen und Netzwerke zur regelmäßigen Abstimmung kulturgeschichtlicher Themen und Vorbereitung möglicher Kooperationsprojekte im Bereich Erforschung und Inwertsetzung der regionalen Kulturgeschichte
	Schaffung von Kreis übergreifenden Strukturen und Plattformen zum Austausch von Akteuren und Initiativen in den Bereichen Heimatkunde und Regionalforschung
	Förderung einer gemeinsamen Identitätsbildung in der Hunsrück-Hochwald-Region
	Schaffung von Möglichkeiten und Angeboten für die örtliche Bevölkerung zum gegenseitigen Kennenlernen der Einzelteile der „Heimat“ Nationalparkregion
	Durchführung von Kooperationsprojekten im Bereich Erforschung und Visualisierung der regionalen Kulturgeschichte im Sinne von Vorteilen und Synergieeffekten für alle beteiligten Teilräume
	Kooperatives Vorgehen auf Ebene der Nationalparkregion zur intensiveren Vermarktung der Regionalgeschichte und Förderung des Kulturtourismus in der Gesamtregion
Inszenierung des Themas der besonderen regionalen Kulturgeschichte am Keltenpark Otzenhausen als wichtiges Eingangstor zum Nationalpark Hunsrück-Hochwald (Verknüpfungspunkt Nationalpark & regionale Kulturgeschichte)	

# ÜBERSICHT

## Leitprojekt I: Kulturfenster St. Wendeler Land in der Bosener Mühle

### **Einrichtung Land-Kultur-Café Veranstaltungsreihe „Regionale Kultur im Kulturfenster“**

Einrichtung Infostation Nationalpark im Kulturfenster  
Lokale Themenerzählungen "St. Wendeler Land 5 x 100"  
Austauschplattform/Visualisierung Regionalforschung St. Wendeler Land  
Gebündelte Vermarktung Kulturgeschichte St. Wendeler Land  
„Auffindbare“ Denkmäler im St. Wendeler Land  
Regionalgeschichte 2.0 - Einbindung in neue Medien  
Produkte & Pauschalangebote Kulturreisen St. Wendeler Land

## Leitprojekt II: Keltenpark und Nationalparkotor Otzenhausen

### **Belebung/Bespielung Keltenpark & Einrichtung Info-Station Nationalparkotor**

“Visualisierung Fürstengrab & Goldschale von Schwarzenbach“

## Weitere Projekte

Schulprojekt „Krieg und Faschismus im St. Wendeler Land“  
Bildungs- und Forschungsprojekt "Jüdisches Leben im St. Wendeler Land"  
Integriertes "Edelsteinerlebniszentrum" Freisen und Oberkirchen  
Schwerspat-Bergbau "Grube Korb" Eisen  
Ausstellung "Regionale Erdgeschichte", Heimatmuseum Neipel  
Dauerausstellung "Wundersame Orte" Marpingen

## Weitere Projektideen Beteiligungsprozess

Projekt-Auflistung Seiten 91/92

## Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung



# Leitprojekt 1 – Kulturfenster St. Wendeler Land, Bosener Mühle

Das bereits etablierte „Kulturfenster St. Wendeler Land“ direkt am Bostalsee soll in seiner Rolle als Kristallisationspunkt und Bühne des kulturell-historischen Geschehens der Region weiter gestärkt werden. Durch zusätzliche feste Angebote, wie auch wechselnde Veranstaltungen soll es in seiner Anziehungskraft gefördert und mit einer höheren Besucherfrequenz deutlich stärker belebt werden. Nur so kann es gelingen, auf die Kulturgeschichte der Region aufmerksam zu machen und für den Besuch der Einzelstandorte zu begeistern. Geplant sind:



## Einrichtung eines „Land-Kultur-Cafés“

Einrichtung eines „Land-Kultur-Cafés“ mit Innen- und Außenbestuhlung und ausschließlich Lokalwaren basierten Angeboten, betrieben in Eigenregie von Landfrauen des St. Wendeler Landes. Durch die Verknüpfungsmöglichkeit von Kulturangebot und Gastronomiebesuch direkt am See soll die Besucheranziehungskraft (insbes. See- & CenterParcs-Besucher) und damit die Aufmerksamkeit für das regionale Kulturangebot deutlich gesteigert werden.

**Partner:** Landkreis St. Wendel, Landfrauen St. Wendeler Land, Kunst- & Kulturzentrum Bosener Mühle

## Veranstaltungsreihe „Regionale Kultur im Kulturfenster“

Entwicklung und Vermarktung einer Veranstaltungsreihe „Regionale Kultur St. Wendeler Land im Kulturfenster Bosener Mühle“, bei der das Kulturfenster - koordiniert mit den eigenen Kurs- und Ausstellungsangeboten der Bosener Mühle - als Bühne durch regelmäßige Veranstaltungen (z. B. jedes Wochenende während der Saison Mai bis Oktober) der verschiedenen Kulturtreibenden und Kulturgeschichtsakteure aus dem Kreis bespielt und belebt wird. Vorstellbare Themen- und Veranstaltungsangebote könnten etwa sein: Kelten,



Foto: KuLanl

Römer, Bergbau, Edelsteine, Rötelsteine, Holz, Nationalpark, Lokalwarenmarkt, Energie, Bildungsnetzwerk (jeweils mit spannenden Info- und Mitmachangeboten für Jung und Alt).

**Partner:** Kunst- und Kulturzentrum Bosener Mühle; alle regionalen Initiativen, Vereine & Akteure im Bereich Heimatkunde & Kultur; KuLanl; Landkreis St. Wendel

### Einrichtung Infostation Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Als wichtiger Gästefrequenzpunkt und Ausgangspunkt für Touren im St. Wendeler Land soll das Kunst- und Kulturzentrum Bosener Mühle auch eine Rolle als dezentrale Info-Station für den neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald und die Nationalparkregion übernehmen und entsprechend eingerichtet und ausgestattet werden (Werbe- & Info-Material, Personalschulung, etc.).

**Partner:** Landkreis St. Wendel; Kunst- & Kulturzentrum Bosener Mühle, Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Neben den Aktivitäten am Standort soll das Kulturfenster in seiner Rolle als kulturelles Zentrum durch die Übertragung der Steuerungsaufgabe diverser angeschlossener Projekte im Handlungsprogramm Kulturgeschichte gestärkt werden



### Lokale Themenerzählungen „St. Wendeler Land 5 x 100“

Als Weiterentwicklung des etablierten Kulturgeschichts-Leitbildes „Erzählung Europa 5 \* 500“ für die Gesamtregion des St. Wendeler Landes gemeinsam mit lokalen Heimatkundlern Entwicklung eines Unterbaus mit lokalen „Erzählungen St. Wendeler Land 5 x 100“. Hierin soll plakativ und spannend die Geschichte der 8 einzelnen Kommunen in den letzten 500 Jahren, samt besonderer Personen und erhaltener baulicher Zeugnisse aufbereitet werden. Anschließend Druck und Veröffentlichung in einem einheitlichen Aufbau und Layout als anregende Geschichtsinfo für Einheimische (Identität, Schulen) und Gäste.

**Partner:** Kulturfenster Bosener Mühle; Kommunen; lokale Heimatkundvereine & Heimatkundler

### „Austauschplattform Regionalforschung im St. Wendeler Land“

Trotz der über KuLanl bereits etablierten Netzwerke der im Bereich Regionalgeschichte und Heimatkunde aktiven Initiativen und Akteure im Kreis gibt es bezüglich des Austauschs und der Vernetzung der Einzelinitiativen noch Optimierungspotenzial. Noch immer arbeiten einzelne Akteure und Initiativen an ähnlichen Themen, ohne voneinander, ihren Quellen und Ergebnissen zu wissen. Andere Akteure und Initiativen sind noch gar nicht in die Netzwerke integriert. So gehen mögliche Synergien verloren. Deshalb wurde vorgeschlagen, zunächst die aktuelle Regionalforschungsstruktur personell und inhaltlich (Initiativen & Akteure mit Kontaktdaten, bisherige und aktuelle Forschungsthemen, Literatur & untersuchte Standorte, etc.) vollständig zu erfassen, zu strukturieren und webbasiert zugänglich zu machen, sowie gleichzeitig eine Austauschplattform (interner Kommunikationsplatz) für die gesamte Regionalforschungsstruktur im St. Wendeler Land zu schaffen.

**Partner:** Kulturfenster Bosener Mühle; Landesverband der historisch kulturellen Vereine des Saarlandes; alle regionalen Initiativen, Vereine & Akteure im Bereich Heimatkunde und Regionalforschung



## Gebündelte Vermarktung Kulturgeschichte St. Wendeler Land

Doch nicht nur intern, sondern vor allem auch in der externen Darstellung und Kommunikation gegenüber Bürgern und Gästen wird noch Bedarf und Potenzial zur viel stärkeren Bündelung der kulturgeschichtlichen Angebote des St. Wendeler Landes gesehen. Noch werden Standorte und aktuelle Veranstaltungen stark dezentral und verstreut von den einzelnen Trägern und Initiativen bekannt gemacht. Im Sinne der einfacheren Auffindbarkeit, der intensiveren Wahrnehmung und damit auch der empfundenen Attraktivität des Kulturangebotes sollte hier in Kooperation von Regionalforschern und Touristikern eine Struktur und Organisation entwickelt werden, bei der alle sehenswerten kulturgeschichtlichen Standorte (mit Angeboten, Öffnungszeiten) wie auch aktuelle Veranstaltungen der einzelnen Initiativen konzentriert und hochwertig präsentiert werden. Sinnvoll erscheint hier sowohl eine gebündelte Darstellung über die Bosener Mühle als Kulturfenster und Bühne der Region, über ein Profil in den jeweils gängigen sozialen Medien (Facebook, o.ä.) sowie die Integration dieser Infos in die Medien (v. a. Web) der etablierten Destinationsmarken „St. Wendeler Land“ ([www.bostalsee.de](http://www.bostalsee.de)) und Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Die Bosener Mühle könnte als Koordinationsstelle die Sammlung und Aktualisierung dieser Informationen sowie deren Verteilung an die Partner übernehmen.

**Partner:** Kulturzentrum Bosener Mühle; Tourist-Info St. Wendeler; Nationalpark Hunsrück-Hochwald; alle regionalen Initiativen, Vereine & Akteure im Bereich Heimatkunde und Regionalforschung



### „Auffindbare Denkmäler im St. Wendeler Land“

In Ergänzung hierzu sollen alle größeren und kleineren Kulturgeschichtsstandorte und Denkmäler im St. Wendeler Land, aufbauend auf die in der vergangenen Förderperiode erfolgte Erfassung und Datenbankerstellung, in die frei verfügbaren webbasierten Kartensystemen wie Google Maps, Open Street Map, etc. eingearbeitet werden. Dies dient der Auffindbarkeit für alle interessierten Bürger und Gäste und bietet professionelleren Nutzern im Gelände die direkte Verbindung zur Informationsdatenbank der Kleindenkmäler.

**Partner:** Kulturfenster Bosener Mühle; Landesverband der historisch kulturellen Vereine des Saarlandes

### „Regionalgeschichte 2.0 – Einbindung in neue Medien“

Um die regionale Kulturgeschichte und die Bedeutung einzelner Standorte für Bürger und Gäste noch besser und auf spannende Weise erleb- und begreifbar zu machen und insbesondere Kinder und Jugendliche hierfür zu sensibilisieren und zu begeistern, soll das Thema noch stärker digitalisiert und über neue Medien vermittelt werden:

- Digitale Rekonstruktion und Wiederbelebung regionaler Geschichtsstandorte und Kulturschätze in Kooperation mit Hochschulen, wie der HBK (siehe unten Fürstengrab & Goldschale von Schwarzenbach)
- Einbettung digitaler Rekonstruktionen in die multimediale Standortinszenierung vor Ort und in die Internetseiten von Standort und übergeordneten Vermarktungsebenen
- Programmierung einer App „Erlebnis Kulturgeschichte St. Wendeler Land“ bzw. „Erzählung Europa 5 \* 500“
- Integration QR-Codes auf Standort-Stelen zur Verlinkung entsprechender Web-Seiten.

**Partner:** Kulturfenster Bosener Mühle; Hochschule für Bildende Künste Saar; Einzelstandorte





Foto: KuLanl

## Produkte & Pauschalangebote Kulturreisen St. Wendeler Land

Um den Kulturtourismus im St. Wendeler Land zu fördern, müssen für Gäste fertige Produkte und Pauschalreiseangebote rund um das Thema Kulturgeschichte im St. Wendeler Land bzw. in der Nationalparkregion konzipiert und anschließend über Reiseveranstalter vermarktet werden. In Kooperation von Touristikern, Gästeführern und Regionalforschern sollten hier zu verschiedenen Geschichtsthemen (Kelten & Römer, Bergbau, Mineralien & Edelsteine, Religion & Spiritualität) Tages- und Mehrtagesprogramme für unterschiedliche Zielgruppen (Kulturinteressiert, Wanderer, Erlebnisangebot für Familien mit Kindern) entwickelt werden, die als Bausteine auch individuell bzw. mit anderen Angebotsbausteinen (Nationalpark/Natur, Gourmet, Sport) kombiniert werden können. Ein erstes mehrtägiges Angebot „Kulturwandern im St. Wendeler Land“ befindet sich derzeit in Vorbereitung (2015 Testreise geplant). Gerade hier bieten sich interessante Synergien für länderübergreifende Individual- und Gruppenreiseangebote auf Ebene der Nationalparkregion (z. B. Kelten & Römer in Morbach, Hermeskeil & Birkenfeld), die kooperativ genutzt werden sollen. Bei der Entwicklung und Vermarktung solcher Angebote soll KuLanl Unterstützung & Anschlag leisten.

**Partner:** Kulturfenster Bosener Mühle, Tourist-Info St. Wendeler Land; Gästeführer St. Wendeler Land & Nationalpark, kommunale Tourismus-Einrichtungen, alle regionalen Standortakteure im Bereich Kulturgeschichte, regionales Gastgewerbe, Reiseveranstalter

**Grober Finanzrahmen Leitprojekt I: 175.000 EURO**

# Leitprojekt II – Keltenpark und Nationalpark Otzenhausen

Als weiterer Schwerpunktstandort im Programmbereich Kulturgeschichte Steinreich soll die gezielte Weiterentwicklung des „Keltenparks“ am keltischen Ringwall Otzenhausen durch die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land begleitet und unterstützt werden. Neben seiner herausragenden kulturgeschichtlichen Bedeutung bietet der Standort durch seine gleichzeitige zukünftige Funktion und Bedeutung als saarländisches Tor zum neuen „Nationalpark Hunsrück-Hochwald“ die Möglichkeit zu einer spannenden Vernetzung beider Themen.



Foto: KuLanI

Darüber hinaus besteht vor allem ein enormes Potenzial mit vielfältigen Angeboten und hoher Besucherfrequenz, um zu einem wichtigen Kristallisationspunkt für die gesamte Tourismus- und Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes zu werden.

Dies macht für die Entwicklung des Standortes ein strategisches Konzept mit frühzeitiger Abstimmung aller Nutzerinteressen und beteiligter Konzepte erforderlich. Dem wurde im Rahmen des Leader-Prozesses Rechnung getragen. Für das geplante und über Tourismusmittel (EFERE) des saarländischen Wirtschaftsministeriums geförderte Besucherzentrum samt Ausstellung („Hardware“) wird derzeit ein erstes Ideenkonzept (Gebäude, Raumangebot, Ausstellungskonzept) erarbeitet. Um sicherzustellen, dass dies mit der angestrebten weiteren Nutzung und Belegung des Standortes („Software“) durch die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land und lokale Akteursgruppen (LEADER) zusammen passt, wurden die im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Lokalen Entwicklungsstrategie erarbeiteten Ideen zur optimalen Ausstattung und Bespielung des Standortes „Keltenpark & Nationalparktor“ zwischen allen Beteiligten (Gemeinde Nonnweiler, Firma Erlebnis-Kontor, KuLanI) abgestimmt und für die weitere Konzipierung des Besucherzentrums der Firma Erlebnis-Kontor, Bremen zur Verfügung gestellt.



Foto: KuLanl

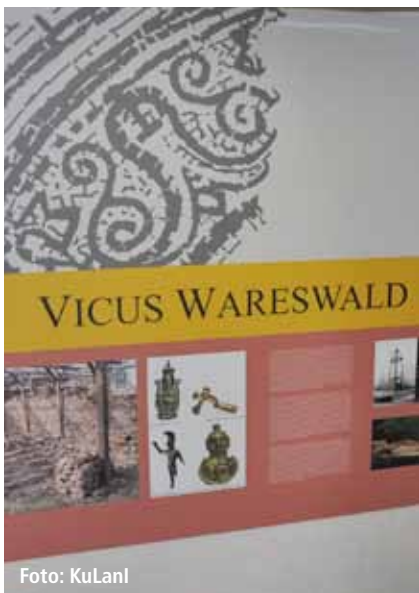


Foto: KuLanl

## Belegung Keltenpark und Einrichtung Info-Station Nationalparkotor

Als wichtige Nutzungs- und Angebotsbausteine sollen Berücksichtigung finden:

- Einfaches & prägnantes, aber gleichzeitig spannendes & erlebnisreiches Ausstellungs-konzept, das sowohl eine Brücke von der Geschichte in die Jetztzeit (Themen, die die Menschen heute bewegen) als auch zwischen Natur und Kultur/Geschichte schlagen muss (evtl. an die Erzählung Europa 5x500 angelehnte einfache Erzählstränge zu regionaler Geschichte sowie Wald-/Energienutzung und Wirtschaftsweisen der jeweiligen Epoche; evtl. Herausarbeitung der geschichtlich noch wenig betrachteten Übergangszone Kelten-Römer-Germanen; Vernetzung zu themenaffinen Sehenswürdigkeiten in die Region; Multimediale Ausstellungsaufbereitung mit virtueller Geschichtsrekonstruktion (siehe nächste Seite: Historie zum Leben erwecken); Mitmach-Angebote; etc.
- Planung des Besucherzentrums als energetisches „Best-Practice-Beispiel“ für den „Null-Emission Landkreis“ (z. B. Holzbauweise, evtl. Wärmeversorgung auf Holzbasis, Passivstandard, ) => Handlungsprogramm „Ländlicher Energiemix“
- Angebot & Vermarktung (Verkaufsregal & Infomaterial) Lokalwaren „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ und ggf. aus der Nationalparkregion (4 regionale Vermarktungsinitiativen) => Handlungsprogramm „Lokalwarenmarkt“
- Kelten- und Nationalpark als außerschulischer Lernort des Bildungsnetzwerkes St. Wendeler Land (Bildung für nachhaltige Entwicklung: Naturschutz, Ressourcennutzung, Kulturgeschichte; Kooperation Europäische Akademie & evtl. Umweltcampus Birkenfeld) => Handlungsprogramm „BildungsNetzwerk“
- Besucherzentrum als eine zentrale Info- und Eingangs-Station des neuen Nationalparks Hunsrück-Hochwald
- Besucherzentrum als gleichzeitiger Standort der Tourist-Information der Gemeinde
- Besucherzentrum als Ausgangspunkt für spannende Themenwege, Führungen & Exkursionen rund um Kelten, 2500 Jahre Wald-/Holznutzung, Nationalpark/Urwald/natürliche Kreisläufe & Nachhaltigkeit
- Keltische Gastronomie - Schankraum mit Grillstelle, Tischen und Bänken sowie authentischen keltischen Speisen & Getränken (Keltensbier, Met)
- Bespielung Hütten & Arena im Keltenpark durch Keltengruppen - Schau- & Mitmachangebote zum keltischen Alltags- & Wirtschaftsleben (z. B. Getreide mahlen, Backen & Kochen, Schmieden, Holzbearbeitung, Hausbau, Musik, Theater, Kampfspiele etc.)
- Vermietung Keltengehöft für Privat-Events (Kindergeburtstage, Vereins- & Betriebsausflüge je nach Wunsch mit Führung, Mitmachangeboten/Outfits & keltischen Speisen)
- Keltenpark & Ringwall als Standort für Vereins- & Bürgeraktivitäten (z. B. Konzertreihe lokaler Musik- & Gesangsvereine): Nutzen für eigene Bevölkerung, um diese für Kelten- & Nationalpark zu gewinnen („Bewusstseinsbildung in der Region für die Region“)
- Barrierefreie & erlebnisreiche Zuwegung Aussichtspunkt Nordwall für alle Altersgruppen durch Aufbereitung der vorhandenen Wege (z. B. Ponys, Kutschen)

**Träger:** Gemeinde Nonnweiler

**Partner:** Landkreis, Kulturlandschaftsinitiative, Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Terrex GmbH; Europäische Akademie Otzenhausen (EAO); Freundeskreis keltischer Ringwall e.V., Tourist-Info St. Wendeler Land



Foto: KuLanl

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses ist durch den Freundeskreis keltischer Ringwall e. V. eine weitere sehr spannende Projektidee eingebracht worden, die sich optimal in das Leitprojekt „Keltenpark“ integriert:

### Lebendige Kulturgeschichte – Modellprojekt „Visualisierung Fürstengrab und Goldschale von Schwarzenbach“

Der Fund des keltischen Fürstengrabes von Nonnweiler Schwarzenbach und insbesondere die darin enthaltene Goldschale sind weltberühmt und von höchster Bedeutung für die keltische Archäologie. Der gesamte Fund befindet sich heute im Berliner Museum und ist nicht mehr zurückzuführen. Damit dieser Fund dennoch für Bürger und Touristen des St. Wendeler Landes gerade in Zusammenhang zum Ringwall erlebbar gemacht, als Art Symbol für die Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes etabliert und für die gesamte Vermarktung und Entwicklung der Region genutzt werden kann, bietet ein vom Freundeskreis keltischer Ringwall eingebrachter Projektvorschlag zur Visualisierung und Rekonstruktion vielversprechende Ansätze:

- Scanning: Abscannen der ca. 50 Funde in Berlin mit Erstellung hochwertiger Vermessungsgrafiken inklusive neuer Fotos & animierter Videoclips für Publikationen, Ausstellungszwecke und Internetpräsentationen
- 3D-Printing: anhand der gewonnenen Daten Erstellung von 3D-Printings für Ausstellungszwecke (z. B. Studentenprojekt in Kooperation mit der HBK)
- Studie: Durchführung & Publikation einer neuen Studie zu den Funden
- Rekonstruktion: Nachbau einzelner Artefakte durch Handwerksbetriebe/Goldschmiede aus der Region für Ausstellungszwecke
- Ausstellung vor Ort und Konzeption einer Wanderausstellung, um so in der gesamten Republik auf die besondere Kulturgeschichte und das keltische Erbe des St. Wendeler Landes aufmerksam zu machen (Regionalmarketing)
- Übertragung der Vorgehensweise zur virtuellen (und evtl. materiellen) Rekonstruktion auf weitere wichtige kulturgeschichtliche Standorte und Schätze im St. Wendeler Land und in der Nationalparkregion



Foto: KuLanl

**Partner:** Freundeskreis keltischer Ringwall e.V.; Landkreis, Gemeinde Nonnweiler, Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, Hochschule für Bildende Künste des Saarlandes (HBK)

**Grober Finanzrahmen Leitprojekt II: 175.000 €**

# Weitere Projekte

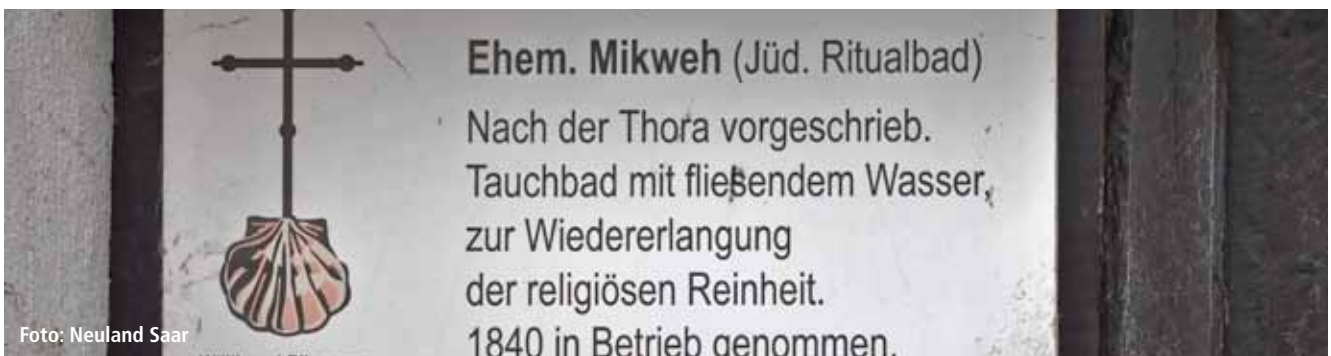


## Schul- und Forschungsprojekt „Spurensuche Krieg & Faschismus im St. Wendeler Land“

Vom Cusanus-Gymnasium wurde ein Projekt in den Leader-Prozess eingebracht, das sich derzeit an der Schule in Planung befindet. Mit Schülern der Klassenstufen 11/12 sollen in einem größer angelegten Projekt unter dem Titel „Spurensuche Krieg und Faschismus im St. Wendeler Land“ die konkreten regionalen Auswirkungen und Spuren von Kriegen und Faschismus während der verschiedensten Geschichtsepochen erforscht, dokumentiert sowie präsentiert und begreifbar gemacht werden. Hierfür sind drei Projektstufen vorgesehen:

- Akribische Inventarisierung & Dokumentation der erhaltenen/sichtbaren Spuren von Krieg und Faschismus im St. Wendeler Land, gliedert nach Epochen/Kriegen unter Einbeziehung von Geschichtsexperten und Bevölkerung
- Living History: Interviews mit noch lebenden Personen zu ihren Erinnerungen an den 1. & 2. Weltkrieg (evtl. als Videos)
- Pflegepatenschaften der Schüler/Klassen zwecks Erhalt und Begehbarmachung von Erinnerungsorten an Krieg & Faschismus im St. Wendeler Land (evtl. deklariert als „Erinnerungsorte“ / „Orte gegen das Vergessen“)
- Spannende Publikation der Ergebnisse, evtl. als Themenerzählung „Spurensuche – Krieg und Faschismus im St. Wendeler Land“
- Erweiterungsidee: Aufruf an die Bevölkerung zur Ausleihe von Briefen und Fotos aus der Kriegszeit zur Erforschung und Darstellung einzelner Schicksale & Kriegserlebnisse aus dem St. Wendeler Land

**Träger:** Cusanus-Gymnasium +++ **Partner:** Heimatkundler & Regionalforscher, Bürgerschaft +++



## Bildungs- und Forschungsprojekt „Jüdisches Leben im St. Wendeler Land“

In Trägerschaft des Adolf-Bender-Zentrums St. Wendel und in Anknüpfung an das Projekt „7 Orte gegen das Vergessen“ ist ein Bildungs- und Forschungsprojekt zum „Jüdischen Leben in der Geschichte des St. Wendeler Landes“ geplant, in das auch regionale Schulen und Hochschulen einbezogen werden sollen. Ziel ist es, mit verschiedenen Aktivitäten das Bewusstsein von Bürgern und Gästen (sowohl Erwachsene, insbesondere auch Jugendliche) für das frühere jüdische Leben im Landkreis zu stärken. Bewusstseinsbildung umfasst dabei Wissensvermittlung, Erinnerungspädagogik, demokratische Bildungsarbeit als auch Öffentlichkeitsarbeit. Konkret geplant sind:

- Inwertsetzung der Mikwe in Bosen (einziges erhaltenes rituelles Tauchbad im Saarland) als Kulturgut & thematischer Einstiegspunkt in die jüdische Kultur der Region (Infotafeln „Mikwe“, „Jüdisches Leben“, Jugendworkshops vor Ort)
- Erforschung ehemaliger jüdischer Gemeinden, Personen und Schicksale wie auch heutiger Relikte des jüdischen Lebens in der Region
- Anschließende Aufbereitung, evtl. durch eine Themenerzählung „Jüdisches Leben im St. Wendeler Land“
- sowie Begeh- & Erlebarmachung (Pflege, Beschilderung) von einzelnen Orten (z. B. jüdische Friedhöfe, ehem. Synagogen etc.)
- Nachhaltige Bildungsarbeit zu den Orten gegen das Vergessen: Veranstaltungsreihe & Rundfahrten zum jüdischen Leben im Kreis, o. ä.
- Projekte mit Jugendlichen & Multiplikatoren (Lehrer/innen) zum Thema, u. a. eigenständige Spurensuche mithilfe einer App

**Träger:** Adolf-Bender-Zentrum St. Wendel +++ **Partner:** Gemeinde Nohfelden, Ortsrat Bosen, Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, Synagogengemeinde Saar +++





## Integriertes „Edelsteinerlebniszentrum“ Freisen und Oberkirchen

Im Sinne der gemeinsamen Attraktivitätssteigerung und Realisierung von Synergieeffekten sollen die bislang parallel betriebenen Mineralien- & Edelsteinmuseen in Freisen und Oberkirchen zu einem integrierten und dadurch besonderen Mineralienmuseum mit zeitgemäßen Präsentationsformen für Jung und Alt zusammengelegt werden. Ergänzend und in Verbindung zum Museum soll als Mitmachangebot mit hoher Anziehungskraft ein Ersatz für die weggefallene öffentliche Edelsteinschürfstelle („Edelsteindorado“) geschaffen werden. Und das ganze - Museum & Schürfstelle - als saarländisches „Eingangstor“ zur Edelsteinregion Saar-Nahe. Denn generell erscheint es für den Ausbau des Themas „Edelsteine & Achat“ als regionales Alleinstellungsmerkmal und für die damit verbundene Förderung des Geotourismus sinnvoll, eine noch stärkere länderübergreifende Kooperation und Standortvernetzung mit den benachbarten Kreisen und Gemeinden (v. a. Kreise Birkenfeld & Kusel) in Rheinland- Pfalz anzustreben. Etwa durch

- Konzipierung Touristenrouten entlang wichtiger Fund- & Bearbeitungsorte („Deutsche Achatstraße“; themat. Rad- & Wanderwege)
- Entwicklung buchbarer Tages- & Mehrtagesprogramme Edelsteine & Geotourismus
- Qualifizierung spezieller Geo-Guides für die Region
- Gemeinsame Intensivierung der medialen Präsenz der hiesigen Angebote im Umfeld der Deutschen Edelsteinstraße

**Träger:** Gemeinde Freisen +++ **Partner:** Kulturlandschaftsinitiative, evtl. Wirtschaftsministerium (Tourismusförderung), Kreis St. Wendel, Kreise Birkenfeld & Kusel, Naheland-Touristik +++



## Schwerspat-Bergbau „Grube Korb“ Eisen

Im Nohfelder Ortsteil Eisen existierte bis in das Jahr 1989 die Grube Korb, in welcher Schwerspat für die Keramikindustrie abgebaut wurde. Nach der letzten Befahrung 1989 wurde die Grube geschlossen und die Anlagen zurück gebaut. Der Abriss des Büro- und Kauengebäudes konnte verhindert werden. Zwischenzeitig wurde auf Initiative des Ortsteiles das Dach erneuert und das Gebäude verschlossen. Ein Untertagelader, ein Förderwagen und ein E-Schienenschlepper erinnern vor Ort an alte Bergmannszeiten. Seitens der Gemeinde Nohfelden wurde im Jahre 2010 von der Ortsmitte Eisen aus eine Zuwegung zum Saar-Hunsrück-Steig geschaffen, die unmittelbar an der ehemaligen Grube Korb vorbeiführt. Im Hinblick auf den 2015 in direkter Nachbarschaft entstehenden Nationalpark plant die Gemeinde Nohfelden im Bereich der Zuwegung einen Wanderparkplatz mit Wohnwagenstellplätzen für Wanderer. Der im Ausbau befindliche Golfpark Bostalsee in Eisen betreibt ebenfalls in direkter Nachbarschaft eine hochwertige Gastronomie. Vor diesem Gesamtzusammenhang erscheint es deshalb ebenso sinnvoll, diesen historischen Ort (auch im Sinne der saarländischen Bergbaugeschichte) in Wert zu setzen - für den Tourismus und als außerschulischer Lernort. Hierzu sind u. a. angedacht: die abschließende Sanierung des Gebäudes sowie insbesondere dessen Umfeldgestaltung und die Darstellung und Erlebbarmachung der Hintergründe des Schwerspatabbaus (Infotafel).

**Träger:** Gemeinde Nohfelden +++ **Partner:** Kulturlandschaftsinitiative +++



Foto: Kulani

## Ausstellung „Regionale Erdgeschichte“, Heimatmuseum Neipel

Die Interessengemeinschaft Ortsgeschichte Neipel (Gemeinde Tholey) will im Heimatmuseum Neipel eine an die täglichen Öffnungszeiten des „Haus am Mühlenpfad“ angepasste Ausstellung schaffen, die in einem abgeschlossenen Teilbereich des Museums die Erdgeschichte und Geologie der Region erlebbar macht und mit jeweils passenden Anregungen und Tourenvorschlägen im St. Wendeler Land verknüpft ist. Die Ausstellung soll mit modernen Ausstellungstechniken sowie gleichzeitig modular und mobil (zum Transport zu anderen Ausstellungsorten) umgesetzt werden. Die Exponate, konzeptionell-inhaltliche Beiträge wie auch Tourenvorschläge würden in Eigenleistung von der Interessengemeinschaft bereit gestellt bzw. erarbeitet. Für die Umsetzung bietet sich im Heimatmuseum Neipel ein von außen separat zugänglicher Raum an (ehem. Stallbereich). Mit entsprechenden sicherheitstechnischen Umbauten (Schließmechanismus, Türen, Video-Überwachung) können die Ausstellung und die angegliederte touristische Infostelle dann als eigener Teil des Museums auch ohne anwesendes Personal betrieben werden. Eine Erweiterung des Themas in die benachbarten Kreise Saarlouis und Merzig ist angestrebt.

**Träger:** Interessengemeinschaft Ortsgeschichte Neipel +++ **Partner:** Gemeinde Tholey, Kulturlandschaftsinitiative +++



## „Wundersame Orte“ – Einrichtung Dauerausstellung im Kulturzentrum „Alte Mühle“ Marpingen

Im Rahmen der besonderen Tradition und Entwicklung der Gemeinde Marpingen als religiös-spiritueller Pilgerort (Marien-Verehrungsstätte Härtelwald, Marienbrunnen, Marien- & Jakobsweg, etc.) plant die Stiftung Marpinger Kulturbesitz im Kulturzentrum Alte Mühle Marpingen Entwicklung und Umsetzung eine Dauerausstellung „Wundersame Orte“. Hier soll angesichts der steigenden Bedeutung von Pilgertourismus (Reisemotive: Religion, Spiritualität, Aus- & Ich-Zeit) ein zusätzlicher Anziehungspunkt für Gäste geschaffen werden, an dem die besondere Geschichte als Wallfahrtsort modern und multimedial aufbereitet und präsentiert wird. Das fertige Ausstellungskonzept sieht vor, in 5 Räumen (Religiöses Brauchtum – Geschichte der Marpinger Pfarrkirche; Die Ereignisse 1876; Geschichte der Marienverehrung in Marpingen; Pastor Neureuter und der Kulturkampf; Der Härtelwald von 1876 bis in die Gegenwart) die Ereignisse rund um die „Wundersamen Orte“ des Härtelwaldes und des Marienbrunnens aus divergierender Sicht von Gläubigen und Skeptikern darzulegen.

**Träger:** Stiftung Marpinger Kulturbesitz +++ **Partner:** Gemeinde & Ortsrat Marpingen +++

# Weitere Projektideen Beteiligungsprozess



- **Themenerzählung „Sagen und Mythen im St. Wendeler Land/in der Nationalparkregion“:** die Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) schlägt vor, vor dem Hintergrund und der etablierten Struktur der „Erzählung Europa 5X500“ eine weitere Erzählung rund um die existierenden Sagen und Mythen in der Region des St. Wendeler Landes bzw. in der Nationalparkregion zu entwickeln, da mit solch spannenden Geschichten und Illustrationen sowohl die Bevölkerung („Jung & Alt“) wie auch die Gäste der Region sehr gut angesprochen und erreicht werden können
- **Römerlehrpfad Tholey:** die Gemeinde Tholey will die archäologische Grabungsstätte der bedeutenden römischen Handwerker-siedlung für Besucher ohne spezielle Führung durch einen Römerlehrpfad mit attraktiv gestalteten Thementafeln in Form historischer Figuren (Legionär, Händler, Handwerker, etc.) und evtl. ergänzt um eine Smartphone-App erlebbar machen
- **Kulturweg „Von den Kelten zu den Römern“:** die zwischen den Gemeinden Nonnweiler und Tholey sich vielfältig konzentrierenden Fundorte zur keltischen und römischen Geschichte (Keltenring, Fuchshübel, Wareswald, Fürstengrab Schwarzenbach, etc.) könnten durch Schaffung eines Kulturwanderweges mit attraktiver Be- und Ausschilderung miteinander verknüpft werden
- **Keltisches Grabhügelfeld Priesberg Bosen:** Erforschung (Kooperation Hochschulen), Erschließung (Entfernung Gestrüpp; Einbindung Wanderwege) und Erlebbarmachung (Infotafel, Visualisierung) des keltischen Hügelgräberfeldes am Priesberg bei Bosen, als eines der größten keltischen Hügelgräberfelder im Saar-Mosel-Raum; evtl. in Verbindung mit der in direkter Nachbarschaft befindlichen Flugzeugabsturzstelle (Erinnerungsort; Errichtung Denkmal o.ä.)
- **Römischer Umlauftempel Wareswald:** Visualisierung & Inszenierung des imposanten römischen Umlauftempels Wareswald am Grabungsort selbst sowie virtuelle Rekonstruktion des ursprünglichen Aussehens (evtl. in Kooperation mit der HBK)
- **Mithras-Tempel Schwarzerden:** Sanierung und Besucher gerechte Standort-Präsentation des imposanten „Mithras“-Tempels Schwarzerden in direkter Nachbarschaft (LK Kusel) als wichtiger Teil des keltisch-römischen Erbes der Gesamtregion
- **Keltische Ringwälle um St. Wendel:** Erforschung (Kooperation Hochschulen), Erschließung & Kenntlichmachung (Visualisierung) der Reste kleinerer keltischer Ringwälle um St. Wendel
- **Paradiesgarten Sitzerath:** in Kooperation des Landgasthofs Paulus, Sitzerath und einem regionalen Akteursnetzwerk Entwicklung eines thematisch (Kelten) und gestalterisch (Drache) besonderen Gartens, der neben dem Anbau selbst vor allem Einheimische und Besucher anlocken und für das Thema regionale Produkte und nachhaltige Stoffkreisläufe sensibilisieren soll
- **Inwertsetzung Einsiedelei Katharinenkapelle Selbach:** die im Obergeschoss des Turmes der Katharinenkapelle Selbach in bemerkenswert ursprünglichem Zustand erhaltene barocke Einsiedelei/Klausnerwohnung soll als einzigartiges Zeugnis des Lebens im 18. Jahrhundert konservatorisch gesichert, zugänglich und im Rahmen von Führungen für Kleingruppen präsentiert werden
- **Deckenfresken Basilika St. Wendel** - Kooperationsprojekt mit der Hochschule der Bildenden Künste Saarland zur Erforschung der Deckenfresken der Basilika St. Wendel (Grundlagenforschung)
- **Laufbrunnen im Brunnenhof der Wendelskapelle:** anlässlich der 1400-Jahrfeier des Todestages des Stadtpatrons im Jahr 2017 Revitalisierung (schön gestalteter Brunnentrog, dauernd fließender Brunnenstrahl mit echtem Quellwasser) des häufig besuchten Laufbrunnens in der Wendelskapelle (hier soll der heilige Wendelin den christlichen Glauben verkündet haben)

# Weitere Projektideen Beteiligungsprozess



- **Saarländische Bergbaustraße** - An- & Einbindung des Landkreises St. Wendel in die geplante saarländische „Bergbaustraße“ (unterschiedl. Grubenstandorte, Großaufschlüsse, Hartfüßler, Schlafhäuser, etc. => Kontakt: Saarländischer Museumsverband)
- **Bergbau-Museum „Warken-Haus“ Hasborn-Dautweiler**: in Hasborn-Dautweiler könnte in Gedenken und Inszenierung der Geschichte des aus dem Ort stammenden Bergarbeiters Nikolaus Warken (genannt „Eckstein“) als „Kämpfer“ für das Recht der Arbeiter (Streikführer bei Arbeitskämpfen im Saarrevier, Vorsitzender des Rechtsschutzvereins für die bergmännische Bevölkerung) ein zentrales Museum „Warken-Haus“ geschaffen werden, das dezentral mit regionalen Bergbaudenkmälern (u.a. Stollen in Gonneseweiler, Marpingen, Dörrenbach, Walhausen) vernetzt ist
- **Bergbauliche Großaufschlüsse**: Erschließung, Anbindung & Visualisierung sehenswerter bergbaulicher Großaufschlüsse/Steinbrüche samt deren Bedeutung im St. Wendeler Land (z. B. Rohstoffe Keramikindustrie, Feldspattagebau Türkismühle, etc.)
- **Kupferbergbau Walhausen**: noch stärkere Aufbereitung & touristische Inwertsetzung des histor. Kupferabbaus in Walhausen
- **Mariengrotte Grügelborn** - Pflege & Visualisierung der Mariengrotte Grügelborn (Danekreuz eines Stalingrad-Überlebenden) als Steinreich Standort, evtl. im Rahmen Erinnerungsorte und/oder des Projektes „Krieg & Faschismus im St. Wendeler Land“
- **„Auf den Spuren der Ahnen“** – Amerikaner als touristische Zielgruppe: in Kooperation von Regionalforschern und Touristikern Konzeption und Vermarktung spezieller Touren für amerikanische Gäste, die sich ins St. Wendeler Land bzw. die Nationalparkregion (Auswanderungswelle) auf die Suche nach den Spuren ihrer Vorfahren (Geburtshäuser, etc.) machen
- **Buch Alsweiler Vereine - „Chronik als Implus für die Zukunft“**: Erarbeitung und Herausgabe eines Buches, das exemplarisch am Beispiel der geschichtlichen Entwicklung der Vereine im Dorf Alsweiler Wege in die Zukunft für eine zeitgemäße Neuorientierung des dörflichen Vereinswesens aufzeigen will (Heimatkundeverein Alsweiler)
- **Revitalisierung ehem. Bahnstrecke Türkismühle-Nonnweiler als Freizeitachse**: Unterstützung (Marketing, Beschilderung, etc.) der aktuell von den Gemeinden Nohfelden und Nonnweiler angestrebten Revitalisierung der ehemaligen Bahntrasse Türkismühle - Nonnweiler als attraktive Freizeitachse (Fahrrad, Segway, etc.) zwischen den Polen Bostalsee und Keltenpark/Nationalparktor mit Anbindungsmöglichkeit der weiteren bedeutenden Kultur- und Freizeitstandorte (Schaumberg, St. Wendel, etc.)
- **Rund-Bus-Linie Kulturgeschichte/Tourismus**: zur Vernetzung aller bedeutenden Kulturgeschichts- & Freizeitstandorte im St. Wendeler Land, Einrichtung einer saisonal unterschiedlich getakteten Rund-Bus-Linie (evtl. Tages- oder Mehrtagesticket; Hop-on-Hop-Off-Verfahren; Begleitung durch Gästeführer/in; Einbeziehung regionaler Busunternehmer)

# Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung



Durch die bisher für die Förderperiode 2014 - 2020 herausgearbeiteten Projektideen (Leitprojekte samt angeschlossene Projekte sowie eigenständige Partnerprojekte) wird ein neuerlicher vielfältiger Impuls für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes und ein dem gemäßiger Beitrag zur Erreichung der oben formulierten Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie erwartet. Dabei ergeben sich auch deutliche Beiträge zur Erreichung der sogenannten „Horizontalen Zielen“ der Europäischen Union:

- Deutlicher Schub zur **Förderung** der Kulturgeschichte als **endogenes Entwicklungspotenzial**
- Förderung von **Geschichtsbewusstsein, Identität und Heimatverbundenheit** bei breiten Teilen der Bevölkerung
- **Förderung von Kultur- und Geotourismus** als zusätzliches Reisemotiv zur Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen bzw. Verlängerung der Aufenthaltsdauer und dadurch Steigerung der touristischen Wertschöpfung und Einkommenspotenziale
- **Beschäftigungseffekte** bei regionalen Handwerks- & Dienstleistungsfirmen in der Projektumsetzungsphase sowie dauerhafte Einkommens- & Beschäftigungseffekte im touristischen Bereich (Kultur- & Geotourismus; multioptionale Gäste)
- Steigerung **Bekanntheit und Image** des St. Wendeler Landes (Nationalparkregion, keltische Schätze) als **weiche Standortfaktoren** und Anreiz zur Bewerbung von Gästen, Investoren, Unternehmen und Einwohnern (**Wettbewerbsfähigkeit**)
- **Schicht- und Gruppenunabhängige** Förderung von bzw. Zugang zu außerschulischen **Bildungs- und Erlebnismöglichkeiten** im Bereich Kulturgeschichte und Heimat (**Chancengleichheit**)
- Diverse Projekte zur Förderung von Sozialkompetenz, **Toleranz, Respekt und Völkerverständigung** bei Jung und Alt (z. B. Projekte zu Jüdischem Leben, Krieg & Faschismus im St. Wendeler Land)
- Projekte zu **barrierefreien** Visualisierung, Zugänglichkeit und Erlebbarmachung von wichtigen und interessanten kulturge-schichtlichen Orten als Beitrag zur **Inklusion**
- **Aktivierung zahlreicher neuer Akteure** (Schulen Vereine, Bürger, etc.), die sich mit Wissen, Engagement, Projekten und Kapital in den Prozess der Regionalentwicklung einbringen wollen
- vielfältiger neuer Akteurskonstellationen und Netzwerke als kreatives Synergiepotenzial und Basis für neue Ideen und Impulse für die Regionalentwicklung (**Interne Zusammenarbeit & Innovation**)
- Kulturgeschichte als Potenzial (Identität, Tourismus) für das Zusammenwachsen der Nationalparkregion und dadurch Horizont-erweiterung für die gesamte Regionalentwicklung (Potenzialbündelung, neue Netzwerke, Wahrnehmung & Verhandlungsposition) (**Externe Zusammenarbeit & Innovation**)
- Zahlreiche Projekte zu regionalen Produktionsweisen, Stoffkreisläufen und nachhaltiger Entwicklung, gerade auch in Bezug zu historischen Lebens- und Wirtschaftsweisen (Kelten) (=> **Ökologische Nachhaltigkeit**)

# Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land

## HANDLUNGS- PROGRAMM III



Foto: KuLanl

Der „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ hat sich nach 10 Jahren (2 Förderperioden) etabliert und einen Namen gemacht. Mittlerweile sind 40 Betriebe aus Landwirtschaft, Handwerk und Manufakturen, die Produkte auf Basis regionaler Rohstoffe und Stoffkreisläufe erzeugen, dem Partnerbetriebssystem unter der Koordination von KuLanI angeschlossen. Über mehrere Hofläden, Verkaufsfahrzeuge, Marktstände und Lokalwarenmarkt-Regale in regionalen Supermärkten sowie Gastronomiebetriebe werden die regional erzeugten Produkte derzeit vertrieben. Insbesondere aber die grundsätzlichen konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für die Funktionsfähigkeit und Weiterentwicklung des Lokalwarenmarktes sind geschaffen und vorhanden. Neben dem grundlegenden Konzept von Lokalwarenmarkt und Partnerbetriebssystem, wurde mit dem „Marketing-Vierspänner“ (siehe Infobox nächste Seite) für die gezielte und erfolgreiche Lokalwarenvermarktung sowie mit dem Vergabeverfahren Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ eine Qualitätssicherung für Kunden und eine Marke für die Hersteller etabliert. Mit der AG Marketing und der Holzgruppe (Schreiner) wurden Netzwerke und Organisationsstrukturen zur Koordination der Partnerbetriebe und der gemeinsamen Marketingmaßnahmen geschaffen.

Damit leistet der Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land bereits vielfältige Beiträge für eine ergänzende Versorgung mit regionalen

und „gesunden Produkten“, zur Schaffung einer ergänzenden Wertschöpfungsquelle für Landwirtschafts- und Handwerksbetriebe und damit für die Kulturlandschaftspflege, für neue Akteursnetzwerke mit gemeinsamen Prozess- und Produktinnovationen und damit für die endogen initiierte Regionalentwicklung und das Regionalmarketing (Marke „St. Wendeler Land“) insgesamt.

Aber trotzdem besteht einerseits nach wie vor noch Bedarf, um die Fortführung der geschaffenen Strukturen nachhaltig zu sichern und andererseits aber noch großes Potenzial, um den Lokalwarenmarkt zum Nutzen der einzelnen Partnerbetriebe und vor allem der Entwicklung der Gesamtregion weiter zu entwickeln. Hierfür ist aber in den nächsten Jahren (bis 2020) noch die Koordination durch die Kulturlandschaftsinitiative wie auch finanzielle Unterstützung notwendig.

Zentraler Schwerpunkt für das Handlungsprogramm Regionale Produkte und regionale Wirtschaftskreisläufe (Lokalwarenmarkt) müssen die Optimierung und Weiterentwicklung von Organisations- und Vermarktungsstrukturen sein. Neben der Ausdehnung der Vertriebswege im Sinne höherer Umsatzpotenziale besteht noch deutlicher Handlungsbedarf hinsichtlich des Innen- und Außenmarketings, insbesondere zur Manifestierung des Gütesiegels („Bestes aus dem St. Wendeler Land“) und des Lokalwarenmarktes samt angeschlossener Betriebe und Produkte in den

Köpfen der Bürger und Gäste in der Region und darüber hinaus. Vor allem aber muss nun ein Konzept für eine Organisationsstruktur entwickelt und umgesetzt werden, wie das Partnerbetriebssystem samt Logistik- und Marketingstrukturen nach 2020 selbstständig ohne KuLanI fortgeführt wird. Und alle organisatorischen und marketingtechnischen Überlegungen sowohl für das St. Wendeler Land als auch unmittelbar „gespiegelt“ und abgestimmt mit Nachbarkreisen und LAG's auf Ebene der Nationalparkregion. Denn gerade Nationalpark und Nationalparkregion können für die Regionalwarenvermarktung nochmals erhebliche Impulse und einen Schub bedeuten: neue Absatzpotenziale und Vertriebswege, ein größeres Portfolio und Sortiment an regionalen Produkten, neue Netzwerke und Synergien für Produkt- und Marketinginnovationen, intensivere gemeinsame Wahrnehmung der Regionalvermarktungs-Initiativen, Vermarktung unter der (inter-)national bekannten und positiv besetzten Nationalpark-Marke, etc.

## Schwerpunkte Handlungsprogramm Lokalwarenmarkt KuLanI St. Wendeler Land 2020

### Organisation & Vermarktung

- Nachhaltige Sicherung von Partnerbetriebssystem und Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land
- Verselbstständigung der Struktur des Partnerbetriebssystem (e.V. oder ähnlich)
- Sensibilisierung Bevölkerung & Gäste für nachhaltige/regionale Produktionsweisen
- Etablierung des Gütesiegels „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ als bekannte Marke
- Dadurch Steigerung Nachfrage & Umsatz als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
- Ausdehnung der Vertriebswege & Professionalisierung Vertriebs- & Logistikstrukturen

### Kooperation Nationalparkregion

- Abstimmung & Kooperation mit den in der Nationalparkregion etablierten regionalen Vermarktungsinitiativen
- gemeinsame Nutzung des Nationalpark-Labels für die Vermarktung regionaler Produkte der Hunsrück-Hochwald-Region
- Nutzung möglicher Synergieeffekte bei Produkten, Marketing- & Vertriebsmaßnahmen

Somit ergibt sich folgende Agenda für die anstehende Förderperiode:

- Konzept & Struktur zur **Verselbstständigung des Partnerbetriebsystems** samt Logistik- und Marketingstrukturen (Verein o. ä.)
- Etablierung Strukturen und Projekte zur **Kooperation aller Regionalvermarktungsinitiativen in der Nationalparkregion**
- **Innenmarketing** - Sensibilisierung von Bürgern und Gästen bezüglich Lokalwarenmarkt, regionale Produktionsweisen, bestehender Partnerbetriebe, Produkte und Möglichkeiten zum Einkauf
- Weitere **Ausdehnung der Vertriebswege** zur Steigerung der Wertschöpfungspotenziale
- Stärkere Nutzung von **Synergieeffekten der einzelnen Partnerbetriebe** durch gegenseitige Präsentation und Vermarktung sowie Generierung von **Produkt- & Prozessinnovationen** durch (neue) Betriebsnetzwerke & Akteurskonstellationen
- Projekte und Logistikstrukturen zur Stärkung von Rolle und Beitrag des Lokalwarenmarktes bezüglich der **Stabilisierung der Versorgungssituation** gerade in kleineren Dörfern.

i

## „Der Marketing-Vierspänner“ der KuLanl

Wer ein Produkt erfolgreich vermarkten will, muss die Marketing-Mixinstrumente

- „Produktentwicklung“,
- „Preisgestaltung“,
- „Vertrieb & Service“ und
- „Kommunikation“

gleichrangig und gleichzeitig einsetzen- so wie ein Kutscher bei einem Vierspänner alle Zügel abgestimmt zum Einsatz bringen muss. Sobald ein Zügel vernachlässigt wird, gerät die gesamte Kutschfahrt in Gefahr.



# Übergeordnete Ziele

## ZIELE

### Verselbständigung des Partnerbetriebssystems

Entwicklung einer Struktur zur Verselbständigung des Partnerbetriebssystems und nachhaltigen Sicherung des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land

### Etablierung eines ergänzenden Markt- und Versorgungssystems

zu dem zunehmend global ausgerichteten und bzgl. Standorten zentralisierten Versorgungsnetz („Supermärkte“)

### Förderung regionaler Produktionskreisläufe

im Sinne von Umweltschutz, Produktqualität sowie regionaler Wertschöpfung, Kaufkraft und Beschäftigung (Verlängerung der Kapitalzirkulation in der Region)

### Verbesserung der Wertschöpfung für Land-/ Forstwirtschafts- und Handwerksbetriebe

im Sinne der Bestandssicherung der Betriebe und Arbeitsplätze wie auch deren Bedeutung für die Pflege der Kulturlandschaft

### Mittelfristig Stabilisierung der Versorgungssituation der Dörfer

insbesondere der zunehmenden älteren Bevölkerung in Ortsteilen ohne eigene Versorgungsangebote

# Untergeordnete Ziele

<b>Weiterentwicklung Organisation Lokalwarenmarkt</b>	Bis 2020 Entwicklung einer Struktur zur Verselbstständigung des Partnerbetriebssystems samt Logistik- und Marketingstrukturen (insbes. Betrieb Gemeinschaftsstand, Lieferlogistik, etc.) ohne KuLanI (Verein, o.ä.)
	Nachhaltige Sicherung, Stärkung und Weiterentwicklung der etablierten Strukturen des Partnerbetriebssystems, des Gütesiegels und des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land
	Erweiterung der zertifizierten Partnerbetriebe & dadurch auch der Produktpalette des Lokalwarenmarktes
	Weiterentwicklung der Eigenzertifizierung „Bestes aus dem St. Wendeler Land“
	Optimierung Vertriebslogistik zur Belieferung bestehender und zukünftiger Verkaufsstandorte bzw. Endkunden mit regionalen Produkten der Partnerbetriebe
	Förderung (neuer) Betriebs- & Akteursnetzwerke im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion für Produktinnovationen auf Basis regionaler Rohstoffe in einer Region ohne Hochschuleinrichtungen
<b>Intensivierung Marketing - Kommunikation &amp; Vertriebswege  (Anwendung Marketing-Vierspänner)</b>	Konsequente Anwendung des erarbeiteten Marketingvierspanners (Gleichgewicht von Produkt, Preis, Vertrieb und Kommunikation/Werbung)
	Weitere Intensivierung der Vermarktung und Etablierung des Qualitäts-Labels „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ als bekannte und positiv wahrgenommene Marke gegenüber Bevölkerung und Gästen
	Insbesondere Förderung des Innenmarketings zur Sensibilisierung der örtlichen Bevölkerung für das Thema regionale Produktionskreisläufe und Etablierung des Gütesiegels „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ samt Partnerbetrieben und Produkten als Identitätsmarke in den Köpfen der Menschen vor Ort
	Einbindung gerade auch junger Bevölkerungsgruppen in das Thema Lokalwaren und regionale Produktionskreisläufe zur nachhaltigen, generationsübergreifenden Sicherung und Fortführung des Lokalwarenmarktes
	Intensivierung Vermarktung auch gegenüber Touristen zur Erschließung weiterer Absatz- & Umsatzpotenziale und Steigerung der überregionalen Bekanntheit des Labels „Bestes aus dem St. Wendeler Land“
	Schulung der Gästeführer als Botschafter und Multiplikatoren für den Lokalwarenmarkt, regionale Produkte und das St. Wendeler Land/die Nationalparkregion generell (siehe Bildungsprogramm)
	Etablierung touristischer Produkte/Pauschalangebote rund um das Thema regional ausgerichtete Produktionsweisen, Betriebe und Produkte
	Etablierung eines besonderen regionalen Produktes als Marken- & Erkennungszeichen für das St. Wendeler Land (in Analogie zum „Schwarzwälder Schinken“)
	Ausweitung der Vertriebskanäle/Vertriebsstandorte und Absatzmärkte als Basis für die Steigerung von Umsätzen und regionaler Wertschöpfung
	Ausweitung der gemeinsamen Marktpräsenz (Gemeinschaftsstand) in der Region St. Wendeler Land bzw. in der Nationalparkregion
	Ausweitung des Vertriebs über weitere Verkaufsstellen (Lokalwarenmarktregale & Belieferung)
	Intensivierung der Schnittmengen und Synergien der einzelnen beteiligten Partnerbetriebe und Produktbereiche durch gegenseitige Präsentation und Vermarktung
	Etablierung der Marke „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ sowie Vertrieb der Lokalwaren an wichtigen Zugangsbereichen zum Nationalpark (u.a. Keltenpark Otzenhausen, Golfpark Bostalsee)
	Intensivierung der Kooperation mit der regionalen Gastronomie im Bereich der Lokalwarenverarbeitung für Speisen und/oder der Einrichtung zusätzlicher Verkaufsstellen in den Gastronomiebetrieben
Aktive Ansprache und Gewinnung der Vereine aus der Region als Kunden und Multiplikatoren von regionalen Produkten aus dem St. Wendeler Land	
Lieferservice als Vertriebsweg & Versorgungsangebot: Aufbau von Lieferangeboten als Beitrag zur Verbesserung der Versorgungssituation in den Dörfern	
<b>Kooperation Nationalpark-region</b>	Schaffung von Strukturen zur regelmäßigen Abstimmung und Vorbereitung möglicher Kooperationsprojekte mit allen bestehenden Vermarktungsinitiativen in der Nationalparkregion
	Spiegelung & Abstimmung aller Projekte, Produktideen, Werbe- und Vertriebsmaßnahmen hinsichtlich eines kooperativen Vorgehens auf Ebene der Nationalparkregion im Sinne gemeinsamer Vorteile und Synergieeffekte (Ausweitung Produkte, Nachfragepotenziale, Vertriebswege, Umsätze & Wertschöpfung)
	Nutzung der (inter-)national positiv etablierten Marke „Nationalpark“ für die Lokalwarenvermarktung
	Entwicklung neuer Betriebsnetzwerke & Akteurskonstellationen auf Ebene der Nationalparkregion für gemeinschaftliche Prozess- und Produktinnovationen

# ÜBERSICHT

## Leitprojekt: Vermarktung 2.0 – im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion

### „Kompetenzzentrum“ Verselbstständigung des Partnerbetriebssystem Gemeinsames Info- & Marketingprojekt

Kooperationsstrukturen „Vermarktungsinitiativen Nationalparkregion“  
Lokalwaren am Nationalparkeingang  
Kooperationsprojekt „Märkte & Feste  
Lust auf Lokalwaren & Nationalpark  
Touristische Angebote „Regionale Produkte in der Nationalparkregion“  
„Typisch St. Wendeler Land“ - ein symbolisches Produkt für die Region  
Internetversand & Lieferservice Lokalwarenmarkt  
„Lokalwaren machen Schule“

### Weitere Projekte

Weiterentwicklung Schäferei Benz, Mosberg-Richweiler  
Nationalparkladen und Nationalparkcafé Nohfelden  
Golfpark Bostalsee als ergänzendes Nationalpark-Entrée  
Dorf-/Regionalwarenladen & Dorfcafé im historischen „Speiersch Haus“ Alsweiler  
Unterstützung Privat-Initiativen „Kulinarischer Regionalspezialitäten“

### Weitere Projektideen Beteiligungsprozess

Projekt-Auflistung Seite 107

### Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung

# Leitprojekt - Vermarktung 2.0 im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion



Foto: KuLani

Bereits in der letzten Förderperiode lag ein wesentlicher Schwerpunkt der Regionalwarenvermarktung im St. Wendeler Land im Bereich Marketing (gemeinsames Marketingprojekt). Mit dem „Marketing-Vierspänner“ und dem Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ konnten hier zentrale Grundlagen geschaffen sowie in deren Anwendung und Umsetzung wichtige Erfahrungen gesammelt werden. Hieran soll nun mit einem Leitprojekt „Vermarktung 2.0“ nahtlos angeknüpft werden, um nun durch gezielten Medieneinsatz und Intensivierung der Markenpräsenz in der Region das Innenmarketing deutlich zu verstärken. Die Wahrnehmung und Wertschätzung von Lokalwaren und Partnerbetrieben bei Bürgern und Gästen in der Region soll dadurch verbessert werden. Und von zentraler Bedeutung im Unterschied zur vorangegangenen Förderperiode, soll die Intensivierung des Marketings (Kommunikation & Vertrieb) nicht nur auf Ebene des St. Wendeler Landes, sondern in Kooperation mit den benachbarten Kreisen, LAG's und vor allem Regionalwareniniciativen ausgedehnt auf die gesamte Nationalparkregion erfolgen. Parallel muss es gelingen, für den Zeitraum nach 2020 die Struktur und Organisation des Partnerbetriebssystems so weiterzuentwickeln, dass dies selbstständig ohne die Kulturlandschaftsinitiative als Koordinator funktioniert. Dies soll wie folgt erreicht werden:



## „Kompetenzzentrum“ Lokalwarenmarkt zur Verselbstständigung des Partnerbetriebssystems

Eine zentrale Aufgabe in der kommenden Förderperiode muss es sein, die Zusammenarbeit und Organisationsstruktur des Partnerbetriebssystems so weiterzuentwickeln, dass dieses samt Logistik- und Vermarktungsstrukturen ab 2020 auch ohne die Koordination durch KulAnI selbstständig weiter funktioniert. Hierzu müssen gemeinsam mit allen Partnerbetrieben und ggf. mit Hinzuziehung professioneller externer Unterstützung verschiedene Organisationsformen, zum Beispiel als eingetragener Verein, hinsichtlich ihrer Eignung geprüft und eine für das Partnerbetriebssystem „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ optimale Organisationsstruktur entwickelt werden. Darüber hinaus soll aber auch ein räumliches Zentrum für den dann selbstständigen Lokalwarenmarkt definiert und gestärkt werden, das auch nach 2020 (analog zum Kulturfenster Bosener Mühle für den Bereich Kulturgeschichte STEINREICH) die Funktion als räumlicher Kristallisationspunkt (Präsentation & Koordination; „Gesicht des Lokalwarenmarktes“) übernehmen kann.

**Träger:** KulAnI/Partnerbetriebssystem

**Partner:** alle Partnerbetriebe „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“



## Gemeinsames Info- und Marketingprojekt

Mit einem strategischen Marketingplan und dem gezielten Einsatz verschiedenster Marketinginstrumente, Medien und Aktionen soll das Innen- und Außenmarketing für Lokalwaren und die beteiligten Partnerbetriebe verbessert werden. Um dies auf Ebene des St. Wendeler Landes, aber auch der gesamten Nationalparkregion zu forcieren, wurden im Beteiligungsprozess folgende erste Ideen für konkrete Marketingmaßnahmen und Marketingprojekte entwickelt:

### Kooperationsstrukturen „Vermarktungsinitiativen im Nationalpark“

Kurzfristige Schaffung von Strukturen für Austausch und Kooperation zwischen den einzelnen in der Nationalparkregion aktiven Regionalvermarktungsinitiativen (u. a. KulAnI - „Bestes aus dem St. Wendeler Land“; Regionalinitiative Saar-Hunsrück - „Ebbes von Hei!“; Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V. - „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“, „Birkenfelder Originale - Frisch wie der Hunsrück“) mit Einbeziehung zugehöriger Verwaltungsakteure (Kreise, LAG's), Nationalparkvertreter und Touristiker. Vorstellbar wäre z. B. ein regelmäßiges Kooperationstreffen bzw. ein Kooperationsausschuss „Regionalwarenvermarktung in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“. Hier können alle Ideen der Einzelinitiativen bezüglich Produkten, Marketingmaßnahmen und/oder Vertriebswegen unter dem Label Nationalpark Hunsrück-Hochwald abgestimmt, neue Ideen für Kooperationsprojekte entwickelt sowie auch thematische Arbeitsgruppen für gemeinsame Produkt- und Prozessinnovationen initiiert werden.

**Partner:** alle Partnerbetriebe „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“, LAG Erbeskopf; LAG Hunsrück; Regionalinitiative Saar-Hunsrück - „Ebbes von Hei!“; Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V. - „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“;

### „Lokalwaren am Nationalparkeingang“

Etablierung von Info-Punkten und auch Verkaufsstellen für Lokalwaren „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ kombiniert mit den weiteren Regionalwareninitiativen aus der Nationalparkregion am Keltenpark Otzenhausen (Konzept Besucherzentrum in Planung, siehe Kulturprogramm STEINREICH), wie auch an den beiden rheinland-pfälzischen Nationalparktoren sowie potenziellen weiteren Entrées zum Nationalpark (u.a. Golfpark Bostalsee, Eisen => siehe unten „Weitere Projekte“).

**Partner:** KulAnI, Partnerbetriebssystem, Gemeinde Nonnweiler & Keltenpark, Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Regionalinitiative Saar-Hunsrück - „Ebbes von Hei!“; Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V. - „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“



Foto: KuLanl

## Kooperationsprojekt „Märkte und Feste“

Ein vielversprechender Ansatzpunkt für das gemeinsame Innenmarketing in der Nationalparkregion stellen besucherstarke Märkte und Feste dar. Hier sollten Möglichkeiten und Vorgehen (Gemeinschaftsstand aller Regionalwareninitiativen oder gegenseitige Marktpräsenz) geprüft werden, um in Kooperation mit den weiteren Vermarktungsinitiativen regelmäßige Lokalwarenstände auf (Themen-)Märkten und Festen in der gesamten Nationalparkregion zu etablieren.

**Partner:** alle Partnerbetriebe „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“, KuLanl; LAG Erbeskopf; LAG Hunsrück; Regionalinitiative Saar-Hunsrück - „Ebbes von Hei!“; Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V. - „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“;

## „Lust auf Lokalwaren und Nationalpark“

Ergänzend zu den temporären Markt- und Festbesuchen könnten im Sinne des Innenmarketings an wichtigen Frequenzpunkten von Bevölkerung und Gästen innerhalb des St. Wendeler Landes (z. B. Innenstadt St. Wendel, Bostalsee/Bosener Mühle, Wendelinushof, Schaumberg, etc.) feste Infostände kombiniert zu den Themen Lokalwaren und Nationalpark/Nationalparkregion eingerichtet werden. Teils personalisiert, teils als nicht personalisierte Info-Stände.

**Partner:** Landkreis St. Wendel, KuLanl; Partnerbetriebssystem; Tourist-Info St. Wendeler; Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Kunst- & Kulturzentrum Bosener Mühle; Golfpark Bostalsee; Wendelinushof; Stadt St. Wendel; Gemeinde Tholey;



Foto: KuLanl

## Touristische Angebote

### „Regionale Produkte in der Nationalparkregion“

In Kooperation der Partnerbetriebe von KuLanl bzw. den Regionalwareninitiativen in der Nationalparkregion sowie regionalen Touristikern und weiteren Partnern (Regionale Busunternehmen, etc.) Entwicklung professioneller touristischer Produkte und Pauschalangebote zur Besichtigung der Partnerbetriebe und deren Produktionsweisen („Schaubetriebe/Besucherhöfe“) samt anschließender Verköstigung in den Betrieben bzw. angeschlossenen Gastronomiebetrieben. Vorstellbar sind buchbare Besichtigungen, Tagesausflüge oder geführte Wanderungen („Gourmetwanderung“) sowohl für Menschen aus der Region (gegenseitiges Kennenlernen der Nationalparkregion, Innenmarketing, Identität) wie auch als attraktive Erlebnisbausteine für Gäste.

**Partner:** alle Partnerbetriebe „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“, LAG Erbeskopf; LAG Hunsrück; Regionalinitiative Saar-Hunsrück - „Ebbes von Hei!“; Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V. - „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“; Tourist-Info. St. Wendeler Land; Hunsrück-Tourismus; Naheland-Tourismus; Regionale Busunternehmen



Foto: KuLanl

## “Typisch St. Wendeler Land“/“Typisch Nationalparkregion“ – ein symbolisches Produkt für die Region

Um als Region mit besonderem regionalen Produktangebot noch besser wahrgenommen zu werden, erscheint es aus Sicht der Akteure wünschenswert, wenn es ein besonderes Produkt geben würde, das ähnlich dem „Schwarzwälder Schinken“ als Symbol und Markenzeichen für das St. Wender Land (bzw. für die Nationalparkregion) und dessen Produkte stehen würde. Hier soll in den nächsten Jahren unter dem Motto „Typisch St. Wendeler Land“ in einem innovativ-kreativen Prozess versucht werden, mit den Partnerbetrieben und den Menschen vor Ort (Gästeführer, Handwerker, Künstler, etc.) eine solche Produktmarke im Food- oder Non-Food-Bereich zu kreieren und zu etablieren. Ggf. könnten hierzu auch spezielle Workshops oder Wettbewerbe initiiert werden.

**Partner:** alle Partnerbetriebe „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ (Landwirtschaft, Handwerk, etc.), KuLanl; LAG Erbeskopf; LAG Hunsrück; weitere Regionalinitiative Nationalparkregion samt Partnerbetrieben; regionale Touristik-Akteure



Foto: KuLanl

## Internetversand + Lieferservice Lokalwarenmarkt“

Als ländliche Region im demografischen Wandel ergeben sich durch den gleichzeitig starken Strukturwandel und Konzentrationsprozess im Einzelhandel, zunehmende Versorgungsengpässe in kleineren Dörfern ohne eigene Versorgungsangebote und hier vor allem bei Teilen der zunehmenden älteren Bevölkerung. Deshalb will der Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land hier seine Rolle und seinen Beitrag als ergänzendes Versorgungsangebot, gerade auch für die Teilräume und Bevölkerungsgruppen mit Versorgungsungleichheiten stärken und ausweiten. Ein erster Ideenansatz sieht vor, hier über das Partnerbetriebssystem ein Bestell- und Liefersystem mit entsprechender Logistikstruktur zu entwickeln. Menschen sollen über das Internet oder Telefon Lokalwaren bestellen und dann gegen einen kleinen Aufpreis nach Hause geliefert bekommen. Optimal erscheint es, wenn ein solches System auf Ebene der Regionalvermarktungsinitiativen der gesamten Nationalparkregion etabliert werden könnte (evtl. in Kombination zu gemeinschaftlichen Marktbesuchen mit festen Liefertagen in jeder Teilregion). So könnte in Zusammenarbeit eine deutlich breitere Produktpalette angeboten werden. Über das Liefer-/Bestellsystem könnten auch entsprechende Gutscheine eingelöst werden.

**Partner:** KuLanl/Partnerbetriebssystem; Partnerbetriebe „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“; Landkreis St. Wendel; ggf. weitere Regionalwareninitiativen Nationalparkregion



Foto: KuLanl

## „Lokalwaren machen Schule“

Ein weiterer interessanter Vertriebsansatz für Lokalwaren stellen die Schulen im St. Wendeler Land dar. Gelingt es hier, ein Kooperationsprojekt und eine Logistikstruktur zur Belieferung der Pausenkiosks der Schulen im St. Wendeler Land mit Lokalwaren sowie entsprechendem Informationsmaterial zu schaffen, kann dies vielfältige Wirkungen entfalten. Neben einem zusätzlichen Absatzweg leistet dies einen Beitrag zur gesunden Ernährung der Kinder. Insbesondere kann aber so von Kindesbeinen an eine Sensibilisierung für das Thema regionale Produkte sowie nachhaltige Produktionskreisläufe und Regionalentwicklung erreicht werden. Nicht zuletzt stellen die Kinder einen wichtigen Schlüssel zu den Eltern und Großeltern dar. Eventuell können zur Unterstützung des Projektes in Zusammenarbeit mit dem Bildungsnetzwerk und den Partnerbetrieben (außerschulische Lernorte) gezielte Aktionen zum Thema Lokalwaren mit Schulen und Schulklassen durchgeführt werden.

**Partner:** Partnerbetriebe, Kreis (Schulamt), Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land, alle Schulen (Grund-, Gemeinschafts- & Förderschulen, Gymnasien, Berufsbildungszentrum)

**Grober Finanzrahmen Leitprojekt I: 150.000 EURO**

# Weitere Projekte



Foto: KuLanl

## “Weiterentwicklung Schäferei Benz, Mosberg-Richweiler“

Die Schäferei Benz in Mosberg-Richweiler (Nohfelden) ist etablierter Partnerbetrieb des Lokalwarenmarktes (Lammfleisch, Marktteilnehmer) und außerschulischer Lernort und damit wichtiger Akteur der endogenen Regionalentwicklung. Mit ihren 320 Mutterschafen und ca. 200 Lämmern leistet der Betrieb auch einen wichtigen Beitrag für Natur- & Klimaschutz sowie zur Kulturlandschaftspflege in der Nationalpark- und Tourismusregion St. Wendeler Land. Im Sinne der nachhaltigen Stabilisierung des Betriebes bestehen Optimierungsbedürfnisse. Darüber hinaus hat der Betrieb aber auch Ideen, wie er weiter zur regionalen Entwicklung beitragen kann. Neben der Begleitung durch Leader soll für investive Maßnahmen die Akquisition von Mitteln aus dem Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) geprüft werden:

- Neubau Stall - da er derzeitige provisorische Schafstall in einem alten Bauernhaus der Schafhaltung nicht mehr gerecht wird (zu klein, fehlender Witterungsschutz für Winter-Geburten der Osterlämmer, etc.) ist die Errichtung eines neuen Stallgebäudes unabdingbar
- Entwicklung & Marktreife von Wurstkonserven in Kooperation mit der St. Wendeler Landfleisch gGmbH als Lokalwarenprodukt
- Öffnung des Betriebes für Besuchergruppen mit Verkostung von Lammprodukten („Transparenter Besucherhof“)
- Erweiterung des Angebotes als außerschulischer Lernort auf Erwachsene
- Durchführung von Aktionen, wie z. B. „Advent im Schafstall“ (Gottesdienst, lebendige Krippe, Lammprodukte & Getränke)

**Träger:** Schäferei Benz +++ **Partner:** KuLanl, St. Wendeler Landfleisch gGmbH +++ Landwirtschaftsministerien Bund & Land +++



Foto: KuLanl

## Nationalparkladen und Nationalparkcafé Nohfelden

Im Juni 2014 wurde in Nohfelden mit dem EDEKA-Markt der letzte Lebensmittelvollsortimenter geschlossen. Seither existiert im Gemeindehauptort keine Lebensmittelversorgung mehr. Örtliche Gewerbetreibende (Bäckerei Spindler, zukünftiger Getränkemarkt Schorr) haben deshalb nun die Initiative ergriffen und wollen die Chance Nationalpark und Tourismus in Verbindung mit den örtlichen Potenzialen (Burg, Lage an Nahe & Nahe-Radweg, Grenzgeschichte BIR/WND etc.) nutzen, um die Versorgungsstruktur wie auch das touristische Angebot des Ortes zu stabilisieren. Hierzu soll der ehemalige EDEKA-Markt unter Einbeziehung der noch bestehenden Angebote (Bäckerei, Postfiliale, Getränkemarkt) hin zu einem „Nationalparkladen & „Nationalparkcafé“ mit Lebensmittelgrundsortiment erweitert werden:

- Einrichtung eines Nationalparkcafés durch die Bäckerei Spindler auf Basis mit regionalen Rohstoffen produzierter Backwaren
- Fortführung Getränkemarkt (Schließung 2014) durch Herrn Schorr mit stärkerer Regional-Ausrichtung (Kirner Bier; Hochwald-Sprudel)
- Ergänzung eines Lebensmittelangebotes mit der Schwerpunktsetzung auf lokale und regionale Produkte („Nationalparkladen“)
- Integration eines Info-Punktes für den Nationalpark & Angebot „Nationalpark-Souvenirs“
- Besondere Nationalpark-affine Einrichtung & Gestaltung (u. a. Holz, Naturstein, Naturfotos, Info-Tafeln, Mineralien, Pflanzen usw.)
- Integration von historischen Elementen (Karten, historische Fotos & Dokumente) von Dorf & Region (länderübergreifender Charakter)

**Träger:** Bäckerei Spindler & Getränkemarkt Schorr (Zusammenschluss örtlicher Gewerbetreibender +++ **Partner:** Gemeinde Nohfelden, Ortsrat Nohfelden, KuLanl & Partnerbetriebssystem Lokalwarenmarkt, Nationalpark +++





## Golfpark Bostalsee als ergänzendes Nationalpark-Entrée

Der Golfpark Bostalsee in Nohfelden-Eisen befindet sich aktuell in der Erweiterungsplanung von einer 9- auf eine 18-Loch-Anlage. Mit dem Club Nr. 10 verfügt er zudem bereits über ein qualitativ hochwertiges Gastronomieangebot und stellt in Bezug zum Bostalsee (CenterParcs, neues Vier-Sterne-Superior-Hotel) einen wichtigen touristischen Angebots-Baustein dar. Gleichzeitig hat der Golfpark eine neuralgische Lage direkt am Rande des Nationalparks, an einer neuen Wanderzuwegung zum Saar-Hunsrück-Steig und damit an einer Schnittstelle zwischen Bostalsee und Nationalpark. Dieser Rolle als ergänzendes Nationalpark-Entrée und den sich daraus ergebenden Synergiepotenzialen will der Golfpark künftig noch besser gerecht werden und seine Angebote mit einem Fokus auf Lokalwaren verstärkt auf Wanderer und Nationalparkbesucher erweitern:

- **Gastronomie & Versorgung:** Club No. 10 als hochwertiges Rast- & Einkehrziel, Anpassung Speisenauswahl - Zielgruppe Wanderer & noch stärkere Verwendung regionaler Produkte, Einrichtung „Milchbar“, Lunchpakete für Wanderer, vorbestellbarer „Nationalpark-Gourmet-Korb“, Snack-Automat (Snacks, Getränke, Wanderkarte), Verkaufsstelle Lokalwaren „St. Wendeler Land/Nationalpark“
- **Infrastruktur & Gestaltung Nationalparkeinstieg:** Ausbau Parkplatzangebot; Schaffung einer von außen zugänglichen Toilette, hochwertige Aus- & Beschilderung Nationalpark & Wanderwege, Ausgabe Info-Material & Schulung Personal, Geführte Wanderungen
- Entwicklung von **Pauschalangeboten** rund um **Golf & Nationalpark**.

**Träger:** Golfpark Bostalsee +++ **Partner:** Gemeinde Nohfelden, Ortsrat Eisen, KuLanl & Partnerbetriebssystem Lokalwarenmarkt, Nationalpark Hunsrück-Hochwald, evtl. Land (Tourismusförderung) +++



## Dorf-/Regionalwarenladen und Dorfcafé im historischen Speiersch Haus Alweiler

Das historische „Speiersch-Haus“ in Alweiler stellt wie das bereits hervorragend sanierte und vitalisierte „Hiwwel-Haus“ (Museum & Kulturhaus) ein bau- und kulturgeschichtlich (Baujahr um 1734; ehem. Zehntscheune für die Abtei Tholey) bedeutendes Bauwerk für Dorf und Region dar. Allerdings steht das Gebäude seit 1978 leer und verfällt zusehends. Der örtliche Heimatkundeverein will in Kooperation mit der Gemeinde nun alles daran setzen, das Haus zu erhalten. Unter Federführung des Heimatkundevereins soll kurzfristig eine Projektgruppe mit engagierten Bürgern, Kaufleuten, Kommunalpolitikern und Vereinen gegründet werden, um mit intensiver Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung (Auftaktveranstaltung im November 2014; dann Bürgerbefragung zu Einkaufsgewohnheiten, Erwartungen & Mitwirkungsbereitschaft) ein tragfähiges Nutzungskonzept zu entwickeln. Ein erster Ideenansatz des Heimatkundevereins sieht die Entwicklung eines Dorfladens mit hohem Lokalwarenanteil auf Basis eines speziellen auf Alweiler abgestimmten Nutzungs- & Betriebsmodells (z. B. GmbH & Co KG mit Bürgereinlagen; ergänzende Angebote : Tagescafé; Hol- & Bringdienst; Vermittlung von Fahrgemeinschaften/Car-Sharing; o.ä.) vor. Gelingt es hier, in den nächsten Jahren, ein tragfähiges Nutzungs-, Betriebs- und Finanzierungskonzept auf die Beine zu stellen, soll für die Einrichtung und Ausstattung des Ladens weitere Unterstützung durch KuLanl und Leader einbezogen werden.

**Träger:** Heimatkundeverein Alweiler +++ **Partner:** Gemeinde Marpingen, Ortsrat Alweiler, örtliche Gewerbetreibende & Vereine; KuLanl & Partnerbetriebssystem Lokalwarenmarkt, evtl. Bund/Land (Städtebauförderung, Denkmalschutz) +++



## Unterstützung privater Initiativen bei der Entwicklung „Kulinarischer Regionalspezialitäten“

Das Angebot regionaler Produkte und Spezialitäten, gerade auch mit symbolhaftem Charakter für die Region, soll im Sinne von Marketing und Wahrnehmung der Produkte wie auch der Region selbst ausgebaut werden. Hierzu bedarf es auch privater Initiative, innovativem Einfallsreichtum und Unternehmertum von Bürgern und Gewerbetreibenden. Deshalb sollen Privatpersonen mit guten Ideen und einem dahinter stehenden Geschäftskonzept bei der Entwicklung ihrer Produkte bis hin zur Erzielung der Marktreife und der ersten Vermarktung unterstützt werden. Ein erster Ideenansatz eines Gästeführers (Herr Hans-Dieter Schmitt) sieht etwa vor, den typisch saarländischen Lyoner zur besseren Vermarktung, Haltbarkeit und Transportabilität in Kooperation mit dem Wendelinushof oder anderen Partnern in einem schicken und stilvollen Einmachglas zu produzieren und als Geschenk- und Souvenirartikel vor allem bei Gästen zu vermarkten. Ein erstes Muster ist hergestellt, das Patent beantragt. Es soll ein gewisses Budget vorgehalten werden, um vielversprechende private Ansätze in diese Richtung zu unterstützen.

**Träger:** Private Initiative von Bürgern & Gewerbetreibenden +++ **Partner:** Kulturlandschaftsinitiative +++

# Weitere Projektideen Beteiligungsprozess



- **„Der Kulani-Taler“ – Gutschein- & Kundenbindungssystem:** Einführung einer eigenen Regionalwährung/eines Gutscheinsystems mit dem flexibel je nach Vorlieben bei allen Partnerbetrieben des Lokalwarenmarktes (bzw. der Regionalwareninitiativen in der Nationalparkregion) eingekauft werden kann (v. a. als besonderes Geschenk; inkl. Flyer mit Vorstellung und Adressen aller teilnehmenden Betriebe sowie deren Produkte)
- **Gourmet-Korb „Bestes aus dem St. Wendeler Land/aus der Nationalparkregion“:** Schaffung eines besonderen Angebotes, bei dem sich einheimische Wanderer/Tagesausflügler wie auch für Touristen die Möglichkeit bietet, sich über das Internet bzw. Info- und Verkaufspunkte aus den verschiedensten Lokalwarenangeboten einen individuellen Gourmetkorb zusammenstellen und diesen dann zu einem ausgewählten Zeitpunkt an einen bestimmten Standort einer Tour/Wanderung liefern zu lassen können
- **Belebung Landwirtschaftsmuseum Reitscheid:** zur Belebung des aufwändig sanierten, aber nur wenig genutzten Landwirtschaftsmuseums in Reitscheid Nutzung und Belebung des voll funktionsfähigen Backofens mit Hilfe externer Kräfte (z. B. interessierte Bäcker und sonstige Partnerbetriebe) für Sonderveranstaltungen, z. B. regelmäßige Backtage bzw. -abende bzw. Aktionen zu Lokalwaren/regionalen Produkten in den Sommermonaten
- **Non-Food-Handwerksprodukte:** generelle Ausweitung des Lokalwarenmarktangebotes im Bereich sogenannter „Non-Food-Handwerksprodukte“, die auf Basis regionaler Rohstoffe als Produktinnovationen aus (neuen) kreativen Betriebs- & Akteursnetzwerke im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion entstehen können
- **Keltenhütten als Lokalwarenprodukt** gemeinsam mit regionalen Holz-, Bau- und Handwerksbetrieben (Sägewerke, Schreinerereien, Fertighausbauer; ggf. auf Ebene der Nationalparkregion) Prüfung von Möglichkeiten (Produktions- & Vermarktungsstrukturen) zur Entwicklung und Vermarktung typischer „Keltenhütten“ (in Analogie zu den Hütten im „Keltenpark Otzenhausen“ auf Basis regionaler Holzvorkommen für den privaten Gartenbedarf

# Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung



Durch die bisher für die Förderperiode 2014 bis 2020 herausgearbeiteten Projektideen (Leitprojekte samt angeschlossene Projekte sowie eigenständige Partnerprojekte) wird ein neuerlicher vielfältiger Impuls für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes und ein dem gemäßiger Beitrag zur Erreichung der oben formulierten Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie erwartet. Dabei ergeben sich auch deutliche Beiträge zur Erreichung der sogenannten „Horizontalen Ziele“ der Europäischen Union:

- durch Projekte deutliche **Erweiterung der Vertriebs- und Absatzwege** für regionale Produkte bei Bürgern und Gästen und damit zur Nutzung regionaler Rohstoffe & Produkte als **endogenes Entwicklungspotenzial**
- durch Ausbau Marketing und Vertriebswege Stärkung regionaler Produkte als zusätzliche Wertschöpfungs- und Einkommensquelle für Landwirtschaft und Handwerk im Sinne der Sicherung der Betriebe und Arbeitsplätze (**Beschäftigung**)
- und damit gleichzeitiger Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der Kulturlandschaftspflege als wichtiger Attraktivitätsfaktor in einer touristisch aufstrebenden Region (**Kulturlandschaftspflege/Tourismus**)
- sich kontinuierlich weiter entwickelndes Partnerbetriebssystem und neue Netzwerke als kreatives Synergiepotenzial für gemeinsame Lokalwaren-Produkt- & Prozessinnovationen in einer Region ohne Hochschulstandort sowie für generelle Ideen und Impulse zur endogenen Regionalentwicklung (**Interne Zusammenarbeit, Innovation & Wettbewerbsfähigkeit**)
- vielfältige Kooperationsprojekte im Bereich Regionalwaren & regionale Stoffkreisläufe als Potenzial für das Zusammenwachsen der Nationalparkregion und dadurch Horizonterweiterung für die gesamte Regionalentwicklung (Potenzialbündelung, neue Netzwerke, gemeinsame Produktinnovationen, Wahrnehmung/Image/Identität, etc.) (**Externe Zusammenarbeit, Innovation & Wettbewerbsfähigkeit**)
- Partnerbetriebe und Projekte des Lokalwarenmarktes (u. a. Wendelinushof) als wichtiger Beitrag zur **Integration von Menschen mit Behinderung** in den Arbeitsmarkt, zu deren Einkommenssicherung und gesellschaftlicher Teilhabe (**Inklusion & Chancengleichheit**)
- Projekte zur intensiveren Vermarktung regionaler Produkte als Beitrag zur Förderung von **Identität und Heimatverbundenheit** bei breiten Teilen der Bevölkerung im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion
- Projekte zur intensiveren Vermarktung (Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“, Nationalpark-Label) als wichtiger Beitrag zur Markenetablierung der regionalen Produkte aber auch Steigerung der Bekanntheit und positiven Wahrnehmung der Region (**Regionalmarketing, Image & Wettbewerbsfähigkeit**)
- Weitere Stärkung regionaler Stoffkreisläufe sowie nachhaltiger (extensiver) Bewirtschaftungsformen von Wald- und Landwirtschaftsflächen als vielfältiger Beitrag für Natur- und Umweltschutz (Beiträge zu Energie- & Ressourcenschonung, CO<sub>2</sub>-Speicher & Klimaschutz, Erhaltung der Biodiversität, Trinkwasser- & Bodenschutz, etc.) (**Ökologische Nachhaltigkeit**)
- Verstärktes Innenmarketing für den Lokalwarenmarkt als Beitrag zur Sensibilisierung der Menschen, vor allem junger Menschen, für nachhaltige regionale Produktionsweisen, Stoff- und Wirtschaftskreisläufe sowie deren Beitrag zu Umweltschutz, Kulturlandschaftspflege und regionaler Entwicklung (**Bildung für nachhaltige Entwicklung**)
- Lokalwaren und verstärktes Innenmarketing als Beitrag zur Förderung „gesunder Lebensmittel“ und Ernährungsweisen gerade auch bei jungen Menschen (**Gesunde Ernährung & präventive Gesundheitsfürsorge**)
- Projekte zur Steigerung des Beitrags des Lokalwarenmarktes zur Stabilisierung Versorgungssituation (z. B. Bestell-/Lieferservice) in einer ländlichen Region mit zunehmend konzentriertem Einzelhandel bei gleichzeitig demografisch stark alternder Bevölkerung (**Versorgung & Chancengleichheit**)

# Ländlicher Energiemix St. Wendeler Land

HANDLUNGS-  
PROGRAMM IV



KERN  
PLAN 

Der Landkreis St. Wendel hat schon lange vor der bundespolitisch beschlossenen Energiewende das Ziel formuliert, seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO<sub>2</sub>-neutral zu decken. Mit der Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ treibt der Landkreis, zusammen mit den zugehörigen Kommunen, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der KuLanI, seine Aktivitäten im Klimaschutz voran. Verfolgt werden dabei drei Ziele:

- Klimaschutz durch Reduzieren von Treibhausgasen,
- Erhöhen der regionalen Wertschöpfung und damit aktive Wirtschaftsförderung sowie
- Stärken der regionalen Identität durch Akzeptanz und Teilhabe der Bevölkerung.

Neben der Nutzung erneuerbarer Energien spielen Energieeinsparung und Energieeffizienz eine entscheidende Rolle, um das ambitionierte Ziel zu erreichen. Die Grundidee der Initiative liegt in der Kooperation und intensiven Vernetzung zahlreicher Akteure und Akteursgruppen aus den unterschiedlichsten Organisationen – von der Politik, den Unternehmen, Investoren, Energieversorgern bis hin zu den Bürgerinnen und Bürgern des Kreisgebietes. Heute sind alle konzeptionellen (Klimaschutzkonzept, Teilnahme European Energy Award) und organisatorischen Grundlagen (Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V., Bür-

gerenergiegenossenschaft eG, Energie-Projektgesellschaft mbH, Klimaschutzmanager) auf dem Weg zum Null-Emission Landkreis St. Wendel und zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Energie geschaffen. Gerade im Bereich der Stromproduktion auf Basis erneuerbarer Energie wurden bereits zahlreiche und auch modellhafte Projekte mit örtlichen Wertschöpfungseffekten umgesetzt (u. a. Windpark Leisberg in Oberthal; Stiftung Sonne Nohfelden).

Der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (KuLanI) als Lokale Aktionsgruppe der Leader-Region kommt in der Organisationsstruktur zur Gestaltung der regionalen Energiewende eine zentrale Funktion im Bereich der begleitenden Öffentlichkeits- und Marketingarbeit sowie für die Initiierung einzelner Modellprojekte zu. Und gerade hier gibt es auch für die Zukunft noch enormes Potenzial wie auch Bedarf. Während die Stromproduktion auf Basis erneuerbarer Energien bereits fortgeschritten ist und für zukünftige Projekte bereits modellhafte Ansätze hinsichtlich einer möglichst intensiven regionalen Beteiligung und Wertschöpfung entwickelt wurden, schlummern gerade im Bereich der Wärmeenergie noch immense Potenziale. Wie das Klimaschutzkonzept (zusammengefasst in der SWOT-Analyse) zeigt, wird über die Hälfte der Energie in der Region durch den Wärmebedarf privater Haushalte verbraucht. Eine große Stellschraube.

Auch die Diskussion mit Bürgern und regionalen Energieexperten im Beteiligungsprozess hat hier große Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im Schwerpunkt vor allem im Bereich der Energieeffizienz und Sanierung privater Wohngebäude aber auch bezüglich privater Rohstoffquellen für die Wärmeenergieerzeugung.

Dies macht gerade für die kommenden Jahre eine aktive und intensive Marketing-, Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit erforderlich, um diese Potenziale nachhaltig entfalten zu können. Nicht zuletzt bietet auch die Nationalparkregion als ländliche Mittelgebirgs- und Energieregion nicht zu unterschätzende Kooperations- und Synergiepotenziale. Und dies sowohl im Bereich gemeinschaftlicher Modellprojekte für Energieerzeugung, Einsparung und Effizienzverbesserung als insbesondere auch bei Marketing- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit. Denn die gesamte ländliche Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald (u.a. Energielandschaft Morbach; Kreis Birkenfeld) hat das Potenzial zur „Energieregion“ – ein weiteres verbindendes und Identität stiftendes Element!

## Schwerpunkte Handlungsprogramm Ländlicher Energiemix KuLanI St. Wendeler Land 2020

### Wärmeenergie

- Reduzierung Wärmeenergieverbrauch
- insbes. Verbesserung der Gebäudeenergieeffizienz privater Haushalte
- Ausbau Wärmeversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien
- Modellprojekte

### Innenmarketing & Öffentlichkeitsarbeit

- Etablierung „Null-Emission Landkreis“ samt bestehender Strukturen & Projekte bei den Bürgern der Region
- Gewinnung weiterer Mitglieder für das Zukunftsenergienetzwerk & die Bürgerenergiegenossenschaft
- Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Beratungsarbeit bei Bürgern/ Eigentümern sowie Handwerkern, Architekten und Haustechnikern aus der Region

### Kooperation Nationalparkregion

- Abstimmung & Kooperation mit den benachbarten Landkreisen sowie weiteren Energie- und Klimaschutzakteuren in der Nationalparkregion bezüglich gemeinsamer Ansätze und Projekte bei Energienutzung & -einsparung
- Gemeinsame Marketing- und Sensibilisierungsmaßnahmen

Handlungsschwerpunkte für die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land 2014 bis 2020 im Programm Ländlicher Energiemix müssen also in folgenden Bereichen liegen:

- Intensive Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Beratungsarbeit bei Bürgern/Immobilieeigentümern, Handwerkern, Architekten, Haustechnikern, Kommunalpolitikern und Gewerbetreibenden zur Realisierung von gebäudebezogenen Wärmeeinsparpotenzialen
- Initiierung von Modellprojekten zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden sowie zur Wärmerzeugung und -verteilung auf Basis erneuerbarer Energierohstoffe aus der Region
- Marketing zur generellen Etablierung des Null-Emission Landkreises, dessen Potenziale und die geschaffenen Beteiligungsstrukturen in den Köpfen der Menschen
- Abstimmung und Kooperation mit den Nachbarkreisen auf Ebene der Nationalparkregion bezüglich gemeinschaftlicher Marketing- & Sensibilisierungsmaßnahmen und Modellvorhaben im Sinne von Energiewende und Klimaschutz.

# Übergeordnete Ziele

## ZIELE

### Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen

als Beitrag zum globalen Klimaschutz – bis 2030 um 55% gegenüber 1990 („Null-Emission Landkreis St. Wendel“ bis 2050)

### Umstellung der Energiequellen und Energieversorgung auf erneuerbare Energien aus der Region

Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis 2030 auf 50%

### Reduzierung des Energieverbrauchs und Verbesserung der Energieeffizienz

insbesondere im Bereich Wärme und Gebäude

### Regionale Wertschöpfung, Einkommen und Kaufkraft

Nutzung Erneuerbare Energiequellen und Energieeinsparmöglichkeiten als Potenzial für regionale Wertschöpfung, Einkommen und Kaufkraft

### „Nationalparkregion als Energieregion“

Abstimmung der ländlichen Energienutzungskonzepte und eventueller Energie- & Klimaschutzkonzepte auf Ebene der Nationalparkregion als verbindendes Element



# Untergeordnete Ziele



<b>Weiterentwicklung Orga-Strukturen</b>	Weiterentwicklung durch neue Mitglieder (u.a. Handwerker, Architekten, Haustechniker) und Etablierung weiterer Fachgruppen innerhalb des Zukunftsenergienetzwerkes St. Wendeler Land
	Gewinnung weiterer Mitglieder und Mitstreiter für die Bürgerenergiegenossenschaft St. Wendeler Land zur Steigerung deren Investitions- und Aktivitätsspielraumes
<b>Reduzierung Wärmeverbrauch &amp; Verbesserung Gebäudeenergieeffizienz</b>	Deutliche Reduzierung des Wärmeverbrauchs, speziell des Wärmeverbrauchs privater Haushalte, im St. Wendeler Land
	Insbesondere Verbesserung der Gebäudeenergieeffizienz der Privathaushalte (Wohngebäude) durch sachgerechte Sanierung gemäß neuester Techniken & Standards
	In diesem Sinne Aufbau eines Netzwerkes zertifizierter Energieberater in der Region
	Sowie Gewinnung, Sensibilisierung und Anleitung von Bürgern/Gebäudeeigentümern für fachgerechte energetische Gebäudesanierung samt finanziellen Einsparpotenzialen (Anreiz)
	Aber auch Sensibilisierung und Schulung regionaler Handwerksunternehmen, Architekten und Haustechniker als zentrale „Schlüssel- & Kontaktpersonen“ zu Bürgern/Eigentümern
Anreize für energetische Gebäudesanierung auch als Beitrag zur zukunftsfähigen Modernisierung von Altbausubstanz, Vitalisierung der Ortskerne und Aufwertung der Ortsbilder (Fassadensanierung)	
<b>Energieeffizienz Gewerbe</b>	Verbesserung der Energieeffizienz von kleinen- und mittleren Unternehmen (KMU) im St. Wendeler Land
	(Modellhafte) Optimierung der Wärme- und Stoffkreisläufe der Gewerbegebiete im St. Wendeler Land (Wärmeverbrauch, Wärmeenergieeffizienz, Abwärmenutzung, etc.)
<b>Nachhaltige Wärmeversorgung</b>	Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung im St. Wendeler Land
	Insbesondere Entwicklung von Ansätzen und Projekten zur stärkeren privaten und gewerblichen Nutzung der umfangreichen Holzvorkommen im Kreis für Zwecke der regionalen Wärmeversorgung („Energieholz als regionales Produkt“)
	Regionsgerechte Weiterentwicklung und Optimierung des Anbaus sogenannter Kurzumtriebsplantagen (KUP) als zusätzliche regenerative Energiequelle
	Prüfung aller Möglichkeiten zur Nutzung und Erschließung bislang ungenutzter Abwärmequellen, insbesondere im gewerblichen Bereich
<b>Regionale Energie-Wertschöpfung</b>	Gewinnung weiterer Mitglieder/„Investoren“ für die „Bürgerenergiegenossenschaft St. Wendeler Land“
	Erschließung bzw. Entwicklung weiterer Energie-Investitionsprojekte für die Bürger-Energiegenossenschaft St. Wendeler Land (z. B. im Bereich Wärmeversorgung)
	Steigerung der Kaufkraftpotenziale der Privat-Haushalte durch Erneuerbare-Energie-Projekte sowie vor allem Einsparungen beim privaten Wärmeverbrauch
<b>Mobilität</b>	Mittel- bis langfristig Erhöhung des E-Mobility-Anteiles im St. Wendeler Land als Beitrag zur CO2-Reduzierung und bestenfalls gleichzeitige Verbesserung der Mobilitätssituation in der Region

<b>Marketing &amp; Öffentlichkeitsarbeit</b>	Intensivierung des Innenmarketings und der Öffentlichkeitsarbeit zur Etablierung des „Null-Emission Landkreises“ und der etablierten Projekte & Strukturen bei den Bürgern
	Gleichzeitig Sensibilisierung und Gewinnung der Bürger zur Beteiligung (z. B. Bürgerenergiegenossenschaft) und Durchführung entsprechender privater Energie- & Klimaschutzmaßnahmen (v. a. für fachgerechte energetische Gebäudesanierung, siehe oben)
	Herausstellung und Präsentation regionaler Best-Practice-Beispiele für die Nutzung erneuerbarer Energien und die energieeffiziente Gebäudesanierung
	Etablierung eines Bioenergie-dorf-Coachings für Kommunen, Dörfer (Gemeinde- & Ortsräte) sowie Bürger im Kreis
<b>Kooperation Nationalpark-region</b>	Schaffung von Strukturen zur regelmäßigen Abstimmung und Vorbereitung möglicher Kooperationsprojekte im Bereich Energie und Klimaschutz auf Ebene der Nationalparkregion
	Abstimmung der Energie- und Klimaschutzkonzepte aller an der Nationalparkregion beteiligten Kreise
	Abstimmung einzelner Projekte zur Energienutzung, Energieeinsparung sowie insbesondere Marketing- und Sensibilisierungsmaßnahmen hinsichtlich eines kooperativen Vorgehens auf Ebene der Nationalparkregion mit Synergieeffekten und Vorteilen für alle Beteiligten
	Etablierung des Themas „Ländlicher Energiemix“ („Null-Emission Landkreis“) als Bildungs- und Vermarktungsthema am St. Wendeler Nationalparktor Keltenpark Otzenhausen
	Gemeinsame Vermarktung und Positionierung der „Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ auch als zusammenhängende ländliche „Energeregion“

## Leitprojekt: Innenmarketing und Aktivierung Energie-Effizienzpotenziale

### Sensibilisierung & Leitfaden Energetische Gebäudesanierung

Energieeffiziente Gewerbegebiete & KMU's  
Studie & Modellprojekt „Abwärme-Nutzung St. Wendeler Land“  
Der Null-Emission Landkreis macht Schule  
Energielehrpfad St. Wendeler Land  
Bioenergie dörfen St. Wendeler Land  
Energie region am Nationalparkeingang

## ÜBERSICHT

### Weitere Projekte

Modellprojekt und Regionalprodukt „Energiefassade“  
Revitalisierung Privatwaldnutzung  
Produktinnovation „Hackschnitzel aus dem St. Wendeler Land“  
Ausbau „Energiewälder“

### Weitere Projektideen Beteiligungsprozess

Projekt-Auflistung Seite 122

### Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung

# Leitprojekt - Innenmarketing und Aktivierung Energie-Effizienz-Potenziale



Foto: Ingenieurbüro G. Nackas

Wie die Diskussion zum Thema Energie im Beteiligungsprozess verdeutlicht hat, bestehen gerade bezüglich der Sensibilisierung, Beratung und Anleitung der zur Nutzung dieser Potenziale wesentlichen Schlüsselpersonen - Bürger/Immobilienbesitzer, Architekten, Handwerker, Haustechniker - noch erhebliche Verbesserungsmöglichkeiten. Dies betrifft einerseits das Wissen und die Qualifizierung der Bürger und Akteure, andererseits aber auch die diesbezüglichen Organisationsstrukturen dieser für energetische Sanierungsmaßnahmen entscheidenden und handelnden Personen im Kreis. Nur mit einer gezielten Kampagne im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Innenmarketing kann es gelingen, die enormen Effizienzsteigerungs- und Einsparpotenziale von Energie im St. Wendeler Land, vor allem beim Wärmeenergieverbrauch in Privatgebäuden, sukzessive auszuschöpfen und damit einhergehende Wertschöpfungs- und Kaufkraftpotenziale für andere Zwecke freizusetzen.



## Sensibilisierung, Leitfaden und Anreize energetische Gebäudesanierung

In diesem Sinne ist es beabsichtigt, eine umfassende Innenmarketing- und Sensibilisierungskampagne rund um die Themen Gebäudeenergieeffizienz und Energieeinsparung zu starten. Elemente hierbei sollen unter anderem sein:

- Fortsetzung der Info- und Coaching-Veranstaltungen für Kommunen und Bürger vor Ort in den einzelnen Gemeinden
- Gezielte Ansprache und Durchführung von Coaching-Veranstaltungen für Architekten, Bauhandwerker und Haustechniker aus der Region
- Aufbau eines regionalen Netzwerkes mit zertifizierten Energieberatern
- Herausgabe eines Kurz-Leitfadens zur richtigen Herangehensweise an die energetische Gebäudesanierung (1. Erstberatung durch Unabhängige Institutionen; 2. Qualifizierte Beratung durch einen zertifizierten Energieberater; 3. Einbindung Banken und Klärung Fördermöglichkeiten 4. Einbindung Handwerker, Architekten, Haustechniker) mit ergänzender Darstellung einzelner regionaler Best-Practice-Beispiele samt dort erzielter energetischer Einspareffekten wie auch der Kontaktdaten qualifizierter Energieberater
- Organisation von fachkundigen Best-Practice-Führungen zu guten Beispielen energetischer Sanierung im Kreis
- Prüfung des Aufbaues eines kommunalen Gutscheinsystems Energetische Gebäudesanierung als Anreiz für energetische Beratungs- & Sanierungsmaßnahmen - z. B. aufbauend auf die bestehenden Bafa-Gutscheine.

**Träger:** Zukunfts-Energie-Netzwerk e.V.

**Partner:** Vereinsmitglieder des Zukunfts-Energie-Netzwerkes St. Wendeler Land; Regionale Handwerker, Architekten und Haustechniker; Landkreis; Wirtschaftsförderungsgesellschaft; Kulturlandschaftsinitiative

Die geplante Marketing- und Sensibilisierungskampagne soll sich aber nicht ausschließlich auf energetische Sanierung privater Wohngebäude beschränken, sondern deutlich umfassender angelegt sein. Einerseits gilt es weitere Zielgruppen zu erreichen. So liegt im Bereich der Energieeffizienz auch bei den Gewerbetreibenden und Gewerbevereinen (energieeffiziente KMU & Gewerbegebiete) eine weitere Akteurs- und Potenzialgruppe. Aufgrund der enormen Zukunftsbedeutung des Themas Energie und Klimaschutz für die Region wie auch für Gesellschaft und Wirtschaft insgesamt gilt es hierfür über Kindergärten und Schulen aber auch schon von Kindesbeinen an zu sensibilisieren.

Im Rahmen des Innenmarketings soll bei den Bürgern aber auch über die das eigene Grundstück und Gebäude betreffenden Anliegen hinaus ein Bewusstsein für die Themen Energie-/Klimaschutz sowie Null-Emission Landkreis und die Beteiligung an entsprechenden Strukturen und Maßnahmen (z. B. Bürgerenergiegenossenschaft, Mobilität, etc.) geschaffen werden. Nicht zuletzt soll mit der Marketingkampagne und entsprechenden Medieneinsatz auch eine Außenwirkung erreicht werden. Der Null-Emission Landkreis St. Wendel soll in Verbindung mit dem Nationalpark und der touristischen Entwicklung als Marke und positives Imagemerkmal in der Wahrnehmung bei (potenziellen) Gästen etabliert werden.

Hierfür sind verschiedene weitere angeschlossene Projektideen im Rahmen der Marketingkampagne sowie dazu passender Modellprojekte angedacht, die in der nächsten Förderperiode konkretisiert und weiter entwickelt sowie mit den Nachbarkreisen auf Ebene der Nationalparkregion hinsichtlich Kooperationsmöglichkeiten abgestimmt werden sollen!



## „Energieeffiziente Gewerbegebiete & KMU's“

Im gewerblichen Bereich liegen weitere Potenziale zur Einsparung und Effizienzverbesserung bei der Nutzung von Energie, insbesondere Wärmeenergie. Für einzelne kleinere und mittlere Handwerks- und Gewerbebetriebe bietet sich dabei ein Vorgehen mit aktiver Ansprache und Beratung durch qualifizierte Energieberater in Analogie zu den privaten Wohngebäudebesitzern an. Darüber hinaus ergeben sich oft aber auch energetische Einspareffekte sowie Nutzungssynergien überschüssiger Energie (v. a. Abwärme) auf Ebene zusammenhängender Gewerbegebiete. Um hier Modellprojekte anzustoßen, könnten für die größeren Gewerbestandorte im St. Wendeler Land mit entsprechender Fachkompetenz und intensiver Beteiligung der dortigen Gewerbebetriebe Projektstudien erarbeitet werden, um die Potenziale zur Optimierung von Energie- und Stoffkreisläufen sowie erste Ideen zu deren Nutzung zu eruieren. Ein Fokus hierbei könnte auf das Aufkommen und die Nutzung von Abwärme sowie Möglichkeiten einer gemeinschaftlichen Wärmeversorgung im Gebiet gerichtet werden. Dies als Basis für die folgende Umsetzung einzelner vorbildlicher Maßnahmen.

**Träger:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land

**Partner:** Wirtschaftsförderung als Kontaktstelle zu den Gewerbebetrieben, Gewerbevereine alle Gewerbebetriebe im Landkreis, regionale Energieberater, Umweltcampus Birkenfeld



## Modellprojekt „Abwärme-Nutzung St. Wendeler Land“

In Anlehnung oder Ergänzung zur Untersuchung der großen Gewerbegebiete könnte eine generelle Untersuchung vorhandener ungenutzter (Ab-)Wärmepotenziale im St. Wendeler Land sowie den technischen Möglichkeiten und der Rentabilität zu deren Nutzung ange stellt werden. Auf dieser Grundlage könnte dann geprüft werden, ob rentable Abwärmepotenziale etwa über Projekte der Bürger-Energiegenossenschaft St. Wendeler Land (BEG) realisiert werden können.

**Träger:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land

**Partner:** Wirtschaftsförderung, Umweltcampus Birkenfeld, Bürger-Energiegenossenschaft St. Wendeler Land (BEG)

## „Der Null-Emission Landkreis macht Schule“

Im Sinne der Zukunftsbedeutung der Themen Energie- und Klimaschutz, der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung von Energie- und Umwelttechnik und auch der erforderlichen intergenerativen Nachhaltigkeit des Zieles „Null-Emission Landkreis“ gilt es das Thema noch intensiver bei Kinder und Jugendlichen zu etablieren. Hier geht es vor allem um eine spannende und erlebnisreiche Einbindung in den Schulunterricht. Die Ansätze hierfür sind vielfältig:

- Ausbau und intensivere Unterrichts-Integration von außerschulischen Lernorten und realen Anschauungsbeispielen zum Thema Energie samt zugehöriger Energie-Experten (Windpark, Fotovoltaik, Biomasse, Energetisch sanierte Gebäude, Energieberater, etc.)
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien (in Anlehnung an die in der vergangenen Förderperiode entwickelte Themenerzählung Energie)
- Bereitstellung von Experimentierangeboten, z. B. Anschaffung eines „Rollenden Energielabors“, das im Wechsel von den einzelnen Schulen im Kreis genutzt werden kann.

Dabei sind Kinder stets als wichtige Multiplikatoren zu ihren Familien (Eltern-, Großeltern ) zu verstehen.

**Träger:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land

**Partner:** Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land & außerschulische Lernorte Energie; alle Schulen im Kreis; Energieberater, Mitglieder Zukunftsenergienetzwerk



## „Energielehrpfad St. Wendeler Land“

In Ergänzung zu den Unterrichtsangeboten und -materialien könnte im St. Wendeler Land ein besonderer Energielehrpfad eingerichtet werden. Bezüglich des Aufbaus ist eine Anlehnung an die bereits geschaffene Themenerzählung Energie vorstellbar. Ein solches Angebot wäre bei entsprechender Attraktivität gleichsam ein zusätzlicher spannender außerschulischer Lernort für Kinder- und Erwachsene -auch in Ergänzung zum Nationalpark (Bildung für nachhaltige Entwicklung)- wie auch ein zusätzlicher touristischer Angebotsbaustein (u.a. Familien mit Kindern im CenterParcs, Schullandheime, Nationalparkbesucher) für die Destination St. Wendeler Land. Nicht zuletzt würde dies die Außenwahrnehmung und Vermarktung von Null-Emission Landkreis und Energieregion St. Wendeler Land weiter fördern.

**Träger:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land

**Partner:** Landkreis, Gemeinden, Bildungsnetzwerk, evtl. einzelne Energie-Akteure

## „Bioenergiedörfer St. Wendeler Land“

Bei Projekten zur gemeinschaftlichen Erschließung energetischer Potenziale über das einzelne Privatgebäude hinaus, stellen neben den Bürgern auch die kommunalpolitischen Entscheidungsträger (Gemeinde- & Ortsräte) eine wichtige Zielgruppe dar. Hier sollen in Anlehnung an das äußerst gelungene Beispiel „Bioenergiedorf Fürth/Dörrenbach“ auch in der neuen Förderperiode Gemeinden und einzelne Dörfer bei der Umsetzung von Energieversorgungsprojekten auf Basis von Bioenergie (v. a. Nahwärmenetze/BHKW's auf Basis regionaler Holzpotenziale) begleitet werden. Vor allem analytische und konzeptionelle Vorarbeiten (Potenzial- & Wirtschaftlichkeitsanalysen) sowie begleitende Öffentlichkeits- und Marketingarbeit sollen unterstützt werden. Ziel ist die anschließende Zertifizierung und Bewerbung weiterer „Bioenergiedörfer“ in der Null-Emission-, Nationalpark- und Tourismusregion St. Wendeler Land.

**Träger:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land

**Partner:** einzelne Gemeinden & Dörfer (Gemeinde- & Ortsräte), Bürger, Land- & Forstwirtschaft, Waldbesitzer



## „Energieregion am Nationalparkeingang“

Als „Schaufenster der Region“ bietet sich der künftige Nationalparkeingang Keltenpark Otzenhausen samt geplantem Besucherzentrum (bestehende Themenaffinität & hohe Besucherfrequenz) auch als Standort zur Vermarktung des „Null-Emission Kreises St. Wendel“ sowie für Sensibilisierungs- und Bildungszwecke rund um Energie und Klimaschutz an:

- Definition und Realisierung von energetischen Baustandards für das Besucherzentrum des Keltenparks als eigenes Best-Practice-Beispiel (Energieeffizienz, Passiv-Standards, Holzbauweise, etc. => auch im Sinne der folgenden Betriebs- & Unterhaltungskosten)
- Bereitstellung Infomaterial zum Null-Emission Landkreis und regionalen Angeboten rund um Energie & Klimaschutz (evtl. angegliedert an die Lokalwarenpräsentation)
- Nationalpark als außerschulischer Lernort (Bildung für nachhaltige Entwicklung): Etablierung von energie- & klimaspezifischen Bildungs-, Exkursions- & Mitmachangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien nach dem Motto: „Die natürliche Nachhaltigkeit des Waldes im Nationalpark als Lernobjekt für eigenes Handeln“.

**Partner:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land, Gemeinde Nonnweiler, Gemeinde Nohfelden, Kreis St. Wendel, Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land, KuLanL



**Grober Finanzrahmen Leitprojekt: 150.000 EURO**

# Weitere Projekte



## Modellprojekt und Regionalprodukt „Energiefassade“

Die energieeffiziente Modernisierung von Bestandsgebäuden ist eine der großen Bauaufgaben der Zukunft. In einem europäischen Forschungsprojekt („TES EnergyFacade“) wurde vor allem in Skandinavien eine innovative Holzbau-Methode für die energetische Fassaden-sanierung (v. a. für Nachkriegsbauten) mit vorgefertigten großformatigen Holzrahmenelementen entwickelt. Hierbei wird zur Dämmung vor die eigentliche Fassade eine neue Fassade vorgebaut. Bei geringer Bauzeit sowie sehr guter Ökobilanz (Materialeigenschaften von Holz) können dadurch enorme bauphysikalische und energetische Verbesserungen der Gebäudehülle erzielt werden. Aufgrund der Gestaltungsspielräume kann dadurch gleichzeitig auch ein Impuls für die gestalterische Aufwertung und Neuausrichtung von Fassaden und damit Aufwertung der Stadt- und Ortsbilder gesetzt werden. Ein solches Vorgehen könnte auch für Teile des Gebäudebestands im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion ein interessanter Ansatz sein. Das Umweltzentrum SaarLorLux der Handwerkskammer Saarland beabsichtigt in Kooperation mit den weiteren Handwerkskammern in der Nationalparkregion (Trier, Koblenz) hierzu ein Modellprojekt zu entwickeln. Hierbei sollen regionale Bau- und Handwerksbetriebe (v.a. Fertighaus-Hersteller, Sägewerke) für die Sanierungsmethode Energiefassade gewonnen, gleichzeitig Gebäudeeigentümer hierfür sensibilisiert, erste vorbildhafte Best-Practice-Beispiele umgesetzt und ggf. mit einem regionalen Konsortium sogar eine regionale Produktinnovation „Energiefassade aus der Nationalparkregion“ entwickelt werden.

**Träger:** Umweltzentrum SaarLorLux der HWK Saarland +++ **Partner:** Handwerkskammern Trier & Koblenz, regionale Bau- & Handwerksbetriebe, Architekten, Energieberater, Zukunftsenergienetzwerk WND +++



## Revitalisierung Privatwaldnutzung

Wie in der Analyse dargestellt, sind im St. Wendeler Land fast 8.000 ha (45%) der Waldflächen in Privatbesitz und werden nur noch sehr unzureichend forstlich bewirtschaftet. Damit bleibt auch ein großes endogenes Potenzial durch den erneuerbaren Energieträger Holz (Brennholz, Holzhackschnitzel, Biomasse etc.) und damit verbunden auch an regionaler Wertschöpfung ungenutzt. Hier wird mit der Forstbetriebsgemeinschaft St. Wendel ein Modellprojekt angestrebt, das Anreize schaffen soll, um Eigentümer von Privatwaldflächen für die neuerliche Bewirtschaftung ihrer Flächen, speziell für energetische Zwecke zu gewinnen. Ansatzpunkte hierbei sollen sein:

- aktive Ansprache und Befragung der Privatwaldbesitzer zu ihren Absichten & Beteiligungsinteresse
- Entwicklung konzeptioneller Ansätze für Bewirtschaftungs-, Logistik- & Verwertungsstrukturen der Holzbestände in kleinen Privatwaldparzellen für Energieprojekte (z. B. Zusammenschluss Waldbesitzer, forstwirtschaftliche Unternehmen und Logistiker mit gemeinsamen „Brennholzhof“ zur Produktion und Vermarktung von Scheithölzern, Holzhackschnitzeln, Holzpellets o.ä. aus heimischen Wäldern)
- Darstellung & Vermarktung von Möglichkeiten zur Beteiligung sowie monetären Einnahmemöglichkeiten
- ggf. Begleitung & Unterstützung bei der Umsetzung und Marktetablierung (Vermarktung).

Aufgrund des Waldreichtums der gesamten Region und der hohen Themenaffinität zum Nationalpark ist gerade auch hier ein kooperatives Vorgehen auf Ebene der Nationalparkregion vorstellbar.

**Träger:** Forstbetriebsgemeinschaft St. Wendel +++ **Partner:** Waldbesitzer, Forst- & Holzwirtschaft +++





Foto: KuLanI

## Produktinnovation „Hackschnitzel aus dem St. Wendeler Land“

In Anlehnung an die Privatwaldaktivierung wurde im Beteiligungsprozess zur Lokalen Entwicklungsstrategie der Vorschlag eingebracht, in Anlehnung an den Waldreichtum und die Historie der Wald- und Holznutzung die Holz hackschnitzelproduktion im St. Wendeler Land noch etwas stärker auszubauen. Es soll ein Projekt initiiert werden, bei dem regionale Waldbewirtschafter und Holzverarbeitungsbetrieben (v. a. Sägewerke) gewonnen werden, um gezielt eine Wertschöpfungs-, Logistik- und Vertriebskette zur Produktion und Vermarktung von Holz hackschnitzeln aus dem St. Wendeler Land aufzubauen und dies bei der Vermarktung/Marktetablierung zu unterstützen und zu begleiten. Dadurch kann gleichzeitig die intensivere Nutzung und Verbreitung einer erneuerbaren Energiequelle aus der Region gefördert werden als auch ein zusätzliches Lokalwarenprodukt (ausschließlich regionale Waldbestände und Hölzer) mit entsprechenden regionalen Wertschöpfungseffekten etabliert werden. Denn gerade auch eine gezielte Vermarktung von „Holz-Energie/Hackschnitzeln“ unter dem Regional-Label lässt vielversprechende Synergien erwarten. Gegebenenfalls könnte die Hackschnitzelproduktion auch ein Produkt- und Aufgabenfeld eines gemeinsamen Holzhofes (siehe oben), als Organisationsstruktur einer stärkeren gemeinsamen Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung der beteiligten Akteure sein.

**Träger:** Akteursnetzwerk +++ **Partner:** Waldbesitzer, Forstwirtschaftsbetriebe, regionale Holzwirtschaft & Holzverarbeitung (v. a. Sägewerke), Forstbetriebsgemeinschaft +++



## Ausbau „Energiewälder“ (Kurzumtriebsplantagen)

Um die Bedeutung des erneuerbaren Energieträgers Holz im St. Wendeler Land noch weiter zu stärken, wurden von der Firma Saarholz (Nonnweiler-Primstal) im Jahr 2014 für Testzwecke bereits erste Kurzumtriebsplantagen (KUP) angelegt. Hierbei werden auf ökologisch unbedenklichen Flächen ausschließlich schnell wachsende Gehölze mit hoher Energieeffizienz ausschließlich zur Energiegewinnung („Energiewälder“) angepflanzt. Die Bäume können in regelmäßigen Abständen geerntet und zu Hackschnitzeln verarbeitet werden. Die Firma beabsichtigt dies auszubauen und ist auf der Suche nach geeigneten Standorten und Flächen.

- Studie zur Prüfung potenziell geeigneter Flächen, energetischer Potenziale sowie Nutzungsmöglichkeiten und Wirtschaftlichkeit eines Ausbaus von Kurzumtriebsplantagen mit schnell wachsenden Energiehölzern im St. Wendeler Land
- im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit und Marktetablierung Unterstützung bei der Optimierung der Anbaumethoden, insbesondere der Erntetechnik, von Kurzumtriebsgehölzen im St. Wendeler Land.

**Träger:** Saarholz +++ **Partner:** Zukunftsenergienetzwerk St. Wendeler Land, Wirtschaftsförderung & Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, ggf. Wirtschaftsministerium des Saarlandes +++

# Weitere Projektideen Beteiligungsprozess



- **E-Mobil-Carsharing-System:** Etablierung eines E-Mobil-Carsharing-Systems (evtl. über die Bürgerenergiegenossenschaft) für Gäste (evtl. feste Linie Kreisstadt St. Wendel – CenterParcs) und langfristig für Bürger (Entwicklung einer Konzept- und Organisationsstruktur, die kompatibel mit der dezentralen Siedlungsstruktur des St. Wendeler Landes ist)
- **E-Verkaufsmobile Lokalwarenmarkt:** Umstellung der Verkaufsmobile des Lokalwarenmarktes der Fa. Joseph auf Elektroantrieb (ggf. Partnerprojekt der Fa. Joseph)
- **Pumpspeicherwerk Primstalsperre:** Langfristige Beobachtung und Prüfung der Möglichkeiten zur Aufrüstung der Primstalsperre (Stausee Nonnweiler) als Pumpspeicherwerk zur Lösung der Speicherproblematik erneuerbar erzeugter Energiequellen in der Region
- **E-Mobilität ehemalige Bahnstrecke Hermeskeil - Türkismühle:** Unterstützung der Revitalisierung der ehemaligen Bahnstrecke von Türkismühle nach Hermeskeil als regionale Mobilitätsachse für Bürger und Gäste (Bostalsee - Keltenpark - Nationalpark) mit Schwerpunkt E-Mobilität (E-Bikes; Pedelecs; Segways etc.)

# Erwartete Wirkungen und Beitrag Zielerreichung



Durch die bisher für die Förderperiode 2014 - 2020 herausgearbeiteten Projektideen im Handlungsfeld „Ländlicher Energiemix“ (Leitprojekt samt angeschlossener Projekte sowie eigenständige Partnerprojekte) wird ein neuerlicher vielfältiger Impuls für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes und ein dem gemäßer Beitrag zur Erreichung der oben formulierten Ziele der LES erwartet. Dabei ergeben sich auch deutliche Beiträge zur Erreichung der sogenannten „Horizontalen Zielen“ der Europäischen Union:

- Deutlicher Schub zur **Förderung** regionaler Energieressourcen als **endogenes Entwicklungspotenzial**
- Projekte (v. a. Innenmarketing & Sensibilisierungsprojekt; Energiefassade) als wesentlicher Beitrag, um sukzessive den **Wärmeenergieverbrauch**, vor allem bei Privatgebäuden, im St. Wendeler Land deutlich zu **reduzieren**
- Projekte zur weiteren **Stärkung** der Ausschöpfung und Erhöhung des Anteils **erneuerbarer Energiepotenziale** in der Region (v. a. Holz- & Biomasse: Privatwald, Holzhackschnitzel, KUP, Bioenergiedörfer, Bewerbung Bürgerenergiegenossenschaft)
- Mit Senkung Energieverbrauch & Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien sukzessive **Reduzierung der CO2-Emissionen** als Beitrag zum globalen **Klima- und Umweltschutz (Ökologische Nachhaltigkeit)**
- Projekte zur Förderung regionaler, Transport minimierender Stoff- & Wertschöpfungskreisläufe (=> **Ökologische & Ökonomische Nachhaltigkeit**)
- Und gleichzeitig Beitrag zur Stärkung der **regionalen Wertschöpfung und Kaufkraft**: Regionale Einnahmen durch erneuerbare Energien & Kaufkraftfreisetzung durch Einsparung von (Wärme-)Energie mit entsprechenden direkten (Energie) und indirekten **Wachstums- und Beschäftigungspotenzialen (Ökonomische Nachhaltigkeit** - Energie als Wirtschaftsfaktor)
- **Direkte Beschäftigungseffekte & Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit** vor allem bei KMU's im Bereich Holz- & Forstwirtschaft sowie (Bau-)Handwerk (Energet. Gebäudesanierung, Energiefassade, Sägewerke, Architekten, Haustechniker, etc.)
- Projekte zur Förderung der **einzelbetrieblichen Energiebilanz** & damit Verbesserung **Wettbewerbsfähigkeit** der Betriebe
- **Sensibilisierungs- & Bildungsprojekte** (außerschulische Lernorte) für Energie, Klima- und Umweltschutz und den nachhaltigen Umgang mit Natur und deren Ressourcen (Bildung für nachhaltige Entwicklung) => **ökologische Nachhaltigkeit/intergenerative Gerechtigkeit**
- Marketingprojekte zur Förderung eines **positiven Images** als „Null-Emission Landkreis“ und „Energiregion im Zusammenspiel mit der National- und Tourismusregion (**Weiche Standortfaktoren; Regionale Wettbewerbsfähigkeit**)
- Durch Ausbau auf Basis endogener Potenziale erzeugter Energie Beitrag zur nachhaltigen Stabilisierung und Unabhängigkeit der regionalen Energieversorgung (**regionale Wettbewerbsfähigkeit**)
- Neue **Akteurskonstellationen & regionale Produktinnovationen** im Bereich Energie (z. B. Energiefassade, Holzhackschnitzel, etc.) als Basis für Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung (**Interne Netzwerke & Innovation**)
- Energie als Potenzial für das Zusammenwachsen und die Identitätsfindung der Nationalparkregion („Energiregion) und dadurch Horizonterweiterung für die gesamte Regionalentwicklung (Kooperationsprojekte, neue Netzwerke & Produktinnovationen) (**Externe Zusammenarbeit & Innovation**)
- Energetische Wertschöpfungsanreize als Potenzial zur **Aktivierung weiterer Akteure** für die aktive Beteiligung an der endogenen Regionalentwicklung
- Projekte zur Sensibilisierung und Anreize für energetische Sanierung als Beitrag zur notwendigen baulichen **Stabilisierung und Vitalisierung von Altbausubstanz, Ortskernen und Ortsbildern**
- Im Rahmen der energetischen Sanierungsberatung gleichzeitig Anstoß des **barrierefreien** und Senioren gerechten Gebäudeumbaus als Beitrag zur **Inklusion und Gestaltung des demografischen Wandels**

# Zusammenarbeit in der Nationalparkregion

QUERSCHNITTS-  
AUFGABE



KERN  
PLAN 

## Zusammenarbeit in der Nationalparkregion „Hunsrück-Hochwald“

Der neue „Nationalpark Hochwald-Hunsrück“ bringt, wie bereits dargestellt, erhebliche Potenziale und Impulse für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes als Teil der gesamten künftigen Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald (siehe Karte unten: LAG's St. Wendeler Land (lila), Erbeskopf (blau) und Teile der LAG Hunsrück (grün)) mit sich.

Das Naturschutzgroßprojekt schafft kurzfristig eine sehr hohe, auch überregionale Aufmerksamkeit und Bekanntheit der Region. Dies kann sich positiv auf deren Image auswirken, aber auch intern bei den Menschen eine Identität stiftende Wirkung entfalten und zum stärkeren Zusammenwachsen der Hunsrück-Hochwald Region beitragen. Regionsübergreifende Ressourcen und Besonderheiten für eine gemeinsame Regionalentwicklung sind durch den Nationalpark aber auch darüber hinaus gegeben:

- die großräumige Naturlandschaft des „Nationalparks Hunsrück-Hochwald“ (seltener Rotbuchen-Lebensraum) als

zentrale gebietsübergreifende Besonderheit

- eine lebendige Kulturlandschaft auf Basis gemeinsamer Rohstoffe und 2500 Jahren im Zusammenhang stehender kulturgeschichtlicher Entwicklungen, insbesondere in den Themenbereichen Kelten, Römer, Franken, Waldnutzung, Edelsteinnutzung & Industrialisierung
- große erneuerbare Energiepotenziale in der gesamten ländlichen Mittelgebirgsregion (u. a. Windkraft, Holz)
- vielfältige agile klein- und mittelständische Gewerbe-, Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe, die die regionalen Rohstoffe für Wertschöpfung und Einkommen veredeln
- Aktive und engagierte Menschen und deren Ideen zur Entwicklung von Wirtschaft und Region.

Dadurch bieten die Nationalparkregion Synergien und Potenziale für alle Handlungsprogramme der Kulturlandschaftsinitiative und darüber hinaus für die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes insgesamt. Zu nennen sind hier allen voran:

- Nationalpark als Imagefaktor und weiterer Angebotsbaustein der Tourismusentwicklung
- Neue Akteursnetzwerke auf Ebene der Nationalparkregion als Basis für Produkt- und Prozessinnovationen
- Gemeinsame Regionalwarenvermarktung unter dem Label des Nationalparks
- Bildung & Bildungsnetzwerke - die Nationalparkregion als Modellregion im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Die Nationalparkregion als gemeinsame Ländliche Energieregion
- Inwertsetzung und Vermarktung gemeinsamer Kulturgeschichte in der Nationalparkregion für Identität, Bildung und Tourismus
- und damit Impulse für die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit einzelner Städte und Dörfer in der Nationalparkregion.

Der Nationalpark bildet als Querschnittsaufgabe somit eine Art „Klammer“ für die zukünftige Regionalentwicklung im St. Wendeler Land. Ein zentraler Arbeits- und Handlungsschwerpunkt der nächsten Jahre muss darauf ausgerichtet werden, diese Sy-



nergien, Potenziale und Chancen der neuen Nationalparkregion für die künftige Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes zu nutzen. Die Potenziale und das Denken und Arbeiten auf Ebene der Nationalparkregion müssen diese rasch in die Tagesarbeit der Kulturlandschaftsinitiative, der Akteure und Träger der Regionalentwicklung im St. Wendeler Land integriert werden. Parallel müssen durch intensive Informations- und Sensibilisierungsarbeit (Innenmarketing) die Menschen in der Region vom Nutzen des Nationalparks überzeugt werden.

Zentrale Grundlage für das Zusammenwachsen der Nationalparkregion und die Nutzung der gemeinsamen Chancen und Synergien durch den Nationalpark ist jedoch die Länder übergreifende Zusammenarbeit mit den benachbarten Verwaltungsebenen und insbesondere mit den hiesigen Leaderregionen (LAG's Erbeskopf & Hunsrück) als dortige Träger der Regionalentwicklung und Pendants zur Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land. Erst wenn hier eine echte Organisationsstruktur für die gemeinsame Regionalentwicklung der Nationalparkregion institutionalisiert ist, können eine Gesamtstrategie (Masterplan) für die Region entwickelt sowie konkrete gemeinsame bzw. aufeinander abgestimmte („gespiegelte“) Kooperationsprojekte umgesetzt werden.

Deshalb ist das zentrale Leitprojekt der Lokalen Entwicklungsstrategie des St. Wendeler Landes 2014 bis 2020 und analog auch in den Lokalen integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien (LILE) der benachbarten Leaderregionen Erbeskopf und Hunsrück im Hinblick auf die Nationalparkregion die Etablierung einer Organisationsstruktur (Lenkungsgruppe, o. ä.) für die gemeinsame Regionalentwicklung.

# Leitprojekt 1 - Lenkungsgruppe Nationalparkregion

Von zentraler Bedeutung für eine künftige kooperative Regionalentwicklung auf Ebene der Nationalparkregion ist der Aufbau einer verbindlichen Organisationsstruktur, über die ein strategisches Vorgehen abgestimmt, gemeinsame Ideen entwickelt und Kooperationsprojekte vorbereitet werden. Hierzu soll als Steuerungseinheit eine Art „Lenkungsgruppe gemeinsame Regionalentwicklung in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ gegründet und etabliert werden.



Im Sinne einer möglichst breiten Beteiligung, Konsensbildung und Unterstützung sollen in dieser Lenkungsgruppe Akteure aller für die Regionalentwicklung in der Nationalparkregion relevanten Verwaltungsebenen sowie Organisationsstrukturen im Bereich der Regionalentwicklung vertreten sein:

- LAG KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land
- LAG Erbeskopf
- LAG Hunsrück
- Starterteam Nationalpark
- Starterteam Regionalmanagement Nationalparkregion
- so weit nicht kongruent Vertreter der beteiligten Kreise (St. Wendel, Birkenfeld, Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich)
- Vertreter der direkt zur Nationalparkregion gehörenden Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz und Gemeinden im Saarland (Gemeinden Nonnweiler & Nohfelden; Verbandsgemeinden Hermeskeil, Birkenfeld, Thalfang, Morbach, Rhaunen, Herrstein Idar-Oberstein)
- Vertreter regionaler Tourist-Initiativen (St. Wendeler Land; Hunsrück-Touristik; Nahe-land-Tourismus).



Die Lenkungsgruppe soll regelmäßig (z. B. alle vier Wochen) zusammen kommen, um mit einer klaren Agenda schrittweise eine koordinierte Regionalentwicklung der Nationalparkregion voranzutreiben.

Wenn die genaue Organisationsstruktur, Zusammensetzung und Arbeitsweise geklärt ist, soll eine solche Lenkungsgruppe schrittweise Aufgaben übernehmen bzw. Ergebnisse erarbeiten:

- **Klärung der Begrifflichkeiten:** für die zukünftige Regionalentwicklung und Regionalvermarktung in der Nationalparkregion bedarf es einer klaren Zuordnung bei der Verwendung der vielfältigen, parallel bestehenden (und teils verwirrenden) Begrifflichkeiten (Nationalpark Hunsrück-Hochwald, Naturpark Saar-Hunsrück, St. Wendeler Land, Birkenfelder Land, Nahe Bergland, Bostalsee, 4 Vermarktungsinitiativen etc.)
- **Besonderheiten Nationalparkregion:** als Basis für eine künftige kooperative Entwicklung müssen die gemeinsamen Besonderheiten, Potenziale und Alleinstellungsmerkmale der Nationalparkregion im Detail diskutiert und identifiziert werden
- **Leitbild Nationalparkregion:** aufbauend auf den Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmalen Entwicklung eines verbindenden Leitbildes für die Regionalentwicklung der Nationalparkregion
- **Marketing-Kampagne:** parallel möglichst kurzfristig (und ggf. unter Einbeziehung einer professionellen Media-Agentur) Planung strategischer Marketing-Maßnahmen bzw. einer Marketing-Kampagne zur Etablierung von Nationalpark und Nationalparkregion, ihrer Besonderheiten und Entwicklungschancen in den Köpfen von Bürgern (Innenmarketing & Bewusstseinsbildung) wie auch bei Gästen und Außenstehenden
- **Definition konkreter Kooperationsprojekte:** dem Leitbild und den erkannten Potenzialen untergeordnet, soll die Lenkungsgruppe erste konkrete Projektideen für ein gemeinsames bzw. abgestimmtes Vorgehen auf Ebene der Nationalparkregion entwickeln, gemäß deren Wirkungseffekten für die Entwicklung der Region priorisieren sowie deren Umsetzung vorbereiten
- **Arbeitsgruppen:** ggf. können für die Ausarbeitung und Koordination einzelner thematischer Handlungsfelder und Projekte unterhalb der Lenkungsgruppe einzelne Fach-Arbeitsgruppen installiert werden, die evtl. um zusätzliche fachbezogene Akteure (z. B. Regionalvermarktungsinitiativen) ergänzt werden
- **Masterplan „Regionalentwicklung Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“:** Zusammenfassung der Ergebnisse der Lenkungsgruppe zu einem Masterplan für die „Gemeinsame Regionalentwicklung in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“.



Für ein solches Vorgehen wurde bereits am 09.12.2014 auf dem Forellenhof Börfink von Vertretern aller drei an der Nationalparkregion beteiligten LAG's (KuLanI St. Wendeler Land, Erbeskopf, Hunsrück) eine Absichtserklärung („Letter of Intent“) als Startschuss unterzeichnet. Eine organisatorische „Lenkungsgruppe“ für die Nationalparkregion wurde, wie beim Kooperationstreffen zur Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategien aller drei Leader-Regionen am 25.11.2014 im Wendelinushof St. Wendel abgestimmt, analog in allen drei Entwicklungskonzepten für die Leader-Förderperiode 2014-2020 verankert.

Im folgenden werden, abgeleitet aus den einzelnen 4 Handlungsprogrammen der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land, einige Ideen aufgezeigt, die sich aufbauend auf eine gemeinsame Lenkungsgruppe als erste Projektansätze für eine Zusammenarbeit auf Ebene der Nationalparkregion eignen würden.





# Kooperationspotenziale Nationalparkregion



## Handlungsprogramm Bildungsnetzwerk und Nationalparkregion

- **Übertragung kommunale Bildungslandschaften & außerschulische Lernorte** auf die gesamte Nationalparkregion
- **Nationalpark als außerschulischer Lernort:** in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Bespielung und Nutzung des Nationalparks als außerschulischer Lernort (v.a. Natur- & Ökopädagogik, BNE) und Integration in das Bildungsnetzwerk
- Weitere Entwicklung der Nationalparkregion als **Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“**
- **Nationalpark-Anlaufstelle/Waldklassenzimmer:** Einrichtung einer festen Station als außerschulischer Lernort im Nationalpark (z. B. Hütte, Zeltlager als „Waldklassenzimmer“)
- **„ErFahrung“ eigene Heimat Nationalparkregion:** Organisation gegenseitiger Ausflugsfahrten in die einzelnen Teil-Regionen, um Akteure & Bürger für die Nationalparkregion und ihre Besonderheiten zu sensibilisieren und als Botschafter zu gewinnen
- **Gästeführernetzwerk & gemeinsame Ausbildung Gästeführer („Botschafter“):** gemeinsame bzw. abgestimmte Ausbildung von Gästeführern des Nationalparks und der einzelnen Teil-Regionen als Botschafter für die gesamte Nationalpark-Region
- **Kooperation „Außerschulischer Lernort Wirtschaft & Ländliche Karriereplanung“:** mit regionalen Gewerbe- & Handwerksbetrieben sowie FH Birkenfeld und Europäischer Akademie Otzenhausen Planung eines Region übergreifenden Modellprojektes zur engeren Verknüpfung von Schule und regionaler Wirtschaft zur Bindung junger Nachwuchs-Talente
- **Netzwerkbildung Nationalpark & Schulen:** Etablierung eines organisierten Austauschs zwischen Nationalpark & Schulen (z. B. Ranger-Besuche in der Schule; Schulbesuche im Nationalpark) & Ausweisung besonderer „Nationalparkschulen“

## Handlungsprogramm Kulturgeschichte „STEINREICH“ und Nationalparkregion

- **Übertragung „Erzählung Europa 5 \* 500“ auf die Nationalparkregion:** Angebot an die Nationalparkregion, das Leitbild und die Struktur der „Erzählung Europa 5 \* 500“ zur Aufbereitung der Kulturgeschichte der gesamten Region zu übernehmen
- **„Kelten & Römer in der Nationalparkregion“:** Kelten und Römer haben nicht nur das St. Wendeler Land, sondern die gesamte Nationalparkregion geprägt und herausragende Relikte hinterlassen (z. B. Sammlung Museum Birkenfeld, Römerlager Hermeskeil, Siedlung Belginum Morbach, Keltenburgen Hochwald-Hunsrück-Kamm). Somit bietet sich dieses Thema zur Erprobung von Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Kulturgeschichte an (z. B. thematische Rad-/ Wanderrouen, ÖPNV-Buslinien, gemeinsames Marketing, Kombiangebote & Pauschalen), um hier ein regionales Alleinstellungsmerkmal zu etablieren.
- **Touristische Produkte & Pauschalangebote „Kulturreisen in der Nationalparkregion“:** in Kooperation von Regionalforschern/Heimatkundlern und Touristikern aus den beteiligten Teilregionen Konzeption und Vermarktung (Reiseanbieter, Busunternehmer) ein- und mehrtägiger Pauschalreisen/Reisebausteine „Kulturreisen in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“
- **„Deutsche Achatstraße Saar-Nahe“:** Prüfung der Möglichkeiten zur Konzeption & Vermarktung einer grenzüberschreitenden Tourismusroute „Deutsche Achatstraße Saar-Nahe“ als Abstecher der Deutschen Edelsteinstraße
- **Austauschplattform Regionalforschung:** Erweiterung der angedachten Austauschplattform Regionalforschung (Standorte, Initiativen, Projekte) auf die gesamte Nationalparkregion
- **Kulturgeschichtliche Symbolfigur „Nationalparkregion Hochwald-Hunsrück“:** Suche, Etablierung & Vermarktung einer gemeinsamen geschichtlichen Symbol- & Identitätsfigur für die Nationalparkregion, z. B. Keltischer Fürst, Schinderhannes

# Kooperationspotenziale Nationalparkregion



## Handlungsprogramm Lokalwaren und Nationalparkregion

- **Kooperation „Regionale Produkte in der Nationalparkregion Hochwald-Hunsrück“:** Abstimmung und Prüfung möglicher Kooperationen, insbesondere gemeinsamer Vertriebs- und Vermarktungsmaßnahmen zwischen den vier bestehenden Vermarktungsinitiativen in der Nationalparkregion: KuLanl - „Bestes aus dem St. Wendeler Land“; Regionalinitiative Saar-Hunsrück - „Ebbes von Hei!“; Regionalbündnis Soonwald-Nahe e. V. - „SooNahe - Gutes von Nahe & Hunsrück“; „Birkenfelder Originale“
- **Gemeinschaftsstand oder gegenseitiger Besuch von Märkten und Festen** aller Regionalvermarktungsinitiativen in der Nationalparkregion
- **Lokalwarenvermarktung & -verkauf am Nationalparktor Keltenpark Otzenhausen**, dem Golfpark Bostalsee als ergänzendes NP-Entrée und den drei weiteren Nationalparktoren in Rheinland-Pfalz
- Etablierung und Vermarktung eines gemeinsamen regionalen **„Symbol-Produktes“ für die Nationalparkregion**
- **Gemeinsame touristische Pauschalangebote „Erlebnis Regionale Produkte aus der Nationalparkregion“** (Betriebsbesichtigungen, Verköstigungen, Wanderungen, Tagesreisen)
- **Infostände zu Nationalpark & Lokalwaren an wichtigen Frequenzpunkten** im St. Wendeler Land
- **Gemeinsame Regionalwährung/Gutscheinsystem** für regionale Produkte in der Nationalparkregion

## Handlungsprogramm Ländlicher Energiemix und Nationalparkregion

- **Abstimmung Energie-/Klimaschutzkonzepte** zwischen den beteiligten Kreisen in der Nationalparkregion
- **Energeregion:** Prüfung eines gemeinsamen Vorgehens bei der Vermarktung, um die Identitätsfindung der „Nationalparkregion“ auch über das Themenfeld Energie und Klimaschutz („Energeregion Hunsrück-Hochwald“) zu fördern
- **Kooperationsprojekt „Energiefassade“:** mit den Handwerkskammern (Saarland, Trier, Koblenz) Prüfung eines Modellprojektes zur Etablierung sogenannter „Energiefassaden“ für die energetische Gebäudesanierung in der Nationalparkregion als ausschließlich regional basierte (Rohstoffe & Betriebe) Produktinnovation mit regionalen Holz-, Bau- und Handwerksfirmen
- **Holzhof & Hackschnitzelproduktion:** Prüfung eines gemeinsamen bzw. Kreisgrenzen unabhängigen Vorgehens bei einer intensiveren Nutzung des Energieträgers Holz (z. B. Holzhof, Hackschnitzelproduktion) und Aktivierung entsprechender Akteure (Privatwaldbesitzer, Forst- & Holzwirtschaft, etc.)
- **Energetische Sanierungsberatung:** Prüfung gemeinsamer/abgestimmter Vorgehensweise bei der Sensibilisierung/Beratung von privaten Wohngebäudeeigentümern für energetische Sanierungsmaßnahmen (z. B. Übertragung Best-Practice-Erfahrungen)
- **Energie & Klimaschutz am Nationalparkeingang „Keltenpark“:** Etablierung und Vermarktung des Themas Energie und Klimaschutz bzw. „Energeregion Hunsrück-Hochwald“ an den zukünftigen Nationalparkeingängen als Besucherfrequenzpunkte und außerschulischer Lernorte „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- **Mobilitäts-/Carsharing-Konzept:** aufbauend auf das in Bearbeitung befindliche touristische Mobilitätskonzept für die Nationalparkregion mittelfristig evtl. Prüfung eines generellen klima- und energiegerechten Mobilitäts-/Carsharing-Konzepten für die Bürger der ländlich geprägten Nationalparkregion

# Organisation, Kooperation und Finanzen



Das abschließende Kapitel der Lokalen Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land 2014-2020 stellt die Organisations- und Steuerungsstrukturen dar, mit denen der Prozess der endogenen Regionalentwicklung vorangetrieben und die vorangehend dargestellten Ziele erreicht werden sollen:

1. Organisationsstrukturen: Akteure, Aufgaben und Funktionsweise
2. Geplante Kooperationen für regionsübergreifende Aktivitäten, insbesondere auf Ebene der Nationalparkregion
3. Projektauswahl - Kriterien & Vorgehen zur Bewertung und Auswahl Strategie gemäßer Projekte in der Förderperiode 2014-2020
4. Geplante Eckpunkte für Monitoring & Evaluierung
5. Finanzierung - Grober Finanzplan zur Aufteilung der Fördermittel auf die unterschiedlichen Handlungsprogramme.

## Organisation - Akteure und Aufgaben der KuLanl

Die KuLanl St. Wendeler Land kann entsprechend ihres langen Bestehens (Gründung 1994) und der bereits absolvierten beiden Leaderförderperioden auf etablierte und funktionsstarke Organisationsstrukturen

zurück greifen, an denen auch nur wenig geändert werden soll.

## Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) KuLanl St. Wendeler Land

Aus dem ehemals informellen Zusammenschluss (1994) regionaler Akteure zur KuLanl St. Wendeler Land wurde nach dem Gewinn des LEADER+ Wettbewerbs im Jahr 2003 ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der als Lokale Aktionsgruppe die Steuerung und Umsetzung des Leader-Programms im St. Wendeler Land übernahm.

Die Kulturlandschaftsinitiative hat aktuell 57 ordentliche (stimmrechtlich) und 26 fördernde (nicht stimmrechtlich) Mitglieder aus dem öffentlichen und privaten Bereich. Die ordentlichen Mitglieder des Vereins setzen sich zusammen aus verschiedensten Institutionen, Gruppierungen und Personen aus dem Landkreis St. Wendel: Kommunale Körperschaften (Kreis, Städte/Gemeinden), regionale Verbände und Zusammenschlüsse der ländlichen Entwicklung aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Gastronomie, Handel und Gewerbe und Naturschutz. Eine wichtige Rolle spielen hierbei vor allem auch ehrenamtlich tätige Gruppen wie die Landfrauen, Obst- und Gartenbauer, Imker, Jäger und

andere. Ferner werden alle Träger von LEADER-Projekten mit Projektbeginn ordentliche Mitglieder des Vereins. Damit spiegelt die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe St. Wendeler Land dem Leader-Gedanken entsprechend insgesamt einen Querschnitt aller für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben und die Regionalentwicklung im St. Wendeler Land relevanten Gruppen wider.

Die Zielsetzungen, Organisationsstruktur, Aufgaben und Funktionsweise des Vereins/der LAG KuLanl Sankt Wendeler Land e.V. sind in den Satzungsrichtlinien und der Geschäftsordnung aus dem Jahr 2008 festgelegt (siehe Anhang). Sobald eine neuerliche Anerkennung als Leader-Region erfolgt, werden diese an die aktuellen Erfordernisse der neuen Leader-Förderperiode (Projektauswahl etc.) angepasst. Als zentrale Aufgabenschwerpunkte für die KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land sind hierin formuliert:

- die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft des Sankt Wendeler Landes durch Schutz und Nutzung seiner natürlichen Ressourcen und seines kulturellen Erbes
- die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „KuLanl St. Wendeler Land 2020“ im Rahmen des Lea-



der-Programmes 2014-2020 der Europäischen Union

- Wahrnehmung der Aufgabe als „Lokalen Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß „Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums - Förderperiode 2014 - 2020“ und dem Leitfaden für die Erstellung von Lokalen Entwicklungsstrategien für das Saarland in der EU-Förderperiode.

Die Mitgliederversammlung mit allen 57 Mitgliedern als zentrales Organ des Vereins tagt im Regelfall einmal jährlich, um über alle den Gesamtverein betreffenden Fragen (Vorstandswahl, Mitglieder, Satzung, Tätigkeits- & Finanzbericht, generelle Entwicklungsrichtung) zu diskutieren und zu entscheiden.

## Vorstand und geschäftsführender Vorstand

Der Vorstand der KuLanI wird von der Mitgliederversammlung jeweils für 2 Jahre gewählt. Laut KuLanI-Satzungen müssen dabei mindestens 50% der Mitglieder des Vorstands Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen LEADER-Programms sein. Darüber hinaus muss das für LEADER zuständige Fachreferat des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz durch ein stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand vertreten sein.

Demgemäß gehören dem KuLanI-Vorstand 11 Mitglieder mit Vertretern von Kreis, Kommunen, Wirtschaftsförderung, Bauernverband, Landfrauen, Obst- und Gartenbauvereinen, Forstwirtschaft, Handwerk und dem Saarländischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz an. Der derzeit aktuelle

Vorstand wurde am 10. Juli 2014 in der 14. Mitgliederversammlung der KuLanI St. Wendeler Land e.V. neu gewählt. Hierbei sind vier bisherige Vorstandsmitglieder ausgeschieden und wurden durch neue, bezüglich der institutionellen Herkunft adäquate Mitglieder (1 Bürgermeister, 1 Vertreterin der Landfrauen, 1 Vertreter des regionalen Handwerks, 1 Vertreter von Wendelinushof/WZB) ersetzt worden (siehe Info-Box nächste Seite).

Der Vorstand ist im Kern verantwortlich für die inhaltliche Ausrichtung der KuLanI, die Steuerung des Regionalentwicklungsprozesses mit zugehörigen Akteuren und Projekten sowie für die Projektauswahl und Mittelvergabe im Rahmen des Förderprogramms LEADER. Im Einzelnen gehören zu den Aufgaben des Vorstands gemäß aktueller Satzung, die:

## Übersicht Organisationsebenen der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land

Organ	Zusammensetzung	zentrale Aufgaben
<b>Verein/Lokale Aktionsgruppe - Mitgliederversammlung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle (57) ordentlichen Mitglieder des Vereins</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme neuer Mitglieder</li> <li>• Wahl des Vorstandes</li> <li>• Weiterentwicklung der Satzung</li> <li>• Diskussion generelle Schwerpunkte &amp; Leitlinien der Vereinsentwicklung</li> <li>• jährliche Mitgliederversammlung</li> </ul>
<b>Vorstand</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender</li> <li>• stellvertretender Vorsitzender</li> <li>• Schatzmeister</li> <li>• Schriftführer</li> <li>• maximal 6 weitere gewählte Vorstandsmitglieder</li> <li>• Vertreter des zuständigen Ministeriums (MUV)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung über Projektanträge</li> <li>• Steuerndes Organ des Vereins</li> <li>• Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit</li> <li>• Einstellung/Entlassung von Personal</li> </ul>
<b>Geschäftsführender Vorstand</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsitzender</li> <li>• stellvertretender Vorsitzender</li> <li>• Schatzmeister des Vereins</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausführung des Tagesgeschäftes mit der Unterstützung der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements</li> </ul>
<b>Geschäftsstelle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilzeitstelle Sekretariat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interne und externe Anlaufstelle</li> <li>• Aktenführung</li> <li>• Betreuung Dauerausstellung Kulturlandschaftsinitiative &amp; Lokalwarenmarkt</li> </ul>
<b>Regionalmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalmanager/in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorprüfung und Begleitung der Projekte</li> <li>• konzeptionelle Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)</li> <li>• Moderation</li> </ul>
<b>Thematische Arbeits-/Lenkungsgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• jeweils eine Projektarbeitsgruppe für jedes Handlungsprogramm der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachlicher Austausch zwischen den Projektträgern</li> <li>• Gemeinsame Weiterentwicklung der Projekte</li> <li>• Beratende „Fachausschüsse“ für die Vorstandsarbeit</li> </ul>

- Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins,
- Einstellung und Entlassung von Personal
- Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie,
- Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber,
- die Bewertung und Auswahl strategiekonformer und förderwürdiger Projekte gemäß der in der Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Projektauswahlkriterien (siehe unten)
- Überwachung der laufenden Projekte,
- Vorprüfung der Zwischen- und Schlussverwendungsnachweise
- Berichte zu allen geförderten Projekten: Projektbeschreibung, Aussagen zur Zielerreichung und Beachtung der Förderbestimmung,
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der einzelnen Projekte im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Durchführung Evaluierung und Erfolgskontrolle bei Vorgehensweise und Projekten
- Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung und
- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.

Um über diese Fragen zu entscheiden und den Prozess der Regionalentwicklung kontinuierlich zu steuern und anzuschließen tagt der Vorstand regelmäßig. Die Häufigkeit richtet sich nach den anstehenden Themen und deren Dringlichkeit (ca. 4-8 mal jährlich).

Der geschäftsführende Vorstand wird vom 1. und 2. Vorsitzenden sowie Schatzmeister gebildet. Der geschäftsführende Vorstand, der wöchentlich und bei Bedarf häufiger zusammen findet, kümmert sich in Kooperation und Unterstützung von Regionalmanagement und Geschäftsstelle (siehe unten) um die Abwicklung und Steuerung des Tagesgeschäftes, Umsetzung der Vorstandsbeschlüsse, Koordination der einzelnen Arbeits- und Lenkungsgruppen sowie Projekte und Vorbereitung der Vorstandsarbeit.

## i Aktueller Vorstand (2014–2016) der LAG KuLanL St. Wendeler Land e. V.

### Geschäftsführender Vorstand

- Werner Feldkamp, 1. Vorsitzender, Regionalentwicklung Forst- und Holzwirtschaft Saar
- Thomas Gebel, 2. Vorsitzender, Landkreis St. Wendel
- Reiner Cullmann, Schatzmeister, Leiter Wendelinushof

### Weitere Vorstandsmitglieder

- Markus Barrois, Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine
- Dr. Franz Josef Barth, Bürgermeister der Gemeinde Nonweiler
- Anke Gisch, KreisLandFrauenverband St. Wendel
- Manfred Johann, Vertreter regionales Handwerk
- Dr. Arnold Ludes, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Peter Scherer, Bauernverband
- Hermann Josef Schmidt, Bürgermeister der Gemeinde Tholey
- Hans-Josef Scholl, Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land

## Geschäftsstelle und Regionalmanagement

Zur ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke betreibt die KuLanL eine Geschäftsstelle mit Sitz auf dem Wendelinushof in St. Wendel.

Die Geschäftsstelle ist mit einer halbtägigen Sekretariatsstelle besetzt und von Montag bis Freitag 08.00 bis 14:00 Uhr geöffnet. Das Sekretariat übernimmt die Funktion als zentrale Kontaktstelle, bearbeitet und koordiniert und übernimmt verschiedenste Aufgaben im Bereich der alltäglichen Verwaltung, Organisation, Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit.

Zusätzlich plant die KuLanL für das kommende Jahr mit Anerkennung als Leader-Region für die neue Förderperiode wieder eine Vollzeitstelle für das Regionalmanagement zu besetzen. Nur mit einem Regionalmanager/einer Regionalmanagerin als kontinuierlich arbeitendem „Kümmerer“ und zentralem Koordinator kann gewährleistet werden, dass der regionale Entwicklungsprozess gezielt vorangetrieben und gesteuert und die Lokale Entwicklungsstrategie umgesetzt wird. In regelmäßiger Abstimmung mit dem geschäftsführenden Vorstand und unterstützt durch das Sekretariat soll der Regionalmanager/die Regionalma-

nagerin sich im Schwerpunkt vor allem um folgende Aufgaben kümmern:

- die Identifizierung und Beförderung zielgerichteter Projekte
- Ansprache und kontinuierliche Koordination aller projektrelevanter Akteure im Sinne der zügigen Projektumsetzung
- Vorbereitung und Bearbeitung von Projektskizzen und Projektanträgen
- Einbeziehung für die Projektumsetzung relevanter Behörden und Institutionen (Landesumweltamt, Ministerien, etc.)
- Koordination und Begleitung der Arbeit der einzelnen Lenkungsgruppen
- Unterstützung und Vorbereitung der Vorstandsarbeit
- Koordination und Begleitung von regionsübergreifenden Kooperationsprojekten, insbesondere auf Ebene der Nationalparkregion
- Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung & Regionalmarketing.

## Thematische Lenkungsgruppen

Um die einzelnen Handlungsprogramme der KuLanI St. Wendeler Land kontinuierlich auch inhaltlich-organisatorisch weiter zu denken und weiter zu entwickeln, wurden thematische Arbeits- bzw. Lenkungsgruppen installiert. Diese Gruppen (Lokalwaren, Energie, Kulturgeschichte, Bildung) sind schon über Jahre hinweg fest etabliert (mit gelegentlicher personeller Weiterentwicklung), treffen sich regelmäßig und stellen damit einen ganz wichtigen Baustein der KulturLandschaftsInitiative dar. Im Handlungsprogramm Lokalwaren sind sogar zwei Arbeitsgruppen aktiv, eine mit Schwerpunkt im Vertriebs- und Marketingbereich (AG Marketing) und eine mit Fokus auf „Non-Food“-Holzprodukte aus dem St. Wendeler Land (Holzgruppe).



In den Lenkungsgruppen werden:

- neue Ideen entwickelt
- Projekte diskutiert und beurteilt
- neue Kontakte und Konstellationen der Akteure hergestellt
- und vor allem das weitere Vorgehen für die gemeinsamen Leit- und Kooperationsprojekte abgestimmt.

Zukünftig soll auch eine LAG-übergreifende Lenkungsgruppe für die gemeinsame Regionalentwicklung auf Ebene der Nationalparkregion eingerichtet werden (siehe Leitprojekt Kapitel „Querschnittsaufgabe Nationalparkregion“ vorne und Thema Kooperationen unten).

## ... und Akteursnetzwerke

Koordiniert durch die, aber strukturell schon etwas losgelöst von der KulturLandschafts-Initiative St. Wendeler Land, wurden thematische Akteursnetzwerke aufgebaut, die die jeweiligen Projekte und Angebote umsetzen, implementieren und in der Region vortragen sollen. Hierzu gehören:

- das Zukunftsenergienetzwerk (ZEN) St. Wendeler Land e. V. mit über 100 Mitgliedern aus Kommunen, Wirtschaft, Verbänden und Bürgern sowie 5 Fachgruppen (Windkraft, Photovoltaik/Wärmepumpen, Biomasse, Gebäudeenergieeffizienz, Öffentlichkeitsarbeit) unter Federführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land, um gemeinsam konsequent die Energieerzeugung und -nutzung im Hinblick auf die Erfordernisse und Chancen für das St. Wendeler zu optimieren.

- das Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land (BiNet) unter Federführung des Landkreises, in dem 34 Kitas, 14 Grundschulen, 7 weiterführende Schulen und schon über 100 außerschulischen Lernorten in 6 kommunalen Bildungslandschaften vernetzt sind, um gemeinsam das Praxiswissen über die Region, ihre Besonderheiten und Potenziale als wesentliches Zukunftspotenzial der Regionalentwicklung zu fördern
- und insbesondere das Partnerbetriebssystem Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land: hier haben sich mittlerweile etwa 50 Betriebe aus Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Gastronomie zusammengeschlossen, die unter dem Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler

Land“ echte gemeinsame Vertriebs- und Vermarktungsstrukturen für ausschließlich regional produzierte Waren aufgebaut haben. Für diese Regionalvermarktungsinitiative gilt es in den nächsten 5 Jahren ein Konzept bzw. eine Struktur zu entwickeln (z. B. Verein), damit dies auch nach 2020 ohne die Koordination durch KuLanI fortgeführt wird und funktioniert

- das Kultur-Netzwerk St. Wendeler Land STEINREICH in dem alle Projektträger aus dem Kulturprogramm zusammengeschlossen sind, um regelmäßig über Ideen und Aktionen rund um die Erforschung, Dokumentation sowie Inwertsetzung und Erlebarmachung der regionalen Kulturgeschichte zu beraten.



## Kooperationen zur Regionalentwicklung

Für die Lokale Aktionsgruppe St. Wendeler Land spielen aufgrund ähnlich gelagerter Potenziale und Strukturprobleme der enge Austausch mit Nachbarregionen (v.a. Landkreise Kusel und Birkenfeld) traditionell eine wichtige Rolle. Dies wird und soll zukünftig durch den neuen Nationalpark und der mit diesem einhergehenden neuen Nationalparkregion noch viel stärker an Gewicht und Bedeutung gewinnen. Folgende Kooperationen werden derzeit von der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land für die Förderperiode 2014-2020 angestrebt bzw. sind bereits konkret in Planung:

- **Absichtserklärung „Gemeinsame Regionalentwicklung auf Ebene der Nationalparkregion“ mit den LAG's Erbeskopf und Hunsrück:**

Ziel ist es auf Ebene der neuen „Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ schrittweise kooperative Regionalentwicklungsstrukturen aufzubauen, um die sich bietenden sinnvollen gemeinsamen Chancen und Synergieeffekte unter der Marke „Nationalpark“ optimal zu nutzen. Für eine derartige Kooperation wurde mit den beiden ebenfalls zur Nationalparkregion gehörenden LAG's „Erbeskopf“ und „Hunsrück“ auf Basis eines vorbereitenden Abstimmungstermins vom 25.11.2014 am 09.12.2014 in Börfink (Verbandsgemeinde Thalfang) eine gemeinsame Absichtserklärung zur Zusammenarbeit unterzeichnet.

Aufgrund der zentralen Bedeutung und großen Chancen durch den Nationalpark und die Zusammenarbeit auf Ebene der Nationalparkregion für die zukünftige Regionalentwicklung wurde diesem Thema in der Lokalen Entwicklungsstrategie ein eigener Schwerpunkt (siehe Kapitel Querschnittsaufgabe Nationalpark) gewidmet. Dabei stellt die Nationalparkregion ein absolutes Querschnittsthema mit (Kooperations-) Potenzialen für alle einzelnen Handlungsfelder und -programme der Regionalentwicklung (Bildung, Kulturgeschichte, Lokalwaren, Energie, Tourismus) dar und soll auch entsprechend vielfältig und integrativ genutzt werden soll.

Auf Basis der Absichtserklärung soll als erstes gemeinsames Leitprojekt aller drei LAG's eine gemeinsame Lenkungsgruppe „Kooperative Regionalentwick-



lung in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ etabliert werden (identisch in den LILEs 2014-2020 der LAG's Erbeskopf und Hunsrück als Leitprojekt definiert). Dieser sollen Vertreter aller beteiligten LAG's, der Starterteams von Nationalpark und vom Regionalmanagement Nationalparkregion, der Kreise (St. Wendel, Birkenfeld, Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich), der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden und saarländischen Gemeinden sowie der beteiligten regionalen Wirtschaftsförderungs- und Tourismusinitiativen angehören.

Die Lenkungsgruppe soll dann zunächst als Art Masterplan gemeinsame Besonderheiten, ein Leitbild und vorrangige Kooperationspotenziale für die Nationalparkregion herausarbeiten; als Vorbereitung für thematische Arbeitsgruppen und die Umsetzung erster Kooperationsprojekte.

Wenn auch das Hauptgewicht bei der länderübergreifenden Kooperation auf Ebene der Nationalparkregion liegt, so soll dennoch auch in andere Richtung geschaut und sinnvolle Austausch-, Kooperations- und Synergiepotenziale genutzt werden:

- **Erfahrungs- und Wissenstransfer sowie projektbezogene Kooperationen saarländischer Leaderregionen:** wie in der vergangenen Leader-Förderperiode, strebt die LAG KuLaIn St. Wendeler Land auch in der Förderperiode 2014-2020 den regelmäßigen Austausch und Wissenstransfer mit den weiteren saarländischen Leaderregio-

nen zu Best-Practice-Erfahrungen bezüglich Prozess und einzelnen Projekten der Regionalentwicklung an. Hieraus könnten sich auch einzelne projektbezogene Kooperationen ergeben.

Aufgrund der besonderen Nähe, übergreifender Landschaftsräume (Hochwald) und ähnlicher Strukturen als Ländliche Regionen im Nordsaarland könnte insbesondere eine eventuelle zukünftige Leaderregion Merzig-Wadern eine enge Partnerrolle einnehmen. Hier soll frühzeitig Kontakt aufgenommen werden.

- **Austausch und projektbezogene Kooperation LAG Soonwald-Nahe:**

Weiterhin ist die rheinland-pfälzische LAG Soonwald-Nahe (große Teile des Landkreises Bad Kreuznach) an einem Austausch und einer Zusammenarbeit mit der LAG Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land interessiert.

Potenzial wird hier vor allem im Bereich Vermarktung regionaler Produkte gesehen, da die Region mit der Regionalvermarktungsinitiative „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“ ebenfalls bereits über sehr ausgeprägte und funktionierende Strukturen für Vermarktung und Vertrieb regionaler Erzeugnisse verfügt. Hier sollen der Erfahrungsaustausch gesucht sowie gegebenenfalls mögliche thematische und projektbezogene Kooperationsprojekte geprüft werden.



## Projektbewertung und Projektauswahlkriterien

Der klar nachvollziehbaren und transparenten Bewertung und Auswahl förderfähiger Projekte durch die Lokalen Aktionsgruppen soll in der kommenden Förderperiode eine wesentlich höhere Bedeutung beigemessen werden. Dem will die Lokale Aktionsgruppe KuLanL St. Wendeler Land mit der im Folgenden dargelegten Projektbewertungsmatrix und entsprechendem Vorgehen nachkommen.

Zunächst wurden 3 KO-Kriterien definiert, die erfüllt sein müssen, damit ein eingebrachtes Projekt überhaupt in die weitere Projektbewertung gelangt:

- das Projekt entspricht den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie (Strategiekohärenz)
- die Kofinanzierung für das Projekt ist gesichert
- die mittel- bis langfristige Unterhaltung des Projektes ist gesichert

Darüber hinaus wurden 11 Bewertungskriterien (maximal 30 Punkte erreichbar) definiert, die überwiegend erfüllt sein sollen. Hierbei wurde dem Impuls bzw. der Wirkungsintensität eines Projektes für die Entwicklung der Gesamtregion St. Wendeler Land mit einer höheren Punktezahl (5 Punkte) ebenso eine besondere Bedeutung beigemessen, wie dem Beitrag eines Projektes zur Kooperation und Synergieentfaltung auf Ebene der Nationalparkregion (4 Punkte). Der jeweilige Effekt eines Projektes zu den drei Nachhaltigkeits-Dimensionen (Ökonomische Entwicklung, Ökologisches Gleichgewicht & Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Soziale Gerechtigkeit) kann mit je 3 Punkten gewichtet werden. Der Beitrag des Projektes zu fünf weiteren für die Region St. Wendeler Land wichtigen sektoralen Zielen (Bildung & Wissensmehrung, Touristische Entwicklung, Identitäts- & Imageförderung, Demografie, Akteursvernetzung) kann ebenso mit jeweils bis zu 2 Punkten gewertet werden, wie der Innovations- und Vorbildcharakter eines Projektes.

Die Erstbewertung eines Projektes erfolgt nach Eingang des Projektantrages beim Vorsitzenden der LAG in Abstimmung zwischen geschäftsführendem Vorstand und Geschäftsstelle/Regionalmanagement als erste Diskussionsgrundlage für die folgende Vorstandssitzung. Der Vorstand kann von dieser Bewertung abweichen. Beide Bewertungen werden in der Projektbewertungs-

matrix dokumentiert. Die abschließende Bewertung des Vorstandes ist verbindlich für die Auswahl und Förderfähigkeit eines Projektes. Nur, wenn von einem Projekt mindestens die Hälfte der Punktzahl (15 Punkte) erreicht wird, gilt ein Projekt als förderwürdig. Der Projektbewertungsbogen des Vorstandes wird bei der Antragstellung für ein Projekt beim Fördergeber (Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes) als Begründung mit eingereicht. Bei Projekten mit einer Bewertung zwischen 11 und 14 Punkten behält der Vorstand der LAG KuLanL St. Wendeler Land eine Auswahl und Förderung in Ausnahmefällen vor, die jedoch gegenüber dem Fördergeber besonders begründet werden muss.

Das von der Europäischen Union geforderte „Mindestquorum“, d. h. einer mindestens 50%-Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft an jeder einzelnen Projektauswahl wird durch die Zusammensetzung des KuLanL-Vorstandes als Entscheidungsgremium (siehe oben) gewahrt.

Eine entsprechende Anpassung der Vereinsatzung der KuLanL und der Geschäftsordnung des KuLanL-Vorstandes (siehe Anhang) erfolgt nach Anerkennung als Leaderregion und LAG für die Förderperiode 2014-2020.

## Evaluierung & Erfolgskontrolle

Die Evaluierung der Zielerreichung der Lokalen Entwicklungsstrategie und Erfolgskontrolle der einzelnen Projekte erfolgt im Rahmen der für die Leaderförderung von EU und Land vorgeschriebenen Zwischen- und Abschlussberichte.

Hierbei soll Ex-Post, das heißt nach deren Abschluss, der tatsächliche Beitrag einzelner umgesetzter Projekte zur Erreichung der in der LES formulierten relevanten Ziele sowie zu den horizontalen Zielen der Europäischen Union (Chancengleichheit, Ökologische Nachhaltigkeit, Innovation, Vernetzung & Zusammenarbeit) abgeprüft und nachgewiesen. So weit möglich, soll dies anhand messbarer Indikatoren (Arbeitsplätze, Umsatz/Wertschöpfung/Einkommen, Ressourcen-/Emissionseinsparung, o. ä.) erfolgen.

Zusätzlich soll im Rahmen dieser Evaluierung im Fortschritt der Förderperiode auch jeweils der Zielerreichungsgrad und die Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie insgesamt geprüft werden. Dies als Grundlage, um hier gegebenenfalls Schwerpunkte und Ziele der Entwicklungsstrategie an aktuelle Entwicklungen, eventuelle Hemmnisse oder neue Potenziale in einzelnen Handlungsprogrammen, anzupassen und fortzuschreiben.

Die Evaluierung und Fortschreibung soll in Zusammenarbeit von Regionalmanagement, geschäftsführendem Vorstand und Vorstand sowie gegebenenfalls der LAG erfolgen.

# Projektauswahlkriterien



## Projektauswahlkriterien zur Projektbewertung der Leader-Region KuLanl St. Wendeler Land 2014-2020

<b>Projektname</b>	
<b>Projektträger</b>	
<b>Zuordnung Handlungsprogramm LES:</b>	

### A) K.O.-Kriterien (müssen erfüllt sein: JA/NEIN)

<b>I.</b>	<b>Strategiekohärenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>das vorgetragene Projekt entspricht grundsätzlich der Lokalen Entwicklungsstrategie KuLanl St. Wendeler Land 2014-2020</li> </ul>	Ja/Nein
<b>II.</b>	<b>Kofinanzierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>für das vorgetragene Projekt sind der Projektträger und die Ko-Finanzierung gesichert</li> </ul>	Ja/Nein
<b>III.</b>	<b>Unterhaltung &amp; Folgekosten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittel- bis langfristige Wirtschaftlichkeit des Projektes und Sicherstellung der dauerhaften Unterhaltung und Finanzierung der Folgekosten durch den Projektträger</li> </ul>	Ja/Nein

**Nur, wenn alle KO-Kriterien positiv (mit ja) bewertet sind, erfolgt eine weitergehende Prüfung und Bewertung des Projektes.**

### B) Bewertungskriterien (sollen überwiegend erfüllt sein; Punktsystem)

<b>Nr.</b>	<b>Kriterium</b>	<b>Ggf. Erläuterung</b>	<b>Vorschlag Geschäftsstelle/geschäftsführender Vorstand</b>	<b>Ggf. abweichende Bewertung LAG-Vorstand</b>
------------	------------------	-------------------------	--------------------------------------------------------------	------------------------------------------------

#### Gesamtregionaler Entwicklungsimpuls

<b>1.</b>	<b>Gesamtregionale Wirkung/ Beitrag Zielerreichung (max. 5 Punkte)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Intensität der Wirkung bzw. des Impulses durch das vorgetragene Projekt für die Entwicklung der Gesamtregion des St. Wendeler Landes</li> <li>Beitrag zur Förderung der Alleinstellungsmerkmale und Besonderheiten des St. Wendeler Landes</li> <li>bzw. Intensität des Beitrags des Projektes zur Erreichung der in der LES formulierten übergeordneten Ziele</li> </ul>		
<b>2.</b>	<b>Wirkung Nationalparkregion (max. 4 Punkte)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zum Zusammenwachsen (Kooperation) und Nutzung gemeinsamer Potenziale und Synergien in der Nationalparkregion</li> </ul>		

Projektbeitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung (je max. 3 Punkte)			
3.	<b>Ökonomische Nachhaltigkeit – Wachstum &amp; Beschäftigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Sicherung oder Schaffung (Wachstum) von regionalem Einkommen und Beschäftigung</li> </ul>	
4.	<b>Ökologische Nachhaltigkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Naturschutz, Klimaschutz, Schonung natürlicher Ressourcen und oder Kulturlandschaftspflege</li> </ul>	
5.	<b>Soziale Nachhaltigkeit &amp; Chancengleichheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe, Chancengleichheit und Inklusion unterschiedlicher Sozial- und Altersgruppen</li> <li>Bzw. Förderung von Kompetenz in den Bereichen Toleranz &amp; Sozialverhalten</li> </ul>	
Weitere sektorale Entwicklungsimpulse (je max. 2 Punkte)			
6.	<b>Förderung von Bildung &amp; Humanressourcen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Förderung von Bildung, Wissen und Humanressourcen im St. Wendeler Land</li> </ul>	
7.	<b>Tourismusrelevanz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Stärkung des touristischen Angebotes und der touristischen Entwicklung des St. Wendeler Landes/der Nationalparkregion</li> </ul>	
8.	<b>Identität &amp; Image</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Stärkung der Identität und Verbesserung des Images des St. Wendeler Landes bzw. der Nationalparkregion</li> </ul>	
9.	<b>Demografiecheck</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereinbarkeit des vorgetragenen Projektes mit den sich verändernden demografischen Strukturen &amp; Erfordernissen</li> <li>bzw. Beitrag des Projektes zur Gestaltung des demografischen Wandels</li> </ul>	
10.	<b>Akteursvernetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beitrag des vorgetragenen Projektes zur Vernetzung und Kooperation von Akteuren innerhalb des St. Wendeler Landes und darüber hinaus (v.a. Nationalparkregion)</li> </ul>	
Innovationscharakter & Übertragbarkeit (max. 2 Punkte)			
11.	<b>Innovations-/ Modellcharakter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Innovation &amp; Beitrag des vorgetragenen Projektes zu neuen, bislang noch nicht in dieser Form etablierten Lösungen, Produkten, Prozessen/Organisationsformen oder Vermarktungsansätzen</li> <li>Modell- bzw. Vorbildcharakter &amp; Übertragbarkeit des vorgetragenen Projektes als Ansatz/ Lösung für andere Regionen</li> </ul>	
<b>Erreichte Gesamtpunktzahl</b>		<b>(maximal 30 Punkte)</b>	

**i Bewertung**

Projekte mit mindestens der Hälfte der erreichten Punkte (mind. 15 Punkte) sind grundsätzlich förderwürdig. Die letzte Entscheidung über die Förderwürdigkeit obliegt dem LAG-Vorstand. Bei Projekten mit einer erreichten Punktzahl zwischen 11 (< einem Drittel) bis 14 Punkten behält sich der LAG-Vorstand eine begründete Ausnahmegewilligung vor.

# Beschluss



## 1.

- Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des geschäftsführenden Vorstandes.
- Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des geschäftsführenden Vorstandes mit folgender abweichender Punktzahl \_\_\_\_\_.
- Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des geschäftsführenden Vorstandes nicht.

## 2.

- Der LAG-Vorstand stimmt aufgrund der genannten Bewertungsentscheidung dem Projekt zu und beauftragt die Geschäftsstelle den Antrag an die zuständige Bewilligungsbehörde weiterzuleiten.
- Der LAG-Vorstand lehnt das Projekt aufgrund der genannten Bewertungsentscheidung vorerst ab und bittet den Projektträger zur erneuten Diskussion und Bewertung des Projektes um die mitgeteilten Überarbeitungen /Nachbesserungen (siehe Beiblatt)
- Der LAG-Vorstand lehnt das Projekt aufgrund der genannten Bewertungsentscheidung ab.

## Finanzierung

Im folgenden (siehe Tabelle) wird der erste grobe Finanzierungsplan der LAG Kulturlandschaftsinitiative, das heißt die geplante Verteilung der in Aussicht gestellten Leader-Fördermittel, für die Leader-Förderperiode 2014-2020 abgebildet.

Nachdem in den letzten beiden Förderperioden der Entwicklungs- und Förderschwerpunkt im St. Wendeler Land beim Lokalwarenmarkt lag, soll nun im Zeitraum 2014 bis 2020 entsprechend der vorhandenen Potenziale und Ideen der Handlungsfokus auf die Bereiche Bildungsförderung sowie Inwertsetzung der regionalen Kulturgeschichte (für Bildungs- und Tourismuszwecke) gelegt werden. Entsprechend stellt sich in der unten stehenden Tabelle die Mittelverteilung dar. Für die Handlungsprogramme „Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land“ und „Kulturgeschichte St. Wendeler Land STEINREICH“ sind jeweils ein Viertel (25%) der in Aussicht gestellten Fördersumme vorgesehen. Für die Handlungsprogramme Lokalwaren und Energie sollen jeweils noch

12,5% des Budgets aufgewendet werden. Zudem wird etwa ein Viertel der Mittel für Geschäftsstelle und Regionalmanagement in den nächsten 6 Jahren (Personalkosten für Regionalmanagement und Sekretariat; Raumkosten; Verwaltungs- und sonstige Organisationskosten) benötigt.

Innerhalb der einzelnen Handlungsprogramme wird bei der Budgetverteilung nochmals unterschieden zwischen dem Finanzbedarf für die jeweils konkret definierten Leitprojekte, die über die Kulturlandschaftsinitiative und ihre Akteursnetzwerke selbst vorangetrieben werden, und einem Budget für eigenständige strategiegerechte Partnerprojekte, die in den nächsten 6 Jahren von selbstständigen Projektträgern („Bottom-Up“) beantragt und umgesetzt werden.

Zudem ist aufgrund der enormen Zukunftsbedeutung ein eigenes Budget für Projekte zum neuen Nationalpark Hochwald-Hunsrück bzw. Kooperationsprojekte auf Ebene der Nationalparkregion vorgesehen. Da dies eine absolute Querschnittsaufgabe mit

Kooperations- und Projektansätzen in allen einzelnen Handlungsprogrammen ist, ist hier kein eigener Topf sondern innerhalb eines jeden Handlungsprogrammes ein Budget speziell für Nationalpark affine Maßnahmen und Kooperationsprojekte auf Ebene der Nationalparkregion integriert. Dieser macht insgesamt auch nochmals ein Viertel (25%) der ursprünglichen Fördersumme aus.

## Ergänzende Finanzierungsquellen

Die Leader-Förderung kann nur ein Baustein der Finanzierung des Regionalen Entwicklungsprozesses sein. So weit möglich sollen weitere ergänzende Finanzierungsquellen einbezogen werden.

Dies gilt vor allem auch dahin gehend, das die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land mit den Leader-Fördermitteln den Schwerpunkt auf die Schaffung von Strukturen und Netzwerken, die inhaltliche Inwertsetzung und Bespielung von Standorten sowie Öffentlichkeitsarbeit und Ver-

**Verteilung „reiner“ Fördermittel LAG KuLanI St. Wendeler Land Förderperiode 2014-2020**

	Leitprojekt(e)	Weitere Partnerprojekte 2014-2020	Davon Querschnittsaufgabe Nationalparkregion (X1/X2)	Summe 1
1. Bildungsnetzwerk	250.000 €	250.000 €	noch nicht zu beziffern	500.000 €
2. Kulturgeschichte STEINREICH	175.000 € 175.000 €	150.000 €	noch nicht zu beziffern	500.000 €
3. Lokalwarenmarkt	150.000 €	100.000 €	noch nicht zu beziffern	250.000 €
4. Ländlicher Energiemix	150.000 €	100.000 €	noch nicht zu beziffern	250.000 €
5. Geschäftsstelle/ Regionalmanagement 2014-2020	-	-	-	500.000 €
<b>GESAMT</b>	<b>900.000 €</b>	<b>600.000 €</b>	<b>500.000</b>	<b>2,0 Mio. €</b>

(X1) - Eine genaue Aufteilung der Kosten auf Nationalpark-Region und St. Wendeler Land ist aufgrund der vielfältigen Themen- und Projektüberschneidung zum jetzigen Zeitpunkt der Strategieerstellung noch nicht möglich.

(X2) - Zur Erfüllung der zusätzlichen Aufgaben durch den Nationalpark wird eine Erhöhung des Budgets um 500.000 € für sinnvoll erachtet (siehe Rheinland-Pfalz).

marktung zu Themen und Standorten legt, aber kaum baulich-investive Maßnahmen unterstützen kann.

Deshalb sollen gerade für baulich-investive Maßnahmen aber auch darüber hinaus weitere Fördertöpfe in die Regionalentwicklung einbezogen werden und das Regionalmanagement der KuLanI Projektträger auch gezielt diesbezüglich beraten. Hierbei kommen unter anderem in Betracht::

- der Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in seinem operationalisierten Programm für das Saarland 2014-2020 speziell für investive Maßnahmen im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur und der Tourismusinfrastruktur
- die Bund-Länder-Städtebauförderung für öffentliche und private Bau- und Investitionsmaßnahmen zur Dorf- und Stadtentwicklung (Gebäudesanierung, Platzgestaltung etc.)
- das Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP), zur Förderung baulich-investiver Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft
- und die diversen Förder- und Anreizprogramme für energetische Sanierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen (u.a. Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums, KfW, BAFA, etc.)

Darüber hinaus beteiligt sich der Landkreis St. Wendel aktuell an dem Wettbewerb „Land(auf)Schwung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Der Landkreis St. Wendel wurde hier im Dezember 2014 als einer von bundesweit 39 Landkreisen in die erste Wettbewerbsphase aufgenommen. Bis Mai 2014 muss nun gefördert durch den Bund, ein innovatives Projektkonzept entwickelt werden, wie die Zukunftsfähigkeit des Landkreises verbessert werden soll. Der Landkreis St. Wendel will mit seinem in den nächsten Monaten zu entwickelnden Konzept die bestehenden Strukturen (KuLanI, Zukunftsenergienetzwerk, Wirtschaftsförderung, etc.) im Hinblick auf gezielte Zukunftsimpulse für die Region weiter zu entwickeln. Gelingt es im Juni 2015 unter die 10 bis 13 von einer Jury ausgewählten „Gewinner“-Konzepte zu kommen, würden dem Landkreis in den nächsten vier Jahren bis 2018 weitere 1,2 bis 1,5 Millionen Euro für die Umsetzung konzeptgemäßer Maßnahmen zur Verfügung stehen. Dies würde sich perfekt mit der „Leader“-Förderung ergänzen.

## Fazit

Die Region St. Wendeler Land verfügt bereits über hervorragende Organisationsstrukturen und Akteursnetzwerke für eine endogene, selbst getragene Regionalentwicklung.

Trotz zwei absolvierter Leaderperioden sind in den einzelnen Handlungsprogrammen, insbesondere in den Bereichen Bildung und Kulturgeschichte, noch große Potenziale für diesen Entwicklungsprozess erkennbar. Vor allem aber bietet sich durch den zukünftigen Nationalpark Hunsrück-Hochwald eine völlig neue und sehr große Chance für die regionale Entwicklung. Einerseits durch den Effekt der national und international bekannten Marke „Nationalpark“. Und andererseits durch die Synergieeffekte, die sich durch Kooperationen und neue Akteursnetzwerke bei der Nutzung der gemeinsamen Potenzialen auf Ebene der Nationalparkregion bieten. Dies gilt es gezielt zu nutzen und zu integrieren.

Für diesen weiteren Weg der endogenen, aus der Region heraus initiierten Regionalentwicklung gibt es vor allem auch, wie in der LES erkennbar, eine Vielzahl an Menschen und Akteure im St. Wendeler Land,

die sich in den nächsten Jahren mit weiteren (teils bereits sehr konkreten) Ideen und Projekten in die Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes und der Nationalparkregion einbringen wollen („Bottom Up“).

Mit den Fördermitteln aus dem Leaderprogramm können für dieses Engagement der Menschen für Ihre Region und die Umsetzung zur Region passender (strategiegerechter) Projekte überhaupt erst die Möglichkeiten geschaffen werden. Nur so kann dazu beigetragen werden, dass die vorhandenen endogenen Potenziale und Chancen des St. Wendeler Landes auch als Teil der zukünftigen Nationalparkregion mit den Menschen vor Ort zur Entfaltung gebracht werden. Dies ist enorm wichtig für die Zukunftsfähigkeit des St. Wendeler Landes, da hier trotz aller positiven Entwicklungen rund um Bostalsee und Nationalpark weiter die typisch ländlichen Strukturprobleme (Unzureichendes Arbeitsplatzangebot, überdurchschnittliche Abwanderung junger gut ausgebildeter Menschen, der „bunte Strauß“ aller Folgen des demografischen Wandels für Infrastruktur, Immobilienmarkt, Vereine, etc.) zu bewältigen sind.

Die zu Grunde liegende Lokale Entwicklungsstrategie KuLanL St. Wendeler Land 2020 belegt den Bedarf und bietet für dessen Gestaltung im Rahmen des weiteren Weges der endogenen Regionalentwicklung einen schlüssigen und zielorientierten Handlungs- und Entscheidungsrahmen.



# Anhang





Die nachstehende Satzung  
des Vereins Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e. V.  
sowie die Geschäftsordnung für den Vorstand der KuLanl  
stellen den aktuell gültigen Stand zum 15.01.2015 dar.

Diese werden nach erfolgter Anerkennung  
als LAG für den Leader-Förderzeitraum 2014-2020  
an aktuelle Erfordernisse angepasst

# Satzung

## des Vereins Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e. V.

### § 1 Name, Sitz, Rechtsform und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e. V.“, im folgenden „Verein“ genannt.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Sankt Wendel. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Sankt Wendel unter Nr. VR 1281 eingetragen.
- (3) Er ist ein rechtsfähiger nichtwirtschaftlicher Verein des Bürgerlichen Rechts nach § 21 BGB.
- (4) Gerichtsstand ist Sankt Wendel.
- (5) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

### § 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Oberstes Ziel des Vereins ist die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft Sankt Wendeler Land durch Schutz und Nutzung seiner natürlichen Ressourcen und seines kulturellen Erbes.
- (2) Zentrale Aufgabe des Vereins ist, mit der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land 2015+“ im Rahmen des Leader (E-LER)-programms die integrierte, ländliche Entwicklung der Region St. Wendeler Land zu unterstützen.
- (3) Bei der Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes nimmt der Verein die Aufgabe der „Lokalen Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß „Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013“ wahr.
- (4) Der Verein betreut als Eigentümer des Warenzeichens „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ das „Partnerbetriebssystem Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ und nimmt die in der Verpflichtungserklärung mit den Partnerbetrieben festgelegten Aufgaben wahr.

### § 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

#### **§ 4 Mitgliedschaft**

- (1) Der Verein hat ordentliche und fördernde Mitglieder.
- (2) **Ordentliche Mitglieder** des Vereins können nur die nachfolgend benannten Personen und Gruppierungen werden:
1. Kommunale Körperschaften (Kreis, Städte/Gemeinden)
  2. Verbände und Zusammenschlüsse der ländlichen Entwicklung auf regionaler Ebene (St. Wendeler Land) aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Handel und Gewerbe, Gastronomie und Naturschutz.
  3. Alle aktuellen Mitglieder der „Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e. V.“ zum Stichtag der Mitgliederversammlung am 21. Juni 2008.
  4. Träger von Leader (ELER)-Projekten werden mit Projektbeginn ordentliche Mitglieder des Vereins.
- (3) **Fördernde Mitglieder** sind natürliche Personen und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts. Sie haben kein Stimmrecht.

#### **§ 5 Beginn und Ende der Mitgliedschaft**

- (1) Die Mitgliedschaft muss gegenüber dem Vorstand des Vereins schriftlich beantragt werden. Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft, der die Anerkennung und Einhaltung der Satzung einschließt, entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit.
- (2) Im Falle einer Ablehnung des Antrags muss der Vorstand die hierfür maßgeblichen Gründe dem Antragsteller mitteilen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung. Diese Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst.
- (3) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitglieds oder den Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft ist durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Quartals möglich.
- (4) Der Ausschluss eines Mitglieds mit sofortiger Wirkung kann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, Ordnungen, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand mit  $\frac{2}{3}$  Stimmenmehrheit. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vereinsausschluss zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern.
- (5) Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats Widerspruch eingelegt werden, über den die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von  $\frac{3}{4}$  der anwesenden Mitglieder entscheidet.

- (6) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.
- (7) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.

## **§ 6 Stimmrecht**

- (1) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht wird grundsätzlich persönlich ausgeübt.
- (2) Eine Vertretung in der Ausübung des eigenen Stimmrechts ist nur zulässig, wenn dem Vorstand vor der Abstimmung eine Vollmachtsurkunde vorgelegt wird. Die Bevollmächtigung ist für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen. Der Bevollmächtigte darf das Stimmrecht nur jeweils für einen Stimmberechtigten wahrnehmen.

## **§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder**

- (1) Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und die Vereinsziele - auch in der Öffentlichkeit - in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zu fördern. Sie haben die Satzung und die auf ihrer Grundlage beschlossene Geschäftsordnung zu befolgen.
- (2) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen.

## **§ 8 Mitgliedsbeiträge**

- (1) Von allen Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Familien (in direktem Verwandtschaftsverhältnis) können zum einfachen Mitgliedsbeitrag eine Familienmitgliedschaft beantragen.
- (2) Die Mitgliederversammlung legt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest.
- (3) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zu zahlen.

## **§ 9 Organe des Vereins**

- (1) Organe des Vereins sind:
  1. die Mitgliederversammlung
  2. der Vorstand

## § 10 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:
1. die Grundsätze der Vereinsarbeit festzulegen
  2. die Entgegennahme, Beratung von Vorschlägen zur Fortschreibung des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes sowie Entscheidung über diese
  3. die Jahresberichte entgegenzunehmen und zu beraten
  4. Verabschiedung des Vereinshaushaltes
  5. Entgegennahme des Kassenberichtes
  6. Entlastung des Vorstandes
  7. Wahl des Vorstandes
  8. Entscheidung über die Satzung, deren Änderung, sowie die Auflösung des Vereins
  9. Wahl der Kassenprüfer, die weder dem Vorstand angehören, noch Arbeitnehmer des Vereins sein dürfen
  10. Entscheidung über die Jahresbeitragsfestlegung
- (2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand mindestens **einmal im Jahr** mit dreiwöchiger Frist schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen.
- (3) Jedes Mitglied kann bis spätestens fünf Tage vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung zu ergänzen. Über die Behandlung von Anträgen, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig.
- (4) Auf Antrag von mindestens einem Viertel der Mitglieder ist der Vorsitzende verpflichtet, eine außerordentliche Mitgliederversammlung innerhalb von 6 Wochen einzuberufen.
- (5) Die Mitgliederversammlung wird grundsätzlich von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter geleitet. Für die Wahl des Vorstandes wählt die Mitgliederversammlung eigens einen Versammlungsleiter.
- (6) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

## § 11 Beschlussfähigkeit/Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn form- und fristgerecht eingeladen wurde und ein Drittel der Mitglieder anwesend sind.
- (2) Ist eine Mitgliederversammlung nicht beschlussfähig, ist sie mit einer Nachfrist von mindestens zwei Wochen und höchstens vier Wochen erneut einzuberufen. Diese Mitglie-

dersammlung ist dann unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

- (3) Die Mitgliederversammlung beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, soweit die Satzung nicht eine andere Mehrheit bestimmt.
- (4) Projektbezogene Beschlüsse infolge von Entscheidungen des Vorstandes im Sinne von § 18 werden mit  $\frac{2}{3}$  Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder gefasst. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer  $\frac{3}{4}$  Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

## § 12 Vorstand

- 1) Der Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister, einem Schriftführer, maximal **6** weiteren gewählten Vorstandsmitgliedern sowie einem Vertreter der Fachbehörde Leader (ELER) zusammen.
- 2) Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf achten, dass alle wesentlichen Interessengruppen des Schutzes und der Nutzung im Sankt Wendeler Land angemessen vertreten sind. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.
- 3) Mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen Leader (ELER)-Programms sein.
- 4) Das für Leader (ELER) zuständige Fachreferat des Ministerium für Umwelt wird durch ein stimmberechtigtes Mitglied im Vorstand vertreten.
- 5) Der Vorstand wird durch die Fachbehörde der Gemeinschaftsinitiative Leader (ELER) in relevanten Fragen beraten. Diese übt kein Stimmrecht aus.
- 6) Geschäftsführender Vorstand gemäß § 26 BGB sind der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schatzmeister. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich jeder für sich allein.
- 7) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung.
- 8) Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
  1. Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
  2. Einstellung und Entlassung von Personal,
  3. Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes nach Maßgabe der Geschäftsordnung,
  4. Festlegung des Kriterienkataloges in der Geschäftsordnung zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung,
  5. Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber,
  6. Überwachung der laufenden Projekte,

7. Vorprüfung der Zwischen- und Schlussverwendungsnachweise,
  8. Berichte zu allen geförderten Projekten: Projektbeschreibung, Aussagen zur Zielerreichung und Beachtung der Förderbestimmung,
  9. Öffentlichkeitsarbeit,
  10. Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes,
  11. Durchführung der Wirkungsabschätzung (Evaluierung) der Vorgehensweise und der Projekte in Leader (ELER),
  12. Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
  13. Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
- 9) Der Vorsitzende beruft den Vorstand mindestens alle zwei Monate mit 14-tägiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein.
  - 10) Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl des Vorstandes kommissarisch im Amt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode aus, so wählt die Mitgliederversammlung ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer.
  - 11) Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, in der er im Rahmen der beschriebenen Kompetenzen seine Arbeitsgrundlagen regelt.
  - 12) Der Vorstand kann bei Bedarf anlass- und/oder handlungsfeldbezogene Ausschüsse bilden.
  - 13) Der Vorstand arbeitet eng mit den zuständigen LEADER (ELER)-Verwaltungsstellen zusammen. Ausgewählte Projektanträge leitet er dem Ministerium für Umwelt zur Prüfung und Bewilligung weiter.

### **§ 13 Geschäftsstelle des Vereins**

- (1) Der Verein richtet eine Geschäftsstelle zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke ein. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz im „Lokalwarenmarkt Wendelinushof“ in St. Wendel. Der Sitz der Geschäftsstelle kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.
- (2) Die Geschäftsstelle hat folgende Aufgaben:
  1. Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder,
  2. Ansprechpartner für Externe,
  3. Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand,
  4. Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz

5. Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins,
  6. Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
  7. Unterstützung, Organisation und Koordinierung der Ausschüsse
  8. Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
  9. Unterstützung des Interessenausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
  10. Zuarbeit und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
  11. Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung
- (3) Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals als auch geeigneter, externer Dienstleister.

#### **§ 14 Wahl des Vorstandes**

- (1) Die Mitglieder schlagen der Mitgliederversammlung Bewerberinnen/Bewerber für die Besetzung des Vorstands vor. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

#### **§ 15 Wahl und Aufgaben der Kassenprüfer**

- (1) In der Mitgliederversammlung sind zwei Kassenprüfer für die Dauer von 2 Jahren zu wählen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.
- (2) Die Kassenprüfer haben die Aufgabe, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu prüfen und dabei insbesondere die satzungsgemäße und steuerlich rechtmäßige Mittelverwendung festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die Kassenprüfer haben die Mitgliederversammlung einmal jährlich über das Ergebnis der Kassenprüfung zu unterrichten.

#### **§ 16 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands**

- (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER (ELER) sein.
- (2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht. Dies gilt nicht für unmittelbar projektbezogene Beschlüsse.
- (3) Beschlüsse über die Auswahl der geförderten Projekte, insbesondere die Ablehnung von Projekten, fasst der Vorstand nach Maßgabe des §17 der Satzung. Beschlüsse des Vorstands, durch die ein Projektantrag oder ein sonstiger Antrag eines Mitglieds abgelehnt wird, werden dem antragstellenden Mitglied unter Mitteilung der maßgeblichen Gründe bekannt gegeben. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung.



- (4) Über die Beschlüsse des Vorstandes ist zu Beweis Zwecken eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Sitzungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

## § 17 Projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes (Leader (ELER)-Projekte)

- (1) Der Vorstand ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze des geltenden integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen besteht nicht.
- (2) Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand innerhalb einer angemessenen Frist mit einer 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder gefasst. Näheres regelt die Geschäftsordnung.
- (3) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das Ministerium für Umwelt als Bewilligungsbehörde weiter.
- (4) Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, in der ihm die Gelegenheit gegeben wird, Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.
- (5) Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller Beschwerde erheben. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.
- (6) Der Vertreter der Bewilligungsbehörde hat ein Anwesenheits-, jedoch kein Stimmrecht.
- (7) Die nachstehende Aufstellung zeigt den Ablauf der Projektentwicklung und –auswahl:

	<b>Ablaufschritt</b>	<b>Durch:</b>
	<b>PROJEKTENTWICKLUNG</b>	
1	Meldung eines Projektes / einer Projektidee bei der Geschäftsstelle	Projektträger
2	Grundsätzliche Prüfung der Eignung des Projektes im Hinblick auf die Ziele des REK	Geschäftsstelle
3	Prüfung der Überlappungen bzw. Vernetzungsmöglichkeiten mit bereits bestehenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekten	Geschäftsstelle
4	Abstimmungsgespräch zur: Klärung der inhaltlichen Anforderungen Klärung der formalen Anforderungen Klärung der förderrechtlichen Anforderungen	Projektträger / Geschäftsstelle / Fachreferat MfU / Bewilligungsbehörde
5	Weiterentwicklung des Projektes entsprechend Anforderungen aus 4.	Projektträger; Unterstützung bei Bedarf durch Geschäftsstelle
6	Fakultative Abstimmung des Projektantrages (bei Bedarf bzw. Bereitschaft)	Projektträger / Geschäftsstelle
	<b>PROJEKTAUSWAHL</b>	
1	Projektantrag an Verein	Projektträger
2	Vorbewertung des Antrages anhand der festgelegten Projektauswahlkriterien	Geschäftsstelle / Ausschüsse
3	Abstimmung der förderrechtlichen Sachverhalte	Regionalmanagement / Bewilligungsbehörde
4	Versand der Projektanträge einschl. Vorprüfungsunterlagen an den Vorstand des Vereins	Geschäftsstelle

	<b>Ablaufschritt</b>	<b>Durch:</b>
5	Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge	Vorstand des Vereins
6	Weiterleitung der Unterlagen bewilligter Projekte einschl. Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes) an die Bewilligungsstelle	Geschäftsstelle
7	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides	Bewilligungsstelle

## **§ 18 Verpflichtung zur Zusammenarbeit**

- (1) Der Verein verpflichtet sich zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung - der im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Leader (ELER) - zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Daten, Ergebnissen und Erfahrungen mit anderen Leader (ELER)-Regionen des In- und Auslandes.

## **§ 19 Wahrung von Fristen**

- (1) Maßgeblich für die Wahrung von Fristen nach dieser Satzung ist jeweils das Datum des Poststempels.

## **§ 20 Auflösung des Vereins**

- (1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder Wegfalls seines bisherigen gemeinnützigen Zweckes ist das nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung durch das Finanzamt ausgeführt werden.
- (2) Als Liquidatoren werden die im Amt befindlichen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder bestimmt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt.

## **§ 21 Personenbezeichnungen**

- (1) Die in dieser Satzung verwandten Personenbezeichnungen gelten für Frauen in der weiblichen und für Männer in der männlichen Form.

## **§ 22 Inkrafttreten der Satzung**

- (1) Die vorstehende Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 21. Juni 2008 rechtsgültig geändert.

Die Unterzeichener bestätigen mit Ihrer Unterschrift die rechtsgültige Änderung der vorstehenden Satzung des Vereins „Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e. V.“

St. Wendel, 21. Juni 2008

# **Geschäftsordnung**

für den Vorstand des Vereins

## **KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V.**

Der Vorstand des Vereins KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e. V. (KuLanI) gibt sich auf Basis der Satzung vom 21. Juni 2008 und des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) zum LEADER (ELER)-Programm der Europäischen Union die nachfolgende Geschäftsordnung.

### **§ 1 Zusammensetzung, Aufgaben und Vertretung des Vorstands**

Die Zusammensetzung, Aufgaben und Vertretung des Vorstands sind in § 12 der Vereinssatzung geregelt.

### **§ 2 Aufgaben und Kompetenzen des geschäftsführenden Vorstandes**

Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Schatzmeister (geschäftsführender Vorstand) erstellen den Entwurf des Wirtschaftsplanes und legen diesen dem Vorstand für das jeweils folgende Kalenderjahr vor. Der Vorstand stellt den beschlossenen Wirtschaftsplan der Mitgliederversammlung vor und rechtfertigt die vorgenommenen Ansätze.

Im Rahmen des beschlossenen Wirtschaftsplanes ist jedes Mitglied des geschäftsführenden Vorstands alleine zeichnungsberechtigt.

Die Finanzierung vereinseigener Projekte in LEADER (ELER) erfolgt getrennt vom Vereinshaushalt und wird über separate Konten abgewickelt.

Bei Personalbedarf für die Geschäftsstelle unterbreitet der geschäftsführende Vorstand vorschläge geeigneter Mitarbeiter. Die Entscheidung über die Einstellung von Personal und dessen Vergütung trifft gem. § 12 der Satzung der Vorstand. Ausgenommen hiervon sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Die Betreuung, sowie die Dienst und Fachaufsicht des Personals (Mitarbeitergespräche o. ä.) erfolgt ebenfalls durch den geschäftsführenden Vorstand.

### **§ 3 Geschäftsstelle des Vereins**

Zur Erledigung der Vereinsaufgaben führt der Verein eine Geschäftsstelle auf dem Wendelinushof in St. Wendel.

Die Geschäftsstelle nimmt Vereinsaufgaben nur auf Basis der Geschäftsordnung und in Abstimmung mit dem geschäftsführenden Vorstand wahr.

Der Vorstand legt auf Basis der Beschlüsse der Mitgliederversammlung die konkreten Arbeitsschwerpunkte der Geschäftsstelle fest. Diese sind insbesondere die Besorgung der allgemeinen Vereinstätigkeiten:

- Sicherstellung der prüfungsgerechten Aktenführung und Unterlagenverwaltung, insbesondere im Hinblick auf die zu erstellenden Jahresberichte
- Vorbereitung und Unterstützung der Tätigkeit des Vorstandes
- Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen
- Sicherstellung der Betreuung der Vereinsmitglieder als permanenter Ansprechpartner
- Gewährleistung des internen und externen Informationsflusses bezüglich des Vereins und Unterstützung der regionalen Vernetzung
- Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit der Geschäftsstelle und Gewährleistung der fach- und sachgerechten Arbeitsorganisation

### **§ 4 Sitzungen des Vorstandes**

Entsprechend den Regelungen in § 12 der Vereinssatzung beruft der Vorsitzende den Vorstand ein.

Die Sitzungen des Vorstandes sind im Ergebnis zu protokollieren. Im Falle von Abstimmungen sind die jeweiligen Abstimmungsergebnisse aufzunehmen. Das Protokoll der Vorstandssitzungen ist spätestens zusammen mit der Einladung zur Folgesitzung zuzustellen.

### **§ 5 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung**

Die Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstandes regelt § 16 der Vereinssatzung.

Vorstandsmitglieder sind bei Entscheidungen, die sie selbst bzw. die durch sie vertretene Institution/Gruppierung direkt betreffen, nicht stimmberechtigt.

Alle Beschlüsse des Vorstandes können durch Abstimmung im Umlaufverfahren per E-Mail herbeigeführt werden, sofern kein Vorstandsmitglied diesem Verfahren ausdrücklich widerspricht. Hierbei gilt das Ausbleiben einer Rückmeldung innerhalb von 3 Arbeitstagen als Zustimmung. Grundsätzlich sind die Projekte in einer Vorstandssitzung zu beraten. Das E-Mailverfahren ersetzt nicht die Vorstandssitzungen.

## **§ 6 Auswahl beantragter Projekte**

Die projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes regelt § 17 der Vereinsatzung.

Der Vorstand ist verpflichtet, alle an den Verein gerichteten LEADER (ELER)-Projektanträge zu prüfen und bezüglich der Projektförderung zu entscheiden.

Nach Eingang beim Verein sind Projektanträge durch den geschäftsführenden Vorstand entsprechend den LEADER-Förderkriterien und dem REK einer Vorprüfung zu unterziehen und den Mitgliedern des Vorstandes zur Kenntnis zu bringen.

Die Beratung, Bewertung und Entscheidung bezüglich der Projektförderung erfolgt im Vorstand. Die zur Entscheidung zu bringenden Projekte sind als Tagesordnungspunkte zu benennen. Die erforderlichen Prüfungsunterlagen sind nach Möglichkeit den Vorstandsmitgliedern spätestens zusammen mit der Einladung zuzusenden.

Die Behandlung der vorgelegten Projektanträge hat in der auf den Eingang des Projektantrages folgenden Vorstandssitzung zu erfolgen. Gehen Projektanträge in einer Frist von weniger als 3 Wochen vor einer Vorstandssitzung ein, so ist ihre Behandlung in dieser Vorstandssitzung nicht zwingend erforderlich.

Projektbezogene Beschlüsse gelten mit einer Mehrheit von mindestens 2/3 der anwesenden, stimmberechtigten Vorstandsmitglieder als gefasst. Sollte keine Mehrheit für den Projektantrag zustande kommen, so ist der Antragsteller unter Hinweis auf konkrete Projektängel und Aufforderung zu deren Beseitigung innerhalb von zwei Wochen zu informieren. Die Unterstützung zur Mängelbeseitigung

erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand. Nach dreimaliger Abstimmung eines Projektes im Vorstand ohne Zustimmung gilt dieses als endgültig abgelehnt.

Projekte, die den Zielen des REK oder den Förderkriterien von LEADER (ELER) offensichtlich widersprechen bzw. Projekte mit erheblichen inhaltlichen oder formalen Mängeln können durch den geschäftsführenden Vorstand ohne weitere Prüfung an den Antragsteller mit Aufforderung zur Beseitigung der den Ausschluss begründenden Kriterien zurückverwiesen werden.

Die vorliegende Geschäftsordnung wurde in der Vorstandssitzung der KuLanI, vom 20. Mai 2010, beraten und einstimmig beschlossen.

St. Wendel, 25. Mai 2010

Werner Feldkamp  
(1. Vorsitzender)

## Ordentliche Mitglieder LAG KuLanI St. Wendeler Land e.V.

Nr.	Institution	Name	Ort
1	Gemeinde Nonweiler	Herr Bürgermeister Dr. Franz-Josef Barth	Nonweiler
2	Harschberger Hof Metzgerei GmbH	Frau Ulrike Benz	St. Wendel
3	Schäferei Benz	Familie Wilfried Benz	Nohfelden-Mosberg-Richweiler
4	Bauernhofmetzgerei Boßert	Frau Heike Boßert	Freisen-Asweiler
5	IZES gGmbH	Herr Dr. Michael Brand	Saarbrücken
6	Waldorfschulverein Saar-Hunsrück e. V.	Herr Dr. Steffen Caspari	Nohfelden-Walhausen
7	Wendelinushof St. Wendeler Landfleisch gGmbH	Herr Reiner Cullmann	St. Wendel
8	Lebendige Kulturlandschaft Nohfelden e. V.	Herr Werner Feldkamp	Nohfelden
9	Hirztaler GmbH & Co. KG	Frau Petra Fries	Illingen-Hirzweiler
10	Kunstzentrum Bosener Mühle	Herr Christoph M. Frisch	Nohfelden
11	Johannishof	Herr Christian Gansen	Namborn-Furschweiler
12	Landkreis St. Wendel	Herr Thomas Gebel	St. Wendel
13	Biogasinitiative Obere Blies	Herr Hans Hermann Gebel	Oberthal
14		Herr Jürgen Gerhard	Freisen-Asweiler
15	Landesverband der historisch-kulturellen Vereine des Saarlandes e.V.	Herr Dr. Eric Glansdorp	Tholey-Neipel
16	Gesamtschule Nohfelden-Türkismühle	Frau Monika Greschuchna	Nohfelden
17	Zweckverband Natura III-Theel	Frau Eva Güthler	Marpingen-Berschweiler
18		Herr Matthias Hans	Oberthal
19	WIAF gGmbH	Frau Gabriele Hau	St. Wendel
20	St. Wendeler Ölsaaten GmbH & Co KG	Herr Günter Hell	St. Wendel-Bliesen
21	Peter Hubert GmbH	Herr Klaus Hubert	Nohfelden-Walhausen
22	Joseph Der Geflügelhof	Herr Markus Joseph	Tholey
23	Terrex gGmbH	Herr Christian Kaster	St. Wendel
24	Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine St. Wendel e. V.	Herr Michael Keller	St. Wendel
25	Kreisverband der Imker	Herr Berthold Klein	St. Wendel
26	SilviaSeifen	Frau Silvia Koch	St. Wendel
27	Straße des Friedens - Straße der Skulpturen - Otto Freundlich Gesellschaft e. V.	Herr Prof. Leo Kornbrust	St. Wendel
28	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Herr Peter Lang	Marpingen
29	Gemeinde Marpingen	Herr Bürgermeister Werner Laub	Marpingen
30	Saarländischer Schullandheimverein	Herr Bürgermeister Werner Laub	Marpingen
31	Historischer Verein Schaumberger Land Tholey e. V.	Herr Niko Leiss	Tholey
32	Steyler Missionare Missionshaus St. Wendel	Bruder Stefan Theobald	St. Wendel
33	OGV Bosen	Herr Peter Ludwig	Bosen
34	Bund Naturschutz Ostertal	Herr Jürgen Mennig	St. Wendel-Osterbrücken
35	Sägewerk Morgenstern	Herr Lothar Morgenstern	St. Wendel
36	Verband der Säge- und Holzwirtschaft des Saarlandes	Herr Lothar Morgenstern	St. Wendel
37	WZB gGmbH	Herr Thomas Latz	Spiesen-Elversberg
38	KreisLandFrauenverband St. Wendel	Frau Christel Pauly	Namborn
39	Naturpark Saar-Hunsrück e. V.	Frau Gudrun Rau	Hermeskeil

40	<b>Kreisstadt St. Wendel</b>	Herr Hans-Jürgen Rauber	St. Wendel
41	<b>Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberthal e. V.</b>	Herr Werner Rauber	Oberthal
42	<b>Gemeinde Oberthal</b>	Herr Bürgermeister Stephan Rausch	Oberthal
43	<b>OGV Oberkirchen</b>	Herr Thomas Rech	Freisen-Oberkirchen
44	<b>Förderverein Schulbauernhof Walhausen e. V.</b>	Frau Gertrud Renner	Nohfelden-Walhausen
45	<b>Keimbacher Hof</b>	Frau Sonja Sartorius	St. Wendel
46	<b>Lebenshilfe St. Wendel e.V.</b>	Herr Hermann-Josef Scharf	St. Wendel
47	<b>Gemeinde Freisen</b>	Herr Bürgermeister Karl-Josef Scheer	Freisen
48	<b>Bauernverband Saar</b>	Herr Peter Scherer	St. Wendel-Niederlinxweiler
49	<b>Gemeinde Tholey</b>	Herr Bürgermeister Hermann-Josef Schmidt	Tholey
50	<b>Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH</b>	Herr Hans-Josef Scholl	St. Wendel
51	<b>Gemeinde Namborn</b>	Herr Bürgermeister Theo Staub	Namborn
52	<b>Kreissparkasse St. Wendel</b>	Herr Klaus-Peter Steffen	St. Wendel
53	<b>Büro für landwirtschaftliche Fachplanungen</b>	Herr Jens Thös	Saarbrücken
54	<b>Gemeinde Nohfelden</b>	Herr Bürgermeister Andreas Veit	Nohfelden
55	<b>St. Wendeler Volksbank e. G.</b>	Herr Peter Vogt	St. Wendel
57	<b>Vereinigung der Jäger des Saarlandes</b>	Herr Heinrich Werth	Neunkirchen

Stand 09.07.2014



## Fördernde Mitglieder LAG KuLanl St. Wendeler Land e.V.

Nr.	Institution	Name	Ort
1	Holzbearbeitung	Herr Claus Ames	Tholey
2	OGV Urexweiler	Herr Markus Barrois	Marpingen-Urexweiler
3	Bäckerei	Herr Karl-Otto Drehmer	St. Wendel-Niederlinxweiler
4	F & M	Herr Klaus Forster	Freisen-Oberkirchen
5	Mobiles Sägewerk	Herr Stefan Giebel	Nonnweiler-Primstal
6	LSW-Waldorfschule Walhausen	Herr Klaus Hubert	Nohfelden
7	Hütherhof	Herr Jürgen Jacob	St. Wendel
8	Manfred Johann GmbH	Herr Manfred Johann	Tholey
9	Wern's Mühle	Herr Markus Keller	Ottweiler-Fürth
10	Lambert Landhaus Liköre	Fam. Stefan Lambert	Marpingen
11	Ur-Laub's Hof	Fam. Klaus Laub	St. Wendel
12	Bäckerei	Herr Michael Leist	Marpingen
13	Kettensägenkünstler	Herr Andrej Löchel	St. Wendel-Bliesen
14		Herr Andreas Maier	Nohfelden
15	Ferien auf dem Land	Herr Wolfgang Martin	Nohfelden-Söttern
16	Merker's Bostal-Hotel	Herr Volker Merker	Nohfelden
17	Winterbacher Brenner Team	Herr Alois Michel	St. Wendel-Winterbach
18	BIX-Design	Frau Bärbel Nix	St. Wendel-Leitersweiler
19	Schreinerei Rech	Herr Klaus Rech	Freisen-Oberkirchen
20	Bäckerei Recktenwald	Herr Achim Recktenwald	Marpingen-Urexweiler
21	Magdalenenkapelle	Herr Holger Richter	St. Wendel
22	Obstbauer	Herr Urban Scherschel	Breitenbach
23	Buchwaldhof	Herr Olaf Schlosser	Marpingen-Urexweiler
24	Ziegenhof	Herr Dieter Theiß	Albessen
25		Herr Ernst Wagner	Namborn
26	Weihhof	Herr Wolfgang Welter	Nohfelden-Söttern

Stand 09.07.2014

## Partnerbetriebe Lokalwarenmarkt KuLanl St. Wendeler Land e.V.

Nr.	Institution	Name	Ort
1	Holzbearbeitung	Herr Claus Ames	Tholey
2	OGV Urexweiler	Herr Markus Barrois	Marpingen-Urexweiler
3	Harschberg Hof Metzgerei GmbH	Frau Ulrike Benz	St. Wendel
4	Schäferei Benz	Herr Wilfried Benz	Nohfelden-Mosberg-Richweiler
5	Bauernhofmetzgerei Boßert	Frau Heike Boßert	Freisen-Asweiler
6	Wendelinushof St. Wendeler Landfleisch gGmbH	Herr Reiner Cullmann	St. Wendel
7	Bäckerei	Herr Karl-Otto Drehmer	St. Wendel-Niederlinxweiler
8	F & M	Herr Klaus Forster	Freisen-Oberkirchen
9	Hirztaler GmbH & Co. KG	Frau Petra Fries	Illingen-Hirzweiler
10	Johannishof	Herr Christian Gansen	Namborn-Furschweiler
11	Mobiles Sägewerk	Herr Stefan Giebel	Nonnweiler-Primstal
12	St. Wendeler Ölsaaten GmbH & Co KG	Herr Günter Hell	St. Wendel-Bliesen
13	LSW-Waldorfschule Walhausen	Herr Klaus Hubert	Nohfelden
14	Peter Hubert GmbH	Herr Klaus Hubert	Nohfelden-Walhausen
15	Hütherhof	Herr Jürgen Jacob	St. Wendel
16	Manfred Johann GmbH	Herr Manfred Johann	Tholey
17	Joseph Der Geflügelhof	Herr Markus Joseph	Tholey
18	Wern's Mühle	Herr Markus Keller	Ottweiler-Fürth
19	Kreisverband der Imker	Herr Berthold Klein	St. Wendel
20	SilviaSeifen	Frau Silvia Koch	St. Wendel
21	Lambert Landhaus Liköre	Fam. Stefan Lambert	Marpingen
22	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Herr Peter Lang	Marpingen
23	Bäckerei	Herr Michael Leist	Marpingen
24	Schreiner	Herr André Löchel	St. Wendel-Bliesen
25	OGV Bosen	Herr Peter Ludwig	Bosen
26		Herr Andreas Maier	Nohfelden
27		Herr Wolfgang Martin	Nohfelden-Söttern
28	Merker's Bostal-Hotel	Herr Volker Merker	Nohfelden
29	Winterbacher Brenner Team	Herr Alois Michel	St. Wendel-Winterbach
30	Sägewerk Morgenstern	Herr Lothar Morgenstern	St. Wendel
31	WZB gGmbH	Herr Thomas Latz	Spiesen-Elversberg
32	BIX-Design	Frau Bärbel Nix	St. Wendel-Leitersweiler
33	OGV Oberkirchen	Herr Thomas Rech	Freisen-Oberkirchen
34	Schreinerei Rech	Herr Klaus Rech	Freisen-Oberkirchen
35	Bäckerei Recktenwald	Herr Achim Recktenwald	Marpingen-Urexweiler
36	Magdalenenkapelle	Herr Holger Richter	St. Wendel
37	Keimbacher Hof	Frau Sonja Sartorius	St. Wendel
38	Obstbauer	Herr Urban Scherschel	Breitenbach
39	Buchwaldhof	Herr Olaf Schlosser	Marpingen-Urexweiler
40	Ziegenhof	Herr Dieter Theiß	Albessen
41		Herr Ernst Wagner	Namborn
42	Metzgerei Weider	Herr Volker Weider	Nohfelden
43	Weihhof	Herr Wolfgang Welter	Nohfelden-Söttern

Stand 07.07.2014



# Absichtserklärung – Letter of Intent

## zur länderübergreifenden Zusammenarbeit im Leader-Ansatz der neuen Förderperiode 2014 – 2020

### Leitidee der Zusammenarbeit der LEADER-Gruppen in der Nationalparkregion

Mit der Einrichtung des Nationalpark Hunsrück-Hochwald erfährt unser gesamter Kulturraum in Verbindung mit den vorhandenen Besonderheiten der Region eine deutliche Aufwertung. Insbesondere auf Grund der überregionalen Wahrnehmung unserer Region sind große Chancen z.B. für den Tourismus verbunden, die es konsequent zu nutzen gilt.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche touristische Entwicklung ist, dass die örtliche Bevölkerung den Nationalpark als neue Attraktion annimmt und davon überzeugt werden kann, in einem interessanten, spannenden und attraktiven Kulturraum zu wohnen. Eine wichtige Aufgabe der Kooperation der LEADER-Gruppen wird sein, ein solches Gemeinschaftsgefühl in der gesamten Nationalparkregion zu entwickeln. Dieses Ziel ist erreicht, wenn die Menschen mit Stolz sagen können: wir wohnen am Nationalpark!

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER eine gemeinsame länderübergreifende Kooperation als Lokale Aktionsgruppen in der zukünftigen Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald durchführen zu wollen.

#### Arbeitstitel:

„Entwicklung und Vermittlung eines gemeinsamen Leitbildes für die Nationalparkregion“

#### Themenfelder:

- a) Informationsaustausch über die LEADER – Gebiete und ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen insbesondere im Hinblick auf die Einrichtung eines Nationalparks Hunsrück-Hochwald,
- b) Entwicklung und Vermittlung der Besonderheiten der gemeinsamen Nationalparkregion Hunsrück – Hochwald,
- c) Austausch von Informationen durch Vernetzung,
- d) Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher Leader-Kooperationsprojekte,
- e) Erarbeiten von Maßnahmen zur kooperativen Weiterentwicklung der Nationalpark-Region,
- f) Schaffung einer gemeinsamen positiven Identität für den Nationalpark unter den Bewohnern der Aktionsgebiete.

#### Kurzbeschreibung / Ziele der Kooperation:

Die Aktionsgebiete der kooperierenden Lokalen Aktionsgruppen (LAG'n) in Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland enthalten jeweils Gebietskörperschaften, die zur Nationalparkkulisse des zukünftigen Nationalpark Hunsrück-Hochwald zählen werden.

Zur Entwicklung und Vermittlung eines gemeinsamen Leitbildes für die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald ist es Ziel dieser Kooperation im Rahmen möglicher Kooperationsprojekte die Besonderheiten des Nationalparks für die Region herauszustellen und gemeinschaftlich eine positive Fortentwicklung dieses gesamten Kulturraums zu erreichen.

Darüber hinaus soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und dem Saarland verbessert werden. Die Schaffung einer einheitlichen kulturellen Identität für den Kulturraum der Nationalparkregion mit den beteiligten Gebietskörperschaften sowie der Bevölkerung wird ebenso angestrebt. Dazu gilt es ebenso notwendige Werbemaßnahmen (Innenmarketing) einzuleiten umso das Verständnis für den Nationalpark weiter voranzutreiben und die Bevölkerung einzubinden und mitzunehmen.

Börfink, den 09. Dezember 2014



Lokale Aktionsgruppe St. Wendeler Land  
1. Vorsitzender Werner Feldkamp



Lokale Aktionsgruppe Erbeskopf  
Vorsitzender Michael Hülpes



Lokale Aktionsgruppe Hunsrück  
Vorsitzender Christian Keimer



# Erläuterungen zur Lokalen Entwicklungsstrategie “KuLanl St. Wendeler Land 2020“

... und der Bedeutung des Markenkerns des ländlichen Raumes (siehe Seite 4, 58 und 59 der LES “KuLanl St. Wendeler Land 2020“)

Nachstehend werden die Hintergründe der grundsätzlichen Entscheidung erläutert, in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „KuLanl St. Wendeler Land 2020“ mit der Nutzung der lokalen Ressourcen wieder den „Markenkern des ländlichen Raums“ in den Mittelpunkt zu stellen.

## 1. Die Grundlage der KuLanl-Arbeit:

### Verbindung Theorie und Praxis

Die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (Kurzform KuLanl) hat sich seit ihrer Gründung 1994 in Verbindung mit der praktischen Umsetzungsarbeit auch theoretisch-konzeptionell mit grundsätzlichen Fragen der Entwicklung des ländlichen Raumes auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich der ländliche Raum auch unter den Rahmenbedingungen der Globalisierung und des demografischen Wandels als eigenständiger Kulturraum im Wettbewerb mit städtischen Kulturräumen behaupten kann. Auf Grund der Theorie-Praxis-Verbindung wurden Erkenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die zu einer fortlaufenden Weiterentwicklung des Arbeitsansatzes der KuLanl führte.

## 2. Der Markenkern:

### Nutzung der lokalen Ressourcen

Eine wichtige Erkenntnis und Erfahrung der KuLanl: der ländliche Raum braucht gelebte Unverwechselbarkeiten und Besonderheiten, die ihn gegenüber dem städtischen Kulturraum abgrenzen. Eine zentrale Unverwechselbarkeit ist die Nutzung und Inwertsetzung der lokalen Eigenpotenziale „natürliche Ressourcen“ und „kulturelles Erbe“ durch die „örtliche Bevölkerung“. Die KuLanl sieht darin den „Markenkern des ländlichen Kulturraumes“. Die Bedeutung dieses Markenkerns ist unabhängig von einer ökonomischen Bedeutung zu sehen – ver-

gleichbar dem Magnesium im Chlorophyll: auch wenn es sich bei dem Magnesium nur um ein quantitativ unbedeutendes Spurenelement handelt, ist das Vorhandensein für das Funktionieren der Photosynthese von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grunde hat die KuLanl seit ihrer Gründung die Nutzung der lokalen Ressourcen bzw. Eigenpotenziale in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt. Es ist daher logisch, wenn die bisherige Arbeit konsequent fortgeführt wird.

Daher hat sich die KuLanl entschieden, wie in den vorhergehenden Förderperioden auch in der nächsten die Nutzung der lokalen Ressourcen als Markenkern des ländlichen Raumes in den Mittelpunkt der Lokalen Entwicklungsstrategie zu stellen.

Nachstehend werden die Hintergründe dieser grundsätzlichen Entscheidung näher erläutert.

## 3. Der Name ist Programm:

### Die KuLanl und der Markenkern

„KuLanl“ wurde als Kurzform der KulturLandschaftsInitiative in die Bezeichnung der LES aufgenommen, weil diese gleichzeitig für den Markenkern des ländlichen Kulturraums steht:

Die „**KulturLandschaftsInitiative**“ beschreibt die drei lokalen Ressourcen des

ländlichen Raumes, die auch im Mittelpunkt der Lokalen Entwicklungsstrategie stehen:

<b>Kultur</b>	➔	Kulturelles Erbe
<b>Landschaft</b>	➔	natürliche Ressourcen
<b>Initiative</b>	➔	örtliche Bevölkerung

## 4. Der Markenkern und das „KuLanl 3X3“:

### 3 lokale Ressourcen und 3 Ziele

Die Arbeit der KuLanl lässt sich auch auf eine Kurzformel bringen, die gleichzeitig auch den Markenkern des ländlichen Kulturraums beschreibt:

Die KuLanl sieht ihre Aufgabe darin, die Nutzung der

### ➔ 3 Grundressourcen (Eigenpotenziale)

- „die natürlichen Ressourcen“
- „das kulturelle Erbe“
- „die örtliche Bevölkerung“

so zu unterstützen, dass dabei die

### ➔ 3 Ziele

- „regionale Wertschöpfung“ ((Ökonomie),
- „regionale Nachhaltigkeit“ (Ökologie) und
- „regionale Identität“ (Kultur)



gleichrangig verfolgt und möglichst gleichzeitig erreicht werden können.

## 5. Die lokale Entwicklungsstrategie:

Im Mittelpunkt:  
Stärkung des Markenkerns des ländlichen Kulturraums

5.1. Voraussetzungen für Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Kulturraums:

### Einbindung in globale Wirtschaft über Handelsverflechtungen

und

### Sicherung kulturelle Identität durch Verankerung in der Region

Die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume hängt im Wesentlichen von zwei Voraussetzungen ab:

(1) Globale Vernetzung über Handelsverflechtungen

(2) Lokale Verankerung in der Region durch Regionalentwicklung

Unabhängig von der großen Bedeutung des Markenkerns muss klar sein: nur durch Einbindung in die globalen Wirtschaftskreisläufe über Handelsverflechtungen kann die für einen höheren Lebensstandard erforderliche ökonomische Leistungskraft gesichert werden. Die Herausforderung besteht darin, gleichzeitig mit der globalen Vernetzung über eine Verankerung in der Region eine kulturelle Identität sicherzustellen.

#### 5.1.1. Sicherung des Wohlstandes:

##### Einbindung in globale Wirtschaftskreisläufe

Unabhängig von der Bedeutung Markenkerns muss klar sein: Wohlstand im ländlichen Kulturraum setzt die Einbindung in globale Wirtschaftskreisläufe über Handelsverflechtungen voraus. Nur wenn es im ländlichen Raum eine ausreichende Zahl an gut bezahlten Arbeitsplätzen gibt, bleiben Menschen im ländlichen Raum. Für den globalen Markt produzierende Industriebetriebe wie Pizza-Wagner, Fresenius, Globus Handelshof, Hörmann u. ä. sind für eine Region unverzichtbar.



#### 5.1.2. Sicherung der kulturellen Identität: Zeitgemäße Nutzung der lokalen Ressourcen (= Markenkern des ländlichen Kulturraums)

Eine ausreichende Zahl an gut bezahlten Arbeitsplätzen reicht aber für eine eigenständige ländliche Lebenskultur nicht aus – damit würden die Dörfer reine Schlaf- und Wohnstätten werden. Eine wichtige Erkenntnis der KuLanl-Arbeit ist, dass die ländlichen Räume auch die zeitgemäße Nutzung der lokalen Ressourcen in Verantwortung der örtlichen Bevölkerung als Unverwechselbarkeit und Besonderheit zur Entwicklung einer eigenständigen kulturellen Identität braucht. Wichtig ist dabei, dass z.B. die Nutzung der natürlichen Ressourcen marktorientiert und ökonomisch ausgerichtet ist.

Aus diesem Grunde hat die KuLanl den **Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land als lokal-regionalen Ergänzungsmarkt** unterhalb der globalen Wirtschaftskreisläufe konzipiert und umgesetzt.

Neben der Nutzung der natürlichen Ressourcen spielt das Bewusstsein für das kulturelle Erbe eine wichtige Rolle, dem mit dem Kulturprogramm „St. Wendeler Land steinreich“ Rechnung getragen wurde.



eigenständigen Entwicklungsmöglichkeiten lassen.

(2) Entwicklung von weitgehend selbstständigen lokal-regionalen Ergänzungsmärkten (Beispiel: LokalwarenMarkt St. Wendeler Land)

Eine zentrale KuLanI-Erkenntnis ist, dass lokale Märkte mit handwerklicher Maß-Produktion und kleinräumigem Vertrieb anderen Marktgesetzen folgen müssen als globale Märkte mit industrieller Massenproduktion und großräumigem Vertrieb (Discount, Supermärkte). Auf Grunde dieser gravierenden Unterschiede müssen die lokal-regionalen Märkte weitgehend selbstständig entwickelt werden.

5.2. Zentrale Herausforderung: Zusammenführen der beiden Marktsegmente

Die beiden Voraussetzungen für einen eigenständigen ländlichen Kulturraum können nur geschaffen werden, wenn die beiden Marktsegmente mit ihren unterschiedlichen Marktgesetzen aufeinander abgestimmt werden können.

• **Problematik: unterschiedliche Marktgesetze global-lokal**

Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass der globale Markt mit seiner großen Stärke (zentralisierte industrielle Produktion + weltweiter Vertrieb und Kommunikation) praktisch alle kleinräumig-handwerklich agierenden lokalen Märkte erdrücken. Problematisch wirken sich oft politische Bemühungen zur Regulierung der globalen Märkte negativ auf die lokal-regionalen Märkte aus: die für globale Märkte erforderlichen gesetzlich verordnete Qualitäts-, Sicherheits- und Hygienestandards können von handwerklich produzierenden Betrieben i. d. R. nicht bzw. nur mit unvertretbar hohen Kosten erfüllt werden.

• **Lösungsansätze:**

Um diese systembedingten Unterschiede ausgleichen zu können, brauchen die lokalen handwerklich-kleinräumigen Märkte eine systematische Unterstützung in Form der Regionalentwicklung. Folgende Aufgaben hat dabei die Regionalentwicklung zu leisten:

(1) Förderung des Bewusstseins in Politik und Gesellschaft für Ergänzungsmärkte

Politik und Gesellschaft müssen davon überzeugt werden, dass ländliche Kulturräume ihren dezentralen Siedlungsstrukturen angepasste lokal-regionale Märkte mit handwerklicher Produktion und kleinräumigem, direktem Vertrieb brauchen, die die globalen Märkte mit ihrer zentralisierten industriellen Produktion ergänzen. Die Herausforderung besteht darin, die beiden Marktsysteme vor Ort miteinander zu verbinden. Dieses wird auf Grund der Übermacht der von Konzernen geprägten globalen Märkte nicht ohne eine den Prozess steuernde Regionalentwicklung gelingen. Praktische Erfahrungen bestätigen, dass Discount- und Supermärkte ohne Unterstützung den lokalen Produktkreisläufen keine

(3) Geordnete Kooperation mit dem globalen Marktsegment

Eine Zusammenarbeit mit Supermärkten kann nur dann erfolgreich sein, wenn die lokal-regionalen Märkte und seine Akteure eine gewisse Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein besitzen. Auch dann wird eine Kooperation nur erfolgreich sein, wenn beide Seiten die unterschiedlichen Gesetzmäßigkeiten anerkennen und entsprechende Rücksicht nehmen.



### 5.3. LES „KuLanl St. Wendeler Land 2020“

#### Stärkung des Markenkerne in den vier Handlungsprogrammen

In jedem Handlungsprogramm werden Beiträge zur Stärkung des Markenkerne geleistet.

#### 5.3.1. Markenkerne und das Bildungsprogramm

Kommunale Bildungslandschaften sorgen dafür, dass der Umgang der örtlichen Bevölkerung mit den natürlichen Ressourcen und dem kulturellen Erbe über außerschulische Lernorte in die Bildungsarbeit der Bildungseinrichtungen einfließt. Auf diesem Wege kann sichergestellt werden, dass sich die nachwachsende Generation den Markenkerne des ländlichen Kulturraums kennenlernt und dieser auch zukünftig erhalten bleibt. Gleichzeitig leistet das Bildungsprogramm mit den außerschulischen Lernorten einen wertvollen Vernetzungsbeitrag aller Handlungsprogramme (siehe auch 5.4)

#### 5.3.2. Markenkerne und das Kulturprogramm

Im Rahmen des Kulturprogramms wird das kulturelle Erbe der Region als wesentlicher Teil des „Markenkerne“ umfassend gefördert bzw. genutzt. Dieses geschieht einmal bezüglich der Zielgruppe „örtliche Bevölkerung“ als Bewusstseinsbildung und zum anderen bezüglich der Zielgruppe „Gäste“ als Förderung des Tourismus.

#### 5.3.3. Markenkerne und das Vermarktungsprogramm

Mit dem Lokalwarenmarkt als weitgehend selbstständiges lokal-regionales Marktsegment wurde ein Systemansatz entwickelt, mit dem ein Teil der lokalen Ressourcen handwerklich hergestellt und kleinräumig vertrieben wird. Damit bleibt ein direkter Zugang zur umliegenden Landschaft erhalten. Über Bewusstseinsbildung und Vernetzung wird dieses Marktsegment von der örtlichen Bevölkerung als Teil der kulturellen Identität getragen.

Gleichzeitig werden lokale Produkte als „regionale Spezialitäten“ von den Gästen geschätzt und damit touristisch genutzt.

### 5.3.4. Markenkerne und das Energieprogramm

Die Nutzung des Brennholzes ist auch heute noch ein typisches Kulturelement des ländlichen Lebens und gleichzeitig ein Beispiel für das Zusammenwirken von lokalen (Brennholz) und globalen (Erdgas, Erdöl) Produktkreisläufen.

Mit der Energiewende hin zu erneuerbaren Energiequellen besteht zudem die große Chance, dass im Bereich der Energie die Nutzung der lokalen Ressourcen nicht mehr nur eine kulturell wertvolle, aber ökonomisch weniger relevante Ergänzung ist, sondern wieder zu einer Hauptnutzung wird und damit wieder eine große ökonomische Bedeutung für die örtliche Bevölkerung erreicht werden kann.

Dieses wird aber nur der Fall sein, wenn die Erzeugung und der Verbrauch der lokalen Energiequellen dezentral erfolgt und damit die Wertschöpfung in der Region stattfindet. Mit der Programmbezeichnung „Ländlicher Energiemix“ wird auf diese Zusammenhänge abgehoben.

### 5.4. LES „KuLanl St. Wendeler Land 2020“

#### Stärkung des Markenkerne durch Vernetzung der vier Handlungsprogramme

Eine wesentliche Verbesserung des Bewusstseins für die Bedeutung des Markenkerne wird dadurch erreicht, dass durch Vernetzung der Aktivitäten der vier Handlungsprogramme ein Überblick über alle Bereiche gewährt wird.

Auf diesem Wege erfahren sowohl die Bevölkerung wie auch die einzelnen lokalen Akteure selbst, welchen großen Umfang der Markenkerne auch heute noch aufweist und wie wertvoll dieser für die kulturelle Identität ist.

### 5.5. LES „KuLanl St. Wendeler Land 2020“

#### Stärkung des Markenkerne durch den Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Mit der Einrichtung des Nationalparks erhält eine Fläche von 10.000 ha der natürlichen Ressource Wald eine neue Zielsetzung: während bisher dieser Wald multifunktional der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion diente, wird zukünftig die Nutzfunktion (=Produktion Rohstoff Holz und Wildbret) entfallen, während gleichzeitig die Schutzfunktion und in Grenzen auch die Erholungsfunktion verstärkt werden. Diese Veränderungen bedingen einen Wandel des Markenkerne, dem eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

#### Probleme des Wandels im Markenkerne durch Funktionswechsel:

- Wegfall der Wertschöpfung von ca. 80.000 bis 100.000 cbm Holz (WS-Stufe Holzproduktion Forst + WS-Stufe Bearbeitung Sägewerk)
- Identitätsverlust in der traditionellen Bevölkerung (Brennholznutzer, Jäger, Förster, Waldarbeiter)

#### Chancen des Funktionswechsel für eine Stärkung des Markenkerne:

- Entwicklung von neuen Identitäten insbesondere in der jüngeren und urbaneren Generation in der Nationalparkregion
- Zusätzliche Akzeptanzsicherung durch erfolgreiche Entwicklung des Tourismus (Anerkennung der Besonderheit des Nationalparks durch steigende Gästezahlen fördert die Akzeptanz bei dem Teil der örtlichen Bevölkerung, der nicht über den Aspekt „Urwald – Artenvielfalt – Naturschönheiten“ begeistert werden kann.

#### Aufgabe der Lokalen Entwicklungsstrategie und der Regionalentwicklung:

Aus diesen Problemen und Chancen ergeben sich für die LES die grundsätzlichen Aufgaben,

- den Identitätswandel in der Bevölkerung der Nationalparkregion
- sowie die Entwicklung des Tourismus zu fördern

## FAZIT:

Der Nationalpark ist eine zeitgemäße Umwidmung von bisherigen Forstflächen und kann durchaus den Markenkern des ländlichen Kulturraums stärken. Voraussetzung ist aber, dass der bei einem Teil der Bevölkerung zu beobachtenden Identitätsverlust abgemildert und gleichzeitig bezüglich der neuen Nutzung als attraktive Naturwaldfläche eine neue Identität aufgebaut werden kann. Die Bevölkerung muss davon überzeugt werden, dass es sich beim Nationalpark um eine wertvolle und attraktive Waldfläche handelt, auf die man stolz sein kann. Und die gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für eine erfolgreiche Entwicklung des Tourismus leisten kann.

Nur wenn diese beiden Entwicklungen positiv gestaltet werden können, wird der „Markenkern des ländlichen Kulturraums“ gestärkt und wird der Nationalpark ein Gewinn für die Region sein.

Allen Beteiligten muss klar sein: die touristische Entwicklung muss mittel- bis langfristig die bisherige durch die aktive Forstwirtschaft (Schwerpunkt Holz- und Jagdnutzung) erwirtschaftete regionale Wertschöpfung mindestens kompensieren.

St. Wendel, 08.01.2015



Werner Feldkamp, 1. Vorsitzender Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land



## ... zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) KulturLand-SchaftsInitiative St. Wendler Land 2020 vom 15.01.2015

auf Basis der E-Mail vom MUV (Ballier/Neisius) vom 25. Februar 2015

1.

Die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie KuLanl St. Wendeler Land 2014-2020 ist in enger Anlehnung an den Leitfaden zur Erstellung von Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) für die Auswahl von Leader-Regionen 2014-2020 im Saarland erfolgt. Der Begründung der Gebietsabgrenzung (Seite 7 bis 17) folgt eine ganzheitliche SWOT-Analyse mit Herausarbeitung aller wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie der besonderen Alleinstellungsmerkmale für die zukünftige Entwicklung des St. Wendeler Landes (Seite 18 bis 56). Darauf aufbauend werden die zentralen Handlungsfelder der Leader-Region KuLanl St. Wendeler Land 2020 abgeleitet (Seite 57 bis 59). Für die vier definierten Handlungsprogramme, zusätzlich des Querschnittsthemas (Nationalparkregion) sind dann übergeordnete und untergeordnete Ziele definiert, an denen das zukünftige Handeln ausgerichtet und gemessen werden soll. Es folgen die aus dem Leader-Beteiligungsprozess hervorgegangenen ersten konkreten Projektideen, bei denen aufgrund vorhandener Träger recht schnell mit der Umsetzung begonnen werden kann. Abschließend wird deren Beitrag zur Erreichung der Ziele der LES wie auch der sogenannten Querschnittsziele der Europäischen Union zusammengefasst (Handlungsfelder Seiten 60 bis 130). Im finalen Kapitel sind entsprechend des Leitfadens alle organisatorischen Grundlagen für die anstehende Leader-Förderperiode 2014-2020 dargelegt: Zusammensetzung und Arbeitsweise von LAG, LAG-Vorstand, Regionalmanagement/Geschäftsstelle sowie thematischen Arbeitsgruppen und, Kooperationen, zukünftiges Projektauswahlverfahren, Evaluierung, Finanzplan sowie ergänzende Finanzierungsquellen (Seite

131 bis 143). Ein detaillierterer Finanzplan sowie die Fördersätze werden im Folgenden dargestellt (S: 170).

2.

Die Kern- und Querschnittsziele der EU-Strategie 2020 und des Gemeinsamen Strategischen Rahmens finden als Basis jeder nachhaltigen Regionalentwicklung ihren Niederschlag in der Lokalen Entwicklungsstrategie KuLanl St. Wendeler Land 2020. So stellen bezüglich der Bereiche auf die sich die Kernziele der EU-Strategie beziehen Bildung und Energie/Klima sogar eigene Handlungsfelder der LES St. Wendeler dar. Und auch Förderung von Beschäftigung (u.a. Bildungsprogramm/ "Regionale Karriereplanung", Lokalwarenmarkt & Regionale Wertschöpfung; Kulturgeschichte „Steinreich“/Nationalpark und touristische Beschäftigungseffekte), Forschung und Entwicklung/Innovation (u.a. Bildungsprogramm/"Bildung für nachhaltige Entwicklung; Energieprogramm) sowie soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung (u. a. Bildungsprogramm) als weitere Bereiche der EU-Strategie 2020 sind Ziele, die die LES für das St. Wendeler Land mit seinen 4 Handlungsfeldern und der Querschnittsaufgabe Nationalpark in der Region und darüber hinaus (Nationalparkregion) unterstützen will. Der erwartete Beitrag der definierten Handlungsfelder und Projekte zu den Querschnittszielen der EU ist am Ende eines jeden Handlungsfeldes beschrieben (Seiten 74, 93, 108, 123, 130).

Der Multifondsansatz wurde in der LES St. Wendeler Land noch zu keiner echten Multifondsstrategie ausgearbeitet, da dies im Saarland bislang nicht explizit vorgesehen ist. Dennoch wurde im Finanzierungskapitel, wie im Leitfaden zur LES-Erstellung vorgesehen, ergänzende Finanzierungsquellen (siehe Seite 141/142) aufgezeigt, deren Einbeziehung für nicht über Leader förderfähige, aber im Sinne eines integrierten Regionalentwicklungsansatzes trotzdem wichtige Maßnahmen berücksichtigt werden sollen. Neben fachbezogenen Fördermöglichkeiten von Bund und Land (insbes. Energie/ Klimaschutz, Städtebauförderung) sollen hier im Sinne des Multifondsansatzes auch die wei-

teren EU-Fonds Berücksichtigung finden (siehe Punkt 3 Fördersätze).

3.

Die Lokale Entwicklungsstrategie KuLanl St. Wendeler Land 2014 bis 2020 entspricht den Anforderungen des Saarländischen Entwicklungsplans für den ländlichen Raum (SEPL). Basierend auf einem intensiven Beteiligungsprozess der örtlichen Bevölkerung (siehe Seite 15) wurde ein auf den regionalen Entwicklungsbedarf abgestimmte und in sich stimmige integrierte Entwicklungsstrategie erarbeitet. Bezüglich der Prioritäten und Finanzmittelverteilung wurde der Schwerpunkt der zukünftigen Entwicklung auf die Bereiche Bildung, Kulturgeschichte und Nationalparkregion gelegt.

Bezüglich der Zusammensetzung der LAG (öffentlicher Sektor, privater Sektor, bürgerliche Gesellschaft, Geschlechterverteilung, Strategie bezogene Zielgruppen, etc.) als regionale Partnerschaft sowie deren Arbeits- und Entscheidungsweise wurde auf die in den zwei vorangegangenen Leader-Perioden gewachsenen und bewährten Strukturen aufgebaut, die auch den Anforderungen der VO (EU) Nr. 1303/2013 entsprechen.

Bezüglich der künftigen Projektbewertung und Projektauswahl wurde ein Verfahren mit eindeutigen und objektivem Kriterienkatalog (3-KO-Kriterien & 11 Bewertungskriterien) und Punktebewertungssystem (erforderliche Mindestpunktzahl 15 = 50%) erarbeitet (Seite 137 bis 140 LES). Die Nachvollziehbarkeit und Transparenz wird durch Vorlage der Bewertungsmatrix des LAG-Vorstandes mit dem Förderantrag beim Fördergeber (MFUV) und die spätere Online-Veröffentlichung gewährleistet. Für die Bewertung und Auswahl der Projekte werden ergänzend zur LES pro Jahr drei Stichtage (4 monatiger Rhythmus) festgelegt, bis zu denen jeweils Förderanträge gesammelt und dann anhand des Punktebewertungsverfahrens in ein Ranking gebracht werden:

- 01. März
- 01. Juli
- 01. November.

Interessenkonflikte werden neben dem objektiven und transparenten Bewertungs- und Auswahlverfahren auch dadurch verhindert, dass es sich bei 6 der 10 Entscheidungsträger (>50%) im LAG-Vorstand um keine öffentlichen Behörden handelt und dieses Gremium auch insgesamt eine sehr breite Mischung der beteiligten Akteursgruppen wieder spiegelt. Ist ein Mitglied von einer zur Förderung beantragten Maßnahme direkt selbst betroffen, ist er gemäß Geschäftsordnung des KuLanI-Vorstandes von der Entscheidung ausgeschlossen (siehe KuLanI-Geschäftsordnung im Anhang der LES).

Ergänzend zur LES werden im Folgenden die von der LAG KuLanI St. Wendeler Land angestrebten Fördersätze festgelegt. Aus Sicht der LAG haben sich die bisherigen Fördersätze der vorangehenden Leader-Förderperiode sehr bewährt und sollen weitestgehend so auch in der Förderperiode 2014-2020 angewandt werden:

- Fördersatz für investive Maßnahmen: 55%
- Fördersatz für nicht-investive Maßnahmen (Bildung, Sensibilisierung, Marketing, Studien und Konzepte): 85%

Ausgenommen von diesen Fördersätzen bleiben, wie vom Fördergeber beabsichtigt, Mainstream-Maßnahmen die auch über andere EU-Programme, förderfähig sind. Hier sollen auch über Leader die Fördersätze der entsprechenden Programmrichtlinien Anwendung finden. Hierzu gehören der ELER für Zwecke der Agrarförderung, Agrarum-

weltmaßnahmen und der Dorferneuerung, der EFRE für Maßnahmen im Bereich wirtschaftsnahe und touristische Infrastruktur und der ESF für Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Inklusion und Beschäftigungsförderung (insbesondere Bildungs- & Kulturgeschichtsprogramm). Dies gilt insbesondere im Hinblick auf notwendige baulich-investive Maßnahmen, da mit Leader vor allem Strukturen und Netzwerke sowie die Ausstattung, Bespielung und Vermarktung von Standorten und Projekten gefördert werden.

4.

Die Gebietsabgrenzung der Leader-Region St. Wendeler Land ist der Kreis St. Wendel. Der Kreis St. Wendel ist im Kapitel 2.2 SEPL anhand der Kriterien Einwohnerzahl und Einwohnerdichte (<10.000 & <=500 EW/qkm) komplett, mit Ausnahme der Kernstadt St. Wendel (also 65 von 66 Gemarkungen) als ländlicher Raum eingestuft. Einzig die Kernstadt von St. Wendel deshalb aus der Leader-Region/Leader-Förderung auszuschließen wird aus administrativer und funktionaler Sicht nicht als sinnvoll und zielführend erachtet, da gerade ein funktionierendes Zentrum und hiesige Maßnahmen mit regionaler Strahlkraft wichtig für die Entwicklung ländlicher Regionen sind. Dementsprechend sollen in der Kernstadt über Leader mit entsprechendem Nachweis/Begründung im Projektantrag nur Maßnahmen mit Impulswirkung für die Gesamregion zur Förderung beantragt werden. Dies sieht der SEPL ausdrücklich in Punkt 2.2 für

städtische Räume mit Wirkungsentfaltung im ländlichen Umfeld so vor. Darüber hinaus ist der Landkreis St. Wendel auch im noch gültigen Landesentwicklungsplan Saarland insgesamt als Ländlicher Raum eingestuft.

5.

Überarbeitete & Ergänzte Finanztabelle

Die Finanztabelle wurde überarbeitet und der Finanzabfluss in den einzelnen Programmen nach Jahren ergänzt (siehe unten).

6.

Die Ableitung und Korrespondenz der gewählten Handlungsfelder der Lokalen Entwicklungsstrategie aus der SWOT-Analyse ist auf den Seiten 58 und 59 der LES erläutert. Hierbei wurde einerseits besonderer Wert auf die nachhaltige Weiterentwicklung bereits begonnener Handlungsfelder und Strukturen gelegt. Andererseits soll die getroffene Schwerpunktsetzung der Fokussierung der künftigen Leader-Aktivitäten in der Region auf besondere, aus der SWOT-Analyse erkennbare Potenziale des Landkreises St. Wendel dienen („keine Verzettelung“). Hier zu nennen sind insbesondere der neue Nationalpark Hunsrück-Hochwald und die Kooperation in der Nationalparkregion (Handlungsfeld Nationalpark), die Energie- und Kaufkräfteeinsparmöglichkeiten durch energetische Sanierungsmaßnahmen (Handlungsfeld Ländlicher Energiemix), die nachhaltige Manifestierung der Logistik-

Mittelabfluss geplant (in Euro)		n+2(3)								
	Anteil	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Summe
<b>Leader-Mittel gesamt</b>	<b>100,00%</b>	<b>145.000</b>	<b>360.000</b>	<b>330.000</b>	330.000	330.000	300.000	160.000	45.000	2.000.000
<b>HF 1: Bildungsnetzwerk</b>	<b>25,00%</b>	<b>40.000</b>	<b>90.000</b>	<b>90.000</b>	90.000	90.000	75.000	20.000	5.000	500.000
<b>HF 2: Kulturgeschichte - STEINREICH</b>	<b>25,00 %</b>	<b>25.000</b>	<b>90.000</b>	<b>90.000</b>	90.000	90.000	75.000	30.000	10.000	500.000
<b>HF 3: Lokalwarenmarkt</b>	<b>13,00%</b>	<b>10.000</b>	<b>70.000</b>	<b>40.000</b>	40.000	40.000	40.000	15.000	5.000	260.000
<b>HF 4: Ländlicher Energiemix</b>	<b>12,50%</b>	<b>20.000</b>	<b>40.000</b>	<b>40.000</b>	40.000	40.000	40.000	25.000	5.000	250.000
<b>LAG-Verwaltung (Geschäftsstelle/Reg.M) *</b>	<b>24,50%</b>	<b>50.000</b>	<b>70.000</b>	<b>70.000</b>	70.000	70.000	70.000	70.000	20.000	490.000

\* davon jeweils bis zu 5.000 Euro für Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung

struktur und Vermarktung des Lokalwarenmärktes als Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und Versorgung (Handlungsfeld Lokalwarenmarkt) oder die Förderung von Bildung und Identität als zentrale Ressourcen für die künftige Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung (Handlungsfelder Kulturgeschichte „Steinreich“ und Bildung). Einer Förderbegrenzung und Begründung künftiger Einzelvorhaben auf Basis dieser Handlungsfelder ist sich die LAG Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land bewusst.